

BEIRUTER TEXTE UND STUDIEN · BAND 1

DER ARABISCHE DIALEKT
VON BIŠMIZZĪN

VOLKSTÜMLICHE TEXTE AUS EINEM
LIBANESISCHEN DORF MIT GRUNDZÜGEN
DER LAUT- UND FORMENLEHRE

HERAUSGEGEBEN VON
MICHEL JIHA

BEIRUT 1964
IN KOMMISSION BEI FRANZ STEINER VERLAG · WIESBADEN









MICHEL JIHA
DER ARABISCHE DIALEKT VON BIŠMIZZĪN



BEIRUTER TEXTE UND STUDIEN
HERAUSGEGEBEN VOM
ORIENT-INSTITUT
DER DEUTSCHEN MORGENLÄNDISCHEN GESELLSCHAFT

BAND I



DER ARABISCHE DIALEKT
VON BİSMİZZİN

VOLKSTÜMLICHE TEXTE AUS EINEM
LIBANESISCHEN DORF MIT GRUNDZÜGEN
DER LAUT- UND FORMENLEHRE

HERAUSGEGEBEN VON
MICHEL JIHA

BEIRUT 1964

IN KOMMISSION BEI FRANZ STEINER VERLAG · WIESBADEN



Gedruckt mit Unterstützung des Deutschen Akademischen Austauschdienstes
und der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland im Libanon
in der Imprimerie Catholique, Beirut

— D6 —



ZUR EINFÜHRUNG

Am 4. Juni 1948 beschloß eine Gruppe von Orientalisten, die sich zu einer wissenschaftlichen Tagung in der Universität Mainz zusammengefunden hatte, die Deutsche Morgenländische Gesellschaft wieder aufleben zu lassen. Zu den wichtigsten Aufgaben, die sich damals stellten, gehörte die Wiederaufnahme der Publikationen, wissenschaftlichen Unternehmungen und internationalen Beziehungen, durch die der Anschluß an die Forschung wiederherzustellen war. Mit der Besserung der allgemeinen Verhältnisse während der folgenden Jahre wurden auch die Voraussetzungen für die Lösung dieser schwierigen Aufgaben günstiger. Schon 1949 konnte die Zeitschrift wieder erscheinen, 1951 folgten die Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes. Die Deutschen Orientalistentage wurden von 1949 an wieder regelmäßig einberufen. Dank der von Mal zu Mal steigenden Zahl deutscher und ausländischer Teilnehmer trugen sie viel zur Erneuerung und Vertiefung der wissenschaftlichen Beziehungen diesseits und jenseits der Grenzen bei. Mit großer Freude erlebten die deutschen Orientalisten 1957 einen Internationalen Orientalistenkongreß in München, den ersten, der seit 1902 in Deutschland abgehalten wurde.

Zu den Einrichtungen der Gesellschaft, die das Kriegsende überstanden hatten, gehörte neben der Bibliothek in Halle die Außenstelle Istanbul mit ihrem wichtigsten Unternehmen, der Bibliotheca Islamica. Ihrem Gründer und langjährigen Herausgeber, Professor Dr. Hellmut RITTER, war es gelungen, während der Kriegs- und ersten Nachkriegsjahre, auch als er aus Deutschland keine Unterstützung mehr erhielt, in Istanbul noch mehrere Texteditionen herauszugeben. Doch stellten sich nach seiner Rückkehr im Jahre 1948 der Weiterführung der Serie von Deutschland aus Schwierigkeiten entgegen. Diese ließen sich zwar



von Fall zu Fall durch zeitlich begrenzte Orientreisen einzelner Fachgenossen beheben. Die kontinuierliche Tätigkeit der früheren Außenstelle Istanbul konnten derartige Besuche aber nicht ersetzen, so erfolgreich sie sonst auch verliefen.

Dem Deutschen Archäologischen Institut ist die Rettung aus der Not zu danken, hat es doch der Gesellschaft in den Jahren 1956 bis 1960 die Entsendung dreier Orientalisten an die Abteilungen Istanbul und Kairo ermöglicht. Als Vertreter der Gesellschaft konnten sie sich dort Jahre hindurch neben eigenen Arbeiten der Fürsorge für die arabischen Publikationen und der Pflege der Beziehungen zu Gelehrten und wissenschaftlichen Einrichtungen der Gastländer widmen. Die Erfahrungen, die auf diese Weise gesammelt wurden, aber auch der Aufschwung, den die Orientalistik gerade damals an den deutschen Universitäten nahm, erwiesen immer deutlicher die Notwendigkeit einer nicht nur vorübergehenden Vertretung an einem der kulturellen Mittelpunkte des Orients. So kam schließlich der Entschluß zustande, in Beirut ein Institut zu gründen, das als ständige Einrichtung den Interessen der deutschen Orientalistik dienen sollte, ähnlich wie früher die Außenstelle Istanbul.

Im Frühjahr 1961 konnte das Orient-Institut der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft dank dem Entgegenkommen libanesischer und deutscher Stellen die Arbeit in Beirut aufnehmen. Mit dieser Gründung war der Wiederaufbau der deutschen Orientalistik ein gutes Stück vorangekommen. Seitdem halten sich in Beirut ständig in jährlichem Wechsel mehrere deutsche Orientalisten auf, um an den wissenschaftlichen Aufgaben des Instituts teilzunehmen, ihre eigenen Arbeiten zu fördern, sich mit dem gesprochenen Arabisch vertraut zu machen, Land und Leute kennenzulernen und in den Bibliotheken und Sammlungen des Orients zu studieren. Gleichzeitig haben sie Gelegenheit, sich über die Gegenwartsströmungen des arabischen Geisteslebens zu informieren und sich mit den wissenschaftlichen Äußerungen orientalischer Gelehrter auseinanderzusetzen.

Da sich der Rang eines geisteswissenschaftlichen Instituts stets an den Publikationen ermißt, die es aufzuweisen hat, konnte das Orient-Institut nicht auf eigene Veröffentlichungen verzichten. Zwar oblag ihm von Anfang an die Betreuung der Bibliotheca Islamica, einer idealen Möglichkeit für die Herausgabe kritischer Editionen von Texten aus den klassischen Literaturen der islamischen Völker. Arbeiten anderen Inhalts



werden, soweit es ihr Umfang erlaubt, in den sonstigen Organen der Gesellschaft erscheinen. Größere Untersuchungen und Materialsammlungen dagegen, namentlich solche, die unmittelbar aus der Institutsarbeit hervorgegangen sind, sollen in einer Reihe mit dem Titel „Beiruter Texte und Studien“ veröffentlicht werden. Diese neue Serie wird sich einerseits besonders der morgenländischen Volkssprachen annehmen, also der im Vorderen Orient gesprochenen Dialekte. Andererseits soll sie aber auch historischen und kulturgeschichtlichen Themen offenstehen.

Ein glücklicher Zufall erlaubt es, die neue Reihe mit einer libanesischen Dialektstudie zu eröffnen. Eine derartige Untersuchung, die ein junger Libanese unter Anleitung eines deutschen Arabisten an einer deutschen Universität durchgeführt hat, kann als ein beredtes Zeugnis deutsch-arabischer Zusammenarbeit gelten. Zugleich weist diese Arbeit auch noch auf eine große Aufgabe der Arabistik hin, nämlich die historische Grammatik des Arabischen, die erst geschrieben werden kann, wenn alle Phasen dieser Sprache, von der vorislamischen Dichtung bis zu den modernen Dialekten, gründlich untersucht worden sind.

Für den Unterzeichneten, der mit der Entstehung und den Anfängen des Orient-Instituts eng verbunden ist, bedeutet es eine große Freude und eine hohe Ehre, hiermit die Publikationstätigkeit des Instituts zu eröffnen und die „Beiruter Texte und Studien“ bei den interessierten Fachgenossen einzuführen.

Freiburg im Breisgau, den 1. Oktober 1964

Dr.phil. Hans Robert ROEMER
Professor an der Albert-Ludwigs-Universität
vormals Direktor des Orient-Instituts





EINLEITUNG

Über die dialektologische Erforschung des arabischen Sprachraumes hatte J. CANTINEAU in seinem Artikel *La dialectologie arabe*, Orbis IV (1955) S. 168, geurteilt: „*Trop de textes, pas assez de grammaires et de dictionnaires*“. Dieses Urteil trifft auch heute noch für das syro-libanesisches Dialektgebiet zu, für das zwar zahlreiche Publikationen vorliegen¹, darunter jedoch nur wenige Darstellungen eines einzelnen Dialekts oder einer Dialektgruppe. Aber erst solche Monographien geben die Möglichkeit für eine weitere vergleichende Untersuchung an die Hand.

Im Bereich des heutigen Libanon besitzen wir tatsächlich nur Beschreibungen der Dialekte von Kfar 'Abīda², Zahlé³ und Tripoli⁴, sowie eine vergleichende Studie von H. FLEISCH⁵.

Angesichts der Tatsache, daß im Orient die Absonderung der einzelnen Religionsgruppen stets eine sprachliche Sonderentwicklung mit sich gebracht hat, freue ich mich, nachdem ein benachbarter maronitischer Dialekt (Kfar 'Abīda) und ein sunnitischer (Tripoli) schon beschrieben sind, mit dieser meiner Arbeit über den Dialekt von Bišmizzīn erstmalig den Dialekt eines griechisch-orthodoxen Dorfes meiner Heimat darzustellen.

Bišmizzīn (offizielle Umschreibung Bechmezzine) liegt in der Mitte des Bezirks al-Kūra 15 km südlich von Tripoli, 15 km nordöstlich von

¹ Vgl. W. FISCHER, *Die demonstrativen Bildungen der neuarabischen Dialekte*, 's-Gravenhage, 1959, Karten III und IV.

² M. FEGHALI, *Le parler de Kfar 'abīda*, Paris 1919.

³ H. FLEISCH, *Notes sur le dialecte arabe de Zahlé*, in: *Mélanges de l'Université St. Joseph*, 27,5 (1947/8), S. 73-116.

⁴ H. EL-ĤAJJĒ, *Le parler arabe de Tripoli (Liban)*, Paris 1954.

⁵ H. FLEISCH, *Premiers résultats d'une enquête dialectale au Liban*, in: *Orbis VIII* (1959), S. 385-399.

Batroun, 6 km von der Küste des Mittelmeers entfernt, an der Straße Beirut — Bcharré, etwa 300 m über dem Meeresspiegel.

Die Mehrzahl der heute etwa 1500 Einwohner¹ sind griechisch-orthodox, eine Minderheit von 100 Personen sind sunnitische Muslime. Die meisten Einwohner betreiben Landwirtschaft, ein kleinerer Teil, zum Teil daneben, ein Handwerk. Eine große Anzahl der Einwohner von Bišmizzīn haben die Universität besucht und besitzen akademische Grade; sie arbeiten als Ingenieure, Ärzte, Lehrer, Professoren oder Beamte in Tripoli, Beirut und an verschiedenen anderen Plätzen.

Die Hauptprodukte von Bišmizzīn sind Oliven, Weintrauben, Quitten, daneben die verschiedensten Gemüse. Früher war die Seidenraupenzucht die wichtigste Einnahmequelle; im Dorf sind heute noch die Ruinen von sechs Seidenfabriken zu sehen. Bišmizzīn ist ferner durch seine 1937 gegründete höhere Schule bekannt, die heute etwa 400 Schüler zählt.

Ich bin in diesem Dorf geboren und aufgewachsen, habe bis zum Abitur dort die Schule besucht und während meines sechsjährigen Studiums an der Amerikanischen Universität in Beirut dort Wochenenden und Ferien verbracht, so daß ich meinem heimatlichen Dialekt nie entfremdet wurde.

Als ich in den Sommerferien 1958 nach meinem ersten Studienjahr in Deutschland in meine Heimat zurückfuhr, riet mir Herr Professor Hans WEHR zu einem Studium meines eigenen Dialekts: Eine Anzahl Erzählungen und Berichte, die mit dem Tonbandgerät aufzuzeichnen waren, sollte zusammen mit einer kurzen Laut- und Formenlehre ein abgerundetes Bild der Sprache meines Dorfes geben. Aus dem damals zusammengetragenen Material erwuchs dann allmählich diese Arbeit, die im Jahre 1961 von der Philosophischen Fakultät der Westfälischen Wilhelms-Universität als Dissertation angenommen worden ist.

Die elf Gewährsleute, deren Erzählungen ich auf Tonband aufgenommen habe, stammen alle aus Bišmizzīn und haben immer dort gewohnt, so daß ihre Sprache von stärkeren fremden Einflüssen unberührt blieb, zumal sie zum großen Teil Analphabeten sind. Ich kenne alle Informanten sehr gut und habe gerade sie ausgewählt, weil sie mir

¹ Die Einwohnerzahl nimmt wegen der Emigrationen nur langsam zu. Im Laufe der letzten 100 Jahre sind etwa 1000 Bišmizzīnis nach Amerika ausgewandert.

die beste Gewähr für echten Dialekt boten. Die enge Bekanntschaft mit den Informanten hat die Arbeit mit ihnen sehr erleichtert: die üblichen Schwierigkeiten, wie Befangenheit vor dem Mikrophon, unnatürliche oder affektierte Sprechweise, traten meist gar nicht auf oder konnten gegebenenfalls sofort erkannt und beseitigt werden. Die Aufnahmen bieten mithin wirklich unverfälschten Dialekt.

Aus meinen Tonbandaufnahmen habe ich als Textproben 25 Geschichten ausgewählt, die nicht nur sprachlich, sondern auch für die Volkskunde inhaltlich interessant sind. Dazu habe ich eine kurze Beschreibung der phonetischen Verhältnisse und eine deskriptiv gehaltene Darstellung der Morphologie gegeben, wobei ich mich nicht nur auf die hier herausgegebenen Texte, sondern auch auf meine eigene Kenntnis des Dialekts, der meine Muttersprache ist, gestützt habe. Die syntaktischen Verhältnisse, die ja — anders als die lautlichen und morphologischen — nicht von Dialekt zu Dialekt verschieden sind, habe ich nicht beschrieben.

Allen Lehrern und Freunden, deren Rat und Unterstützung ich mich bei der Ausarbeitung erfreuen durfte, gilt mein innigster Dank, vor allem meinem Lehrer, Herrn Professor Hans WEHR, ferner Herrn Professor Wolfdietrich FISCHER und meinem Studienkollegen Dr. Heinz GROTZFELD, die mir bei der Übersetzung der Textproben und der deutschen Formulierung des grammatischen Teils behilflich waren und aus deren Kenntnis und Erfahrung ich auch sonst viel Nutzen gezogen habe.

Ferner danke ich dem Deutschen Akademischen Austauschdienst und dem Herrn Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Beirut, die durch großzügige Beihilfen den Druck meiner Arbeit ermöglicht haben, und den Direktoren des Orient-Instituts der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft, Herrn Professor Hans Robert ROEMER und Herrn Dr. Fritz STEPPAT, die die Arbeit in die Veröffentlichungsreihe des Instituts aufgenommen und den Druck besorgt haben.

Beirut, den 1. Oktober 1964

Michel JIHA



ABKÜRZUNGEN

- BARTHÉLEMY — A. BARTHÉLEMY, *Dictionnaire Arabe-Français*, Paris 1935-1954.
- BROCKELMANN, *Grundriß* — C. BROCKELMANN, *Grundriß der vergleichenden Grammatik der semitischen Sprachen*, Hildesheim² 1961.
- DALMAN — G. DALMAN, *Arbeit und Sitte in Palästina*, 7 Bde, Gütersloh 1928-39.
- FEGHALI, *Kfar'abida* — M. FEGHALI, *Le parler de Kfar'abida (Liban-Syrie)*, Paris 1919.
- W. FISCHER — W. FISCHER, *Die demonstrativen Bildungen der neuarabischen Dialekte*, 's-Gravenhage 1959.
- HAJJÉ — H. EL-HAJJÉ, *Le parler arabe de Tripoli (Liban)*, Paris 1954.
- NAKHLA — R. NAKHLA, *Grammaire du dialecte libano-syrien*, Beirut 1937-38.
- SCHMIDT-KAHLE — H. SCHMIDT und P. KAHLE, *Volkserzählungen aus Palästina*, 2 Bde, Göttingen 1918, 1930.

Auf eine ausführliche Bibliographie kann verzichtet werden. Es sei auf die umfassende Bibliographie bei W. FISCHER S. 7-31 verwiesen.

Die Umschrift folgt dem System der DMG. *ḥ, l, ṣ, r* bezeichnen die emphatischen Varianten von *b, l, m, r*. Für die Vokale vgl. § 2, für den Sproßvokal § 2, Anm. 1.



LISTE DER SPRECHER

I. *Salīm Sāba*, 58, griechisch-orthodox, Korbflechter; hat kurze Zeit die Schule besucht, verfaßt umgangssprachliche Gelenheitsgedichte zum mündlichen Vortrag auf Hochzeiten usw. Sprecher der Geschichten Nr. 1.

II. *Brāhīn Maḥlūta*, 77, griechisch-orthodox, Schäfer. Analphabet. Der Sprecher ist in Amyūn (Nachbardorf, 4 km süd-östlich von B.) geboren, hat mit 37 Jahren in zweiter Ehe eine Frau aus B. geheiratet und lebt seither in Bišmizzīn.

Die von ihm erzählte Geschichte Nr. 2 hat er von Beduinen gehört. So erklären sich auch die öfter von ihm gebrauchten beduinischen Wörter und Formen.

III. *Msirra Nižžār*, genannt 'Umm Salīm, 81, griechisch-orthodox, Analphabetin, seit 60 Jahren mit einem Arbeiter aus Bišmizzīn verheiratet. Sie kennt viele Geschichten und Volkslieder, erzählt sehr gern, und ist als Heiratsvermittlerin bekannt. Sprecherin der Geschichte Nr. 3.

IV. *Ḥayr id-Dīn Ṣamāl id-Dīn*, 43, sunnitischer Muslim, Bauer, kann etwas lesen und schreiben. Seine Sprache ist nicht frei von fremden Einflüssen; besonders Dialektformen des nahen muslimischen Tripoli finden sich häufig. Alle nicht in Bišmizzīn gebräuchlichen Wörter oder Formen sind in den Fußnoten angemerkt. Sprecher der Geschichten Nr. 4 — 9.

V. 'As'ad Naṣṣūr, 41, griechisch-orthodox, Maurer, kann etwas lesen und schreiben, bekannt als Anekdotenerzähler. Sprecher der Geschichten Nr. 10.

VI. 'Astifānus Barkāt, 75, griechisch-orthodox, Maurer, Analphabet. Sprecher der Geschichte Nr. 11.



VII. *'Ibdalla iṣ-Ṣayfi*, 42, Pächter, griechische-orthodox; kann etwas lesen und schreiben. Sprecher der Geschichte Nr. 12.

VIII. *Žiryis Mfarriž*, 30, griechisch-orthodox, Bauer, Analphabet. Sprecher der Geschichte Nr. 13.

IX. *Sa'id Lyās Shā'*, 48, griechisch-orthodox, Kuhhändler, Analphabet, bekannter Anekdotenerzähler. Sprecher der Geschichte Nr. 14, Gesprächsteilnehmer bei Nr. 15 und 16.

X. *Žiryis Brāhīn Yūsif*, 59, griechisch-orthodox, Bauer, Analphabet, gilt als zuverlässiger Wetterprophet, Teilnehmer bei Nr. 15 — 17.

XI. *Sāmi Sāba* (Sohn von *Salīm Sāba*), genannt *'Abu Ġāzi*, 30, griechisch-orthodox, hat einige Jahre in der Armee gedient, arbeitet jetzt als Bauer, kann etwas lesen und schreiben. Teilnehmer bei Nr. 15—17.

INHALT

	Seite
Zur Einführung, von Professor Dr. Hans Robert ROEMER	v
Einleitung	ix
Abkürzungen	xii
Liste der Sprecher	xiii

Teil I : Textproben mit Übersetzung

1. <i>'iyyām il-ḥarb</i> — Die Kriegszeit	2
2. <i>'amīr il-ġarb w-'amīr iṣ-ṣar'</i> — Der Emir aus dem Westen und der Emir aus dem Osten	10
3. <i>il-ḥarīr</i> — Die Seide	22
4. <i>min ḥwādīs Lubnān</i> — Von den „Ereignissen“ im Libanon . .	26
5. <i>ḥilm il-malik</i> — Der Traum des Königs	32
6. <i>il-mara wir-riżżāl</i> — Die Frau und der Mann	38
7. <i>il-garṣān w-bint il-malik</i> — Der Diener und die Königstochter . .	42
8. <i>in-nā'ūd</i> — Der Gutachter	52
9. <i>'Ali</i> — 'Ali	60
10. <i>nwādir</i> — Anekdoten	70
11. <i>'Astifānus Barkāt</i> — Astifānus Barkāt	76
12. <i>mawsim iz-zaytūn</i> — Die Olivenernte	78
13. <i>il-'amḥ</i> — Der Weizen	86
14. <i>ḥabriyyāt</i> — Erzählungen	90
15. <i>mḥādsi bayn fillāḥūn</i> — Gespräch zwischen Bauern	102
16. <i>'Abu Ġāzi mista'zil</i> — Abu Ġāzi hat es eilig	106
17. <i>yaḡm min 'iyyām fillāḥ</i> — Tageslauf eines Bauern	108



Teil II : Abriß der Laut- und Formenlehre

LAUTLEHRE

	Seite
Phoneminventar	
§ 1. Konsonanten	117
§ 2. Vokale	119
§ 3. Pausaldehnung	120
§ 4. Akzent	120
Lautwandel	
§ 5. Konsonanten	121
§ 6. Vokale	122
§ 7. <i>Imāla</i> und <i>Tafhīm</i>	123

FORMENLEHRE

Pronomen	
§ 8. Personalpronomen	126
§ 9. Demonstrativpronomen	127
§ 10. Artikel	128
§ 11. Interrogativpronomen	128
§ 12. Relativpronomen	129
§ 13. Indefinitpronomen	129
§ 14. Reflexivpronomen	130
Verbum	
§ 15. Starkes Verbum im Grundstamm	130
§ 16. Starkes Verbum, abgeleitete Stämme	132
Schwachtes Verbum	
§ 17. Verba hamzatae	135
§ 18. Verba primae <i>wāw</i> und <i>yā</i>	136
§ 19. Verba mediae geminatae	137
§ 20. Verba mediae infirmae	139
§ 21. Verba tertiae infirmae	140
§ 22. Doppelt schwache Verben	142
§ 23. Mischformen	143

§ 24. Der Infinitiv des Grundstammes der dreiradikaligen Verben	143
§ 25. Vierradikalige Verben	144
§ 26. Verbum mit Suffixen	146
§ 27. Hilfsverben	148
§ 28. Pseudoverben	149
Nomen	
§ 29. Überreste der Deklination	150
§ 30. Genus	150
§ 31. Numerus	152
§ 32. Dual	152
§ 33. Plural	153
§ 34. Singular	156
§ 35. Reimwortbildung	162
§ 36. Genitiv	163
Zahlwörter	
§ 37. Kardinalzahlen	165
§ 38. Ordinalzahlen	167
§ 39. Bruchzahlen	168
§ 40. Wochentage	169
Adverbia und Partikeln	
§ 41. Adverbien des Ortes	169
§ 42. Adverbien der Zeit	170
§ 43. Adverbien des Maßes	172
§ 44. Adverbien der Art und Weise	173
§ 45. Demonstrativpartikeln	174
§ 46. Präpositionen	175
§ 47. Konjunktionen	177
§ 48. Fragepartikeln	180
§ 49. Interjektionen	180
§ 50. Erstarre Ausrufe	180
§ 51. Negationen	181
§ 52. Affirmationspartikeln	182
Glossar	183



BRUNNEN

TEIL I

TEXTPROBEN MIT ÜBERSETZUNG



1. 'IYYĀM IL-ḤARB

(a)

1. *žāt 'iyyām il-ḥarb 'layna, w-kunt 'ana walād¹ 'awwil tal'a² w-ḥālītina ktīr mritti³, w-kunt nām bil-karām w-'itgatta b-hūnik⁴ lhāf mḥazza' mnattaf ya laṭif⁵. kull ḥuza' ṭāli' minnu kabbūš 'uṭən w-kull ḥayt min hal-'uṭə 'lay bi-rās minnu 'amli min 'ada li-mḥiššāyīn⁶ fī bi-'albu.*

2. *w-ḥittayt hal-lhāf 'la rāsi w-ḥatar bi-bāli 'inni fazzi' Tūfī' 'afandi; smi'ət sawtu faw' 'ind ḥaymtu bi-'iyyām il-'inib 'an yḡanni mabšūt midri⁷ fiz'ān. w-'ana w-limmin wšilt l-hūniki, wšilt l-'awwil tūti, ḥass 'alayyi.*

3. 'āl: »mīn? mīn hāda? ḥiss ḥaki⁸.« 'ultillu 'ana: »'əhh, 'əhh, 'əhh.«
'āl: »mīnak 'inti ya rižžāl? raḥ 'awwšak.« 'iddamt l-tāni tūti 'ultillu:
»hīh, daḥlak maṛa fqīra⁹, 'ana žāy mn-əblād 'Abdilli¹⁰.«

4. 'āl: »šūfi, hal-farəd, kunt baddi 'awwšik fī¹¹.« — »daḥlak ya tuḡburni, šu 'āmli ma'ak laḥatta tqawwišni, baddi nām 'indak il-layli.« 'alli: »ya maskīni 'inti tāri¹² fa'ira, ži'āni ta ṭa'mīki? 'aw baddik mašāri ta 'i'tiki? šarṭ ma tu'āfi hawn 'abadan¹³.«

5. »daḥlak 'ana wšilt la-'indak nayyimmi, ma tib'atniš¹⁴ bi-hal-layl la maṭraḥ tāni, kunt mārqa bi-had-ḡay'a w-lāqāni rižžāl 'a'raž w-rašaḡni bil-ḥižrān, w-'ana maṛa fqīra kunt bi-blād 'Ikkār¹⁵, w-qabarət žawzi w-wlādi

¹ Bišm.: *walid*.

² *tal'a* „Aufstieg“, dann „Jugendjahre zwischen 14 und 16 Jahren“.

³ *mritti*, f. -i, pl. -in „abgerissen, sehr arm“ < *muriṭt*. ⁴ *hūnik* „irgendeiner“.

⁵ Ausruf: „o gnädiger (Gott)“, hier Verstärkung der Attribute, fast = „sehr“.

⁶ Vgl. § 21, b. ⁷ „oder“ < *ma 'adri* „was weiß ich?“.

⁸ *ḥiss* „Stimme, Geräusch“, *ḥaki* „Sprechen, Rede“. *fī ḥiss ḥaki* „hier hört man sprechen“.

⁹ *q* wird in Bišm. wie *hamza* (ʾ) gesprochen; hier spricht der Erzähler *q*, weil er einen fremden Dialekt nachahmen will.

¹⁰ 'Abdilli ist ein Dorf im Bezirk Batroun, ca. 20 km SSW von Bišmizzīn.

¹¹ *b-* und *fī-* sind gleichberechtigte Varianten: *b-* steht vor dem Substantiv, *fī-* vor den Pronominalsuffixen.

¹² Demonstrativpartikel.

¹³ Gleich häufige Nebenform 'abdān.

¹⁴ Negation *ma...š* in Bišm. nicht üblich; s. S. 4, Anm. 6.

¹⁵ Bezirk im Nordlibanon.

1. DIE KRIEGSZEIT

(a)

1. Es kamen die Kriegstage über uns; ich war damals ein Knabe im frühen Jünglingsalter, und wir waren sehr arm. Ich schlief damals im Weingarten und bedeckte mich mit einer sehr zerrissenen, verschlissenen Decke. Aus jedem Loch kam eine Handvoll Baumwolle heraus. Und oben auf jedem Faden von dieser Baumwolle war eine Laus außer den [Läusen], die darinnen staken.

2. Ich deckte diese Decke über meinen Kopf, und da kam mir der Gedanke, den Taufiq Afandi zu erschrecken; ich hatte seine Stimme gehört oben in seinem Zelt, als die Trauben reif waren, wie er sang vor Freude oder vor Angst. Und als ich dorthin zu dem ersten Maulbeerbaum kam, bemerkte er mich.

3. Er fragte: „Wer [ist] da? Wer ist das? Man hört sprechen.“ Ich sagte zu ihm: „Ihh, ihh...“ — „Wer bist du, Mann? Ich schieße sofort auf dich.“ Ich näherte mich dem zweiten Maulbeerbaum und sagte zu ihm: „He! Ich bitte dich, ich bin eine arme Frau und komme aus ‘Abdilli.“

4. Er sagte: „Schau, mit dieser Pistole wollte ich dich erschießen.“ Ich sagte: „Bitte, mein Lieber, was habe ich dir getan, daß du mich erschießen willst? Ich möchte bei dir übernachten.“ Er sagte zu mir: „Du Ärmste, du bist wohl eine arme Frau, hast du Hunger, so daß ich dich speisen soll? Oder möchtest du, daß ich dir Geld gebe? [Allerdings] unter der Bedingung, daß du nicht hier bleibst.“

5. „Bitte, ich bin zu dir gekommen, laß mich übernachten, schicke mich nicht an einen anderen Ort! Ich ging durch dieses Dorf, da traf mich ein Lahmer und bewarf mich mit Steinen. Und ich bin eine arme Frau, ich war in ‘Akkār und habe dort meinen Mann begraben und



w-hallaq rāž'a 'la blād 'Abdilli, dahlak ya rawḥi¹ tuqburni ya haš-šam'a², ma bitnayyimniš 'indak il-layli?'«

6. »'am-b'ullik rūḥi min hawn, 'aḥsin ma 'awwšik bi-hal-fard, layki³ ya maskini hal-fard hāda, fard milyān ršāš.« — 'ana min sā'ti⁴ 'att 'al-farši taba'u. limmin 'att 'al-farši taba'u, šār yiḥtār kif baddu y'imni 'an il-farši. w-huwwi ktīr ḥašim, ftakarni ma'a 'an saḥiḥ.

7. ba'dān da'arni b-rās šābī'u⁵, w-'umət 'ana w-w'ā'ət bi-'alb il-ḥaymi min žawwa, ka'anni maf'ūli min had-da'ra haydi. huwwi šār yḥāf minni bi-zyādi, rāḥi žāb šwayyit 'inib w-žā'alli: »layki ya sitt, 'ūmi kuli mūl-'inbāt.«

8. 'ultillu: »dahlak ya rawḥi 'ana maniš min is-sittāt, 'akəl ma baddiš 'akul, baddi namiš⁶ 'indak il-layli, fiz'āni ma fīniš rūḥ il-layli 'a blād 'Abdilli.«

9. 'alli: »'am b'ullik: 'ūmi min hawni w-rūḥi 'ad-ḍay'a wi-s'dli 'an 'umm Tūfī' 'afandi, biṭṭa'miki ḥubəz 'aməh.« — »wlak qult-lak, ya rawḥi, maniš ži'āni.« w-'iža⁷ layyi w-misikni baddu y'imni marra tānyi.

10. w-'ana firžaytu 'inni fiz'āni minnu w-'umt w'ift, š'irət 'innu ḥāf minni. lākin il-ḥawf li-kbīr wa'tilli 'imət hāk il-lḥāf 'an wiži⁸ w-šāf 'awad hāk iš-šawṭ ir-riḥim, šāf hay'it šitān. fizi' minni w-'ām ir-rkīd l-barra.

11. 'āl: »mīnak 'inti? šrāyīn 'albi t'att'it.« 'ultillu: »layš šu bitrīd?« šurt ḥakkī⁹ 'ana mitl il-'ādi. 'āl: »layš 'milt ma'i hayk? mīnak 'inti? 'ins 'aw žinn, layš 'milt hayk?« 'ultillu: »layš šu šāyir, layš 'am bidḥak ma'āk, kull hal-'add ḥāyif? kull hal-'add fiz'ān? kull hal-'add ž'iztāk¹⁰?«

12. »dahlak ḥād, bi'tik il bitrīdu w-ma-b'ullak rūḥ bass laba'¹¹ ti'mil fiyyi hayk, ma bta'rif tğanni?« 'adna bil-'āḥir ginnayna šwayyi. w-'ana diššartu lākin da''āt 'albu kānu yrinnu bi-dinayyi.

13. w-haydi ḥkāyi šārit bi-'iyyām il-ḥarb, w-lākin fi ḡayra ktīr.

¹ Wörtl. „meine Seele“ = „mein Lieber“.

² šam'a, pl. šam'āt „Kerze, Steinsäule“, übertr. „großer starker junger Mann“.

³ Vgl. § 45, a.

⁴ min sā'ti „sofort“, vgl. § 42.

⁵ Sg. 'uṣbū'.

⁶ Bišm.: nām. Der Sprecher versucht auch hier, fiktive Formen eines fremden Dialekts zu gebrauchen.

⁷ Bišm.: žā.

⁸ In Bišm. sind gebräuchlich: wižž und wišš, mit Suff. wižži und wiži usw.

⁹ ḥakka „mit jmd. sprechen“.

¹⁰ Metathese < z'ğ.

¹¹ Negation: maba', laba', „nicht mehr“.

meine Kinder. Jetzt komme ich nach 'Abdilli zurück. Bitte, du Prachtkerl, willst du mich nicht heute nacht bei dir unterbringen?"

6. „Ich sage dir, scher dich weg oder ich erschieße dich mit dieser Pistole. Diese Pistole ist voll (d.h. geladen) mit Blei.“ — Ich setzte mich sofort an sein Bett, und als ich mich an sein Bett gesetzt hatte, überlegte er, wie er mich von dem Bett wegschaffen könne. Er war sehr zurückhaltend und hielt mich wirklich für eine Frau.

7. Dann berührte er mich mit seinen Fingerspitzen; ich stand auf und warf mich mitten in das Zelt, als sei ich von dieser Berührung entsetzt. Er fürchtete sich noch mehr vor mir, holte Trauben und sagte: „Bitteschön, meine Dame, iß von diesen Trauben!“

8. Da sagte ich zu ihm: „Mein Lieber, ich gehöre nicht zu den Damen (d.h. ich bin eine einfache Frau). Essen möchte ich nicht, sondern bei dir heute übernachten. Ich fürchte mich, ich kann heute nicht mehr nach 'Abdilli gehen.“

9. Er sagte: „Ich sage dir, scher dich weg von hier, geh ins Dorf und frage nach der Mutter des Taufiq, die wird dir Weizenbrot geben.“ — „Ich sagte dir doch, mein Lieber, daß ich keinen Hunger habe.“ Er kam auf mich zu, faßte mich an und wollte mich wieder wegtreiben.

10. Ich stellte mich so, als hätte ich Angst vor ihm, stand auf und bemerkte, daß er sich vor mir fürchtete. Aber die größte Angst hatte er, als ich die Decke von meinem Gesicht nahm und er, anstatt eine weiche Stimme zu hören, das Gesicht eines Satans wahrnahm. Er erschrak und lief hinaus.

11. „Wer bist du?“ rief er, „die Adern meines Herzens sind zerissen.“ Ich sagte: „Warum, was möchtest du?“ Ich habe dann wie gewöhnlich mit ihm gesprochen. Er sagte: „Warum hast du so an mir gehandelt, wer bist du? Ein Mensch oder ein *ginn*? Warum hast du das getan?“ Ich sagte: „Wieso, was ist passiert? Natürlich habe ich mit dir einen Spaß getrieben. Soviel Angst hattest du? So sehr habe ich dich gestört?“

12. „Bitte, nimm, ich gebe dir Geld und alles was du willst, und ich sage dir nicht ‚geh!‘, aber tu mir das nicht noch einmal an. Kannst du nicht singen?“ Schließlich setzten wir uns und sangen etwas, und ich verließ ihn, aber noch klang sein Herzklopfen in meinen Ohren.

13. Diese Begebenheit geschah während des Krieges, aber es gibt noch viele ihresgleichen.

(b)

1. *bi-'iyyām il-ḥarb, kān iž-žū' y'assir*¹ 'layna ktīr. ndall šī tlatt šhūr ma nšūf il-ḥubəz, nākul 'išər laymūn, w-nākul mṛākbi², laymūn ḥāmid, w-nākul slī'³.

2. *w-marra 'uḥti kānit msall'a w-mkattra, w-'ana žāy mn-il-ḥa'li ži'ān, ma 'utt šbarət ta tistwi il-'ikli. šurt 'uḍrub 'idi 'al-ma'li*⁴ *w-luṭṭ*⁵.

3. *štala' 'layyi bayyi, w-ḥamman 'innu ma rah yḍallillu šī. ā w-ma fī ḡayr 'ana w-'uḥti w-bayyi. 'ana 'ult: »'add ma kānu ktār lāzim 'ana išbā'« bil-'āḥir bayyi ma-lu 'illa ṭhalla'*⁶ *'layyi w-hrabət, w-ḡala' il-bāb waṛāyi.*

4. *l'aytun 'ā'dīn 'am byāklū; limmin tilma' in-nār, šūfun 'innun hinni 'an yāklū. ba'dān ḥittayṭ tummi 'a būz il-bāb w-'ult u-f-f-f. hinni ḥammnu 'innu šī ḥayyi žāt layun.*

5. *tarku hal-ma'li w-til'u min bāb it-tāni, w-harbu. 'ana ftaḥt il-bāb w-futt šurt 'ākul. lam'it in-nār, šāfūni. 'āl: »wlik b'ād min 'indāk, fī ḥayyi ḥidd il-maw'di.«*

6. *'ultillun: »la' ma fī la ḥayyi w-la šī, 'ana nfaḥt mn-il-bāb w-'intu ḥuftu minni.« — 'āl: »ä nšalla maykūn fī, bass ḥallilna. 'āwdu⁷ riž'u, kunt 'ana tillayt baṭni.*

7. *limmin riž'u tiḡḡayna in-nār, wi-'adna, ba'əd ma kulna w-t'iššayna w-nbaṣaṭna, w-'illa bardit id-dini. 'āl: »halla' baddna šī tanik nār⁸ mn-il-furən.«*

8. *'ana 'ultillu: »ā b'āt 'uḥti, bḥays 'ana biḥāfu minni in-niswān. 'aza⁹ b'att 'uḥti byi'ṭuwa. il-ḥibbāzi¹⁰ ma bitrudda bala nār« . walla rāḥit 'uḥti, ma 'atyuwa, riž'it 'an tibki mn-il-barəd, w-'iryānīn.*

¹ D.i. klass. 'aṭṭara „beeinflussen“.

² „Zitronen“; Etym. unklar.

³ Mit *slī'* bezeichnet man allerlei grüne Kräuter, die im Winter wild wachsen und als Gemüse gekocht und gegessen werden können. Davon ist abgeleitet: *salla'* „slī' ernten, sammeln“.

⁴ *ma'li*, pl. *m'āli* „Pfanne (aus Ton oder Metall)“.

⁵ *laṭṭ, biluṭṭ* „in die Hand nehmen und essen (breiartige Speisen wie Reis, Püree, gekochtes Gemüse)“.

⁶ *ṭhalla'* „schimpfen“.

⁷ Vgl. § 27, c.

⁸ D.h. mit glühendem Brennmaterial.

⁹ *'aza* = *'iza* „wenn“.

¹⁰ D.i. die Frau, die für das ganze Dorf Brot bäckt.

(b)

1. In der Kriegszeit hat der Hunger sich bei uns schlimm ausgewirkt. Wir blieben ungefähr drei Monate, ohne Brot zu sehen. Wir aßen Zitronenschalen, aßen *mṛākbi*, [d.i.] Zitronen, und wir aßen *slīʿ*.

2. Einmal hatte meine Schwester viel gepflückt, und ich war hungrig vom Feld gekommen, so daß ich nicht habe warten können, bis das Essen fertig war. Ich streckte meine Hand aus in die Schüssel, nahm [*slīʿ*] in die Hand und aß.

3. Mein Vater bemerkte das und meinte, daß nichts für ihn übrig bleiben werde. Aber es war niemand anders da als ich, meine Schwester und mein Vater. Ich sagte: „Wie wenig es auch ist, ich muß satt werden.“ Schließlich schimpfte mein Vater mit mir, ich floh, und er schloß die Tür hinter mir.

4. Ich fand sie beim Essen sitzend; als das Feuer flackerte, sah ich, daß sie beim Essen waren. Dann steckte ich meinen Mund in den Türspalt und machte: „U-f-f-f.“ Sie glaubten, daß eine Schlange zu ihnen gekommen sei.

5. Sie ließen den Topf im Stich und liefen weg, aus der anderen Tür, und flüchteten. Ich öffnete die Tür, ging hinein und begann zu essen. Das Feuer flammte, so daß sie mich sahen. Sie sagten: „Paß auf, geh weg von dort, es gibt eine Schlange nahe bei der Feuerstelle.“

6. Ich sagte zu ihnen: „Nein, es gibt überhaupt keine Schlange. Ich habe von der Tür her gezischt, und da habt ihr Angst vor mir bekommen.“ Sie sagten: „Hoffentlich ist keine Schlange da. Aber laß uns etwas übrig!“ Da kamen sie wieder zurück; ich hatte meinen Bauch vollgestopft.

7. Als sie zurückkamen, löschten wir das Feuer. Wir setzten uns hin, nachdem wir gegessen hatten, und waren zufrieden. Und da wurde es auf einmal kalt. Da sagte mein Vater: „Jetzt brauchten wir einen Kanister Glut vom Backofen.“

8. Ich sagte: „Schick meine Schwester, weil die Frauen [im Backhaus] Angst vor mir haben. Wenn du meine Schwester schickst, geben sie ihr [Feuer]. Die Backfrau schickt sie nicht ohne Feuer zurück.“ Als meine Schwester hinging, gaben sie ihr nichts. Sie kehrte zurück und weinte vor Kälte, weil wir nackt waren.



9. *bil-'āḥir, 'ultilla: »hāti 'ana baddi rūḥ žīb.« šilt il-lḥāf li-m'atta' w-ḥittaytu 'a rāsi. w-fi mašlah¹ kmān hayk fa'² minni, w-'iṣṣabət ḥāli mnih, 'aḥsin ma yistihyu minni in-niswān — kunt yi'ni 'ašbah bi-'iryān. w-ḥutt³ ma'i mizrāb kān maḥtūt bil-'urni. ḥittayt bi-'albu baḥṣ w-ruḥət 'al-furən.*

10. *'ullillun: »masāt il-ḥayr.« — 'āl⁴: »'aš fi? yi'ta' li-mgārbi⁵ wil biwadduwun layna». — 'ullillun: »min faḍalkun ya sittāt ḥabbīt nār⁶, fa'ir darwiš birdān 'iryān wil-ḥažž wayn ynām?⁷« — 'āl: »ya'lla n'ibru⁷ min hawni, jin'al 'abu il waddākun layna.«*

11. *min sā'ti 'ana 'libət hal-mizrāb fu'āni tihtāni, w-ḥarət'u⁸ il-baḥṣāt. — 'ultilla: »dāhyi tidhiki, wil-muḡrabi yikwiki tubti w-ma-ḡbān fiki, 'inti darwiš w-'ana darwiš wil-ḥažž wān⁹ ynām? min faḍalkun ḥabbīt nār, ya bāḥlīn bin-nār bi-'aš tžūdu?¹⁰«*

12. *harbu il-ḥibbāzāt kullun sawa wi-nzilt 'la haž-žūra¹⁰, tillayt it-tanik nār w-ḥmilt ḥāli wi-tli'ət, wšilt 'al-bayt.*

13. *'āl: »la t'arrbu 'al-furən, milyān mgārbi.« ba'a ma fi mgārbi, fi 'ana, baddi minšān ta ḥutt in-nār. ba'dān žit 'iyyatt lil-ḥibbāzi bis-sirr. 'ultilla: »wlik, ä la-thāfi, wlik la-thāfi, 'ana 'milt hayk ta ḥutt ḥabbtayn nār.«*

14. *'āwdu riž'u in-niswān w-'ālu: «wlak ya raytak ḥutt ḥubəz, wlak ya m'attar, fizza'atna mišān ḥabbīt nār?¹¹« 'ullillun: »māni 'āwizkun w-lāni¹¹ 'āwiz ḥubzātkun, byikfi in-nārāt ḥudnāhun, w-tāni marra 'aza ma-'taytūni nār, bi'mil ḥāli šīfān w-bfazzi'kun, ma bḥallikun tiḥəbzū 'al-furən kullu.«*

¹ *mašlah*, pl. *mašalih* „weiter Mantel“.

² Nebenform von *faw'* „auf, über“.

³ = *ḥudt*, vgl. § 17, b.

⁴ *'āl* steht häufig auch für die 3.Sg.f. und die 3.Pl., nicht selten auch, ohne daß klar wird, wer spricht. Übersetzung entsprechend: er sagte, sie sagte, man sagte, sie sagten.

⁵ *Sg. Muḡarbi*. Die Maghrebiner gelten als Zauberer, Besitzer geheimen Wissens, Heilkundige usw.

⁶ *ḥabbīt* + Subst. „ein bißchen“.

⁷ *n'abar* „begraben werden; verschwinden“.

⁸ *ḥarta'* „Geräusch, Lärm verursachen“.

⁹ Nebenform von *wayn* „wo“.

¹⁰ D.i. die Grube vor dem Backofen.

¹¹ Vgl. § 51, d.



9. Schließlich sagte ich zu ihr: „Gib her, ich will gehen und holen.“ Ich nahm die zerrissene Decke und zog sie über meinen Kopf, und es war auch so ein Mantel über mir, und ich verkleidete mich gut, damit die Frauen sich nicht vor mir schämten. Ich war ja fast nackt. Ich hatte ein Stück Dachkandel mit mir genommen, das an der Hausecke lag. Ich tat kleine Kieselsteine hinein und ging zum Backhaus.

10. Ich sagte zu ihnen: „Guten Abend.“ Sie sagten: „Was gibt's? Verdammt seien die Maghrebiner und die, welche sie zu uns schicken.“ Ich sagte zu ihnen: „Bitte meine Damen, ein bißchen Feuer, [ich bin] arm, bettelarm, ich friere, bin nackt und bin bettelarm; wo soll der Pilger schlafen?“ Sie sagten: „Los, verschwindet von hier! Verdammt sei der Vater dessen, der euch zu uns geschickt hat.“

11. Sofort drehte ich das Stück Dachkandel um, so daß das Oberste unten war, und da machten die Steine Krach. Ich sagte zu ihr (der Backfrau): „Das Unglück soll dich treffen und der Maghrebiner soll dich ausbrennen; wenn du Reue hast, sieht man es nicht. Du bist bettelarm, und ich bin bettelarm, und wo soll der Pilger schlafen? Bitte, gebt mir ein bißchen Feuer. Wenn ihr geizig seid mit dem Feuer, in was seid ihr freigebig?“

12. Die Backfrauen flohen alle zusammen. Ich stieg hinab in die Grube und füllte den Kanister mit Feuer, machte mich auf und ging nach Haus zurück.

13. Es hieß: „Nähert euch nicht dem Backofen, denn er ist voll von Maghrebinern.“ Aber es gab keinen Maghrebiner. Es war nur ich da, weil ich Feuer holen wollte. Nachher rief ich heimlich die Backfrau, ich sagte zu ihr: „He du, fürchte dich nicht! Ich habe das getan, um ein bißchen Feuer zu holen.“

14. Sie kamen wieder zurück und sagten: „Wenn du dir doch ein Brot genommen hättest, du Nichtsnutz; du hast uns erschreckt, wegen eines bißchen Feuers.“ — „Ich bin nicht auf euch angewiesen“, sagte ich zu ihnen, „ich bin nicht auf euer Brot angewiesen. Es genügt, daß ich das Feuer genommen habe. Wenn ihr mir das nächste Mal kein Feuer gebt, werde ich mich zum Teufel machen und euch erschrecken und werde euch überhaupt nicht am Ofen backen lassen.“

2. 'AMĪR IL-ĠARB W-'AMĪR IŠ-ŠAR'

1. 'amīr il-ġarəb 'ismu il-'amīr Faḍəl, w-'amīr iš-šarə' 'ismu il-'amīr Mhanna. tẓi haš-ši¹ 'ār¹ biz-zamān il-'adīm l-'ind il-'amīr Faḍəl, yi'tiyun 'an'ām² ktīr, yẓu l-'ind il-'amīr Mhanna, kamān yi'tiyun 'an'ām ktīr.

2. hawn hidāk, ta nufrud, yrūhu haš-ši¹ 'ār yis'alun : šu³ 'atākun Mhanna?⁴ « y'ūlūlu : »'aṭāna ktīr.« yirẓa'u l-'ind Mhanna, yis'alun : »'aš 'atākun il-'amīr Faḍəl?⁴ « y'ūlūlu : »'aṭāna ktīr.«

3. hawn šāru tnaynun baddun yzīdu 'a ba'dun, 'innu lāzim ykūn wāḥid minna 'afḍal mn-it-tāni. yawm min il-'iyyām 'amīr il-ġarəb ṭabbīṭ 'lay ġāra, yi'ni ġazu. hal-ġazu ma ḥalla ḥiltu ḥīli⁵. wayn baddu yrūh? ma ḥalla ḥiltu ḥīli, 'illa harab bi-martu w-bi-farṣu. wayn baddu yrūh?

4. 'āl : »wallāhi baddi 'i'šud⁵ 'amīr iš-šarə', hāda li byūsfū 'innu karīm mitl ḥkāyiti⁶, baddi 'i'əşdu.« ḥaṭṭ martu bi-ḍahru⁷, 'a hal-farəş, w-'awwama⁸. 'abilu kulla ingazyit w-rāḥit.

5. wişil hāda tall 'al-'abili — mitəl ma ta nufrud — sa'al : »'ayşi haḍ-ḍay'a?⁹ « 'āluḷu : »ḍay't il-flāniyyi.« fihim 'inna ḍay't il-'amīr, manzilt il-'amīr. ḥaṭṭ martu bi-'afa⁹ haḍ-ḍahra w-ḥimil ḥālu w-nizil.

6. min nazəltu hāda, 'irfu il-'amīr. »'alāmak, ya falān¹⁰?« 'allu : »wallā 'uşṣi kaza, kaza, kaza, w-'abəl kull ḥsāb, laḥḥiyyi¹¹ marti ḥalf haḍ-ḍahra, tarāha¹¹ biz-zuṭt, ma 'laya mn il-ḥām riḥa¹².«

7. 'aḥad hāda hal-'amīr ba'at martu, 'ihdūla tyāb w-żābuwa, w-şār yrawwi' bi-ḥāṭru w-y'uḷlu : »'inšāllāh il-'iyyām btifraḗ, 'issa btirẓa' 'iyyāmak

¹ Sg. šā'ir.

² Lehnform aus der Hochsprache.

³ Lehnwort aus einem andern Dialekt, Bišm. 'aš.

⁴ ma ḥalla ḥiltu ḥīli idiom. Redensart, s. FEGHALI, *Proverbes* Nr. 732; Sinn: „es ist ihm überhaupt nichts mehr geblieben“.

⁵ Bišm. 'i'şid.

⁶ mitl ḥkāyit Verstärkung von mitl „wie“.

⁷ bi-ḍahr „hinter“.

⁸ 'awwama (sc. it-ṭarī') „geradeaus gehen“.

⁹ bi-'afa „auf der Rückseite von“.

¹⁰ Bišm.: flān.

¹¹ Vgl. § 45, b, d.

¹² Idiom. Redensart, wörtl. „an ihr ist nicht einmal der Duft von ḥām (ein billiger Baumwollstoff)“, d.h. „sie hat überhaupt nichts“.



2. DER EMIR AUS DEM WESTEN UND DER EMIR AUS DEM OSTEN

1. Der Emir aus dem Westen heißt Emir Faḍl, und der Emir aus dem Osten heißt Mhanna. Wenn in alter Zeit die Dichter zu dem Emir Faḍl kamen, gab er ihnen viele Geschenke. Und wenn sie zu dem Emir Mhanna kamen, gab auch er ihnen viele Geschenke.

2. Jene Dichter nun — nehmen wir das an — gehen jetzt zu dem einen, und er fragt sie: „Was hat Mhanna euch gegeben?“ — Sie sagten zu ihm: „Er hat uns viel gegeben.“ Und sie gingen zu Mhanna zurück, und er fragte sie: „Was hat euch der Emir Faḍl gegeben?“ Sie sagten zu ihm: „Er hat uns viel gegeben.“

3. Jetzt wollte dann jeder von den beiden mehr als der andre geben. [Denn sie sagten sich:] „Einer von uns muß besser als der andre sein.“ Eines Tages überraschte den Emir aus dem Westen ein Überfall, das heißt: ein Raubzug. Dieser Raubzug ließ ihm nichts zurück. Wohin sollte er gehen? Es war ihm nichts geblieben, außer daß er nur mit seiner Frau und seinem Pferd entkommen war. Wohin sollte er gehen?

4. Er sagte: „Bei Gott, ich will den Emir aus dem Osten aufsuchen, ihn beschreibt man als freigebig. Ihn will ich aufsuchen.“ Er setzte seine Frau hinter sich aufs Pferd und ritt geradeaus zu. Sein ganzer Stamm war beraubt worden und war weggezogen.

5. Er kam an und schaute auf den Stamm [des andern Emirs] — nehmen wir an — und fragte: „Was ist das für ein Dorf?“ Sie sagten ihm: „Das ist das Dorf Soundso.“ Da erkannte er, daß es das Dorf des Emirs war, der Wohnort des Emirs. Er ließ seine Frau hinter der Anhöhe und machte sich auf und ging hinunter.

6. Gleich bei seiner Ankunft erkannte ihn der Emir. „Warum [bist du] gekommen, o Soundso?“ — „Bei Gott, meine Geschichte ist soundso. Vor allen Dingen, dort ist meine Frau hinter der Anhöhe. Sie ist nackt. Sie hat überhaupt nichts.“

7. Da schickte der Emir seine Frau [zu ihr], und sie nahmen für sie Kleider mit und brachten sie ihr. Und er fing an, ihn zu trösten, und er sagte zu ihm: „Hoffentlich werden die Tage besser und kommt dein Leben wieder in die Höhe, wie es vorher war.“ Und noch mehr



l-'izza, w-'issa kaza.« 'āḥīr ma fi 'a'ad 'indu 'awwīl yawm wit-tāni.

8. 'ādtan 'ind il-'arāb, ya sīdna, wa't 'illi bikūn ḏāyihun ḏayf, 'add ma bi-'izzū, bi'ūm bi'im martu min faršita w-binayymu bi-faršit martu, yi'ni hay kubər 'imi¹.

9. 'aḥad hāda nayymu bi-hat-taḥat. nāmit hal-maṛa, w-har-riḏḏāl ḥimil ḥālu w-rāḥ sahar² ma' ir-rḏāl hawnīk. hal-maṛa ti'bāni w-mbahādli² w-minhāni, haṭṭit rāsa w-ḡifyt.

10. tāri hal-'amīr 'indu walād, w-hal-walād binām ma' 'ummu. byihmil ḥālu hal-walād biḏi mn-il-lu'əb, mn-is-sahra; bilā'i hal-maṛa nāymi, ma bya'rifa la 'ummu w-la ḡayr 'ummu, biḡull³ ma'a.

11. hal-'amīr sihir, min ba'əd ma sihir, ḥimil ḥālu w-ḏā, ḏā iltafat la'a tnayn nāymīn bi-hal-farši. hal-walād firəḥ⁴ nāyim, mašlū⁵ rāsu il-hal-mayl, w-martu l-hāk il-mayl.

12. 'āl: »ma baddi 'i'tilun⁶ tnaynun b-farəd ḏarbi. lāzim iš-šabb illi nāyim ḥidd minna w-ba'dān bwa'īya, b'azziba hiyyi, b'azziba 'a 'add 'af'āla.« šāl has-sayf w-ḏarab haš-šabi 'a'ū ša'əftayn.

13. wa't-illi 'aṭa' haš-šabi ša'əftayn, fazzit il-maṛa mitl il-ḥawta: »yihrib baytāk!« 'alla: »'aš biki?« 'ālitlu: »yihrib baytāk, hāda 'ibn il-'amīr w-ḥammanni 'ummu nām ma'i, 'ana ma li 'ayn⁷ ḥikkaytu, kif bti'atlu⁸?«

14. šār hāda ylaṭṭim b-rāsu, yḥabbiḥ b-ḥālu, ynattif... w-ḥimil ḥālu riḏi l-'ind il-'amīr. »'aš bāk, ya zalmi?« 'allu: »il-'uṣṣa šārit kaza kaza kaza.« 'allu: »ä w-layš zi'lān? 'talt il-walād, yirḏa' yḏi ḡayru, la tiz'al 'abadān.«

¹ Wörtl. „Größe der Wertschätzung“, d.h. „große Ehre, die man jemandem erweist“.

² Bišm.: *sihir*.

³ *ḡall, biḡull ma'* „zu jmd. unter die Bettdecke schlüpfen“.

⁴ *firəḥ* (= *farḥ*), pl. *frūḥ* u. *frūḥa* „Junges (meist von Vögeln)“, hier übertr. „Kind, Junge“.

⁵ *mašlū'* „auf die Seite geneigt (Kopf)“.

⁶ Bišm.: *'u'tulun*.

⁷ *ma li 'ayn* „ich wage nicht“.

⁸ Bišm.: *bti'atlu*.

dergleichen. Schließlich blieb er bei ihm einen Tag und noch den zweiten Tag.

8. Gewöhnlich ist es bei den Arabern so, mein Herr: Wenn zu ihnen ein Gast kommt, dann erweisen sie ihm so große Ehre, daß sie ihre Frau aus ihrem Bett aufstehen lassen und ihn in dem Bett ihrer Frau schlafen lassen. Das bedeutet eine große Ehre.

9. Er ließ ihn (den Gast, gemeint ist die Frau des Gastes) im Bett seiner Frau schlafen. Die Frau schlief. Der Mann machte sich auf und ging weg und blieb mit den Männern dort noch wach. Die Frau war müde. Es war ihr schlecht ergangen, sie hatte viel gelitten. Sie legte ihren Kopf hin und schlief.

10. Nun hatte der Emir einen Sohn, und dieser Sohn schlief bei seiner Mutter. Nun kam dieser Sohn vom Spielen, von einer Abendgesellschaft zurück; er fand diese Frau schlafend und wußte nicht, ob es seine Mutter oder eine andre Frau war. Er legte sich zu ihr unter die Decke.

11. Der Emir verbrachte den Abend, danach machte er sich auf und kam. Er kam und schaute hin, da sah er zwei in diesem Bett schlafen. Der Sohn war jung. Sein Kopf lag nach der einen Seite, und seine Frau nach der andren Seite [hingewendet].

12. Er sagte: „Ich will nicht beide mit einem Schlag töten. Ich muß den jungen Mann töten, der neben ihr schläft, und dann werde ich sie wecken und ihr weh tun für das, was sie getan hat.“ Er nahm den Säbel und schlug auf den Jüngling ein und hieb ihn in zwei Teile.

13. Als er den Jungen entzweigeschlagen hatte, sprang sie auf wie eine Verrückte: „Gott zerstöre dein Haus!“ Er fragte sie: „Was ist mit dir los?“ Sie sagte zu ihm: „Gott zerstöre dein Haus! Das ist der Sohn des Emirs. Er hat mich für seine Mutter gehalten und hat bei mir geschlafen. Ich war zu schüchtern, ihn anzureden. Wie konntest du ihn töten?“

14. Da schlug er sich an den Kopf und begann sich selbst zu schlagen und [die Kleider] zu zerreißen. Er machte sich auf und ging zurück zu dem Emir. „Was ist mit dir, Mann?“ Er sagte zu ihm: „Es ist mir das und das passiert.“ „Warum machst du dir Kummer deswegen. Du hast den Knaben getötet. Wir werden einen andern bekommen. Mach dir keinen Kummer.“

15. *bifayyi' martu w-bi'illa*: »'ūmi sāwi il-farši.« *w-žāb hal-walād haṭṭu bi-'idli¹ w-haṭṭu bi-nuṣṣ hal-'abīli, rabaṭ būz il-'idli 'lay, w-'allun*: »nāmu, kūnu mabṣūṭin ma 'lay ši.« *hidāki nāmu, lākin zi'lānīn, 'innu »niḥna dāyfiṃu ni'tillu 'ibnu?»*

16. *min sā'tu min 'a bukra šārit hal-'ālam, iṭṭall'u la'yu hal-'idli, ta nufrud bi-nuṣṣ hal-'abīli, ydissuwa ylā'u fiya bini-'ādīm². kašṣfuwa w-lannu³ šarḥu, ṭil'it iṣ-šarḥa*: »'ibn il-'amīr, 'ibn il-'amīr ma'tul.«

17. *'allun il-'amīr*: »ma'tul walla mahu ma'tul, kull wāḥid yinfriḍ 'lay ḥaməs rūš ḡanam, w-rās ḥayl, w-žamal, tlummūhun dāh⁴ b-sā'a, žniyyit⁵ 'ibni.« *'āmīt hal-'ālam šār kull-min yžīb ḡanamtayn, ḥaməs ḡanmāt, faras. lammūlu byiṭla' ši tmin mīt, tisə' mīt rās.*

18. *wa't il lammūlu hal-ləmmi, 'ayyatlu lil-'amīr 'allu*: »ya 'amīr« — *žāb min taršu ti'rīban 'add ma lammūlu, w-žāb 'abəd w-yižra⁶ w-kaza* — *w-'allu*: »hay faras lāk, w-hay faras l-martāk, w-hay haz-zulum, mītayn zalmi, timši ma'ak tāḥidlāk iṭ-ṭrūš. bitriḍ tu'id 'indi, 'ahla w-sahla fik, bitriḍ tirža' tlumm 'abiltāk, ma' is-salāmi.« — *hāda 'ana hu? 'amīr 'iṣ-šarə'.*

19. *hidāki ma stalya'⁷ yḍall 'ā'id; rikib 'a faršu, w-'āmīt haṭ-ṭrūš w-harri'yān w-hal-'abīd sā'itlu hal-ḡanīm 'iddāmu, w-riži' 'a 'abiltu.*

20. *yawm tnayn tlāti* — *hāda yḥabbir hāda, hāda yḥabbir hāda* — *iltammit il-'abīli ta ntalyit mitəl 'awwil w-bi-zyādi. hah 'iḥdit il-'iyyām⁸, 'āš hāda bi-na'im 'arba' ḥaməs sitt snīn.*

21. *yawm mn-il-'iyyām miriḍ 'amīr iṣ-šarə'. 'ana hu? illi ma'tul 'ibnu. miriḍ. wa'tilli miriḍ, wayn baddu yruḥ? 'al'iltu⁹ martu ktīr 'alīl, ma minha natiži.*

¹ = 'adl (vgl. BARTHÉLEMY 517).

² *bini 'ādīm*, pl. *binādmīn* „Mensch“.

³ *lannu* „plötzlich, unversehens“, z.B. *ma liḥi' wiṣil l-'indu w-lannu kān mā* „kaum war er angekommen, war er tot“.

⁴ *dāh* und *dāh* „sofort“.

⁵ *žniyyi* „Blutgeld“.

⁶ *Bišm.*: *yuzra*, Sg. *'ažir* „Diener“.

⁷ *stalya'* „schön, passend finden“.

⁸ *Idiom.* Redensart: „die Tage vergingen“.

⁹ *'al'al* „(Kranke) pflegen“.



15. Er weckte seine Frau und sagte zu ihr: „Steh auf und mach das Bett!“ Und er brachte den Knaben und legte ihn in einen Sack und setzte ihn mitten [zwischen die Zelte des] Stammes. Er band die Öffnung des Sackes über ihm zu und sagte zu ihnen: „Schlaf und seid unbesorgt! Das hat nichts zu bedeuten.“ Jene schliefen, aber sie waren bedrückt, denn [sie sagten]: „Wir sind seine Gäste und töten ihm seinen Sohn.“

16. Gleich am Morgen, da guckten die Leute und fanden den Sack — nehmen wir an — mitten im Stamm. Sie betasteten ihn und fanden darin einen Menschen. Sie deckten ihn auf und schrien plötzlich. Es ertönte der Schrei: „Der Sohn des Emirs, der Sohn des Emirs ist getötet.“

17. Der Emir sagte zu ihnen: „Getötet oder nicht, jeder muß mir fünf Stück Schafe abgeben, ein Pferd und ein Kamel. Bringt sie sogleich in einer Stunde zusammen als Blutgeld für meinen Sohn!“ Da brachte jeder von den Leuten zwei Schafe, fünf Schafe, ein Pferd. Sie sammelten sie, und es ergab ungefähr 800 bis 900 Stück.

18. Als sie diese Sammlung fertig hatten, rief er den [anderen] Emir. Er brachte von seinen Tieren ungefähr so viel, wie sie gesammelt hatten, brachte ihm einen Sklaven und Diener und so weiter — und sagte zu ihm: „Hier ist eine Stute für dich, und da eine für deine Frau, und da sind die Männer, sie werden mit dir gehen und nehmen dir die Tiere mit. Wenn du bei mir bleiben willst, dann sei willkommen. Wenn du wieder deinen Stamm sammeln willst, dann auf Wiedersehen!“ — Um welchen handelt es sich? Um den Emir aus dem Osten.

19. Jener fand es nicht schön, dort zu bleiben; er stieg auf sein Pferd, und die Tiere und die Hirten machten sich auf, und die Sklaven trieben die Schafe vor ihm her. Er ging zu seinem Stamm zurück.

20. Nach ein, zwei oder drei Tagen — einer gab dem andern Nachricht [davon] — versammelte sich der Stamm wieder, bis er so vollzählig war wie früher und mehr. So vergingen die Tage. Er lebte im Wohlstand, vier, fünf oder sechs Jahre.

21. Eines Tages wurde der Emir aus dem Osten krank. Welcher? Der, dessen Sohn getötet worden war. Er wurde krank. Als er krank wurde, was sollte er da tun? Ob ihn seine Frau viel oder wenig pflegte, es hatte keinen Zweck.

22. 'alla bil-'āḥir: »ya zāna¹, layš ta t'al'ā'īni? huṭṭīni bil-ḥurəž!²« la'innu 'ilib² hal-'add »huṭṭīni bi-ḥurež w-ḥuṭṭīni 'a dahər žamal ykūn faḥəl, w-ba'dīni 'an il-'abīli tlat iyyām, wi-flitīni, w-ḥuṭṭīli mwayyāti bi-hal-ḥurəž, w-nabrīš³ mwayy huṭṭu bi-tummi, wi-flitīni, wi-'mīli 'azāyi!⁴« — il-martu.

23. 'iblit wsiyytu hal-mara. žābit ḥurəž wāsi⁵, haṭṭu⁴ fi, w-ḥaṭṭitlu 'urbīl mwayy 'bālu w-'āṭitū nabrīš w-ba'dit haž-žamil msāfit tlat iyyām 'an il-'abīli w-filəttu.

24. haž-žamil faḥəl — 'ažallak 'allāh⁵ — wi-žmāl kutra hunīk. 'innu byāḥud riḥ iž-žmāl, byilḥa', ma bidī' fi. šār haž-žamil yir'a bi-hal-barrīyyi yawm tnayn ilāti 'arb'a, šahər ma fi. ṭabb 'a hunīki 'abīli, haž-žamil ṭabb 'a hal-'abīli min 'a-bukra, šabbah haž-žamil bi-hal-'abīli šbāḥ.

25. 'āmit har-rī'yān ta tīsrāḥ w-haṭ-ṭīrrāšī⁶ 'āl: »walla ma'na žamal ġarīb, ya 'amīr. šūfu haž-žamal, hal-hawdaž laḥḥū 'lay mzayyān.« 'ām hāda min sā'tu: »inbušu haž-žamal!⁷« 'ālūlu: »riḥtu kišni⁷, riḥtu šāyini⁸ ktīr.« 'addmu nabbšu 'a haž-žamal.

26. haž-zalmi dā'i da'a⁹ 'a 'īdu, 'ismu, tāriḥu 'a 'īdu. šāru y'allbu bi-haž-zalmi, ma fi yihki. la'a tāriḥu. »wlā hāda 'amīr flān il 'imil ma'i hayk.« ba'at nazzlu 'an haž-žamil w-ğasslu w-sāwā, w-ba'at šār yinhar hal-ḥukma 'indu, ma ḥadan ḥakīm ṭabb¹⁰ 'lay 'abadān.

27. »wlik kif, ktīr ša'b 'laykun?¹¹« 'ālūlu: »fi ḥakīm, laḥḥū ḥiṭyār hāda b'āt žibu min 'abīl il-filāniyyi.« 'aḥad hāda ṭalab hal-ḥakīm. žā hal-ḥakīm faḥaš haž-zalmi, 'allū: »'ana bšāḥiḥu¹¹«. 'allū: »kīb-bitšāḥiḥu?¹¹« 'allū: »'ana bšāḥiḥu, bass 'ana buṭlub minnak ṭalab.« — 'allū: »šu?¹¹« 'allū: »baddi bini-'ādim tidbaḥu w-ṭi'ṭini yā.«

¹ Anrede an die Frau bei den Beduinen.

² 'ilib, byilib 'zu etw. werden, sich in etw. verwandeln'.

³ nabrīš, pl. nbārīš '„Schlauch (aus Gummi)“.

⁴ Mit überlangem t, < haṭṭit + u.

⁵ Art Entschuldigung, die man bei der Erwähnung von etwas Unanständigem, Niedrigem usw. hervorbringt.

⁶ Sg. ṭīrrāš '„Herdenbesitzer“.

⁷ Bišm.: nbušu.

⁸ kišīn und šāyīn '„schlecht, übelriechend“.

⁹ 'mit Tätowierung versehen'.

¹⁰ ṭabb, biṭubb 'ala '„jmd. heilen“.

¹¹ Vgl. § 26, b, Anm. 2.

22. Schließlich sagte er zu ihr: „O Frau, warum pflegst du mich? Lege mich in die Satteltasche — denn er war so klein geworden — lege mich in eine Satteltasche, und setze mich auf den Rücken eines Kamelhengstes, und bring mich drei Tage weit vom Stamm weg! Verlaß mich, und tu mir Wasser in die Satteltasche und einen Gummischlauch, den ich in den Mund nehmen kann. Verlaß mich und feiere das Totenfest!“ Das sagte er zu seiner Frau.

23. Die Frau nahm seinen letzten Willen an. Sie brachte eine große Satteltasche, setzte ihn hinein, legte ihm einen Wasserschlauch hinein und gab ihm den Gummischlauch. Und sie ließen das Kamel sich drei Tage weit vom Stamm entfernen und ließen es frei.

24. Dieses Kamel war ein Hengst, und es gab viele Kamele dort. Es würde sie riechen und ihnen nachlaufen, so daß er mit ihm nicht verloren gehen würde. Das Kamel weidete in der Steppe ein, zwei, drei, vier Tage, etwa einen Monat. Da kam plötzlich ein Stamm dorthin, Das Kamel traf am Morgen mit diesem Stamm zusammen. Es kam frühmorgens zu diesem Stamm.

25. Die Hirten standen auf, um auf die Weide zu ziehen. Die Besitzer der Tiere sagten: „Bei Gott, wir haben ein fremdes Kamel bei uns, o Emir. Sieh dieses Kamel! Die Sänfte hier auf ihm ist geschmückt.“ Er sagte sofort: „Untersucht das Kamel!“ Sie sagten zu ihm: „Es riecht sehr schlecht.“ Sie gingen an das Kamel heran und untersuchten es.

26. Der Mann hatte seinen Namen und sein Geburtsdatum auf dem Arm tätowiert. Sie drehten den Mann um. Er konnte nicht sprechen. Er fand seine Daten. Da sagte [der Emir]: „Bei Gott, das ist der Emir Soundso, der mir das und das getan hat.“ Er ließ ihn herunterholen, waschen und ihn fertigmachen. Dann ließ er die Ärzte rufen, die bei ihm waren. Kein Arzt konnte ihm helfen.

27. „Wie? Ist es sehr schwierig für euch?“ Sie sagten zu ihm: „Es gibt einen Arzt, der sehr alt ist. Laß ihn holen von dem und dem Stamm!“ Er ließ diesen Arzt kommen. Der Arzt kam, untersuchte den Mann und sagte: „Ich heile ihn.“ — „Wie kannst du ihn heilen?“ — „Ich kann ihn heilen. Aber ich muß von dir etwas verlangen.“ — „Was?“ — „Ich möchte, daß du einen Menschen schlachtest und ihn mir gibst.“

28. *şifn*¹ *hal-'amīr, l-mīn baddu y'ūl? mīnu il baddu ybī'ni 'ibnu ta-'idbaḥu? byi'şid martu bi'illa*²: »Hazma!« 'ālitlu: »na'am«, 'alla: »baddi 'uṭlub minnik ṭalab.« 'ālitlu: »'uṭlub³«. 'alla: »ma ṭşiddīni?« 'ālitlu: »walla ma şiddāk.« 'alla: »baddi minnik 'Abd il-Karīm.« 'ālitlu: »ḥudu.« 'alla: »tara baddi 'idbaḥu.« 'ālitlu: »'idbaḥu⁴, 'ibnāk, ma hu 'ibni.«

29. *min sā'tu ḡāb 'ibnu, 'ibən ši sitt sab' snīn, dabah haş-şabi w-'atā lil-ḥakīm. 'allu hal-ḥakīm: »fḥarūli*⁵ *bi-hal-'arəḍ!« 'arḍ killa raməl — baḥşūlu bi-hal-'arəḍ — 'arḍ killa raməl — baḥşūlu bi-hal-'arəḍ, ṭamar haz-zalmi l-ḥidd ra'əbtu, ḡalltu w-ṭamru.*

30. *w-'aḥad ḡābu mwayy w-ḡābu ḥalli*⁶ *w-ballšu yusəl'ūlu bi-haş-şabi, dallu yusəl'ū ta 'ilib ma ba' fī ḡayr il-'aḍəm, w-'aḥad yhawwiru*⁷ *bi-haz-zūm.*

31. *'awwil yawm w-tāni yawm w-tālit yawm, 'allu: »dahīlāk, ṭayli'ni mn il-'arəḍ!« naşlu şwayy, tālit yawm naşlu, rābi' yawm 'āmu. 'āmu ma bū ši. ḡābūlu kiswi labbsu w-'allu: »bass 'ana baddi 'is' alkuṇ, 'ana mīnni? 'ana mīnni w-'ana b-'aya 'abīli? dana*⁸ *ma ba'rif ḥāli 'illa hawn.«*

32. *'allu: »'ayyin ḥayr, la ṭḥāf! 'inti 'ind il-'amīr Mhanna.« 'aḥad ḥāda ḡayyfu w-karrmu w-sāwā w-'allu: »ya 'amīr, 'aza bitrīd ḥāda, bmallkak nuşş il-'abīli hawn, bitrīd tu'ud 'indi, bitrīd, min ḡayr şarr, tirḡa' 'a-'abīltāk ta nwaşşlāk.« 'allu: »la wallāḥ, brīd 'irḡa' 'a 'ihli.«*

33. *'ataşlu 'uṭşī*⁹ *min in-naḡ*¹⁰ *'illi 'indu w-'allu: »btirḡa' ma' 'allāḥ wis-salāmi.« ma 'ibil ši minnu 'abadān, 'allu: »bass faraş wi-zmāli*¹¹ *w-'irḡa' 'al-'abīli.«*

¹ *şifn, byişfn = şafan* „nachdenken, nachdenklich sein“.

² Bişm.: *bi'ulla*.

³ Bişm.: *ṭlāb*.

⁴ Bişm.: *dbaḥu*.

⁵ *fahar, byifhar = hafar* „graben“.

⁶ *halli*, pl. *hallāt* und *ḥlāl* „großer kupferner Kessel“.

⁷ *hawwar-lu b-şi* „er floßte ihm etwas ein“.

⁸ Lehnform aus dem Ägyptisch-Arabischen < *da + ana*.

⁹ *'uṭşī*, pl. -*āt* (= Bişm.: *'aṭşī*) „Teil einer Herde“.

¹⁰ *naḡ* „Vieh (alles Vieh, was jemand besitzt)“.

¹¹ *zmāli* „Begleitung“.

28. Der Emir grübelte nach. Wem sollte er es sagen? Wer würde mir seinen Sohn verkaufen, daß ich ihn opfern kann? Er kam mit der Bitte zu seiner Frau und sagte ihr: „Ḥazma!“ — „Bitte?“ — „Ich habe einen Wunsch an dich.“ — „Wünsche!“ — „Willst du mir den Wunsch erfüllen?“ — „Ich will ihn erfüllen.“ — „Ich möchte von dir ‘Abd il-Karīm.“ — „Nimm ihn!“ — „Ich will ihn aber schlachten.“ — „Schlachte ihn! Er ist dein Sohn, nicht meiner.“

29. Sogleich brachte er seinen Sohn, der ungefähr sechs bis sieben Jahre alt war. Er schlachtete das Kind und gab es dem Arzt. Der Arzt sagte: „Macht mir eine Grube in der Erde!“ Der Boden war ganz aus Sand. Sie gruben ihm eine Grube in die Erde. Alles war Sand. Er grub den Mann ein bis an den Hals. Er zog ihn nackt aus und grub ihn ein.

30. Sie brachten nun Wasser, einen Kessel und kochten ihm den Jungen. Sie kochten ihn so lange, bis es so war, daß nur noch die Knochen übrig waren. Dann schüttete er ihm die Brühe [in den Mund].

31. Ein, zwei, drei Tage machte er es so. Dann sagte er: „Bitte, nimm mich aus der Erde heraus!“ Er hob ihn etwas hoch, am dritten Tag hob er ihn etwas hoch, am vierten Tag nahm er ihn heraus. Er nahm ihn heraus, da fehlte ihm nichts mehr. Sie brachten Kleider und kleideten ihn an. Da sagte er zu ihm: „Ich möchte euch nur fragen, wer ich bin, und bei welchem Stamm ich bin, denn ich weiß nur, daß ich hier bin.“

32. „Sei guten Mutes, fürchte dich nicht! Du bist bei dem Emir Mhanna.“ Er nahm ihn als Gast auf, ehrte ihn und brachte ihn (d. h. sein Äußeres) in Ordnung. Er sagte ihm: „O Emir, wenn du das willst, dann gebe ich dir die Hälfte des Stammes als Besitz. Willst du bei mir bleiben oder willst du — verstehe mich nicht falsch! — zu deinem Stamm zurückkehren? Dann bringen wir dich hin.“ Er sagte zu ihm: „Nein, bei Gott, ich möchte zu meinen Leuten zurückkehren.“

33. Er nahm einen Teil seiner Tiere, die er hatte, für ihn weg und sagte: „Mögest du mit Gott und in Frieden zurückkehren.“ Er nahm aber nichts von ihm an. „Nur ein Pferd und Begleitung“, sagte er, „und dann kehre ich zurück zu meinem Stamm.“

34. *hāda ba'əd ma rāḥ il-'amīr istbaddit il-'abīli bi-martu, nihbīta. 'uḥuwtu w-wlād 'ammu ma ḥallu ḥīlita ḥīli, ta ṣabḥit ḥityāra 'ā'di b-hawnik kūḥ. wlāda haşlu¹ kull wāḥid maṭrāḥ.*

35. *in-natiḏi hāda byūşāl, byis'al har-rā'i illi ma' it-tarş bi'illu: »dahlak bayt il 'amīr falān wayn yilta'a?« 'allu: »ho ho! rāḥ w-māt bi-ḡahr iḏ-ḏamil.« — »wi-tṛūşu?« 'allu: »wallāḥi 'iḡdita wlād 'ammu, wirtū, wil-ḥityāra 'issāha b-hal-bayt.«*

36. *haydi 'aş biḏḏubb? biḏḏubb ir-rbābi wi-rkāwi² il-'ahwi, biḥuṭṭun bi-ḏild w-bit'alli'un bi-'āmūd il-bayt. — bi'addim hāda haz-zalmi biḏḏif hal-'aḏūz, byis'ala: »mīnik 'inti?« 'ālitlu: »'ana mart il-'amīr Mhanna.« 'alla: »u-f-f, 'amīr Mhanna kān 'amīr!« 'ālitlu: »id-dahər ḥaṭṭ 'layna w-ṭil'it mawttu b-ḡahr iḏ-ḏamil.«*

37. 'alla: »ya 'aḏūz il-ḡayr, dāyḏik 'ana fīki, tiḡmli dyāḏti?« 'ālitlu: »bayt m'awwad 'al-karam, ma 'iḡmil dyāḏtāk? 'ahlan w-sahlan fīk.« 'inda nḑūrūt³ ḡubəz ḏābitlu yāhun. 'alla: »wallāḥi baddi finḏān 'ahwi.« 'ālitlu: »ä tikram!«

38. *ba'a il-'ahwi 'indun ma biḏibuwa maḥūni hinni, bidu' uwa bil-mihbāḏ, il-hāwin, liha mhābiḏ ḡaşāb. 'aḡadit⁴ haydi ḏābitlu nazzlitlu har-rkāwi, 'ālitlu: »hawdi min wa't il rāḥ il-'amīr hinni m'all'in bi-hal-'āmūd, lākin bḡays 'innak ḡayf w-'aḏiz⁵ 'la galbi⁶ id-ḡayf.«*

39. *tara nazzlitlu yāhun w-'aḡadit⁴ rāḡit l-'ind — ta nufṛuḏ — mart Brāḡin Maḡlūta⁷. 'ālitlu: »baddi ḡabbtayn 'ahwi, 'indik?« — »ä yil'an 'abūci⁸, 'issāki 'an tḡayyḏi dyūf? 'inti bālik bi-ḡālik, bālik tḡayyḏi dyūf il-'ālam?« — 'ālitlu: »ḡayf w-ḡāfni, ma ṭintini⁸ ḡabbtayn, brūḡ 'ala ḡayrik.«*

40. *rāḡit haydi l-'ind mart Ḥalil⁷, 'aṭyīṭa ḡabbit 'ahwi, ḏāt 'a mart Brāḡin, 'aṭyīṭa ḡabbtayn sikkār, w-'ālitlu: »'iṣrab⁹ 'ahwtak bi-hana, ya 'amīr.« 'aḡad*

¹ *haşal, byuḡşul* „weggehen“.

² Sg. *rakwi* „Kaffeeekännchen“.

³ Sg. *naḑṛūti* „kleines Stückchen“.

⁴ Bişm.: *'iḡdit*.

⁵ = *'aḏiz*.

⁶ *g* für kl. *q*, *ç* für kl. *k* ist beduinisch.

⁷ Zur Verlebendigung gebraucht der Erzähler die Namen von ihm bekannten Personen, und zwar den seiner eigenen Frau und den der Mutter des Verfassers.

⁸ Bişm.: *ṭi'tūni*.

⁹ Bişm.: *ṣrab*.

34. Nachdem er weggegangen war, hatte der Stamm seine Frau tyrannisiert. Man hatte ihr alles weggenommen. Seine Brüder und seine Vettern ließen ihr gar nichts mehr, so daß sie alt wurde und in irgendeiner elenden Hütte wohnte. Ihre Söhne waren weggegangen, jeder irgendwoanders hin.

35. Schließlich kommt dieser an und fragt einen Hirten bei den Herden: „Bitte, wo befindet sich das Haus des Emir Soundso?“ — „Oh oh, er ist weggegangen und auf dem Rücken des Kamels gestorben.“ — „Und seine Tiere?“ — „Bei Gott, seine Vettern haben sie weggenommen. Sie haben ihn beerbt, und die Alte ist noch im Zelt.“

36. Was hat sie eingepackt? Sie hat den *rabāb* eingepackt und die Kaffeekännchen. Sie hat sie in Leder eingewickelt und an der Zeltstange aufgehängt. — Dieser Mann geht nun als Gast zu dieser alten Frau und fragte sie: „Wer bist du?“ — „Ich bin die Frau des Emir Mhanna.“ — „Oh, der Emir Mhanna war ein großer Emir.“ — „Das Schicksal hat uns getroffen, und er ist auf dem Rücken des Kamels gestorben.“

37. Er sagte zu ihr: „O gute Frau! Ich bin dein Gast, kannst du mich als Gast bewirten?“ Sie antwortete: „Dieses Zelt ist großzügige Gastfreundschaft gewohnt. Wie könnte ich dich nicht bewirten? Sei willkommen!“ Sie hatte kleine Stückchen Brot und brachte sie ihm. Er sagte: „Ich möchte eine Tasse Kaffee.“ Sie sagte: „Bitteschön.“

38. Sie holen den Kaffee nicht gemahlen, sondern stoßen ihn im Mörser, mit dem Stößel. Sie hatte Stößel aus Holz. Sie brachte ihm nun die Kännchen herunter. Sie sagte zu ihm: „Diese hängen hier an der Stange, seitdem der Emir weggegangen ist. Aber da du mein Gast bist, und der Gast mir lieb ist...“

39. Sie nahm sie nun für ihn herab und ging zu der Frau des Brāhīn Maḥlūṭa, nehmen wir das an, und sie sagte zu ihr: „Ich möchte ein bißchen Kaffee, hast du das?“ — „Verflucht sei dein Vater! Nimmst du immer noch Gäste auf? Du mußt für dich selbst sorgen. Willst du noch für die Gäste, für andre Leute, sorgen?“ Sie sagte zu ihr: „Er ist ein Gast und hat mich um Gastfreundschaft gebeten. Wenn du mir nicht ein bißchen gibst, dann gehe ich zu jemand anders.“

40. Sie ging zu der Frau des Ḥalīl, und die gab ihr ein bißchen Kaffee. Sie ging zu der Frau des Brāhīn, und die gab ihr ein bißchen

hāda širib, šār ydu 'a *har-rbābi. hal-'arāb tisma' had-da*'it *ir-rbābi, hay 'an 'iyyām il-'amīr ma nda*'it *bi-hal-bayt. hāda il-'amīr 'an ydu*'.

41. *in-natiži bi-da*'t *ir-rbābi byifhamu minnu 'aš 'an yuṭlub. ṭalab 'inna ṭrūšu* — *'ana il-'amīr flān — laffuwa*¹, *'abəl ma yiṭla' id-ḡaww. ma ṭilī' id-ḡaww 'illa lammūlu ṭrūšu kulliyyita.*

'aya hu ṭilī' 'afḡal? ḡzār! — ḡalṣit.

3. IL-ḤARĪR

1. *btihlāš iš-šatwiyyi*² *w-min'ul*: »*bi-'Adār bifuttu li-bdār*³«, *bi-wallfu li-mdāhin*⁴, *biḡuṭtu bil-madhān*⁴ *il-bizər. bi-Nīsān, bi-'id il-Bšāra*⁵ *byiṭla' had-dūd. minnaḡhlu*⁶ *minḡuṭtu 'a ša'fi bil-'awwil, w-min'āwid minnaḡhlu 'a tabā*'.

2. *w-kull sab'a tmint iyyām bišām. 'awwil šawmi w-tāni šawmi mni'ašru*⁷ *minḡuṭtu 'a tabā' tāni. w-bit-tālit mnunə'lu.*

3. *lim biži ir-rābi' mnib'a ni'mil ḡšāš*⁸ *mnunə'lu 'al-ḡuṣṣ*⁸. *ba'd ir-rābi' biššir*⁹ *had-dūd badda tākul tlatt turi*¹⁰, *w-baddna numšu*¹¹ *w-baddna nurkud 'al-ḡa'li, nās btifrā', nās...*

4. *bitšuf had-dūd šawfita ḡilwi, btib'a mdannbi kulla dnāb šufər, btib'a ti'mil ḡ-i-š-š hi w-'an tākul. hah ba'əd žum'a, ba'əd tisət iyyām biššir*⁹ *nšuf 'azzāt*¹² *bil-'ašš.*

¹ *laffa, bilaffi* „zurückbringen“.

² *šatwiyyi* „Winterzeit“.

³ *bdār* (coll.) „Samen, Körner; Gewürz“.

⁴ Vgl. BARTHÉLEMY s.v.

⁵ Fest Mariae Verkündigung; in der orientalischen Kirche am 6. April.

⁶ *naḡhal* „die Raupen verteilen“; so Erklärung der Sprecherin, anders BARTHÉ-
LEMY S. 818.

⁷ *ašar, byi'šir* hier übertr. „die oberen Lagen wegnehmen“.

⁸ Vgl. BARTHÉLEMY s.v.

⁹ = *biššir*.

¹⁰ Sg. *trī* „Mal“.

¹¹ *maša'* „abstreifen (Blätter von Bäumen)“.

¹² *'azz, nom. unit. 'azzi, pl. 'azzāt* „Kokons“.

Zucker. Sie sagte zu ihm: „Trink deinen Kaffee mit Vergnügen, oh Emir!“ Er trank nun und spielte mit dem *rabāb*. Die Araber hörten, daß der *rabāb* gespielt wurde. Seit den Tagen des Emir war er nicht in diesem Zelt gespielt worden. Der Emir spielt.

41. Schließlich erkannten sie am Spiel des *rabāb*, was er verlangte. Er verlangte, daß sie noch vor dem Morgen ihm seine Tiere zurückbrächten — „ich bin der Emir Soundso“ —, bevor die Sonne aufginge. Kaum war die Sonne aufgegangen, da hatten sie alle seine Tiere gesammelt.

Wer von beiden ist der bessere?

Rate! [Die Geschichte] ist aus.

3. DIE SEIDE

1. Der Winter geht zu Ende, und wir sagen: „Im März verteilt man die Eier [der Raupen].“ Man bereitet den *madhan* vor, man bringt die Eier in den *madhan*. Im April, am Fest Mariae Verkündigung, schlüpfen die Raupen aus. Wir verteilen sie. Wir legen sie zuerst auf ein Stück Stoff, und dann verteilen wir sie auf einen *taba'* (geflochtene Unterlage).

2. Alle sieben bis acht Tage fastet sie (die Seidenraupe). Nach dem ersten und zweiten Fasten sammeln wir sie ab und setzen sie auf einen anderen *taba'*; nach dem dritten Fasten bringen wir sie an einen anderen Platz.

3. Wenn das vierte Fasten kommt, machen wir einen *huṣṣ* und bringen sie in den *huṣṣ*. Nach den vierten Fasten müssen die Raupen dreimal fressen (d.h. dreimal täglich mit frischem Futter versehen werden), und wir müssen [Maulbeerblätter] abstreifen und auf das Feld laufen. Die einen schneiden Zweige und die anderen...

4. Man sieht dann, daß die Raupen gut aussehen. Alle kriegen Schwänze. Die Schwänze sind gelb. Sie machen hišš, wenn sie fressen. Dann, nach einer Woche oder neun Tagen, sehen wir die Kokons im Stroh.



5. *min'āwid mnurkud 'al-ḥa'li minžīb ših¹, minžīb z'aytri², minžīb bil-lān³, minžīb 'afāš⁴, min žamā'u. w-minrabbīḥ ḥaš-ših w-minḥuṭtu bil-bāb, šihṭayn bi-'awwil il-bāb w-bi-nuṣṣu šihṭayn.*

6. *w-biṭṭla' had-dūd, btiḡzil bi-hal-'azz w-biṣṣir šawfita ḥilwi, bitdall šī 'ašert iyyām, btiḥlāš had-dūd, btib'a ḥaš-šihā bayda kulla 'azz bitlāli⁵. mnuṣbur 'arba' ḥamast iyyām ta-tikni⁶ il-'azz mnūh.*

7. *w-mni'zim li-'rāyib ta-ysā'dūna bil-'ṭāf, w-mnu'ud nu'tuf w-mni'mil 'ikal w-sayrān w-kull šī mlīh, w-minkūn mabsūṭin ma' li-'rāyib w-'an nu'tuf iš-šrāni⁷.*

8. *škārit⁷ il bitkūn mlīha byāhdūha bišukkūha⁸ w-biṣilu mina tyūr⁹. wiṭ-tyūr il bitkūn btiḥdil¹⁰ bayda w-nāšha mlīha, hay byib'a bizra mlīh. w-minḥuṭt kull ṭayr bi-kīsu w-minḥayyit 'lay w-bi'all'ūha bil-bayt, mšālil¹¹.*

9. *w-bil-'āḥir biṣir hal-bnāt mni'zimun w-bisā'dūna bi-ti'bāyit¹² hal-kyās. bṣir 'ana hay li ṭa'a¹³ fiha, w-haydi 'rāyibti, mni'zimun, 'až'a kbiri.*

10. *w-bikūn Ḥadd li-Bwār¹⁴, tib'a trūh iš-šbāb tḡanni, w-tib'a trūh ḥiyyāli ḥayyil bi-'Arbiyya¹⁵ w-kullun hal-bnāt... w-hāda yib'a y'ulu Ḥadd li-Bwār.*

11. *mništḡil 'add tnayn tlāti, yalla, yalla, yalla, hudīk, w-hudīk, w-hudīk. mniḥlāš il-'ašer. il-'ašer, Žiryis Lyās baddu yi'mil lu'bi — w-ḥakyu ma'būl w-naslātu¹⁶ ḥilwīn.*

12. *bi'ūm bisakkir 'layna il-bāb w-byuzrubna bil-bayt. byuzrubna bil-bayt w-ma ba'a fīna niṭlā', hal-bnāt kulliyitna w-hal-'ālām 'an tumru' min 'ind baytu wi-trūh kulla 'al-Bwār.*

¹ „Eberwurz“ (*Artemisia Herba alba*), s. DALMAN I, S. 84.

² Ein thymianartiger Strauch.

³ „Dorniges Becherkraut“ (*Poterium spinosum*), s. DALMAN I, S. 52.

⁴ Eine Eichenart, vgl. BARTHÉLEMY s.v. und DALMAN I, S. 86.

⁵ *lāla, bilāli* „funkeln, glitzern“.

⁶ *kiniz, byikni^z* „dick werden (Lamm, Kokons)“.

⁷ *škāra* „Haufen“.

⁸ *šakk* „(die Kokons) auf eine Schnur auffädeln“.

⁹ Sg. *ṭayr* hier: „Seidenraupenschmetterling“.

¹⁰ *hadal, byihdil* und *byuhdul* „lose herabhängen“.

¹¹ Sg. *mīšlāl* „aufgefädelt und aufgehängte Seidenkokons“.

¹² Vgl. § 21, b.

¹³ = har. *tiqa*. „Vertrauen“.

¹⁴ Ein Volksfest. *li-Bwār* ist ein Platz in der Umgebung von Bišm.

¹⁵ Platz in der Umgebung von Bišm.

¹⁶ Sg. *nasli* „Witz, Scherz“.

5. Dann gehen wir wieder auf das Feld und bringen Bündel von *ših*, *z'aytri*, *billān*, *'afš* und von allem. Wir binden das Reisig zusammen und legen es an die Tür, zwei Bündel vorn an die Tür, zwei in die Mitte.

6. Die Raupen steigen hinein und spinnen sich ein mit den Kokons und sehen schön aus. Es braucht etwa zehn Tage, dann sind die Raupen fertig. Das Reisigbündel wird ganz weiß (von Kokons) und leuchtet. Wir warten vier bis fünf Tage, bis die Kokons schön dick sind.

7. Dann laden wir die Verwandten ein, damit sie uns beim Pflücken helfen, und wir setzen uns hin und pflücken. Wir machen ein Essen und ein Picknick und alles, was gut ist. Wir sind froh mit den Verwandten, während wir die Kokons abpflücken.

8. Die Kokons, die gut geraten sind, nimmt man [beiseite], fädelt sie auf und nimmt später davon die Schmetterlinge. Die Schmetterlinge, die schwer herunterhängen und weiß und fett sind, die sind gut, deren Eier werden gut. Wir setzen jeden Schmetterling in ein besonderes Säckchen, nähen es zu und hängen es im Haus auf, aufgereiht.

9. Und am Ende laden wir Mädchen ein, und sie helfen uns beim Füllen der Säcke. Wenn ich zu einer Vertrauen habe, wenn eine eine Verwandte von mir ist, lade ich sie ein, eine große Menge.

10. Wenn der Bwār-Sonntag ist, dann gehen die Jungen hin und singen. Und es kommen Reiter und machen ein Reiterspiel in 'Arbiyya, und die Mädchen alle... Das nennt man den Bwār-Sonntag.

11. Wir arbeiten jeder wie zwei oder drei, auf! auf! auf! die eine und die andere. Am späten Nachmittag sind wir fertig. Am Nachmittag möchte Žiryis Lyās ein Spielchen machen. Alles, was er sagt, ist beliebt, und seine Späße sind nett.

12. Er schließt die Tür und sperrt uns im Haus ein. Er sperrt uns ein, und wir können nicht hinausgehen, die Mädchen und wir alle. Die Leute gehen an seinem Haus vorbei und spazieren nach Bwār.



13. *biltft lay'ana b'ullu*: »ma lāk dīn, ma lāk dīn.« *hal-kilmi haydi 'assrit 'lay w-birūh byiftāh il-bwāb w-bi'ullna*: »rūhu 'allāh yibṣiṭkun.« *wil-ḥidd hallā' kull ma šāfni bi'ul*: »ma bihižni ši bid-dini 'illa l'ayta bi-mḥalla kilmit ma lāk dīn, ma lāk dīn.«

14. *bi'all'u hal-kyās bi-hal-bayt. wa't il btiḥlāš iš-šrāni'*, *btiḥda min iṭ-tyūr, bibi'ūha lil-'azz, w-bibayyḏūha bi-ḥaš-šābūn, wi-mniğzila w-minḥayyika šrāšif.*

15. *šrāni' illi ma baddun ybazzrūha¹, bitži is-smāsra bitzid² 'layha w-byištiryūha w-byāḥdūha lil-krāḥīn³. fi maḥnā' biḥann'ūha bil-maḥnā'. byib'a 'ā'id wāḥid m'allim biḥanni'. w-biḥuttūha 'a ṭwāyil⁴ bi-ḥuṣṣ 'add il-bayt.*

16. *w-bi'a⁵ du ržāl mdayyrin⁵ bidayyrūha bi-rāḥāt min ḥašib, bidayyrūha 'a šahrayn⁶ ta-tinšif mnīh w-bi'ūdu y'abbūha liš-šiti.*

17. *biḥillūha bil-krāḥīn, kull kirḥāni btiḥlā' aktar min bayt kbūr, fiha sū'⁷ bin-nuṣṣ w-'al-maylayn ḥillālīn⁸, bi'aḥḥtu iž-žizān⁹ 'an iš-ṣufār. w-biḥillūha 'a tlatt šrāni' w-biwaddu hal-ḥarir 'a Fransa w-bibi'ū.*

4. MIN ḤWĀDIS LUBNĀN¹⁰

1. *sidi konna ṭāl'in min Ṭrābliš ma' Žiryis Halil. lā'ūna 'aṭ-ṭari' bi-Dahr il-'Ayn¹¹, is-suwwār¹² taba' Ṭrābliš. »w'afu ya šibāb¹³!« — w'ifna. — »tzākirkun!« — »tzākirkun.« — »ma' mīn 'inḥabtu?« — »wallā 'inḥabna ma' 'illi dall bis-sāḥa¹⁴, id-daktūr Mālik¹⁵.« 'ālu: »yaḥḥa maššu ma'na 'al-'išli taba'na!« 'al-'Ubbi¹⁶ yi'ni.*

¹ *bazzar* „Eier legen lassen“.

² *zād, bizid 'ala* „ersteigern“.

³ Sg. *kirḥāni* „(Seiden)fabrik“.

⁴ Sg. *ṭāwli* „Tisch“.

⁵ Sg. *mdayyir* „Umwender“.

⁶ 'a *šahrayn* „zwei Monate lang“.

⁷ Hier übertr. für „freier Gang, Korridor“, vgl. die Abb. bei DALMAN V, Abb. 13.

⁸ Sg. *ḥillāl* „Arbeiter, der die Kokons aufspult“.

⁹ Sg. *žiz* = har. *ziz* „Schmetterlingspuppe“.

¹⁰ Euphemistische Bezeichnung der Unruhen im Libanon von Mai bis Oktober 1958.

¹¹ Dorf bei Tripolis.

¹² Sg. *sāyir* = har. *ṭā'ir* „Revolutionär“.

¹³ Bism.: *šbāb*.

¹⁴ „der zuletzt übrig gebliebene“, d.h. der Gewinner.

¹⁵ Gemeint: Dr. Charles Malik, bekannter libanesischer Staatsmann.

¹⁶ Stadtteil von Tripolis.



13. Ich wende mich zu ihm und sage zu ihm: „Du hast keine Religion (d.h. du bist grausam).“ Dieses Wort hat ihn beeindruckt. Er geht hin und öffnet die Tür. Er sagt zu uns: „Geht! Viel Vergnügen!“ Und heute noch sagt er jedesmal, wenn er mich sieht, zu mir: „Nichts in der Welt hat mich so erfreut und erstaunt wie dieses Wort *ma lāk dīn*, das du an der rechten Stelle gebraucht hast.“

14. Sie hängen die Säckchen im Haus auf. Wenn die Kokons fertig sind, wenn keine Schmetterlinge darin sind, verkauft man sie als Seidenkokons, oder man bleicht sie mit Seife und spinnst sie und webt daraus Bettlaken.

15. Die Kokons, die man nicht ausschlüpfen lassen will, da kommen die Kommissionäre, ersteigern sie, kaufen sie und nehmen sie mit in die Seidenfabriken. Im *maḥna* erstickt man sie. Dort ist ein Meister, der erstickt sie. Man legt sie auf Tische in einem *ḥuṣṣ*, so groß wie ein Haus.

16. Dort läßt man Männer sie wenden, mit Schaufeln aus Holz. Sie wenden sie zwei Monate lang, bis sie gut getrocknet sind. Dann füllen sie sie wieder ein bis zum Winter.

17. Man spult sie auf in den Seidenspinnereien. Jede Seidenspinnerei ist größer als ein großes Haus. Es ist ein Gang in der Mitte, und an beiden Seiten sind Leute, die aufspulen. Man spult immer drei Kokons zusammen auf. Und sie schicken die Seide nach Frankreich und verkaufen sie.

4. VON DEN „EREIGNISSEN“ IM LIBANON

1. Mein Herr, wir kamen von Tripolis mit Žiryis Ḥalīl. Da trafen uns unterwegs in Ḍahr il-‘Ayn die Revolutionäre von Tripolis. „Halt, ihr Leute!“ Wir machten halt. „Ausweise!“ — „Ausweise.“ — „Für wen habt ihr gestimmt?“ — „Nun, wir haben für den gestimmt, der übrig geblieben war, für den Dr. Mālik.“ Sie sagten: „Kommt mit uns in unsere Kaserne!“ — nach ’Ubbi nämlich.



2. 'iḥdūna hawnik biṭ-ṭarī', ḥaṭṭūna bi-hat-tẓībāt¹ w-'iḥdūna w-rāḥu. ṣār biṭ-ṭarī' yrūḥ hayk w-yẓi hayk, yrūḥ šmāl w-yẓi yamin. — »lay ya 'ammi 'an ti'mil hayk?« 'āl: »fi lǧūmi².«

3. 'ulnālu: »dahlak ya 'ammi, la yumru' dūlābak 'a šī luǧəm yrawwiḥna bi-han-nahər.« — 'āl: »la thāfu! niḥna mna'rif iṭ-ṭur'āt wi-mna'rif il-lǧūmi.« walla ba'd šwayyi waššlūna.

4. 'āl: »hawn il-maḥkami³ taba'un.« ḥawwlūna 'al-maḥkami. ḥaṭṭūna bi-hal-maḥkami sā'tayn ilāti, ma ḥada ḥakkāna. — »ya 'ammi, lay ma biṭḥak-kūna? 'aš baddkun minna?«

5. 'āl: »ya 'ammi 'intu žamā'a 'wādim⁴, w-žamā'a kwayysīn w-ma lina 'indkun tār, niḥna. bass il-Qawmiyyīn is-Sūriyyīn⁵ kamašū⁶ kam wāḥid min Šukka, 'Anfi, Bayrūt 'a ḥaṭ-ṭarī' hawnik, w-niḥna kmašnākun bdālun. lim byifil-tuwun, mniflitkun.«

6. 'adna ṭul ḥāk in-nḥār bi-hal-'išli yṭa'mūna w-yis'ūna. limminni ḡābit iš-šaməs, 'iḥdūna nayymūna bil-'Al'a⁷.

7. min 'a-bukra žābūna, 'āl: »ḥaddkun mnih, ittafa'na niḥna wiž-žamā'a w-laḥ⁸ yifaltūna il-'usra w-niflitun il-'usra, 'intu 'usra 'inna, bitrūḥu.«

8. walla, šwayy žābu hal-būšta⁹ w-rakkbūna w-nazzlūna fiya 'ala il-madarsi taba' Lyās Milḥim, hawnik 'ind ṭarī' iž-ždīdi, l'ayna hawnik il-Kulunāl Karām, w-hal-žayš nāṭirna w-'āmlilna¹⁰ hayša¹¹ 'innu žāyīn il-'usra.

9. walla fawotūna l-žawwa, 'ālu: »ya 'ammi ḥadān ḍarabkun? ḥadān 'atalkun? ḥadān ḥānkun?« — »la'» ya 'ammi ma fi...« — »fa'izan halla' fikun trūḥu 'a byūtkun.« w-šālu 'atyūna tzākirna, žibnāhun w-žina.

10. hawniki bil-maḥkami fi ražul¹² ḥityār ktīr lā'ṭinu. 'āl byiskār w-biṣīr

¹ Sg. tẓīb = engl. Jeep.

² Sg. luǧm „Mine“.

³ Bišm.: maḥkmi.

⁴ Sg. 'ādmi „gut, anständig“.

⁵ Politische Partei.

⁶ Bišm.: kamašū.

⁷ Burg von Tripolis.

⁸ Futurpartikel.

⁹ būšta, pl. būšāt oder bušāt „Omnibus“.

¹⁰ = 'āmlīn-lna.

¹¹ hayša, pl. hayšāt „Geräusch“.

¹² Bišm.: rižžāl.



2. Sie nahmen uns dort auf dem Weg fest und setzten uns in Jeeps. Sie nahmen uns fest und fuhren ab. Auf dem Weg fuhr der Jeep so und fuhr so, nach links und dann nach rechts. „Warum machst du so, mein Lieber?“ — „Es gibt Minen.“

3. „Paß auf, mein Lieber, daß dein Rad nicht über eine Mine fährt und sie uns dann in die Luft jagt, in den Fluß hinein.“ — „Nur keine Angst! Wir kennen die Straße und wissen, wo die Minen sind.“ Nach einer Weile nun brachten sie uns hin.

4. „Hier ist das Gericht.“ Sie brachten uns in das Gericht hinein. Sie setzten uns ins Gericht, zwei bis drei Stunden, ohne daß jemand mit uns sprach. „Mein Lieber, warum spricht ihr nicht mit uns? Was wollt ihr von uns?“

5. „Ihr seid gute, nette Leute, und wir wollen auch keine Rache an euch nehmen. Aber die Syrischen Nationalisten haben einige Leute gefangen genommen, von Šukka, 'Anfi, Beirut, auf dieser Straße. Wir haben euch als Ersatz festgenommen. Wenn sie sie freilassen, lassen wir euch frei.“

6. Wir blieben jenen ganzen Tag in der Kaserne, indem sie uns zu essen und zu trinken gaben. Als die Sonne untergegangen war, brachten sie uns nach der Burg und ließen uns dort schlafen.

7. Am frühen Morgen brachten sie uns zurück. „Ihr habt großes Glück gehabt. Wir haben uns mit den andern geeinigt. Sie wollen uns ihre Gefangenen freigeben, und wir geben ihnen unsere Gefangenen frei. Ihr seid unsere Gefangenen. Ihr könnt weggehen.“

8. Ein wenig später brachten sie einen Bus, ließen uns einsteigen und brachten uns in die Schule von Lyās Milḥim, dort an der neuen Straße. Wir haben dort den Colonel Karam getroffen und die Armee. Sie warteten auf uns und hatten alles in Bewegung gesetzt: „Die Gefangenen sind gekommen!“

9. Sie ließen uns hinein. „Hat euch jemand geschlagen, geprügelt, etwas Böses angetan?“ — „Nein, niemand.“ — „Dann könnt ihr jetzt nach Haus gehen.“ Sie gaben uns unsere Ausweise zurück. Wir nahmen sie und gingen.

10. Dort im Gefängnis war ein ganz alter Mann, den sie aufgegriffen hatten. Man sagte: Er trinkt und schläft auf der Straße, so daß

nāyim biš-šāri¹, yiṭfašḥu fi il-ḥarās taba' il-maḥkami iš-ša'biyyi. hāda har-rižžāl žāybīnu bi-hal-ḥabəs w-biṭa'mū, ḥityār ktīr.

11. *ba'a 'iža¹ ir-ra'īs² 'an yḥakkīna. 'allu: »ya ḥadrit ir-ra'īs, kilmi 'iza btismaḥli?« 'allu: »ṭfaḍḍāl.«*

12. *'allu: »kān fi b-Mašər ḥākim 'ismu 'Ara'āš³, hāda kān ḥākim žālim. žā 'āl⁴ il-ḥiyyāk ḥayyāk w-ḥallās w-ḥaṭṭ miğzālū bil-ḥayṭ fa' in-nawl. 'iža li-ḥrāmi w-hu nāzil ta yusrū in-nawl — il-miğzāl fi sinnāra — ġazzit bi-'aynu 'al'itlu 'aynu.*

13. *tšakka l-'Ara'āš. 'allun: »žibu il-ḥiyyāk!« žābu il-ḥiyyāk. — »šu fi ya 'ammi ti'la' 'ayn li-ḥrāmi 'inti?« — allu: »ya sīdi hāda ḥrāmi žāy yusrū'ni.«*

14. *'allu: »w-'iza kān ḥrāmi bti'la'lu 'aynu?« — »ya sīdi 'ana ma kunt, il-miğzāl 'ala'lu 'aynu, 'ana 'aš fawwtu layyi?« — 'allu: »ma bišir, baddna ni'la' 'aynäk.«*

15. *'allu: »'ayni btilzamlu, 'ana baddi 'iṭtalla' 'aš-šmāl w-'al-yamīn ta-fīn⁵ 'ištġil, ta 'ākul w-ṭa'mi 'aylti. 'aza rāḥit 'ayni biṭ'attāl. fi žāri šiyyād, ā ma btilzamlu 'illa 'ayn, žibu!«*

16. *waddu wara ḥaš-šiyyād, žābū w-žaw, 'ālūlu: »šu btištġil 'int?« — 'allun: »bišayyād.« — 'allu: »kib bti'mil hayk?« žabāt⁶, ġammaḍlu⁷ 'ayn w-ḥalla 'ayn mfaṭṭha.*

17. *'allu: »'uḥḥ 'inti byilzamläk 'ayn wiḥdi lin-nūr w-liš-šayḍ, ma fi ġayr wiḥdi bi'addik, laḥa ni'la' 'aynäk.« saṭṭāḥ šway, ma fi ṭari'a, il-ḥukəm min 'Ara'āš. žāb hal-maḥrāz w-'ala'lu 'aynu fiya⁸.*

18. *wi-ntahyit 'uššit 'Ara'āš, ya ḥadrit il-ḥākim.« — 'allu: »ā 'ād, hallā' minnazzlāk 'al-'Al'a, btākul btišrāb taḥət.«*

¹ Bišm.: žā.

² ra'īs il-maḥkami „Richter“.

³ 'Ara'āš ist entstellt aus *Qarāqūš*. *Qarāqūš* war ein Freigelassener Saladins, bekleidete höchste Ämter, starb 1201. Ihm werden eine Reihe seltsamer Urteile zugeschrieben. IBN ḤALLIKĀN nennt in der Lebensbeschreibung des *Qarāqūš* (ed. Wüstenfeld Nr. 554 = Bulāq 1299, I, 543 = Übers. De Slane II, 520) ein *kitāb al-fāšūš fī aḥkām Qarāqūš*, dessen Anekdoten auf diesen Q. bezogen wurden, s. auch EI s.v. *Qarāqūš*.

⁴ Fast zur Partikel erstarrte Einleitung von Geschichten, Witzten usw.

⁵ *fīn* = *fīni* „ich kann“ ist ein Pseudoverb, vgl. § 28, 2.

⁶ *žabat*, *byuzbuṭ* (statt *ḍabat*) „zielen“.

⁷ *lu* = Dativus ethicus.

⁸ Grammatisch richtig wäre *fi*.



die Wachen des Volksgerichts über ihn stolpern. Diesen Mann hatten sie ins Gefängnis gebracht. Sie gaben ihm zu essen, (denn es war ja) ein sehr alter Mann.

11. Dann kam der Richter, und als er mit uns sprach, sagte er zu ihm: „Herr Richter, ein Wort, wenn Sie gestatten?“ — „Bitteschön.“

12. Er erzählte: In Ägypten war einmal ein Richter namens Qaraqāš. Er war ein ungerechter Richter. Nun denn: Ein Weber hatte (fertig) gewebt und die Spindel an die Wand oben auf den Webstuhl gelegt. Da kam der Dieb. Als er hinabstieg, um den Webstuhl zu stehlen — an der Spindel ist ein Haken — drang ihm (dieser Haken) ins Auge und riß es ihm aus.

13. Er beklagte sich bei Qaraqāš. Der befahl: „Bringt den Weber her!“ Man brachte den Weber. „Warum hast du dem Dieb das Auge ausgerissen?“ — „Mein Herr, das ist ein Einbrecher, der zu mir kam, um mich zu bestehen.“

14. „Und wenn er ein Einbrecher ist; ist das vielleicht ein Grund, daß du ihm das Auge ausreißt?“ — „Mein Herr, ich war es nicht; die Spindel hat es ihm ausgerissen. Was hat ihn denn zu mir hereingebracht?“ — „Das nützt dir alles nichts. Wir müssen dir das Auge ausreißen.“

15. „Ich brauche mein Auge, ich muß nach rechts und links sehen, damit ich arbeiten kann, daß ich essen und meine Familie ernähren kann. Wenn mein Auge weg ist, kann ich nicht mehr arbeiten. Aber ich habe einen Nachbarn, der Jäger ist. Der braucht nur ein Auge. Laß ihn holen!“

16. Sie schickten nach diesem Jäger, holten ihn und kamen. „Was arbeitest du?“ fragten sie ihn. — „Ich jage.“ — „Wie machst du das?“. Er visierte sie an. Er schloß ein Auge und ließ ein Auge offen.

17. „Na ja, du brauchst ja nur ein Auge zum Sehen und Schießen. Ein einziges Auge genügt dir. Wir werden dir dein Auge ausreißen.“ Er schrie ziemlich, aber es gab keinen (anderen) Weg; es war ja der Befehl von Qaraqāš. Man brachte eine Ahle und stach ihm damit das Auge aus.

18. Die Geschichte von Qaraqāš ist zu Ende, Herr Richter. Er sagte: „Bleib sitzen! Jetzt bringen wir dich in die Burg, und du wirst unten essen und trinken.“

5. HILM IL-MALIK

1. *kān ḥatta kān fi qadīm iz-zamān¹ malik min mulūk iz-zamān, ḥilim ḥiləm w-’ām ‘a bukra w-’allu: »ya wazīr il-ḥayr, baddak tfassirli hal-ḥiləm w-’illa bšil rāsāk.« ’allu: »’mār, ya malik iz-zamān.«*

2. *’allu: »bak² ta’rif ‘adad nžūm is-sama ’idday, w-rabbna ’aš ‘an yi’mil, w-nuṣṣ id-dini wayn. wil-furša ‘ašört iyyām. ’iza bimurr hal-wa’ət w-ma bitžibli yāha, ä tara bi’ədmäk³«. ’allu: »’amrak ya malik iz-zamān.«*

3. *šār dāyir bi-had-dini w-yis’al, ma ḥada ya’rif. yihri’ dīn hal-əḥkāyi, has-su’āl, hal-ḥiləm ši mal’ün.*

4. *ba’əd ma baram, baram sab’a tmint iyyām w-’iza byuṣāl ‘ala qaryi hayk⁴ bi-hal-bariyyi, ḍay’a yi’ni fu’ra m’attrīn. fāt ‘ala bayt min ’atrāf id-ḍay’a, la’a fi rižžāl ḥityār ‘umru ši tmānyīn sini ’ā’id bin-nawl il-’arabi⁵ biḥayyik.*

5. *w-la’a ’innu ‘indu bindayra⁶ rābiṭa bi-’ašbi, bāḥiš iṣ-ṣaṭəḥ w-ḥātiṭ il-’ašbi, hayk bid-daffi⁷ taba’ in-nawl, byi’mil hayk bid-daffi, bihuzz il-bindayra — ḥātiṭ burğul⁸ ‘aṣ-ṣaṭəḥ — ta-yṭayyir li-’šāfir,*

6. *w-rābiṭ ‘a ḍahru žarrit labin; ‘indu šwayyit labnāt⁹, baddu yḥuḍḍun. kif-ma tharrak ḍahru, bilu’u¹⁰ il-labnāt ‘a ḍahru, ‘an yinḥaḍḍu.*

7. *w-’indu ’ibnu, mḥallaf šabyayn, tawm yi’ni, rābiṭ bi-hal-srīr¹¹ min hawn wi-srīr min hawn, b-kull ’id rābiṭ fiya marsi¹². ’in ḍarab il-makkūk¹³, hayk bihuzz l-ḥāda, win ḍarab il-makkūk bi-tāni ’id, bihuzz l-tāni wāḥid, w-’an yḥayyik.*

8. *’allu: »ya ‘ammi, iž-žuhəd lāk¹⁴, b-kam šağli ‘am btištğil?« — ’allu: »’aš baddna ni’mil? baddna n’iš, fu’ra niḥna, w-’ibni biš-šugəl w-kinnti*

¹ Gewöhnlicher Anfang einer Geschichte.

² *bak* = *baddak*, vgl. § 28, 8.

³ *’idim*, *yi’dim* „köpfen“.

⁴ Hier Füllwort ohne Bedeutung.

⁵ *nawl ‘arabi* „einfacher Webstuhl“; Gegensatz: *nawl franzi*.

⁶ *bindayra*, pl. -āt „Fähnchen“ < ital. *bandiera*.

⁷ *daffi*, pl. -āt „Kammlade“, vgl. DALMAN V, S. 138.

⁸ Über die *burğul*-Herstellung vgl. DALMAN III, S. 272 ff.

⁹ Sg. *labin* „Dickmilch, Yoghurt“, zu unterscheiden von *labni* „Quark“.

¹⁰ *la*“, *bilu*“, „hin- und herschwappen, gluckern“.

¹¹ *srīr*, pl. *srāyir* „Wiege“.

¹² pl. *mrāsi* „Leine, Schnur“.

¹³ pl. *mkākīk* „Weberschiffchen“.

¹⁴ Idiom. Redensart: „Was für ein Fleiß!“



5. DER TRAUM DES KÖNIGS

1. Es war einmal in alter Zeit ein König, der träumte einen Traum. Gleich am Morgen stand er auf und sagte: „O Wesir, du sollst mir diesen Traum deuten, oder ich will dich einen Kopf kürzer machen lassen.“ Er sagte: „Befehl, o König!“

2. „Du sollst wissen, wie groß die Zahl der Sterne am Himmel ist, und was Unser Herr gerade tut, und wo die Mitte der Welt ist. Du hast zehn Tage lang Zeit. Wenn diese Zeit vorbei ist und du mir [die Antwort] nicht gebracht hast, dann will ich dich köpfen lassen.“ — „Zu Befehl, o König!“

3. Er fing nun an, in der Welt umherzugehen und zu fragen. Niemand wußte es. Diese verdammte Geschichte! Diese Frage, dieser Traum ist etwas Verfluchtes!

4. Nachdem er sieben oder acht Tage gesucht und gesucht hatte, da gelangte er in ein Dorf, das in der Steppe lag, ein Dorf von Armen und Unglücklichen. Er trat in ein Haus am Rande des Dorfes ein und fand darin einen alten Mann, ungefähr achtzig Jahre alt, der am Webstuhl saß und webte.

5. Er sah, daß er ein Fähnchen hatte; das hatte er an ein Rohr gebunden. Er hatte ein Loch ins Dach gemacht und das Rohr so an der Kammlade des Webstuhls befestigt. Wenn er so mit der Kammlade machte, rüttelte er so das Fähnchen — er hatte *burgul* auf dem Dach ausgebreitet —, um die Spatzen zu vertreiben.

6. Und auf seinen Rücken hatte er einen Topf dicke Milch gebunden; er hatte ein bißchen Milch und wollte davon Butter machen. Wie sich auch sein Rücken bewegte, immer gluckerte die Milch auf seinem Rücken hin und her, und dabei wurde sie zu Butter.

7. Und er hatte einen Sohn, der hatte zwei Söhne, nämlich Zwillinge. Eine Wiege hatte er hier und die andere da angebunden und hatte an jede Hand eine Schnur gebunden. Und wenn er das Schiffchen schlug, so wiegte er das eine, und wenn er das Schiffchen mit der anderen Hand schlug, wiegte er das andere Kind, während er webte.

8. Er sagte zu ihm: „Mein Lieber! Was für ein Fleiß! Mit wieviel Arbeiten bist du beschäftigt?“ Er sagte: „Was sollen wir tun? Wir müssen

'al-furən. w-baddna nḥudd w-baddna nḥayyik w-baddna nkaḥḥiš li-šāfir, w-baddna nḥuzz lil-wlād. w-kīf baddi 'i'mil?'«

9. 'allu: »min dāmāk¹ šāfir, lakan laḥ bis'alak has-su'āl.« — 'allu: »tfaddal.« — 'allu: »walla il-malik biṣrān bnām² w-'ana baddi fassirlu yā, 'rāli³ yā!« — 'allu: »hā baṣit ktir 'ād hallā' ta tzi il-kinni, mnitgadda w-minrūḥ. 'ana li bfassru.«

10. walla hāda 'a'ād šwayyi, žāt kinntu, 'alla: »'lilna bayd, ya kinni ta nitgadda, w-labin, niḥna w-har-rižžāl.« ma 'alla mīnū, la l-wazir w-la ḥada. w-ba'dān nizlit hi 'la haž-žūra, mitəl ma kān 'amma, w-huwwi rāḥ hū wiyyā.

11. walla ṭili' il-ḥabār. »šu bitrīd ya 'ammi?'« 'allu: »walla yā malik iz-zimān, žibnālāk fakkt il-ḥazzūra.« — 'allu: »mīn?'« — 'allu: »har-ražul hāda.«

12. »'inti bitfukka?'« — 'allu: »na'ām.« — 'allu: »'aza ma fikkayta bšil rāsāk hah⁴!« — 'allu: »ä šilu, 'ana li bfukka.« walla ṭili' il-ḥabār, 'imlu li-m'āzīm, 'innu yawm li-flāni bis-sā'a li-flāniyyi badda tinfakk il-ḥazzūra. ižamm'it hal-'ālām kulla 'a dār il-malik w-'a'du hawdi.

13. 'allu: »ya malik iz-zimān, 'iza bitrīd⁵, bti'ṭini it-tāž nuṣṣ sā'a!« 'allu: »wolikk 'int btilbis tāž li-mlūk?'« — 'allu: »ma bišir; bfukkillak ḥazzūra mitl haydi, ma bti'ṭini 'ana it-tāž?'«

14. 'āmit hal-hāšyi⁶ il-mulkiyyi: »lāzim ṭi'ti it-tāž, ya malik iz-zimān.« 'atyū it-tāž, labbsū it-tāž, libis hat-tawb w-libis 'a rāsu hat-tāž w-ḥimil haš-šawlažān⁷ w-šār malik, ḥalāš.

¹ min dām + Suff. „weil“.

² bnām (= manām), pl. bnāmāt „Traum“. bašar (byiṣar, biṣrān) bnām „träumen“.

³ 'iri, byi'ra „lesen“, hier übertr. „(den Traum) deuten“.

⁴ Interj. des Nachdrucks.

⁵ Höfliche Einleitung einer Bitte.

⁶ „Gefolge, Hofstaat“.

⁷ „Szepter“.



leben. Wir sind arm. Mein Sohn ist auf Arbeit und meine Schwiegertochter am Backofen. Und wir müssen Butter machen und weben und die Vögel verscheuchen und die Kinder wiegen. Wie soll ich das sonst machen?“

9. Er sagte zu ihm: „Weil du so tüchtig bist, möchte ich dir eine Frage stellen.“ Er sagte: „Bitteschön.“ — Er sagte zu ihm: „Bei Gott, der König hat geträumt, und ich muß den Traum erklären, deute ihn mir!“ Er sagte ihm: „Das ist sehr leicht. Setz dich, bis meine Schwiegertochter kommt; wir essen zusammen zu Mittag und gehen dann. Ich will ihn deuten.“

10. Er setzte sich eine Weile hin, die Schwiegertochter kam, und er sagte zu ihr: „Auf, brat uns Eier, und [bring] Dickmilch, meine Schwiegertochter, so daß wir zu Mittag essen können, ich und der Mann.“ Und er verriet ihr nicht, ob er ein Wesir oder sonst jemand sei. Und danach stieg sie in die Grube [die vor dem Webstuhl war] hinab wie ihr Schwiegervater. Und er ging dann mit ihm weg.

11. Die Geschichte wurde bekannt [bei den Leuten des Königs]. [Der König fragte den Wesir:] „Was willst du, mein Lieber?“ Er sagte zu ihm: „O König, wir haben dir die Lösung dieses Rätsels gebracht.“ Er fragte ihn: „Wer?“ Der Wesir sagte: „Dieser Mann hier.“

12. „Du kannst es lösen?“ — „Ja.“ Er sagte zu ihm: „Wenn du es nicht lösen kannst, werde ich köpfen lassen, verstanden!“ — „Ja, köpf mich! Ich bin der, welcher das Rätsel lösen kann.“ Die Geschichte verbreitete sich; sie machten Einladungen, daß an dem und dem Tag, um soundsoviel Uhr das Rätsel gelöst werden solle. Die Leute versammelten sich alle im [Hof des] Königspalastes und setzten sich dort hin.

13. Er sagte zu ihm: „O König, ich bitte dich, gib mir deine Krone für eine halbe Stunde!“ — „Was? Du willst die Königskrone aufsetzen?“ — „Wie? Ich löse dir so ein Rätsel wie dieses und du gibst mir nicht die Krone?!“

14. Das königliche Gefolge stand auf: „Du mußt ihm die Krone geben, o König.“ Sie gaben ihm die Krone und setzten ihm die Krone auf. Er zog den Königsmantel an, setzte sich die Krone auf den Kopf, nahm das Szepter in die Hand und war so ein richtiger König.

15. *libis il-badli, wil-malik šār 'ā'id bi-ṭaraf il-'ā'a, yi'ni mitlu mitl¹ han-nās. w-b-hik² il-'aṣer dāymān yi'ni il-mulūk warāha fi stār w-wara is-stār fi siyyāf minšān ġubb iṭ-ṭalib³ yi'ni.*

16. *ba'a har-rižžāl il-ḥityār šār malik, hāda yitmašša bi-had-dār rāyih žāy. 'allu: »ya malik iz-zimān, 'mār šu bitrīd?« — 'allu: »baddi 'a'rif nuṣṣ id-dini wayn?« — 'allu: »nuṣṣ id-dini taḥət ḥāfir hal-əḥmār il-'abyād, taḥət mismār il-yamīn.«*

17. *'indun ḥmār bi-had-dār, žāy ma' is-suwwāḥ ta yitfarržu ma' li-mfarržin. «wlik šu 'an t'ul?« — 'allu: »ma bitsaddi'ni, kayyil!« — 'yihri' dīna, ä kayyil! ä ša'bi.*

18. *'ālūlu: »'ayš ya malik iz-zimān?« il-ḥāšyi. 'allu: »šahḥ.« ä mnayn baddu ykayyil, kif baddu ykayyil? id-dini mnayn byitballaš fiya? — 'allu: »ṭayyib 'issa.« — 'allu: »šu bitrīd 'issa?«*

19. *'allu: »baddi 'a'rif 'adad nžūm is-sama 'iddayš?« — 'allu: «hä bašit«, rāḥ mišwārayn tlāti⁴ w-rižži' hayk, 'allu: »ya malik iz-zimān, y'is rāsäk, layk⁵ haž-žild il-ba'ār yalli 'an yitšammäs hawnik, 'adad nžūm is-sama 'addu, 'add ma fi ša'ar.«*

20. *»wlikk 'aš 'an t'ul?« — 'allu: »'uddu, 'iza ma byitla'u mazbūḥin, 'ana bkūn kizzāb.« äḥ, 'adad nžūm is-sama wiž-žild, ma fi ši byin'add, maw ma'mul yin'add. 'ana' il-malik, 'allu: »šahḥ.« — 'allu: »w-ğayru 'aš bitrīd?«*

21. *'allu: »baddi 'a'rif rabbna 'aš 'an yi'mil?« — 'allu: »ṭayyib.« 'āl šār yitfakkār hāda, w-yuḍrub w-yi'šim w-yiṭrāḥ⁶. 'allu: »walla il-'azim, 'iza kān, ya 'ammi, btusdu' id-dāyi, w-mitəl ma bi'ūlu in-nās: rabbna bi'alli nās, biwattī nās, žillād šil rāsu!«*

22. *fazz iž-žillād la'a il-malik 'an yūmi⁷ 'ala il-malik, 'illi lābis sifil⁸*

¹ *mitl* wird nicht selten doppelt gesetzt: *mitli mitlu* „ich bin wie er“.

² *hik*: Kurzform von *hāk* „jener“; nur in atoner Position vor dem Beziehungswort.

³ Terminus technicus: „im Bedarfsfall, bei Verlangen“.

⁴ *mišwārayn tlāti* „ein paar Mal“.

⁵ Vgl. § 45, a.

⁶ Wörtl. „er multiplizierte, dividierte, substrahierte“, d.h. „er kalkulierte, überlegte“.

⁷ Vgl. § 22, b.

⁸ = frz. *civil*.



15. Er zog also die [Königs-]Kleider an. Und der König saß am Ende des Saales, wie die gewöhnlichen Leute. In der Zeit damals war hinter den Königen immer ein Vorhang und hinter dem Vorhang ein Scharfrichter für den Bedarfsfall.

16. Der alte Mann war nun König geworden, er ging durch den Palasthof spazieren, hin und her. Er fragte ihn nun: „O König, sag nun, was möchtest du?“ — Da sagte der König: „Ich möchte wissen, wo die Mitte der Welt ist.“ — Er sagte: „Die Mitte der Welt ist unter dem Huf dieses weißen Esels, unter dem rechten Nagel [des Hufeisens].“

17. Sie hatten einen Esel im Hof, der mit den Reisenden gekommen war, [die gekommen waren,] um mit den Zuschauern zuzuschauen. „Wie? Was sagst du da?“ — Er sagte zu ihm: „Wenn du mir nicht glaubst, dann miß!“ Verdammt! Messen! Das ist schwer!

18. Der Hofstaat sagte zu ihm: „Was, o König?“, und der König sagte: „Richtig.“ Wie, wo sollte er messen? Wo fängt man an, wenn man die Welt messen will? Er sagte zu ihm: „Gut, weiter.“ — „Was möchtest du noch?“

19. „Ich möchte wissen, wie groß die Zahl der Sterne am Himmel ist.“ Er sagte zu ihm: „Das ist leicht.“ Er ging zwei-, dreimal hin und her. Er sagte zu ihm: „O König, Gott gebe dir langes Leben. Sieh hier diese Kuhhaut, die dort in der Sonne trocknet, die Zahl der Sterne am Himmel ist genau so groß wie die Zahl der Haare darauf.“

20. „Wie? Was erzählst du da?“ — „Zähl! Wenn es nicht stimmt, dann will ich ein Lügner sein.“ Die Zahl der Sterne am Himmel und diese Haut, das kann man nicht zählen, das ist unmöglich zu zählen. Der König war einverstanden und sagte: „Richtig.“ — Er sagte: „Und was möchtest du noch?“

21. Er sagte: „Ich möchte wissen, was Unser Herr jetzt macht.“ Er sagte: „Gut.“ Er fing an nachzudenken, zu kalkulieren. Er sagte zu ihm: „Bei Gott dem Allmächtigen! Wenn, mein Lieber, die Hebamme die Wahrheit sagt — und wie die Leute sagen —, dann erhöht unser Herr einige Leute und erniedrigt andre. Henker! Schlag ihm den Kopf ab!“

22. Der Henker sprang auf, und er sah, daß der König auf den [echten] König, der zivil gekleidet war, zeigte; er sagte zu ihm: „Schlag

yi'ni. 'allu : »šil rāsu!« dallā 'lay. is-siyyāf darab il-malik il-ḥa'ī'i 'ala rāsu, ḥaṭṭ rāsu 'iddāmu.

23. w-hidāk 'iḥid hat-tāž, šālu w-ḥaṭṭu 'ala rās il-wazīr. 'allu : »'int šurt malik. 'akrūt¹ baddu yibšar bnāmāt mitəl ḥkāyit hay, baddu mīn yfassirlu yāha?«

24. 'atal il-malik w-'imil il-wazīr malik w-'iḥid šwayyit mišriyyāt w-riži² 'la baytu w-ma 'āwād la fa'īr w-la šī 'abdan ḥāliš³.

6. IL-MARA WIR-RIŽŽĀL

1. marra 'āl³ rižžāl mistilim 'idārit baytu. w-har-rižžāl 'an yišrif 'a baytu w-yištāgil w-ysāwi ḥālu w-ydabbir 'ayltu. 'āl tili⁴ ḥmār ktīr bi-ra'i martu, 'innu ḥā har-rižžāl maw 'an yi' dir yistlim mašrūf mazbūṭ 'abdān.

2. w-'indu ḡanim, w-'indu ba'āṭ, w-'indu kull šī. 'ālitlu : »ya rižžāl, 'ana 'illi baddi 'istlim il-mašrūf, 'inti zalmi ma btifham šī.« 'alla : »'amrik ya maṛa, šrifī rūḥi, ḥudi mašrūf il-bayt kullu.«

3. rāḥit haydi šārit tišrif 'a hal-bayt, šaḥr šaḥrayn. 'iža⁴ dawr ma baddun y'uṣṣu il-ḡanmāt, 'āmit 'aṣṣit il-ḡanmāt 'illi 'inda w-sāwitun, w-badda tbi⁵ iṣ-šūfāt.

4. 'iža tāžir šūf baddu yištri šūf. štara min il-ḥāra kulla b-'ašr 'rūš. wišil id-dawr laya, ḥi ma bitbi⁵ 'illa b-'ašra w-nuṣṣ. 'alla : »ya 'ammi kib-baddik tbi⁵ 'i? 'ana kullu b-'ašr 'rūš.« — 'ālitlu : »'illa b-'ašra w-nuṣṣ.« — 'alla : »'amrik ya 'ammi b-'ašra w-nuṣṣ.«

5. la'innun šūfāt 'lāl, ma byifār'u 'lay kam 'irāš, w-baddu ykaffi il-ḥimāl. 'allāk⁵ »mništriyun yaḷḷa kīf ma kān.«

¹ Vgl. BARTHÉLEMY s.v.

² „überhaupt nicht“, ḥāliš nur in dieser Verbindung als Adverb „sehr“ gebraucht.

³ Füllwort zur Einleitung von Geschichten.

⁴ Bišm. : žā.

⁵ -lāk: Dativus ethicus.



ihm den Kopf ab!“ und zeigte auf ihn. Der Scharfrichter schlug dem echten König den Kopf ab und legte ihm den Kopf vor die Füße.

23. Und jener nahm die Krone, setzte sie ab und dem Wesir aufs Haupt und sagte zu ihm: „Du bist jetzt König geworden. Warum muß dieser Bastard solche Träume schauen? Wozu braucht er jemanden, der sie ihm erklärt?“

24. Er tötete den König, machte den Wesir zum König, bekam ziemlich viel Geld, kehrte nach Haus zurück und war nicht mehr arm, überhaupt nicht mehr.

6. DIE FRAU UND DER MANN

1. Es war einmal ein Mann, der hatte die Leitung seines Anwesens übernommen. Dieser Mann machte für sein Anwesen die Ausgaben, arbeitete, regelte seine Angelegenheiten und sorgte für seine Familie. Nun war er in den Augen seiner Frau ein riesiger Esel. Denn [sie meinte,] dieser Mann könne die Besorgungen für sein Anwesen nicht richtig ausführen.

2. Er hatte Schafe und Kühe und alles. Sie sagte zu ihm: „Mein Mann, ich muß die Wirtschaft in die Hand nehmen. Du bist ein Kerl, der von nichts etwas versteht.“ — „Gut! Aber nimm die ganze Wirtschaft!“

3. Sie besorgte nun die Wirtschaft, einen Monat, zwei Monate. Dann kam die Zeit, da man die Schafe scheren muß. Sie schor ihre Schafe, machte sie zurecht und wollte die Wolle verkaufen.

4. Da kam ein Wollhändler und wollte Wolle kaufen. Er kaufte im ganzen Viertel für zehn Piaster. Dann kam die Reihe an sie. Sie verkaufte nur für zehneinhalb Piaster. — „Wie willst du verkaufen? Ich habe alles für zehn Piaster gekauft.“ — „Nur für zehneinhalb.“ — „Gut, für zehneinhalb.“

5. Denn es war nur wenig Wolle, und einige Piaster machten für ihn keinen großen Unterschied; er wollte die Last vollmachen. Er sagte sich: „Wir kaufen, los! Egal wie.“



6. *zānitun*, 'āhir *raṭal ṭili' nā'is*, 'āl¹: »kīb bṭi'ḥi yā nā'is?« *ma'a* *ḡawz mabārīm*² *bi-'idaya*³, *šālītun w-ḥaṭṭītun bi-ḥaššūfāt*, *žā il-mīzān mazbūt*. 'ālitlu: »ā rūh!«

7. *ḡabḡabun*⁴ *hidāk*, *yaḷla 'ihidun w-rāḥ*. *žā ḡawza*, 'ālitlu: »šufāt ya rižžāl šufāt?! 'inti 'add mānak mabhūl. bta'rif? kull il-'ālām bā'u iṣ-šūf b-'ašra, 'ana bi'tu b-'ašra w-nuṣṣ.«

8. 'alla: »'afāki ya maṛa, wlakk kān fi b-dayki mbārīm.« — *šāfa hayk ma fi*. — 'ālitlu: »w-'āhir wazni badda ṭitla' nā'ša, baddu yufžumli⁵ il-'ašra w-nuṣṣ, 'umāt ḥiṭṭayṭun fil-mīzān⁶.

9. 'alla: »yihri' bayy 'illi ḥalfik, 'tayṭi b-mūt līra dihib ta ḥutti⁷ minnu han-niṭfi, yiḥrib baytik 'āšik⁸ mabhūli.« — 'ālitlu: »walla ṣaḥḥ, il-ḥa' ma'ak ya rižžāl, ya dilli ya ti'tiri, 'aš hal-ḥamərni⁹.«

10. 'alla: »layki ya maṛa, t'ay ta nrūḥ'ana wiyyāki nšūf'iza l'ayna 'aḡmar¹⁰ minna, mnit'azza; w-'iza ma l'ayna, baddna ninthir.« — 'ālitlu: »ā mašši!«

11. *rāḥ hu-wiyyāha 'a ḥaṭ-ṭari'*, *šār yimšu 'a had-drūb*, *wiṣlu l-matraḥ hayk fi mšallbit turu'*, 'adu ta-yirtāḥu. 'illa *žāyi wāḥid ma'u ḡarəf*¹¹ *zayt ḥāmlu 'a ḡahru w-žāyi*, *ḥaṭṭu w-'ad*.

12. »ya 'ammi 'ayšu hal mā'āk?« — 'allun: »zayt.« — »wlakk l-wayn 'āḡdu?« — 'allun: »rāyih ta-bi'u, w-ma ma'i ši ḥammlu, ba'a hallā' 'āḡdu 'a ḡahri, 'intu wayn rāyḥin?« — 'ālūlu: »niḥna 'uṣṣiṭna hayk, hayk, ba'a kif šāyifalna?«

13. *ḡaz-ziyyāt ma'u mūs 'an ynažžir fi 'ūd hayk*, 'ām *hayk w-ḡarab* — 'āl 'add ma ntaka min ḡaž-žumli — *ḡarab id-ḡarəf*, *ḡaza' id-ḡarəf*, *nizil iz-zayt 'al-aṛḡ*.

¹ Vgl. S. 8, Anm. 4.

² Bišm.: *mbārīm*, Sg. *mabrūmi* „(goldener) Armreif, besteht aus zwei verflochtenen Goldstreifen, an einer Stelle nicht geschlossen“.

³ Bišm.: *daya* „ihre Arme“.

⁴ *ḡabḡab* „zusammenpacken“.

⁵ *fažam*, *byufžum* „schartig machen“, hier übertragen „(den Preis) herunterhandeln“.

⁶ Bišm.: *bil-mīzān*.

⁷ = *ḥudti*, vgl. § 17, b.

⁸ = 'aš „was“ + Pers.-Suffix, vgl. § 11, b.

⁹ In Analogie zu Mustern wie *walid - walidni* „Kinderei“ gebildete Ableitung von *ḥmār* „Esel“: *ḥamərni* „Eselei“.

¹⁰ Elatif zu *ḥmār*: „größerer Esel“.

¹¹ pl. *ḡrūf* „Ziegenschlauch“.



6. Sie wog sie ab. Das letzte Maß war nicht ganz voll. Sie sagte sich: „Wie sollst du es ihm geben, wenn es nicht ganz voll ist.“ Sie trug ein Paar Armreife am Arm. Sie zog sie aus und legte sie in die Wolle. Da war die Waage richtig. Sie sagte: „Gut, geh!“

7. Er packte sie ein, nahm sie und ging. Da kam ihr Mann, und sie sagte zu ihm: „Siehst du, Mann, siehst du, wie dumm du bist. Weißt du, daß alle Leute die Wolle für zehn Piaster verkauft haben, ich aber für zehneinhalb?“

8. Er sagte: „Bravo! Aber du hast doch Armreife am Arm gehabt.“ Er sah, daß sie nicht mehr da waren. Sie sagte: „Die letzte Waage war nicht ganz voll, und er hätte mir nicht ganz die zehneinhalb Piaster gegeben. Da habe ich sie in die Waage gelegt.“

9. „Gott verderbe den Vater dessen, der dich als Nachkommenschaft hat! Du hast ihm für hundert Pfund Gold gegeben, um von ihm dieses bißchen zu kriegen. Er möge dein Haus verbrennen! Was bist du dumm!“ Sie sagte: „Richtig, du hast recht. Oh, mein Unglück! Oh, mein Elend! Was für eine Eselei!“

10. „Siehst du, Frau, komm mit mir, daß wir sehen, ob es jemand Dümmeren gibt als wir, dann wollen wir uns trösten. Wenn wir keinen finden, dann müssen wir uns umbringen.“ — „Dann laß uns gehen!“

11. Er ging mit ihr zusammen auf den Weg. Sie gingen über viele Straßen, und schließlich kamen sie an eine Stelle, wo eine Wegkreuzung war, da setzten sie sich hin, um auszuruhen. Da kam plötzlich einer mit einem Ziegenschlauch Öl, den er auf dem Rücken trug. Er legte ihn hin und setzte sich.

12. „Was hast du da bei dir?“ — „Öl.“ — „Wohin bringst du es?“ Er sagte zu ihnen: „Ich bin unterwegs, es zu verkaufen. Und ich habe nichts, dem ich es aufladen könnte. Deswegen trage ich es auf meinem Rücken. Wohin geht ihr?“ Sie sagten zu ihm: „Unsere Geschichte ist so und so. Wie siehst du das an?“

13. Der Ölverkäufer hatte ein Messer bei sich, mit dem er an einem Zweig schnitzelte. Dann stieß er — so ärgerlich war er über diese Geschichte geworden — stieß er gegen den Ziegenschlauch, durchbohrte den Schlauch. Das Öl floß auf den Boden.



14. 'alla: »'ūmi ya maṛa!« — »'ūm ya rižžāl, fi 'aḥmar minna ktīr, ḥaza' iz-zaytāt w-kabbun 'al-'ard. yiḥrib baytāk, ā niḥma miḥtilfin ta nlā' i wāḥid 'aḥmar minna, !li'ət 'aḥmar minna ktīr, tkubb iz-zaytāt 'int!«

15. ḥimlu ḥālun w-riž'u 'al-bayt mabsūṭin 'innun la'yu nās 'aḥmar minun ktīr. hiyyi t'azzit 'inna la'yit mīn ykubb iz-zaytāt 'al-fādi¹.

7. IL-GARSĀN W-BINT IL-MALIK

1. kān marra fi tāžir 'azīm yḥammil bwābir² w-yāḥudha w-ysāfir fiya, yi'ni višḥana ybi'a li-ḥsābu. ḥammal marra bi-madīni mital Bayrūt w-'a'ad 'ala il-bār³ māšān yintīzīr bil-'ahwi li-baynama timši li-bwābir, hal-bāḥra li-mḥammala lū huwwi.

2. w-ḥāṭit 'bāla yitfarraž 'laya ta-tkūn ḥallit⁴ w-mišyit, ta-yirkib fiya. hū w-bi-hal-'ahwi ma šāf 'illa walid zḡir, bižīb hāda hal-'ahwi, garšān⁵ yi'ni, šāṭir ktīr, 'ižbu.

3. w-hat-tāžir ya ḥarām⁶ tīri lannu⁷ mžawwāz w-la 'indu wlād, w-la 'indu ḥada. — 'allu: »ya šabb, 'inti mīn 'abūk? il-'ahwaži?« — 'allu: »la', 'ana 'abūyi mayyit, 'ana ḥādim.«

4. 'allu: »bitrīd tšarrif trūḥ ma'i w-bi'amlak 'ibni?« — 'allu: »ma'lūm⁸ brīd.« — 'allu: »ā ṥallaš mni-m'allmāk, hallā', ba'd sā'tayn badda timši il-bāḥra, minrūḥ fiya 'ana wiyyāk.«

5. rāḥ l-'ind m'allmu ṥallaš minnu, w-'iža tirm⁹ il-bāḥra, nizil bi-hal-baḥr¹⁰ w-rāḥ ma' har-rižžāl it-tāžir. šār bi-ḥaṭ-ṭarī' y'ayyīṭlu: »ya 'abūyi!« w-hidāk y'ayyīṭlu: »ya 'ibni!« hal-baḥriyyi kullun šārū ya'arfu 'innu hāda bayyu w-hāda 'ibnu.

¹ „für nichts; umsonst, ohne Anlaß“.

² Sg. *babbūr* oder *bābūr* „Schiff mit mechanischem Antrieb“.

³ *bārāt* „Hafen“ = frz. *port*.

⁴ *ḥall*, *biḥill* „Tau lösen, Anker lichten“.

⁵ Pl. *garšāniyyi* „Kellner, Diener“ = frz. *garçon*.

⁶ *ya ḥarām* Ausdruck des Mitleids.

⁷ Zu *lannu* vgl. § 51, d.

⁸ „freilich, selbstverständlich“.

⁹ = engl. *term* „(Abfahrts)zeitpunkt“.

¹⁰ *nizil bi-hal-baḥr* „in Sec stechen“.

14. „Auf, Frau!“ — „Auf, Mann! Es gibt noch viel größere Esel als wir. Er hat den Ölschlauch durchbohrt und das Öl auf den Boden verschüttet. Verdammt! Wir stritten darüber, ob wir einen Dümmeren als uns finden. Du hast dich aber als viel dümmer als wir erwiesen. Du verschüttetest das Öl.“

15. Sie machten sich auf und gingen zurück, froh, daß sie viel dümmere Leute als sie gefunden hatten. Sie war getröstet, daß sie einen gefunden hatte, der Öl für nichts und wieder nichts verschüttete.

7. DER DIENER UND DIE KÖNIGSTOCHTER

1. Es war einmal ein großer Kaufmann, der Frachtschiffe belud, sie holte und mit ihnen wegfuhr; das heißt, er belud sie und verkaufte sie auf eigene Rechnung. Er lud einmal in einer Stadt wie Beirut und saß am Hafen, um in einem Café zu warten, bis die Schiffe fuhren, [d. h.] der Dampfer, der für ihn beladen wurde.

2. Er saß ihm gegenüber und schaute hin, bis es den Anker lichten und abfahren würde, damit er einsteigen könnte. Während er in diesem Café war, sah er auf einmal einen kleinen Jungen, der den Kaffee brachte, einen Kellner, der sehr geschickt war, der gefiel ihm.

3. Nun war dieser Kaufmann nicht verheiratet und hatte keine Kinder und niemanden. Er fragte ihn: „Mein Junge, wer ist dein Vater? Der Kaffeehausbesitzer?“ — Er sagte: „Nein, mein Vater ist tot, ich bin [hier] Kellner.“

4. Er fragte ihn: „Willst du mit mir gehen, dann werde ich dich zu meinem Sohn machen.“ — Er sagte: „Ja, selbstverständlich, ich will.“ — Er sagte: „Geh, regle deine Sache mit deinem Meister sofort, in zwei Stunden fährt dieses Schiff ab, und dann gehen wir beide zusammen.“

5. Er ging zu seinem Meister und kündigte. Dann kam die Abfahrtszeit des Schiffes, er fuhr mit dem Schiff und ging mit diesem Kaufmann. Unterwegs redete er ihn mit „mein Vater“ an, und er sagte zu ihm „mein Sohn“. Die Matrosen erfuhren alle, daß sie Vater und Sohn seien.



6. *bi-nuṣṣ hal-baḥər 'iḏa il-mī'ād¹ l-har-riḏḏāl ya ḥarām w-māt. ḥaṭṭ rāsu w-māt. ma 'idir kaffa is-safra. ṣār har-riḏḏāl yṣarriḥ: »ya bāba, ya bāba daḥlkun.«*

7. *'āmu hal-baḥriyyi: »ya 'ibni, 'inti hayki ḥālt id-dunya², w-'abūk māt, 'alla yirḥamu; haydi yi'ni kull il-'ālam bi-ḥaš-šakəl biṣṣir, w-nihna mna'rif 'abūk wayn 'āḥid it-tiḏāra w-hallā' mnāḥdāk w-minbi'lāk yāha w-bitkūn mabṣūṭ w-minruddāk 'a blādāk.«*

8. *w-dabbūlu 'abū bi-hal-baḥər. lakan hū ḏall yṣarriḥ ḏum'it 'iyyām ta sabbat 'innu 'abū mazbūt, yi'ni zi'il ktir. wiṣlu 'ala hal-mīna 'illi rāyhīn laya, 'a hal-bār w-ista'əzrūlu mḥallāt.*

9. *ḥaṭṭūha bi-hal-mḥallāt 'a hal-baḥər w-ṣār hāda 'ā'id, kull yawm y'im hal-kursi w-yu'ud yṣir yitfarrāḏ 'a-hal-'ālam taḥatta 'a'ad ḏum'a tnayn w-irtāḥ, nāda 'innu baddun ybī'u il-badā'a.*

10. *waddu munādi bis-sū', w-warḏa³ hat-tiḏḏār ta'rif 'innu flān li-flāni baddu ybī' badā'tu, mawḏūdi bil-'nābir⁴ 'al-baḥər. nizlu haw, ṣāru yiftaḥu bi-has-snādī'.*

11. *huwwi w-'an-yiftaḥ bi-has-snādī', la'a sandū' fī min hal-bayḏ il-ḏawhār⁵, fī šī mītayn tlatt mīt ḥabbi, ā midri mnayn 'abū šāḥina. maw 'ārif fīya huwwi. ya latīf, šī mudhiš tamām. sakkru hāda w-'āmu min bayn il-badā'a w-ḥaṭṭu 'indu bil-'ūtāl.*

12. *ba'ad ma rāḥ⁶ middi kam yawm 'alay, ṭili' 'a bālu bi-hal-layl yšukk masəbḥa min hal-ḥabb iḏ-ḏawhār, w-yḏi yu'ud 'ala hal-baḥər w-yṣabbīḥ fīya hayk w-yiṣrab 'argili w-hat-tiḏḏār 'an tḏi l-'indu ta-tiṣtri minnu.*

13. *waḷḷa hū w-'ā'id, 'illa byūšāl il-wazīr. »'ahla w-sahla bi-wazīr il-ḥayr!« fazz hāda ḏablu kursi, ḏablu finḏān 'ahwi, 'a'ad hū-wiyyā 'a'di ḥilwi 'al-baḥər bakkīr. w-hal-wazīr 'inay bi-hal-masəbḥa 'an-tta'ti'⁷.*

¹ d.h. „der Tod“.

² Har.

³ warḏa, biwarḏi „zeigen“.

⁴ Sg. 'anbar „Depot“.

⁵ bayḏ il-ḏawhar „Eier von Edelsteinen“ d.h. „Edelsteine so groß wie Eier“.

⁶ Gewöhnlich: rāḥit middi.

⁷ ta'ta' „klicken“.

6. Mitten auf dem Meer kam die Zeit für diesen bedauernswerten Mann, und er starb. Er legte sein Haupt nieder und starb. Er konnte die Reise nicht beenden. Der Junge rief nun: „Mein Vater, mein Vater! Helft mir!“

7. Da sagten die Matrosen: „Mein Sohn, so ist die Welt. Dein Vater ist gestorben. Gott möge sich seiner erbarmen! Allen Leuten geht es so. Wir wissen, wohin dein Vater diese Ware bringen wollte. Wir bringen sie dir hin und verkaufen sie dir. Du wirst zufrieden sein, und wir bringen dich zurück in deine Heimat.“

8. Sie versenkten seinen Vater im Meer. Aber er klagte eine Woche lang, um zu zeigen, daß es wirklich sein Vater gewesen sei. Er war sehr traurig. Sie kamen in den Hafen, in den sie fahren wollten, in den Hafen und mieteten einige Läden.

9. Sie brachten [die Ware] in den Läden am Meer unter. Und er blieb dort, jeden Tag nahm er sich einen Stuhl, setzte sich hin und betrachtete die Leute. Als er ein, zwei Wochen gesessen hatte und ausgeruht war, rief er aus, daß sie die Ware verkaufen wollten.

10. Sie schickten einen Ausrufer auf den Basar, um den Kaufleuten anzuzeigen, daß der Soundso Ware verkaufen wolle, die sich in den Depots am Hafen befinde. Sie stiegen hinunter und machten sich daran, die Kisten zu öffnen.

11. Während er die Kisten öffnete, fand er eine Kiste, in der waren solche Eier von Edelsteinen. Es waren ungefähr zwei-, dreihundert Stück. Und er wußte nicht, woher sein Vater sie gebracht hatte. Er hatte davon nichts gewußt. O Gott, was für ein Wunder! Er verschloß sie, nahm sie aus der Ware heraus und nahm sie mit sich ins Hotel.

12. Als ein paar Tage darauf vergangen waren, kam ihm in einer Nacht der Gedanke, daraus einen Rosenkranz zu machen, aus diesen Edelsteinen. Und er ging und setzte sich ans Meer, ließ die Perlen durch die Finger gleiten und rauchte Wasserpfeife. Und die Kaufleute kamen zu ihm, um von ihm zu kaufen.

13. Wahrhaftig, während er so da saß, da kam der Wesir. „Willkommen, Herr Wesir!“ — Er sprang auf und brachte ihm einen Stuhl und eine Tasse Kaffee. Er saß mit ihm gemütlich zusammen am Meer, am frühen Morgen. Und der Wesir heftete seine Augen auf diesen Rosenkranz, wie eine Perle auf die andere klickte.

14. *šu hal-masəbħa haydi? btištri ħabbi mina il-mamlaki kulla. ya ‘ammi, šu hāda!? ’allu: »dastūr, ta šūf baḷḷa bi-hal-masəbħa?« — bišil bināwolu yāha. šāfa il-wazīr. ’allu: »šū ‘ižəbtäk?« — ’allu: »ši muftaħar tamām«, w-raddallu yāha.*

15. *’allu: »ma bišīr, haydi ħuda hdiyyi minni lāk¹, šu, ma fi ši min ’imtāk².« il-wazīr ma sadda’ laya³ ’iħidha w-harāb.*

16. *’allu: »ya malik iz-zamān, ’ūm šūf ‘al-baħər, ’aš fi. layk hal-masəbħa ma’ hat-tāžir, l’aynāha wi-firražna ‘laya, w-’āl, ma fi ši min ’imitna, ‘atāna yāha; wlak šū hal-masəbħa haydi?!«*

17. *’allu: »waynu hāda?« — ’allu: »laħħū⁴ ‘al-baħər ’ā'id bil-‘anbār.« — kān hū rāħ tāni yawm, žāb wāħdi ġayra mitl ħkāyita, žāba w-’a’ād. ’iža il-malik, ħasab ma žā il-wazīr, hāda w-šāf hal-masəbħa: »ya laṭīf! šu haš-ši il-fāħīr hāda?!« ’allu: »dastūr baḷḷa bi-hal-masəbħa ta-’itfarraž ‘laya?«*

18. *’ām ‘atāha lil-malik. šāfa il-malik w-raddallu yāha. — ’allu: »ma bišīr, haydi ma fi ši min ’imtāk, ħalliya lāk.« — »ya ’ibni, ya ħabībi, šu ma fi ši min ’imti?« — ’allu: »ma bišīr ya malik iz-zamān, ma fi ši min ’imtāk ’abdan, ħuda«.*

19. *‘atāha lil-malik. il-malik ’iħida w-rāħ. ya laṭīf, ’ayšu mabsūt fya! šār hawdi ’ā’dīn tnaynātun, kull mīn yitfarraž ‘a hal-masəbħa ’illi ma’u. yi’ni žābu ši mitmin bi-’add il-mamlaki taba’un.*

20. *’allu: »ya malik iz-zimān, lāzim ni’zmu ‘al-‘aša har-ražul hāda li’innu byistħi’ n’ašši.« ’āmu ‘izmū ‘al-‘aša. ma ’ibil. šāru yi’əzmū yawm wara yawm, bil-’āħīr hawnīk yawm ħann ’albu ‘alayun, w-’allun: »tayyib minrūħ nit’ašša.«*

¹ Vgl. § 46, 2.

² D.h. das paßt nicht zu deinem Rang.

³ Idiom. Wendung: „kaum hatte er ihn genommen, als er sich davonmachte“, vgl. BARTHÉLEMY *ma sadda’ ’ēmta* s.v. *šdq*.

⁴ Vgl. § 45, b.



14. „Was ist das für ein Rosenkranz! Eine Perle davon ist soviel wert wie das ganze Königreich. Mein Lieber, was ist das? Gestattest du“, fragte er, „daß ich mir diesen Rosenkranz ansehe?“ Er nahm ihn und gab ihn ihm in die Hand. Der Wesir sah ihn sich an. „Gefällt er dir?“ — „Ja, ausgezeichnet,“ sagte er und gab ihn ihm zurück.

15. Er sagte: „Nein, das geht nicht, du mußt ihn von mir als Geschenk annehmen. Im Vergleich zu deinem Rang ist das nichts.“ Kaum hatte der Wesir ihn genommen, als er weglief.

16. „O König“, sagte er, „komm mit ans Meer und schau, was es da gibt. Schau, diesen Rosenkranz hatte ein Kaufmann. Wir haben ihn gefunden und angesehen. Und er sagte, das sei nicht genug für unsern Rang. Er hat ihn uns gegeben. Und schau, was für ein Rosenkranz das ist!“

17. Er fragte: „Wo ist er?“ — Er sagte: „Am Meerufer, er sitzt im Depot.“ Am nächsten Tag hatte er einen anderen genau wie dieser [Rosenkranz]. Er hatte ihn mitgebracht und sich hingesezt. Der König kam, wie der Wesir gekommen war. Als er den Rosenkranz sah, rief er: „Ach Gott, was für eine Pracht! Gestattest du, daß ich den Rosenkranz betrachte?“

18. Er gab ihn dem König. Der König sah ihn sich an und gab ihn zurück. Er sagte: „Das geht nicht, im Vergleich zu deinem Rang ist das nichts, behalte ihn!“ — „Mein Sohn, mein Lieber, wie soll das nicht genug sein für meinen Rang?“ Er sagte: „Das geht nicht, das ist nicht genug für dich, nie, nimm ihn!“

19. Er gab ihn dem König, der König nahm ihn und ging. O Gott! Wie froh war er! Die beiden setzten sich nun zusammen und betrachteten jeder seinen Rosenkranz. Sie hatten etwas erhalten, das so kostbar war wie ihr Königreich.

20. Er sagte: „O König, wir müssen ihn einmal einladen zum Abendessen; denn er hat es verdient, daß wir ihn zum Abendessen laden.“ Da luden sie ihn ein zum Essen. Er nahm es nicht an. Sie luden ihn ein, einen Tag nach dem anderen. Eines Tages schließlich hatte er Mitleid mit ihnen und sagte zu ihnen: „Gut, ich komme zum Abendessen.“

21. *rāḥ. w-hu 'an yit'ašša 'indun — 'add mānu kwayyis haš-šabb w-ġani¹ — 'ihid ma'u masabha tālī w-hidāha² lil-malki. ba'd ma ḡalaṣ 'aša, 'āl: »ya malik iz-zimān!« il-'ādī. — 'allu: »šu?«*

22. *'allu: »hāda lāzim ni'mlu šihrāk, lāzim ni'fī bintāk, raḥ tlā'i šuhər³ 'aḡsin min haš-šuhər? ma fi la malik w-la ġayru ba'a yilta'a.« — 'allu: »il-ḡa'' ma'kun, lāzim ni'mlu šihri.«*

23. *sa'alū, 'allun: »halla' ma byismaḡli⁴, zru'fi 'ana 'itḡawwāz, w-la b-fikri 'itḡawwāz. 'ana ma...« rafaḡ il-'arūs. — »ya malik iz-zimān, tkabbar 'layna mbayyān.«*

24. *'allun: »waḡla 'intu ridtu tbahədlūna w-niḡna 'riḡna bintna 'lay w-ma 'ibila.« — 'dlūlu: »ma biš'ir 'abdān, baddna ndall lāḡ'īnu ta yi'bil. niḡna mitl ḡkāyit hā lāzim nirḡi ba'a? ma lāzim nirḡi.«*

25. *ḡallu lāḡ'īnu yawmayn tlāti 'arb'a, kull yawm yḡū yisharu 'indu w-yḡū yzūrū, yis'alū w-y'ūlu: »baddna ni'tik, baddna nṣāhrāk, nrīd nṣāhrāk.« taḡatta yawm mnīl-'iyyām 'ibil ma'un.*

26. *rāḡu hawdi bi-hal-layli min hal-lyāli w-'imlu hal-'iklīl 'ala hal-bint w-haš-šabb, w-sāwu⁵ hal-'urəs, 'aš baddi 'iḡkīlāk, w-inbaṣaṡ il-malik 'innu ḡawwaz bintu l-hat-tāḡir il-'aḡīm.*

27. *waḡla laylt illi kān il-'urəs, 'ām hāda nām bayn haš-šrāmi bi-hal-madūra⁶. šārit t'ullu: »ya 'ibən 'ammi, ya ḡabībi«, il-binət⁷, »nām hawn ta nnām hawn, ḡlā' 'a hat-taḡət« kaza. »'abdān 'illa mnīḡ hawn bi-hal-madūra, mnīḡ hawn, mnīḡ hawn.«*

28. *bil-'āḡir ḡili' id-ḡaw, fazzit haydi šārit tsarriḡ⁸ 'a bayya: »'inti bḡi'tīni l-wāḡid muḡrbi⁹, wāḡid kalb, wāḡid wāḡi mašlūl, kif hāda kull hal-wa'ət w-hū nāyim bil-madūra bayn iṣ-šrāmi.«*

¹ Bišm.: ḡīni.

² Ohne Suff. *hidi*. Vgl. § 26, d, Anm.

³ *šihr* = *šuhr* (ohne Bedeutungsunterschied), pl. '*išḡhra* „Schwiegersohn“.

⁴ Grammatisch richtig wäre *btismaḡli*.

⁵ *sāwu* „machen“ ist in Bišm. nicht gebräuchlich.

⁶ *madūra*, pl. *mdāwir* „Hausboden“, Platz an der Tür, etwa 2 m × 1 m groß und 10 - 15 cm niedriger als der übrige Fußboden des Zimmers; man zieht dort die Schuhe aus, bevor man ins Zimmer tritt. Vgl. DALMAN VIII S. 57.

⁷ Nachgetragenes Subjekt.

⁸ *sarraḡ* = *šarraḡ*.

⁹ Pl. *mḡarbi* „Zigeuner“.



21. Er ging, und als er mit ihnen aß — so gut und so reich war der junge Mann —, er hatte einen dritten Rosenkranz mitgenommen, den schenkte er der Königin. Nachdem er mit dem Abendessen fertig war, sagte der Richter zu dem König: „O König!“ Er fragte ihn: „Was?“

22. Da sagte er: „Wir müssen ihn zu deinem Schwiegersohn machen. Wir müssen ihm deine Tochter geben. Kannst du einen besseren Schwiegersohn als diesen finden? Es kann kein besserer, ob ein König oder ein anderer, gefunden werden.“ Er sagte: „Du hast recht, wir müssen ihn zu meinem Schwiegersohn machen.“

23. Sie fragten ihn, aber er antwortete ihnen: „Die Umstände erlauben nicht, daß ich jetzt heirate. Und ich denke nicht ans Heiraten.“ Er wies die Braut zurück. — „O König, er ist zu erhaben über uns, offensichtlich.“

24. „Ihr habt mir Schande machen wollen. Ich habe ihm meine Tochter angeboten in einem unpassenden Augenblick, und er hat sie nicht angenommen.“ Sie sagten zu ihm: „So geht das nicht. Wir müssen hinter ihm herlaufen, bis er annimmt. Bei einem solchen Menschen dürfen wir nicht locker lassen. Wir dürfen ihn nicht lassen.“

25. Sie verfolgten ihn weiter, zwei, drei, vier Tage, jeden Tag verbrachten sie den Abend mit ihm, besuchten sie ihn und fragten ihn und sagten: „Wir wollen dir die Königstochter geben, dich zum Schwiegersohn machen, wir wollen dich zum Schwiegersohn machen.“ Schließlich nahm er eines Tages an.

26. Am gleichen Abend kamen sie und machten die Hochzeitskrone für das Mädchen und den jungen Mann und machten die Hochzeit. Was soll ich dir erzählen! Der König war froh und zufrieden, daß er seine Tochter mit diesem mächtigen Kaufmann verheiratet hatte.

27. Aber in der Hochzeitsnacht schlief er zwischen den Schuhen in der *madūra*. Das Mädchen sagte zu ihm: „Mein Mann, mein Lieber, schlafe hier, laß uns hier schlafen, hier im Bett“ usw. [Aber er sagte:] „Nein, hier ist es gut in dieser *madūra*. Hier ist es gut, wirklich gut.“

28. Schließlich kam der Morgen. Sie sprang auf und fing an zu schreien, zu schimpfen über ihren Vater: „Du gibst mich einem Zigeuner, einem Hund, einem Niedrigen, einem Lahmen. Wie kann er die ganze Zeit, die er schläft, zwischen den Schuhen in der *madūra* verbringen?“



29. 'alla: »šu? walla; b'atu žībū!« žābū. »lay¹, ya 'ammi, bihdaltillna bintna hayk?« — 'allu: »šu 'ana kalb, 'ana wāṭi, 'ana bala šarāf? ma biṭṭayl'u war'it miṭṭrān²? ma biṭṭayl'u war'it baṭrāk, ma bitžibu ḥada, hayk šalalubb³, šu 'ana mitl iṭ-ṭarš, 'miltu fiyyi kaza?«

30. yih žā il-wazīr wil-'ādi: »ya malik iz-zimān, šūf kif, šaḥiḥ ä nsīna, il-ḥa' ma'u, ḥada mānu waḥš, ḥada ražul 'ādmi ktīr, kif niḥna hayk? ma sidda'na 'aya sā⁴ il šarrna⁵ haš-šuhar w-dibbayna hal-bint fi bi-hal-layli, ya 'ammi. walla ya sīdi il-ḥa' ma'u.«

31. 'imillun bahādli. riž'u žābu il-ḥūri w-'imlu 'iklīl, w-žābu war'it miṭṭrān mniḥa w-ḥada sā'ita šār yi' dir yāḥid⁶ il-binət.

32. šār 'ā'id 'indun yuṭabḥūlu w-ygasslūlu w-ysāwūlu ta ḥatta ḥalšit il-baḍā'a, wadda'un w-baddu yrūḥ ḥada 'a blādu. ma baddun yḥallū yrūḥ 'a blādu, baddun iz-zbūnāt⁷ yḥallū 'ā'id 'indun. hū baddu yrūḥ.

33. 'allun: »ma bišīr, baddi 'iržā' 'ana 'a blādi 'āḥud marti ma'i.« hinni ya laṭīf, 'innu bintun badda trūḥ w-ḥada midri wayni⁸ blādu, ma ḥada bya'rif 'iddayš b'īdi. kif baddun yi'amlu? kif baddun ysāwu?

34. šāru y'ažžlūlu yāha yawm wara yawm, yawm wara yawm, 'arba' ḥaməst iyyām 'ašrt iyyām, šahr, šahrayn w-hinni yit'ažžbu fi. ma fi ḥalli⁹, baddu yiržā' 'a-baytu.

35. w-bā' il-baḍā'a, šār ražul ḡani w-ḡināhun¹⁰ hinni. bass hinni baddun kull is-sarwi¹¹ ṭdall 'indun, ma baddun yā yrūḥ. bin-nihāyi 'iwi 'layun huwwi

¹ Vgl. § 44 Ende.

² Gemeint: Heiratserlaubnis des Bischofs.

³ „Handlungsweise, bei der man durch Geschwindigkeit jemanden überrumpelt oder betrügt“.

⁴ = sā'a.

⁵ šarrna < šarlna = šār + lna, vgl. § 26, e, 1.

⁶ Bišm.: yāḥud.

⁷ zbūn, pl. zbūnāt und zbāyin „Kunde“, oft übertragen „Kerl, gerade in Frage stehende Person“.

⁸ Vgl. § 41.

⁹ Wörtl. „es gibt keine Lösung“, d.h. „unter allen Umständen“.

¹⁰ Ohne Suff. ḡini, vgl. § 26, d, Anm.

¹¹ = har. ṭarwa „Vermögen“.



29. „Was?“ sagte er zu ihr, „o Gott, schickt ihn, bringt ihn her!“ Sie brachten ihn. „Warum, mein Lieber, hast du unserer Tochter Schande gemacht?“ — Er antwortete: „Wie, bin ich denn ein Hund, ein niedriger Mensch ohne Ehre? Ihr habt kein Papier vom Bischof gebracht, kein Papier vom Patriarchen, ihr habt niemanden gebracht. So schnell? Bin ich denn wie ein Stück Vieh, daß ihr so an mir gehandelt habt?“

30. Der Wesir und der Richter kamen zum König und sagten: „O König, siehst du, es ist richtig, wir haben [es] vergessen, er hat recht. Er ist kein wildes Tier, er ist ein anständiger Mensch. Kaum haben wir diesen Schwiegersohn bekommen, als wir ihn in jener Nacht mit dem Mädchen verkuppelt haben. So geht das nicht, mein Lieber. Bei Gott, er hat recht.“

31. Er schimpfte mit ihnen, sie gingen zurück, brachten den Pfarrer und machten die Brautkrone (d.h. sie rüsteten die Hochzeit). Und sie brachten ein schönes gültiges Papier vom Erzbischof, und da konnte er nun das Mädchen heiraten.

32. Er blieb bei ihnen, sie kochten für ihn, wuschen für ihn und machten für ihn alles, bis die Ware verkauft war. Da verabschiedete er sich von ihnen und wollte in seine Heimat zurückkehren. Sie wollten ihn nicht in sein Land gehen lassen. Sie wollten ihn bei sich behalten. Er wollte aber gehen.

33. Er sagte zu ihnen: „Es geht nicht, ich will in mein Land zurückkehren und meine Frau mitnehmen.“ Aber sie — ach du großer Gott! — [sorgten sich], daß ihre Tochter gehen sollte. Niemand wußte, wo sein Land war, niemand, wie weit. Was sollten sie machen, was sollten sie tun?

34. Sie verschoben ihm nun [die Abreise] einen Tag um den anderen, vier, fünf, zehn Tage, einen Monat, zwei Monate, während sie sich über ihn wunderten. Aber es hatte keinen Zweck, er wollte nach Hause zurück.

35. Er hatte seine Ware verkauft, war ein reicher Mann geworden, und er hatte sie reich gemacht; aber sie wollten, daß sein ganzes

w-dabbar il-bass¹ taba'u wil-martu w-rikib bi-hawniki bāhira w-sāfar w-dall
žāy 'ala blādu.

36. wišil 'ala blādu w-dall rāyih l-'ind m'allmu šāhb il-'ahwi. riži' l-'indu,
ya laṭif, šabb min haš-šibāb il-'aḡniya, lābis hat-tyāb, msāwa ḥālu², ma'u
has-sitt li-kwayysi, bint malik.«

37. »w-lakk šu hāda?« — 'allu: »walla ya m'allmi, ruḥna ma' ir-ražul
w-māt.« ḥikālu il-'uṣṣa kif šār fi. »w-huniki twiḡfa'na b-bint il-malik, žibnāha
'arūs w-žina, haydi ḥi.« — »mbārki nšalla btithanna fya, w-inšalla bitkūn
is-sarwi mitəmni w-mnīha 'layk, w-inšalla bitimir³ w-bitkūn min našib wlādāk.«

8. IN-NĀ'ŪḐ

1. 'āl rižžāl 'indu walid w-žawwzu, w-šār har-rižžāl ya ḥarām fa'ir.
har-rižžāl il-ḥityār bi-hal-'urni, 'umru tmānyin sini, yšuhḥ tahtu, w-yihra
tahtu. kinntu 'inda wlād, w-ma ba' fiha t'azzillu, w-la ba' fya ti'mil ši.

2. šāf har-rižžāl ḥālu 'innu t'il ktir bi-hal-bayt. 'allu: »wlā⁴ 'ibni,
ḥuṭṭni bi-hal-'uffi w-rūḥ bi'ni bis-sū!«

3. 'allu: »ya bayyi, w-maw 'ayb 'layyi? kib-baddi bi'āk bis-sū? kib-
baddi 'ullun: mīn byištri bayyi? yaḷla 'a⁵ bayyi!«

4. 'allu: »la, la t'ul hayk, 'ul: yaḷla 'an-nā'ūd! mīn byištri han-nā'ūd?
w-barki bižiblak kam 'irəš, w-bitta'mi hal-wlād fyun, w-hal-mara kaza
btirtāḥ min na'əmti kmāna⁶.«

¹ bass „Paß“; in Bišm. gewöhnlich bazaburt, pl. -āt.

² sāwa ḥālu „sich schön herrichten, sich gut anziehen“.

³ imir, byimir „sich vermehren“.

⁴ Interjektion, gewöhnlich zur Einleitung von Schimpfwörtern: wlā kalb „du
Hund!“, wlā wāṭi „du gemeiner Kerl!“.

⁵ yaḷla 'a Verkäufersruf.

⁶ = kmān.



Vermögen bei ihnen bleibe. Sie wollten nicht, daß er weggehe. Schließlich siegte er über sie, beschaffte sich einen Paß für sich und für seine Frau, stieg in irgendein Schiff und fuhr immer weiter, bis er in sein Land gelangte.

36. Er kam in sein Land und ging sofort zu seinem Meister, dem Kaffeehausbesitzer. Er kam zu ihm zurück, o was für ein reicher Junge! Er war gut angezogen, sah gut aus, und bei ihm war diese schöne Dame, die Königstochter.

37. „Ei, was ist das?“ Er sagte zu ihm: „Bei Gott, Meister, ich bin mit diesem Mann gegangen, und er ist gestorben.“ Er erzählte ihm die Geschichte und was mit ihm passiert war. „Und dort habe ich Glück gehabt mit der Königstochter, ich habe sie als Braut mitgebracht, hier ist sie.“ — „Gott segne sie dir! So Gott will, wirst du lange mit ihr glücklich leben. Und hoffentlich ist dein Vermögen kostbar und gut. Hoffentlich mehrt es sich und wird noch deinen Kindern zuteil.“

8. DER GUTACHTER

1. Es war einmal ein Mann, der hatte einen Sohn, den verheiratete er. Der Mann wurde erbärmlich arm. Der alte Mann [saß] in der Ecke; er war achtzig Jahre alt, pißte unter sich und schiß unter sich. Seine Schwiegertochter hatte Kinder; sie konnte ihn nicht mehr sauber machen und konnte nichts [für ihn] tun.

2. Der Mann sah, daß er eine Last im Hause war. Da sagte er zu seinem Sohn: „Ach bitte, mein Sohn, setz mich in einen Korb und verkaufe mich auf dem Markt!“

3. Er antwortete ihm: „Vater, ist das nicht eine Schande für mich? Wie soll ich dich auf dem Markt verkaufen? Wie sollte ich zu ihnen sagen: ‚Wer kauft meinen Vater? Auf, kauft meinen Vater!‘“

4. Da sagte er: „Nein, sag nicht so! Sag: ‚Auf, kauft den Gutachter! Wer kauft diesen Gutachter?‘ Und vielleicht verdienst du dir ein paar Groschen und kannst deine Kinder damit ernähren. Und die Frau ist auch die Last mit mir los.“

5. 'allu: »raha ni'mila.« *žāb hal-'uffi w-ḥaṭṭ bayyu bi-hal-'uffi w-ḥimlu 'a dahru w-šār māši bi-haš-šāri' y'ul: »yalla 'an-nā'ūd, mīn byištri han-nā'ūd? yalla 'an-nā'ūd, mīn byištri han-nā'ūd?«*

6. *sim'u il-malik wil-wazīr middarūšīn¹ w-māšyīn biš-šāri'.* 'allu: »ya malik iz-zimān, šu hāda bay' nā'ūd, šu nā'ūd?« 'allu: »rūh ta nšūf!«

7. 'addmu la'yu šī zalmi ḥityār bil-'uffi ḥāmlu. 'allu: »hā la budd ma ykunlu ḥkāyi, i'ā ta ništri.«

8. »'idday ḥa' han-nā'ūd, ya šabb?« 'allu: »ḥa'u ḥaməs mīt 'irəš.« 'allu: »hay ḥaməs mīt 'irəš, w-ḥudu ḥuṭṭu bi-dār il-malik!«

9. *w-'atyū kart² ma'un lil-'ašši yi'ti kull yawm rgīf ḥubəz ta ykūnu hinnī riž'u mn-is-syāḥa taba'un, mn-ir-r'iyyi 'an yṭufuwa.*

10. *wiṣlu hawdi, ḥaṭṭu bi-hal-'ištəbəl taba' il-ḥayl w-'aṭāhun hal-war'a lil-'ašši, šār yi'ti kull yawm rgīf, kull yawm yiṭla' it-taqā'ud³ taba'u, li-m'aš, rgīf. ḍall 'ašr ṭna'sar yawm.*

11. *rižī' il-malik wil-wazīr, tğasslu, 'a'du 'a'du w-tḥamimu⁴ wi-tsāwu.* — 'allu: »ya malik iz-zimān, nżāl ta nšūf hāda han-nā'ūd.« *nizlu hawdi: »šibāḥ⁵ il-ḥayr, ya ḥaḍriṭ in-nā'ūd.«* — »'ahla w-sahla bil-malik wil-wazīr.«

12. *fəzz hāda w'if, ya ḥarām, kull šī w-hu ḥityār, lakan⁶ 'ām, žabertu nahwtu w-'ām.* 'allu *il-malik: »ya nā'ūd.«* 'allu: »na'ām?« 'allu: »baddäk ṭun'udli il-wazīr.«

13. »ya malik iz-zimān, y'iš ṛāsäk, 'ibən 'ayli, 'ibən ṭāyfi⁷, 'ibən 'awādim, šu baddi 'unə'du?« 'allu: »baddäk ṭunə'du, ma fi ṭarī'a.« — 'allu: »wəlal budd⁸?« 'allu: »wəlal budd.«

¹ *tdarwaš* „sich als Derwisch verkleiden“.

² *kart*, pl. *krūti* „Karte“.

³ Har. „Pension, Ruhegehalt“.

⁴ Vgl. § 19, d.

⁵ Bišm.: *šbāḥ*.

⁶ „aber“.

⁷ Eigentl. „Sekte, (Religions)gruppe“, hier: „angesehene Gruppe, gute Familie“.

⁸ *lal budd* = *lā budda* „es ist unbedingt notwendig“.

5. Er sagte: „Wir wollen das tun.“ — Er brachte einen Korb und setzte seinen Vater hinein, nahm ihn auf den Rücken und fing an, durch die Straßen zu gehen, indem er rief: „Gutachter zu kaufen! Wer kauft diesen Gutachter?“

6. Da hörten ihn der König und der Wesir, während sie als Derwische verkleidet durch die Straße gingen. Der Wesir sagte zu ihm: „O König, was bedeutet dieser Verkauf eines Gutachters, was bedeutet Gutachter?“ — „Laß uns sehen!“

7. Sie traten heran und fanden einen, der einen alten Mann in einem Korb trug. „Der muß eine Geschichte haben, komm, laß uns ihn kaufen!“

8. „Wieviel kostet dieser Gutachter, junger Mann?“ — „Sein Preis beträgt fünfhundert Piaster.“ — „Hier hast du fünfhundert Piaster. Nimm ihn und bring ihn zum Königspalast!“

9. Und sie gaben ihm eine Karte, die sie bei sich hatten, für den Koch, daß er ihm jeden Tag einen Laib Brot gebe, bis sie selber zurück seien von ihrer Reise, nämlich von den Untertanen, die sie aufsuchten.

10. Sie kamen an, er setzte ihn ab im Pferdestall, und er gab ihnen (den Leuten dort) die Karte für den Koch. Dieser gab ihm jeden Tag einen Laib Brot. Jeden Tag bekam er als Pension, als Lebensunterhalt, einen Laib Brot. Er blieb zehn bis zwölf Tage.

11. Dann kamen der König und der Wesir zurück. Sie wuschen sich, badeten sich und machten sich fertig. „Komm, König! Komm! Wir wollen [uns] diesen Gutachter ansehen.“ Sie stiegen hinab: „Guten Morgen, Herr Gutachter.“ — „Willkommen, o König und Minister.“

12. Er stand auf, obwohl er ein ganz alter Mann war. Sein Stolz hatte ihn dazu gezwungen. Der König sagte zu ihm: „O Gutachter!“ — „Bitte?“ — „Du mußt mir den Wesir begutachten.“

13. „O König, mögest du lange leben! Er ist ein Sohn aus gutem Haus, aus guter Familie, von guten Leuten, wie soll ich ihn begutachten?“ — „Du mußt ihn begutachten. Es gibt keinen Ausweg.“ — „Muß es sein?“ Er antwortete ihm: „Es muß sein!“

14. *hāda wakkād fī hayk, 'allu: »waḷḷa ya malik iz-zimān, 'iza sad'it id-dāyi, 'ummu muṭarbiyyi¹.« — »wlik 'akrūt», il-wazīr, »'ana 'ummi...« 'allu: »ya wazīr il-ḥayr, la ṭ'ayyiṭ w-la šī; rūḥ l-'ind 'ummāk s'ala!«*

15. *ṛāḥ il-wazīr, 'alla: »ya 'ummi il-'uṣṣa hayk hayk, šu?« — 'ālitlu: »waḷḷa ya 'ummi², 'ana kān ma fiyyi ḥalīb wa't il willadtāk, w-kān 'inna muṭarbiyyi bil-ḥayy, bid-dār 'inna bil-mamlaki³, mḥallfi, rḍi'at ma' 'ibna 'inti.«*

16. *riṣi'. 'allu: »'ayš ya wazīr il-ḥayr?« — 'allu: »waḷḷa il-'uṣṣa ṣaḥḥ, bass s'alli yā hal-manḥūs, min 'ayš 'irifni 'inni 'ana 'ummi muṭarbiyyi.« 'allu: »min 'ayš 'riftu, ya nā'ūd?«*

17. *'allu: »'add ma bibarbir⁴, ma bšūfu 'illa biḍall māši ma'āk w-bi-barbir, byihki, 'in ṭili' wil⁵ nizil win fāt, ma fi ḡayr il-ḥaki, 'ult 'ana lāzim ykūn fī šilš min li-mṭārbi hāda.«*

18. *ḡābu 'annu yawmayn ilāti, w-'allu: »ya wazīr il-ḥayr, ta nšūf in-nā'ūd.« nizlu. 'allu: »šūf ya nā'ūd, ḡāyina ḥṣān hdiyyi. 'iza ma baddāk ṭunə'ḍu w-ta'rif' aš bū⁶, baddi šil ṛāsāk.« 'allu: »'amrak ya malik iz-zimān, ḡib ḥiyyāl yirkib 'lay!«*

19. *ḡāb ḥiyyāl, rakkbu 'lay, w-nazzlu bi-has-sāḥa w-ṣār ymaydin hal-ḥiyyāl. 'allu: »ya malik iz-zimān, y'is ṛāsāk, hāda 'idu il-yamān bala ḥā'7.«*

20. *»wlik šu 'an tiḥki?« 'allu: »ksār 'idu!« 'allu: »raḥ niksira hah, 'in kānit bala ḥā', bitkūn ḥillaṣṭ, win kānit bi-nḥā' baddna nšil ṛāsāk.« 'allu: »mitəl ma baddāk.«*

21. *ḡābu 'id hal-iḥṣān w-ḍarbūha bi-hal-'aṣa, kisrūha, la'yu in-nḥā' taba' il-'aḍam mānu mawḡūd.*

¹ *muṭarbi*, fem. *muṭarbiyyi*, pl. *mṭārbi* „Zigeuner“.

² *ya 'ummi*: die Mutter redet ihr Kind mit den gleichen Worten an, mit dem das Kind die Mutter anredet. Genau so redet der Vater sein Kind mit *ya bayyi* oder *ya bāba* an, der Großvater bzw. die Großmutter das Enkelkind mit *ya ḡiddi*, *ya sitti*.

³ Bišm.: *mamalki*.

⁴ *barbar*, *bibarbir* „schwätzen“.

⁵ *il* = *in* Konj. „wenn“.

⁶ Vgl. § 28, 7.

⁷ *nḥā'* „Knochenmark“.

14. Er schaute ihn so an und sagte zu ihm: „Bei Gott, König, wenn die Hebamme nicht gelogen hat, war seine Mutter eine Zigeunerin.“ — „Aber hör mal, du verdammter Kerl!“, rief der Wesir, „meine Mutter...“ — „Mein lieber Wesir, schrei nicht so und tu nicht so; geh zu deiner Mutter und frage sie!“

15. Der Wesir ging zu seiner Mutter und erzählte ihr die Geschichte, was sie dazu zu sagen hätte. Sie sagte: „Bei Gott, mein Sohn, als ich dich gebar, hatte ich keine Milch, und es war bei uns eine Zigeunerin im Viertel, im Haus, im Reich, die hatte geboren, und du hast mit ihrem Sohn getrunken.“

16. Er ging zurück. „Was nun, Wesir?“ — „Bei Gott, die Geschichte ist wahr. Aber frag ihn bitte, diesen abscheulichen Kerl, woher er gewußt hat, daß meine Mutter eine Zigeunerin war.“ — „Wie hast du ihn erkannt?“

17. „Er schwätzt so viel. Ich, sehe ihn immer nur schwätzen, wenn er mit dir geht. Er schwätzt und redet, wenn er hinauf- oder hinunter-, wenn er hinaus- oder hineingeht. Da sagte ich mir: ‚Er muß Zigeunerblut in den Adern haben.‘“

18. Sie blieben zwei bis drei Tage fern, und dann sagte er: „Komm, Wesir, wir wollen den Gutachter besuchen.“ Sie stiegen hinunter. „Sieh, o Gutachter, wir haben einen Hengst als Geschenk bekommen. Wenn du ihn nicht begutachten willst und nicht weißt, was mit ihm los ist, will ich dir den Kopf abschlagen.“ — „Zu Befehl, o König. Laß einen Reiter kommen, der auf ihm reitet!“

19. Er ließ einen Reiter kommen, ließ ihn aufsitzen, ließ ihn auf einen großen Platz reiten, und der Reiter fing an, hin- und herzureiten. Er sagte: „O König, mögest du lange leben! In seinem rechten Vorderbein ist kein Mark.“

20. „He du! Was sagst du da?“ — „Brich sein Bein durch!“ — „Wir werden es durchbrechen. Wenn es ohne Mark ist, dann bist du frei. Aber wenn Mark darin ist, wollen wir dir den Kopf abhauen.“ — „Wie du willst.“

21. Sie nahmen das Bein des Pferdes, schlugen mit einem Stock darauf und brachen es durch. Sie fanden, daß das Knochenmark fehlte.



22. 'allu: »min 'ayš 'rifət, ya nā'ūd, 'innu hāda bala nḥā'« 'allu: »ya sīdi hū w-bil-mīdān lū 'alāmi, ma btil'ab¹ mlīh, marbūta² 'idu; 'rifət min hal-'alāmi 'illi 'ana ba'rifa ḥṣūṣiyyi yi'ni.« 'allu: »ṭayyib zīdūlu rgīf.« zādūlu m'āšu rgīf, šār yāḥud rgīfayn.

23. ba'd yawmayn ilāti nizlu. 'allu: »ya nā'ūd bak ṭun'uḍni 'ana, lil-malik.« 'allu: »ya malik iz-zimān y'īs rāsāk, 'inti malik 'ibən kibār.« 'allu: »ma bišir 'abdān bak ṭun'uḍni.«

24. ba'a il-wazīr baddu kmān yikšif 'awrit il-malik, 'innu kif 'ana 'ummi muṭerbiyyi w-hū ma baddu ybayyin 'annu ši? — 'allu: »wlal budd ya malik iz-zimān, baddi 'unə'dāk?« 'allu: »ā.«

25. 'allu: »ya sīdi, 'iza btusdu' id-dāyi 'abūk³ firrān.« — »wlik 'akrūt 'ana malik.« 'allu il-wazīr: »la ṭ'ayyiṭ ya malik iz-zimān, rūḥ s'āl 'ummāk!«

26. rāḥ l-'ind 'ummu, 'alla: »ya 'ummi, il-'uṣṣa hayk hayk šārit ma'na... w-hāda na'ād li-ḥṣān, ṭili' ṣaḥīḥ, w-na'ād il-wazīr, ṭili' ṣaḥīḥ, w-'ana žā dawri hallā', šū btiḥki 'inti?«

27. 'ālitlu: »waḷḷa, ya 'ummi, ma bikzib 'layk w-la ši. 'abūk ma kān yḥallif wlād, w-fi 'inna firrān il-mamlaki, ā nimət ma'u 'ana, žīt 'int. bišir il-mulk yrūḥ minna niz'ān⁴ hayk. wil-has-sabāb hāda 'illi šār.«

28. rižī', 'allu: »'ayš«, il-wazīr, »ya-malik?« 'allu: »ṣaḥīḥ, bass s'alli yā min 'ayš 'irif?« 'allu: »min 'ayš ya nā'ūd 'rif?«

29. 'allu: »ya sīdi, min karamak 'alayyi b-'aty il-ḥubəz; kull ma 'milna nādri⁵ bit'ul: >'tū rgīf, 'tū rgīf! < ma tis'al hāda han-nā'ūd layš bā'ū? bi-'ašrāk bibī'u il-'ālām bil-ə'rūš, biš-šantāt? ma t'ul: >hāda 'indu wlād,

¹ li'ib hier: „sich frei bewegen“.

² marbūṭ hier übertragen: „behindert“.

³ Bišm.: bayyāk. Formen in Bišm.: bayy z.B. ma 'indu bayy w-la 'umm „er hat weder Vater noch Mutter“, Stat. constr. bū z.B. bū Mišāl „Michels Vater“, mit Suff. bayyi, bayyāk usw.

⁴ niz'ān eigentl. „verdorben“, rāḥ niz'ān „verloren gehen“.

⁵ nādri oder nādra, pl. nuwādir „Seltenheit, außergewöhnliche Leistung“.

22. „Woher hast du gewußt, o Gutachter, daß das [Bein] ohne Mark ist?“ — „Mein Gebieter, wenn er auf dem Platz ist, dann merkt man es ihm an. Es funktioniert nicht richtig, sein Vorderbein ist behindert. An diesem Merkmal, das ich nämlich speziell kenne, habe ich es erkannt.“ — „Gut, gebt ihm einen Laib Brot mehr!“ Sie gaben ihm als Unterhalt einen Laib mehr; er bekam nun zwei Laibe.

23. Nach ein paar Tagen kamen sie herab. Er (der König) sagte zu ihm: „O Gutachter, du mußt mich begutachten, mich, den König.“ — „O König, mögest du lange leben! Du bist ein König von hoher Geburt.“ — „So geht es nicht, du mußt mich begutachten.“

24. Der Wesir wollte aber auch die Fehler des Königs aufdecken. Er sagte sich: „Wieso ist meine Mutter eine Zigeunerin, während von ihm nichts herauskommen soll?“ — „Nun, wenn es unbedingt sein muß, o König, dann will ich dich begutachten.“ — „Jawohl“, sagte er.

25. „Wenn die Hebamme die Wahrheit sagt, dann war dein Vater ein Bäcker.“ — „Was, du Kerl, ich bin König.“ — Da sagte der Wesir zu ihm: „Schrei nicht so, o König, geh und frag deine Mutter!“

26. Da ging er zu seiner Mutter und sagte zu ihr: „So und so ist die Sache. Er hat das Pferd begutachtet, und es war richtig, und er hat den Wesir begutachtet, und es war richtig, und jetzt bin ich an der Reihe, was sagst du dazu?“

27. Sie sagte: „Mein Sohn, ich belüge dich nicht. Dein Vater konnte keine Kinder hinterlassen; aber bei uns war der Hofbäcker, mit dem habe ich geschlafen, und da bist du gekommen. Es hätte sein können, daß die Königsherrschaft uns sonst verlorengegangen wäre. Und das ist der Grund für das, was geschehen ist.“

28. [Der König] ging zurück, und der Wesir fragte: „Was?“ — „Es ist wahr. Aber frag ihn, woher er es weiß.“ — „Woher hast du das gewußt, o Gutachter?“

29. [Der Gutachter] antwortete: „Mein Gebieter, daran, daß du mir gegenüber sehr freigebig im Brotgeben bist. Jedesmal, wenn ich etwas Außerordentliches vollbringe, sagst du: ‚Gebt ihm einen Laib, gebt ihm einen Laib!‘ Frag doch einmal, aus welchem Grund sie diesen Gutachter verkauft haben! Verkauft man in deinem Zeitalter die Leute

‘indu maṛa, ‘indu ‘ibən, ‘indu ši... ži‘ān. < ma fi ši ġayr hayk ‘illi ḥallāna na‘rif. »

30. ‘allun : »‘tū ši ḥaməs mīt līṛa w-ḥallū yrūḥ l-‘ind ‘ihlu, hal-‘akrūt fadaḥna.«

w-ḥalsit ḥkāyṭu.

9. ‘ALI

1. kān fi marra rižžāl tāžir ‘azīm kbīr, tżawwāz w-ḥallāf walād¹ w-samma hal-walād ‘Ali. ‘a‘ad hū w-martu šahrayn tlāti w-sāfar w-rāḥ. ġāb bi-tažertu tlat-arba‘ ḥaməst išhur w-riži‘.

2. ‘a‘ad bi-baytu šwayyi, sini sintayn, ḥallāf walād. ‘ālitlu : »‘aš min-sammī, ya rižžāl?« ‘alla : »kmāna ‘Ali.« ‘ālitlu : »yi² ya rižžāl, minsammī il-waladayn ‘Ali?«

3. ‘alla : »wlik ü hin³ laḥ yu‘du ma‘ ba‘ḍun? bass yikbaru, kull wāhid birūḥ bi-šuglu, birūḥ bi-ṭari‘, ma bi‘āwdu byin‘irfu.« ‘ālitlu : »‘amrāk.« sammū ‘Ali.

4. ‘a‘ad šwayyi w-ḥimil ḥālu w-rāḥ. bi-ġyābu ḥallfit walād. ‘iža⁴ hu la‘āha mḥallfi walād. »yih ya maṛa il-ḥamdilli ‘a slāmtik.«

5. »‘aš minsammī?« ‘ālitlu. — »wi-kmāna«, ‘alla, »minsammī ‘Ali.« — »wlik ya rižžāl, tlāti?« ‘alla : »ü tlāti ‘Ali šu bišīr hayk yi‘ni?« walla sammū ‘Ali w-šāru tlāti ‘a fard ‘isəm.

6. ‘a‘du šwayyi w-rāḥ hu bi-tžārtu. hay il ‘ādi : kull tlat-arba‘ ḥaməst išhur, birūḥ biġib sintayn wi-byiržā‘. walla, ya sīdna, huwwi w-bi-hal-ġaybi haydi ḥallfit walid¹. sāri‘tu sur‘a⁵, iz-zbūn⁶ maw minnu⁷.

¹ Bišm.: walid.

² Interjektion des Erstaunens, Erschreckens.

³ = himi, vgl. § 8.

⁴ Bišm.: žā.

⁵ Wörtl.: „sie hatte es gestohlen“ d.h. „sie hatte es von einem anderen Mann empfangen“.

⁶ Vgl. S. 50, Anm. 8.

⁷ Nachträgliche Erklärung des Erzählers.



in Körben für ein paar Groschen? Sag doch: ‚Dieser hier hat eine Frau, hat einen Sohn, [die alle] hungrig sind.‘ Das allein hat uns das alles wissen lassen.“

30. Da sagte [der König] zu ihnen: „Gebt ihm fünfhundert Lira, und laßt ihn zu seinen Leuten gehen. Dieser Kerl hat uns alle bloßgestellt.“

Die Geschichte von ihm ist nun zu Ende.

9. 'ALI

1. Es war einmal ein großer, mächtiger Kaufmann. Er verheiratete sich, bekam ein Kind und nannte dieses Kind 'Ali. Er blieb bei seiner Frau zwei bis drei Monate, dann reiste er weg, blieb auf seiner Kaufreise drei, vier oder fünf Monate und kehrte zurück.

2. Er blieb in seinem Hause ungefähr ein, zwei Jahre und bekam ein Kind. Sie fragte ihn: „Wie sollen wir es nennen?“ Er sagte: „Ebenfalls 'Ali.“ Sie sagte zu ihm: „Was, Mann, sollen wir die beiden Kinder 'Ali nennen?“

3. Er sagte: „Sieh mal, werden sie denn zusammen bleiben? Wenn sie groß geworden sind, wird jeder von ihnen seiner Arbeit nachgehen, seinen eigenen Weg ziehen. Sie werden nicht [als Brüder] bekannt sein.“ — „Wie du willst“, sagte sie. Sie nannten ihn 'Ali.

4. Er blieb ein wenig, dann machte er sich auf und ging [wieder fort]. Während er weg war, bekam sie wieder ein Kind. Er kam zurück und fand, daß sie ein Kind geboren hatte. „O Frau! Gott sei gedankt für den glücklichen Ausgang.“

5. „Wie sollen wir ihn nennen?“ fragte sie. Er sagte zu ihr: „Wir wollen ihn ebenfalls 'Ali nennen.“ — „Aber Mann, alle drei [so]?“ Er sagte: „Ja, drei 'Ali, was macht das schon aus?“ So hatten alle drei denselben Namen.

6. Sie blieben ein wenig beisammen, und dann zog er wieder weg auf Kauffahrt. Folgendes war [seine] Gewohnheit: alle drei, vier, fünf Monate blieb er für zwei Jahre abwesend und kam dann wieder zurück. Bei Gott, mein Herr, während er weg war, gebar sie ein Kind. Sie hatte das Kind von einem anderen, es war nicht von ihm.

7. *žā* ‘*alla*: »il-*hamdilli* ‘*as-slāmi*, *ya maṛa!*« ‘*aš* *baddu yi*‘*mil hāda*. *waḷḷa* ‘*a*‘*du šwayyi w-hāda har-rižžāl haṭṭ ṛāsu w-māt*.

8. *baddun yi*‘*əsmu it-tarki*¹, ‘*aš* *il-wašyi*² *il waššāha huwwi* ‘*abəl ma māt?* «‘*Ali yuwṛāt*³, *w-‘Ali yuwṛāt*, *w-‘Ali la yuwṛāt*.« *ma baddna na*‘*riḥ* ‘*aya hu il ma baddu yuwrit*³. *šāru hal-wlād yit*‘*ātlu w-*y*’attlu ba*‘*dun*. *kif yi*‘*ni*, *mīnu il ma baddu yuwrit?* *tlāti* ‘*a fard* ‘*išəm*.

9. *wit-tarki btiḥriz*, *kīf ma baddun yit*‘*ātlu* ‘*laya?* *ba*‘*dān haž-žamā*‘*a hawdi* ‘*ālu*: »*lāzim nrūḥ ndūr nšufəlna šī ḥada yḥilləlna hal-ḥazzūra*.«

10. *rāḥu mišyu* ‘*a haṭ-ṭari*‘. *hinni w-māšyīn bi-haṭ-ṭari*‘ *iš-šahra*⁴, *ma šāfu* ‘*illa badawi*⁵ *rākid*: »*daḥlākun*, *ya šibāb*, *šuftūli šī Zamil hirbān?*« *ṭili*‘*wāḥid* ‘*allu*: »*ä waḷḷa* ‘*ana šuftu*, *žamlāk mḥammāl ḥāmīd w-ḥilu*.« ‘*allu*: »*ä!*« ‘*allu*: »*ma šuftu*.«

11. *ṭili*‘*it-tāni* ‘*allu*: »‘*ana šuftu žamlāk ma*‘*tūš danbu*.« ‘*allu*: »*ä waḷḷa daḥlāk waynu?*« ‘*allu*: »*ma šuftu*.« *ṭili*‘*it-tālit*, ‘*allu*: »*žamlāk* ‘*ana šuftu*, ‘*a*‘*wār b-fard* ‘*ayn*.« ‘*allu*: »*ä daḥlāk hā hū*.« ‘*allu*: »*la*‘, ‘*ana ma šuftu*.«

12. *rāḥ hāda*, ‘*add ma zi*‘*il*, *tšakka* ‘*layun*, *tšakka* ‘*layun lil*‘*ādi bi-hawnik**i maḥkami* ‘*aribi*. *žābun il*‘*ādi*, ‘*allun*: »*wlak kīf* ‘*intu bit*‘*allmu*⁶ *il*‘*alāmi w-ma šuftū?*« ‘*allu*: »*ya sīdi* ‘*illamna il*‘*alāmi*, *ma šufnā niḥna*.«

13. ‘*allu*: »‘*inti kīf bit*‘*ūl* ‘*innu mḥammāl ḥāmīd w-ḥilu w-ma šuftu?*« ‘*allu*: »*lā*‘*innu*⁷ ‘*al-maylayn min hawn fi dibbān ḥāyim*, *min hawn fi bargāš*⁸, *id-dibbān win-naḥəl biḥūmu* ‘*al-ḥilu*, *wil-bargāš* ‘*al-ḥāmīd*. *min hayk* ‘*riḥət*.«

14. ‘*allu*: »‘*int kīf* ‘*rifitu* ‘*a*‘*wār b-fard* ‘*ayn*, *w-ma šuftu?*« — ‘*allu*: *la*‘*innu māri*‘ *bi-haz-zarə*‘, *bi-hal*‘*amḥ*, *min hawn mir*‘*i*, *w-min hawn mānu mir*‘*i*; *law byi*‘*šā*‘, *byir*‘*a* ‘*al-maylayn*.«

¹ *tarki*, pl. *tarkāt* „Nachlaß“.

² Bišm.: *wšyi*.

³ Bišm.: *wirit*, *yūrit*.

⁴ Vgl. § 9, b.

⁵ Bišm.: *badwi*.

⁶ ‘*allam* „ein Zeichen geben, nennen“.

⁷ Gewöhnl. *la*‘*innu*.

⁸ *bargāš*, n. unit. *bargšī* „Moskitos“.

7. Er kam zu ihr und sagte: „Gott sei gedankt für den glücklichen Ausgang, Frau!“ Was sollte er machen? Sie blieben eine Zeitlang beisammen, und dann legte er sich nieder und starb.

8. Sie wollten den Nachlaß verteilen. Wie war das Testament, das er abgefaßt hatte, bevor er starb? „‘Ali erbt, ‘Ali erbt, und ‘Ali erbt nicht.“ Wir wollen doch wissen, wer das ist, der nicht erben soll. Die Kinder fingen nun an zu streiten und einander zu schlagen. Wer sollte nicht erben, da sie alle drei denselben Namen hatten?

9. Der Nachlaß war es wert, daß man sich stritt. Wie sollten sie nicht seinetwegen streiten. Dann sagten diese Leute: „Wir müssen suchen und uns jemanden besorgen, der uns dieses Rätsel löst.“

10. Sie machten sich nun auf den Weg. Während sie unterwegs waren in der Wüste, sahen sie plötzlich einen Beduinen laufen. [Er fragte sie:] „Ich bitte euch, ihr jungen Leute, habt ihr ein fliehendes Kamel gesehen?“ Der eine sagte nun: „Ja, ich habe gesehen, daß dein Kamel mit Saurem und Süßem beladen ist.“ Er sagte: „Ja.“ — „Ich habe es nicht gesehen.“

11. Der zweite sagte: „Ich habe gesehen, daß deinem Kamel der Schwanz abgeschnitten ist.“ — „Ja, bei Gott, bitte wo ist es?“ — „Ich habe es nicht gesehen.“ — Der dritte sagte: „Ich habe gesehen, daß es einäugig ist, mit nur einem Auge.“ — „Ja, ich bitte dich, das ist es.“ — „Nein, ich habe es nicht gesehen.“

12. Da ging er hin und klagte gegen sie, so böse war er über sie. Er klagte gegen sie bei dem Richter an irgendeinem nahegelegenen Gericht. Der Richter ließ sie holen: „Wieso könnt ihr die Kennzeichen nennen, ohne es gesehen zu haben?“ Er sagte: „O mein Herr, wir haben die Kennzeichen nennen können, aber wir haben es nicht gesehen.“

13. „Wieso kannst du sagen, daß es mit Süßem und Saurem beladen ist, ohne es gesehen zu haben?“ — „Weil auf der einen seiner beiden Seiten Fliegen schwärmten und auf der anderen Moskitos. Die Fliegen und Bienen schwärmen um das Süße herum und die Moskitos um das Saure; daran habe ich es erkannt.“

14. „Wie hast du erkannt, daß es einäugig ist, ohne es zu sehen?“ — „Weil es durch die Saat, durch ein Weizenfeld gelaufen ist; auf einer Seite ist es abgefressen, und auf der anderen ist es nicht abgefressen. Wenn es richtig sehen könnte, hätte es auf beiden Seiten gefressen.“

15. ’allu: »’int kif ‘riftu ’innu ma’tūš danbu w-ma šuftu?« ’allu: »ya sīdi, iž-žamil min ‘attu¹ biba‘ir, bišir yhuzz danbu, biširu il-ba‘rāt yfirru kull matrah wiḥdi. mba‘‘drun² hāda mitəl taba‘ il-ba‘ra. mafhūm ’innu law lū danib ma byinzlu hayk kawmi.«

16. ’allu: »rūh ya ‘ammi, haw ma šāfu žamlāk w-la ši, rūh šūf ḥālāk, iž-žamil ma hinni šāyfinu.«

17. »’intu šu bikun, ya ‘ammi, ’intu mnayn ’intu?« ’āl »walla, laḥ niḥkilāk ’uṣṣitna niḥna.« — »šu ’uṣṣitkun ’intu?« ’ālūlu: »’abūna³ māṭ w-tarakna niḥna tlāti ‘a fard ’isəm, ba’a ma mna‘rif... ‘Ali yuwrat w-‘Ali yuwrat w-‘Ali la yuwrat! baddak ta‘rifəlna minu minna il ma baddu yuwrit.«

18. ’allun: »nāmu ‘indi il-layli w-‘a bukra ’ana bhilla.« nāmu, ’abəl ma nāmu, min ‘ašiyi, žablun il-‘aša ta yit‘aššu. ḥaṭṭallun hal-’ikəl, har-ruzz w-hal-laḥəm ‘lay, w-hal-ḥubəz.

19. w-’a‘adun tlātitud waḥdun ‘al-‘aša ‘aṭ-ṭawli w-hu rāḥ ’a’ad bi-tāni ’ūda w-ṭall min nāfzi⁴ zḡayyra, hayk tā’a⁵ ’bālun, ta yšūf. ballšu hawdi. žāt iš-šān’a⁶ ’ālitlun: »ballšu kulu ma laḥ yži m’allmi yākul ma’kun«.

20. walla hāda haz-zbūn wāhid minun ittalla’ ’allun: »walla ya šibāb, hal-laḥəm laḥm klāb, ṭāl’a minnu hal-habli⁷.« ṭili’ wāhid ḥaza’ ir-rḡif, w-allun: »hal-‘āžni hal-ḥubəz may nāfi⁸.« wāhid ’allun: »walla hal-’ādi maw ’ibən bayyu.« hu ‘an yismā’, il-’ādi.

21. ba’əd ma t’aššu w-ḥalsu žā layun, ’allun: »wlā⁹ ’inti kif ‘rift ’innu hal-laḥəm laḥm klāb?« ’allu: »ya sīdi, hāda ṭāl’a riḥtu w-fi ‘alāmāt niḥna mna‘rifa.«

22. ’allu: »laḥa bis’al hah¹⁰, ’iza kān il-laḥəm laḥm klāb ’aw la’ hah! baddäk tiddāyā’ ktir minni, ’iza kān maw laḥm klāb.« ’allu: »ä s’äl!« rāḥ l-‘ind ’ummu, ’alla: »mnayn il-laḥəm?«

¹ = ‘ādu.

² Part. act., vgl. § 16, a.

³ Bišm.: bayyna.

⁴ = har. nāfiḍa „Fenster“.

⁵ tā’a (< tāqa), pl. tī’an, twā und tā’āt „Öffnung, Kippflügel (am Fenster oder an der Tür)“.

⁶ pl. šimmā’ „Magd, Dienstmädchen“.

⁷ habli „Gestank“.

⁸ may nāfi hier „rituell unrein (Frau während der Menstruation)“.

⁹ Vgl. S. 52, Anm. 4.

¹⁰ Interjektion des Nachdrucks.

15. „Wie hast du gewußt, daß sein Schwanz abgeschnitten ist, ohne es zu sehen?“ — „Mein Herr, wenn das Kamel Kot fallen läßt, bewegt es gewöhnlich seinen Schwanz, und dann werden die einzelnen Kötel überall verstreut. Dieses hier hat seinen Mist gelassen wie eine Kuh. Es ist klar, wenn es einen Schwanz gehabt hätte, dann wären sie nicht so auf einen Haufen gefallen.“

16. [Der Richter] sagte nun: „Geh, mein Lieber, sie haben dein Kamel nicht gesehen. Geh und such selbst, sie haben es nicht gesehen.“

17. „Und ihr, was ist mit euch los, mein Lieber, woher seid ihr?“ Er sagte: „Bei Gott, wir wollen dir unsere Geschichte erzählen.“ — „Was ist eure Geschichte?“ Sie sagten: „Unser Vater ist gestorben und hat uns drei alle mit dem gleichen Namen zurückgelassen. Wir wissen nicht ... , ‘Ali erbt, ‘Ali erbt und ‘Ali erbt nicht.‘ Du sollst für uns erkennen, wer von uns nicht erben soll.“

18. Er sagte zu ihnen: „Schlaf bei mir heute Nacht und morgen früh will ich es lösen.“ Sie schliefen [bei ihm]. Abends, bevor sie schlafen gingen, brachte er ihnen das Abendessen, damit sie zu Abend äßen. Er setzte ihnen Essen vor; Reis und Fleisch darauf und Brot.

19. Er ließ die drei allein beim Abendessen am Tisch und setzte sich in ein anderes Zimmer und blickte durch ein kleines Fenster, so eine Luke ihnen gegenüber, um zuzuschauen. Sie fingen an; die Dienerin kam und sagte: „Fangt an, eßt! Mein Herr wird nicht mit euch essen.“

20. Der eine von ihnen schaute und sagte zu ihnen: „Bei Gott, ihr Leute, das ist Hundefleisch. Es steigt von ihm Gestank auf.“ Der andre riß einen Fladen durch und sagte zu ihnen: „Die, welche den Teig geknetet hat, war unrein.“ Da sagte der nächste: „Bei Gott, dieser Richter ist nicht der Sohn seines Vaters.“ [Das geschah alles], indem der Richter es hörte.

21. Nachdem sie mit dem Essen fertig waren, kam er zu ihnen und fragte: „Verdammt, wie hast du gemerkt, daß dies Hundefleisch ist?“ Er sagte: „Mein Herr, es stinkt, und es gibt Zeichen, die wir kennen.“

22. Er sagte zu ihm: „Da will ich aber doch fragen, ob dies Hundefleisch ist oder nicht. Du sollst etwas Schlimmes von mir erleben, wenn es kein Hundefleisch ist.“ Er sagte: „Ja, frag!“ Er ging zu seiner Mutter und fragte sie: „Woher ist dieses Fleisch?“

23. ‘ālitlu: »tu’burni ya ‘ummi, waḷḷa kunna mribbāyīn¹ ḡanmi bid-dār ‘inna w-ḥallfit ‘ar’ūr w-hal-’ar’ūr ma riḏi’ min ‘ummu, kaḥattu; fi ‘inna kalbi bil-ḥāra mḥallfi. ṣār yirḏa’ mn il-kalbi. riḏi’ ‘ašr ḥna’šar yawm ta ribi.«

24. žā ‘alla: »ya ‘ummi w-hal-‘āžni il-ḥubəz mīni?« ‘ālitlu: »iṣ-šān’a.«
 ‘alla: »s’alili yāha nḏifi ya may nḏifi?« rāḥit sa’lita, ‘ālitlu: »la’, may nḏifi.«

25. žā ‘allun: »min ‘ayš ‘rifət?« ‘allu: »ya sīdi, fi ḥiz ‘azrā’ byib’a bil-ḥubəz, ba’ərifu ‘ana, ‘alāmi ma fīk ta’rifā’ int.«

26. ‘allu: »int min ‘ayš ‘rifətni ‘inni ‘ana māni ‘ibən bayyi?« ‘allu: »lannāk ‘ibən bayyāk kunt, btiḥdār ma’na ‘aš-ṣufra. žmā’a ḡurb biḥuṭtuwun bala ma ykūn ṣāḥb il-bayt ma’un, ma bišir.«

27. ‘allun: »ya bayt il-māhrū’², lakan ‘ūmu rūḥu, ‘ana ma raḥ ‘a’rifəlkun mīnu ‘illi baddu yuwrit w-mīnu ‘illi ma baddu yuwrit, mindāmkun³ ‘intu bihdaltūna, wi-‘riftu kull ḥāda. niḥna fīna na’rifəlkun?« kaḥḥašun⁴.

28. rāḥu ṣāru dāyryn bi-ḥaš-ṣaḥra. ḥinni w-‘an yimšu hayki, wišlu l-‘abilit ‘arāb kbiri. ḥawwolu ta ḡšūfu kannu ḥadan bya’rif yḥilla hal-‘amaliyyi⁵ haydi. lā’āhun il-‘amīr bil-‘ahla wis-sahla w-‘izimun, yi’ni karramun w-ḥaṭṭun tlatt iyyām ‘indu; haydi ‘ātt id-ḏayf yi’ni.

29. ‘allun: »muru⁶, ya šibāb, šu bitrīdu?« ḥikyūlu. ‘allun: »hay bašīta, hallā’ ‘ana dāḥ⁷ biḥkilkun ḥkāyi zḡayyā, w-ba’rifəlkun.« ālūlu: »ḥāt ta nšūf⁸.«

30. ‘allun: »kān ‘indi ‘uḥət hawn. kull sini bi-mawsim il-ḥižžāž bti’mil wa’a⁹, ‘aza kānu ‘alfayn ḥažž rāyḥūn ‘al-ḥažž — hawn niḥna ‘at-ṭari’ ‘ā’ dīn.

¹ Part. act., vgl. § 21, b.

² Schimpfwort.

³ mindām + Suff. „weil“, Kreuzung minšān × mā dām?

⁴ kaḥaš, byikḥaš und kaḥḥaš, bikahḥiš „wegjagen“.

⁵ Hier „Problem, Rätsel“.

⁶ Imperat. pl. zu ‘amar „befehlen“.

⁷ dāḥ „sofort, auf der Stelle“.

⁸ ḥāt ta nšūf „laß sehen! laß hören! gib her!“ usw.

⁹ wa’a, pl. -āt „Mahl“.

23. Sie sagte zu ihm: „Mein Kind, mein Sohn. Wir hatten bei uns im Hof ein Schaf aufgezogen, das hatte ein Lamm geworfen, und dieses Lamm ist nicht von seiner Mutter gesäugt worden. Sie hat es abgewiesen. Wir hatten eine Hündin im Viertel, die geworfen hatte. Das Lamm ist dann von der Hündin gesäugt worden. Es trank zehn bis zwölf Tage, bis es groß war.“

24. Da fragte er seine Mutter: „Wer ist die, die das Brot geknetet hat?“ Sie sagte: „Die Dienerin.“ Er sagte: „Frag sie, ob sie rein ist oder nicht!“ Da ging sie, fragte sie und sagte zu ihm: „Nein, sie ist nicht rein.“

25. Da ging er zurück und fragte: „Wie hast du das gemerkt?“ Da sagte er: „Es gibt einen blauen Streifen in dem Brot, den ich kenne. Das ist ein Zeichen, das du nicht kennen kannst.“

26. Er sagte zu ihm: „Woher hast du gewußt, daß ich nicht der Sohn meines Vaters bin?“ Er sagte: „Wenn du der Sohn deines Vaters wärest, dann wärest du bei uns am Tisch erschienen. Eine Gruppe Fremder, die man hinsetzt, ohne daß der Hausherr bei ihnen ist, das gehört sich nicht.“

27. Er sagte zu ihnen: „Verfluchte Familie, steht auf und geht! Ich kann nicht erkennen, wer von euch erben soll, und wer nicht erben soll, weil ihr mich zum Gespött gemacht und das alles gewußt habt. Wie können wir an euch etwas erkennen?“ Er wies sie davon.

28. Da zogen sie weiter durch die Wüste, und während sie so gingen, gelangten sie zu einem großen Beduinenstamm. Sie versuchten zu sehen, ob es jemanden gab, der diese Aufgabe lösen könnte. Der Emir nahm sie herzlich auf und lud sie ein; er erwies ihnen Gastfreundschaft und behielt sie drei Tage bei sich. Das ist die Sitte der Gastfreundschaft.

29. Er sagte zu ihnen: „Befehlt, ihr jungen Leute, was wünscht ihr?“ Sie erzählten ihm [ihre Geschichte]. Er sagte zu ihnen: „Das ist leicht. Ich will euch jetzt eine kleine Geschichte erzählen und werde es euch wohl herausfinden.“ Sie sagten: „Los, laß hören!“

30. Er erzählte ihnen: „Ich hatte eine Schwester hier. Jedes Jahr zur Pilgerzeit bereitete sie die Mahlzeit, auch wenn es zweitausend Pilger

has-sini hay il mar’it, mātu žmāla w-ġanima w-ma dall ‘inda ši yi’ni, w-ifta’rit w-żawza māt, yi’ni šārit fa’ira ktūr.

31. *w-šārit mištaš‘bi ‘innu yži wa’t il-ħažž w-ma ti’dir ti’mil il-walimi. yi’ni ‘innu m‘awwdi ‘laya. žāt l-‘indi, ‘ālitli: »ħayyi ya ħayyi, daħil ‘alla w-daħilāk, ‘tini šwayyit ġanim ta ‘i’mil il-wa’‘a, w-‘ana ‘inšāllāh ma bħalliya trūh ‘layk, bdabbirlāk yāhun w-bidfa’lāk taminun.«*

32. ‘alla¹: »ä tikrami, ya ‘uhti, bi’iki, bass bithallini sawwi² ma’ik il-fāħši?«

33. *fazz wāħid mn iš-šibāb ‘allu: »‘a’ūzu billāh, ya ‘amīr, may ‘uhtāk?!« fazz it-tāni, ‘allu: »ya latīf, ‘inti fik šaraf w-bit’ul hal-kilmi?!« fazz it-tālīt, ‘allun: »ä w-’aš ‘lay, yi’ni šu bišīr hayk?«*

34. ‘allun: »hāda il-‘akrūt bandū’, maw ħayykun. hāda il ma baddu yuwrit, hal-‘akrūt, ‘uhti ma ‘laya ši, ya ‘ibn il-‘akrūt? hāda bandū’, ma baddu yuwrit.«

35. ‘āmu ‘atalū³ hawnīk, ‘irfu ‘innu hāda ma lāzim yuwrit, bayyun ma baddu ywarrtu.

w-intahyit il-ħakāyi⁴. ‘la hal-rāy⁵ hāda ‘irif ‘amīr il-‘arāb, mīn ‘illi ma baddu yuwrit, bi-ħaṭ-ṭarī’ a haydi.

¹ Inkonsequenz des Erzählers, müßte ‘ultilla heißen.

² In Bišm. nicht gebräuchlich, vgl. S. 48, Anm. 5.

³ Bišm.: ‘atlū.

⁴ Bišm.: ħkāyi.

⁵ Hier „Art und Weise“.

waren, die auf Pilgerfahrt zogen. — Hier wohnen wir nämlich an der [Pilger-]straße. — Letztes Jahr sind ihre Kamele und ihre Schafe gestorben, und ihr ist nichts geblieben. Sie ist arm geworden, und ihr Mann ist gestorben, sie ist also sehr arm geworden.

31. Es war schwer für sie, daß die Pilgerzeit käme und sie nicht das Gastmahl bereiten könnte, wie sie es gewohnt war. Sie kam zu mir und sagte: „Mein Bruder, mein Bruder, ich bitte Gott und bitte dich, gib mir ein paar Schafe, damit ich die Mahlzeit bereiten kann. Und so Gott will, werde ich sie dir nicht verlorengehen lassen, ich will dafür sorgen und dir ihren Preis bezahlen.“

32. Ich sage zu ihr: „Ja, gern, meine Schwester. Ich gebe sie dir, aber laß mich mit dir Unzucht treiben.“

33. Der eine von den jungen Leuten sprang auf: „Gott behüte, Emir, ist sie nicht deine Schwester?“ Der zweite sprang auf: „Großer Gott, du bist so ein ehrenwerter Mann und sagst so ein Wort?“ — Der dritte stand auf und sagte: „Was ist denn dabei, was passiert denn schon?!“

34. Er sagte ihnen: „Dieser Bastard ist unehelich. Er ist nicht euer Bruder. Er ist der, der nicht erben soll, der Bastard. Meine Schwester und nichts dabei! Du Sohn eines Bastards! Das ist ein schlimmer Kerl, dieser soll nicht erben.“

35. Da töteten sie ihn dort, denn sie hatten erkannt, daß er der war, der nicht erben sollte. Der Vater wollte ihn nicht erben lassen.

Die Geschichte ist zu Ende. Auf diese Weise hatte der Emir der Beduinen erkannt, wer der war, der nicht erben sollte — durch diese Methode.



10. NWĀDIR

(a)

1. *hāda*¹, *ya sīdi, kān fi šabb nāyim 'al-byādir*². *fikkarna ni'mil ma'u lu'bi. 'ayši il-lu'bi? nrūh niṭzallāt tlāti tnayn, w-wāhid yu'āf bi'ul: »wāhid, tnayn, tlāti.«* *bass y'ul tlāti, kull wāhid byiṣlah bizitt ḥālu 'a ṣanab, min ṣamminnu*³ *w-biṣi kāmšu — ṣult rabbu — w-bi'abbi*⁴ *il-lḥāf biḡull ṣamminnu.*

2. *ṭil'it sā'bit 'aḥad*⁵ *iš-šaḥṣ rāḥ yawmita na'al*⁶ *'an li-byādir, w-ṣāt hurmi*⁷ *ḥattit faršita maḥallu*⁸.

3. *ḥmilna ḥālna w-ruḥna ṭzillatna, ṣult rabbna, ḥittayna ḥwāyiṣna 'a hal-ḥayt, ḥifyānīn 'iryānīn. wifna 'addalna: »wāhid, tnayn, tlāti. yalla!«* *min kilmit yalla, ṣlahna ḥālna, 'ana min mayl, w-hū min mayl w-ṣina 'ābṭina.*

4. *ma l'ayna*⁹ *wiḥdi 'imlit: »ya waylāh«* *w-fazzit ṣāyli. ḥūtina*¹⁰, *niḥna ṣzi'na 'aktar mina, w-'illa'na nurkud, wayn ṣiffayna*¹¹? *bil-ḥuršāyi*¹² *taba' Lyās Bṛāḥīn*¹³.

5. *w-hammna n'ūm mḏayy'in ši min ḥwāyiṣna, nurkud ya sīdna 'a li-ḥwāyiṣ, nbašna li-ḥwāyiṣ, l'ayna maw fā'id minun ši, niškir 'alla.*

6. *lbsnāhun w-ḥmilna ḥālna w-sirrabna harībi*¹⁴ *min ḥāk il-mayl 'al-ṣisər ṣāy 'a ṭari' il-karrūsa*¹⁵. *w-ṣāru 'ahliyyita*¹⁶ *biḏ-day'a yfahḥtu w-ymant'u*¹⁷ *baddun ya'ərḥfu mininni hawdi. — w-ṣāḥit w-'issāhun bya'ərḥfu.*

¹ Einleitungswort ohne Bedeutung.

² Vgl. S. 86, Anm. 15.

³ < *min ṣamb minnu.*

⁴ *'abba* „hochheben (eine Decke, einen Deckel), um darunterzusehen“.

⁵ Bišm.: *'iḥid*, hier Hilfsverbum.

⁶ Hier absolut: „umziehen“.

⁷ Bišm.: *mara.*

⁸ Bišm.: *mḥallu.*

⁹ *ma la'a ... 'illa* idiomat. Ausdruck für „plötzlich“, z.B. *ma l'aytu 'illa ṭātil* „plötzlich sah ich ihn kommen“.

¹⁰ *ḥiwit, byiḥwit* „aufgeregt, verrückt machen“.

¹¹ *ṣaffa* „hingelangen“.

¹² Pl. *ḥuršāyāt* „Wäldchen“.

¹³ < *Ibrāḥīm*; *m* > *n* dissim. nach *b*.

¹⁴ Inf. von *ḥarab* „fliehen, sich heimlich davonmachen“; hier adverbial gebraucht.

¹⁵ *ṭari' il-karrūsa* „gepflasterte oder asphaltierte Straße für Autos“.

¹⁶ *'ahliyyi = 'ihliyyi = 'ihl* „Angehörige, Familie“.

¹⁷ *fahḥat* „(eine Grube) scharren“. *fahḥat manta'* hier übertr. „nachforschen, herauszubekommen suchen“.

10. ANEKDOTEN

(a)

1. Mein Herr, ein junger Mann schlief einmal auf der Tenne. Wir dachten, ihm einen Streich zu spielen. Was für einen Streich? [Wir machten miteinander aus,] daß wir uns nackt ausziehen würden, ein paar von uns, und daß einer dastehen und zählen würde: „Eins, zwei, drei.“ Sobald er „drei“ gesagt hätte, würde jeder von uns sich daneben, an seine Seite werfen und ihn packen — splitternackt — die Decke hochheben und an seine Seite kriechen.

2. Nun geschah es aber, daß der Kerl an dem betreffenden Tag schon fort und aus der Tenne ausgezogen war, und daß eine Frau gekommen war und ihr Bett an demselben Platz aufgeschlagen hatte.

3. Wir machten uns auf, zogen uns aus, splitternackt, legten unsere Sachen auf die Mauer [und waren] barfuß und nackt. Wir stellten uns hin, er zählte und: „Eins, zwei, drei, los!“ Auf das Wort „los!“ warfen wir uns hin, ich von der einen Seite und er von der andern Seite, und umarmten sie.

4. Da schrie auch schon eine [Frau]: „Oh weh!“ und sprang davon. Sie machte uns verrückt, wir erschrakten mehr als sie und liefen auf und davon. Wo kamen wir hin? Zu Lyās Brāhīns Wäldchen.

5. Unsere Sorge war, dass wir etwas von unsern Sachen verloren hätten. Wir liefen zu unseren Sachen, mein Herr, durchsuchten die Sachen und sahen, daß nichts davon fehlte, Gott sei Dank!

6. Wir zogen sie (unsere Kleider) an, machten uns auf den Weg und kehrten heimlich von jener Seite her, nämlich über die Brücke, über die asphaltierte Straße nach Haus zurück. Aber ihre (der Frau) Angehörigen suchten und forschten im Dorf, um in Erfahrung zu bringen, wer jene gewesen waren. Aber [die Zeit] ist vergangen und sie wissen es immer noch nicht.

(b)

1. *žāna šabb šāhibna, ṭalab minna 'innu fi sitt biḥubba, w-'issa 'umma may 'ārfi fī; w-mittifi' hū-wiyyāha 'innu ynawwumu il-'ālām, wi-t'ūm tlā'ī titfāham hī-wiyyā kilāmtayn. tāri hī gīfyit, ya ḥaṣṣarti, 'abəl 'umma w-'abl il-'ālām.*

2. *'illa birūh bidu' 'layyi il-bāb, bi'ulli: »ya 'As'ād!« 'ultillu: »'aš bāk?« 'alli: »'āwzāk nitfi. 'ūm!« 'umət ma'u. 'alli: »baddak titlā' min žiht il-ğarəb, bit-taḥət barra nāymi il-bint w-'umma, bithuzza bi-'izra, hi bit'ūm bta'rif'inni 'ana, bti'ət'id 'innu 'ana, w-bitgull 'inti maṭraḥa žamb 'umma.«*

3. *'umət 'ana ṭli'ət, mitəl ma 'allamni, hizayta w-saltit hiyyi w-'āmit, gillayt 'ana maṭraḥa, žamb 'umma. w-rāḥu w-'issāhun¹ bižū. bil-'āḥir 'āmit 'umma ṭil'it il-barra², 'a'dit žamb it-taḥət, w-riž'it nāmit.*

4. *'ana ṭibbaṣ³ il-lḥāf fa' muḥḥi. w-riž'it nāmit žamminni w-ma 'irfit 'inna binta fā'di. halla' bižū, ba'd šwayy bižū, halla' bižū, ba'd šwayy bižū. šilbūna⁴ tlatt sā'āt, w-'ana 'iržif w-'albi ydu'. 'ul kanna halla' bit'ulli: »ḥudi hal-lḥāf, laš⁵ mkaššfi?« 'aw ši, wi-tlā'ini 'ana mānni binta.*

5. *bil-'āḥir haww-an-allaḥ⁶ w-šarrift⁷ ižit is-sitt. »wlaḥ ya 'ammi šu biki 'miltu hayk?« — 'āl: »yalla šārit.« ma sidda'ət kif 'admit lit-taḥət w-'ana žma't w-'illa't 'urkud.*

¹ 'issa „noch, immer noch“, 'issāhun bižū „sie kommen immer noch“, d.h. „sie sind noch nicht gekommen“.

² ṭilī' l-barra „nach draußen gehen, um seine natürlichen Bedürfnisse zu verichten, austreten“.

³ ṭabbaṣ „im Schlamm versinken lassen“, hier übertragen „(die Decke über den Kopf) ziehen“, vgl. ferner die Redensart ṭabbaṣ il birnayṭa 'a rāsu „er zog den Hut tief ins Gesicht“.

⁴ šilib, byišlib = šalab, BARTHÉLEMY 441.

⁵ = laš „warum“.

⁶ Verkürzt aus hawwan 'allaḥ „Gott mache es leicht!“

⁷ šarraḥ „kommen“.



(b)

1. Ein junger Mann, ein Freund von mir, kam zu mir und bat mich [um einen Gefallen, indem er sagte], daß es da ein Mädchen gebe, das er liebe und dessen Mutter nichts von ihm wisse. Er habe mit ihm verabredet, daß sie die Leute einschlafen lassen würden, und daß es dann aufstehen und ihn treffen würde, um ein paar Worte mit ihm zu tauschen (um sich auszusprechen). Nun war es — ach Gott! — vor seiner Mutter und den [anderen] Leuten eingeschlafen.

2. Plötzlich kommt er, klopft an meine Türe und ruft: „As‘ad!“ — „Was ist mit dir?“ — „Ich brauche dich ein wenig, steh auf!“ Ich ging mit ihm. „Du mußt von Westen kommen“, sagte er zu mir, „im Bett draußen schläft das Mädchen mit seiner Mutter. Du mußt es am Bein rütteln, dann wird es wissen, daß ich es bin, wird glauben, daß ich es bin. Du wirst unter die Decke an seine Stelle neben seine Mutter schlüpfen!“

3. Ich ging weg und tat, wie er mir gesagt hatte. Ich rüttelte [das Mädchen], und es entglitt leise und ging. Ich schlüpfte an seine Stelle neben seine Mutter. Die beiden waren weggegangen und kamen lange nicht. Schließlich stand ihre Mutter auf und trat aus. Sie hockte neben dem Bett nieder, kam zurück und schlief weiter.

4. Ich zog die Decke über meinen Kopf. Sie schlief dann wieder an meiner Seite und wußte nicht, daß ihre Tochter abwesend war. [Ich sagte zu mir:] „Jetzt kommen sie, bald kommen sie. Jetzt kommen sie, bald kommen sie, bald kommen sie.“ Sie ließen mich drei Stunden warten, während ich zitterte und mein Herz schlug. Ich sagte immer wieder zu mir: „Vielleicht wird sie zu mir sagen: ‚Nimm die Decke! Warum bist du aufgedeckt?‘ Oder etwas Ähnliches. Und sie würde dann sehen, daß ich nicht ihre Tochter bin.“

5. Schließlich — Gott mache es leicht! — kam das Mädchen zurück. „O meine Gute, was ist mit dir los, daß ihr so an mir gehandelt habt?“ Sie antwortete: „Los! Es ist so geschehen (d.h. ich kann jetzt auch nichts mehr daran ändern).“ Kaum war sie zum Bett getreten, als ich entschlüpfte und davonlief.

(c)

1. *kān fi wiḥdi štaryit ḡammi*¹ *w-rāḥit* 'ala sā'yit 'Ayn Nī'āš² *ta tuṣmuta*. 'āl 'imlit maḥ'ān³ ḥžār, *la'annu li-mwayy 'awiyyi*, *w-dal'it*⁴ *hal-ḡammi*. *min dal'ita fya min iṣ-šallūta*⁵ — *li-mwayy 'awiyyi* — *šaḥtiṭ ir-rās*.

2. *w-fazzit hay 'a kitf il-wādi*⁶ *šārit t'amliš*⁷ *šwayyit 'uṣab 'aḥdār*, *turkud 'bāl har-rās w-t'ullu*: »ḥāts, ḥāts, ḥāts!⁸« *w-t'ayyit*: »yā N'ūla Žiḥi⁹, yiḥri' il-māt 'a dīnāk, bi'atni hal-ḡammi tayybi. *wlak ḥāts, ḥāts, ḥāts!*«

3. *w-hal-mwayy šāḥta har-rās w-hī rākdi wi-t'ullu*: »ḥāts, ḥāts, ḥāts! yiḥri' il-māt 'a dīnāk, bi'atni yāha tayybi. *ḥāts, ḥāts, ḥāts!*« *w-turkud*, *ṣaffit min Kfirḥazir l-Badibhūn*¹⁰ *hī w-rākdi 'bālu 'a hal-wādi*, *w-'issā byiržā* 'haš-šaḥtūl. »*kib-baddna ni'mil ta nžibla yā?*«

4. *ba'dān riž'it la*¹¹ *la'yit la li-křā'in w-la l-kirši*¹². 'āl: »*kannu fi ši 'āḥidun il-wāwi*¹³, *bass kannu ma'u il-wasfi*¹⁴? *kib-baddu yista'milun w-yuṭ-buhun?* *il-wasfi m'ayyidi ma'i*, *yahḥi il-war'a ma'i*. *ma raḥ ya'rif yākulun*.«

5. *dašsritun w-žābt iṣ-šallūta fādyi 'al-bayt*, *wil-wasfi 'issāha ma'a ta yiržā'u l-'inda ta ṭi'tiyun il-wasfi ta yi'ədru yista'əmluwun yākluwun*.

¹ *ḡammi*, pl. *ḡammāt* „Kopf, Füße und Innereien (von Schaf und Ziege)“.

² Quelle bei *Kfirḥazir*, einem Nachbardorf von *Bišmizzin*.

³ Pl. *mḥā'in* „Bassin, Becken“.

⁴ *dala'*, *byudlu'* „ausschütten“.

⁵ Pl. *šlāṭit* „großer Korb“.

⁶ 'a *kitf* „an ... entlang“, z.B. 'a *kitf iṭ-tari'* „an der Straße entlang“.

⁷ 'a *mlaš* „mit der Hand abrufen, abreißen“.

⁸ Lockruf für Ziegen.

⁹ Name des Metzgers, der ihr die *ḡammi* verkauft hat.

¹⁰ Nachbardörfer von *Bišmizzin*.

¹¹ Grammatisch richtig wäre *ma*. Der Lapsus ist durch das nachfolgende *la - la* „weder - noch“ hervorgerufen.

¹² *kirši* und *kiršāyi*, pl. *krūš* „Innereien“, zu unterscheiden von *kirš* „Bauch (des Menschen)“.

¹³ Pl. *wāwiyyi* „Schakal“.

¹⁴ Pl. *wasfāt* „(Koch)rezept“.

(c)

1. Es war einmal eine Frau, die *gammi* gekauft hatte. Sie ging zu der Quelle 'Ayn Ni'āš, um sie zu enthaaren. Sie machte mit einem Stein-damm ein Bassin, weil das Wasser (d.h. die Strömung) stark war, und schüttete die *gammi* hinein. Sobald sie es aus ihrem Korb ausgeschüttet hatte — das Wasser war stark —, riß [die Strömung] den Kopf mit sich.

2. Sie rannte am Ufer entlang, rupfte etwas grünes Gras ab, lief neben dem Kopf her und lockte: „Komm, komm, komm!“ und rief: „O N'ūla Žiḥi, Gott verdamme dich! Du hast mir diese *gammi* lebendig verkauft. Komm, komm!“

3. Das Wasser trug den Kopf weiter, während sie lief und „komm, komm!“ schrie. „Gott verdamme dich! Du hast mir diese *gammi* lebendig verkauft. Komm, komm!“ Während sie lief, gelangte sie von Kfirḥazir nach Badibhūn, indem sie immer neben ihm (dem Kopf) den Bach entlang lief. Aber der Bock kam nicht zurück. „Was hätten wir tun sollen, um ihn zurückzubringen?“

4. Schließlich kam sie zurück und fand weder die Beine noch die Innereien. Da sagte sie: „Ob der Schakal es wohl mitgenommen hat! Aber ob er wohl auch das Rezept hat? Wie soll er es benutzen und kochen? Ich habe das Rezept bei mir aufgeschrieben. Sieh, das Papier ist bei mir. Er wird es nicht essen können.“

5. Sie ließ ab davon und brachte den Korb leer nach Haus, während sie das Rezept immer noch bei sich hatte, damit sie (die Schakale) zu ihr zurückkommen, damit sie ihnen das Rezept gibt, so daß sie es benutzen und kochen können.



11. 'ASTIFĀNUS BARKĀT

1. 'ana 'Astifānus Barkāt. 'ana min Bišmizzīn. Židdi ġarīb, 'iža min 'Ayn is-Sindāni¹, 'iža la-'Amyūn² hū w-'uḥəwtu tlāti, w-huwwi 'arb'a. šunə'tu mi-'māri³. wāḥid sakan b-Bišmizzīn, wāḥid sakan b-'Amyūn, wāḥid sakan bi-Ḥāmāt² w-wāḥid sakan bi-'Ilḥāt².

2. 'illi bi-'Ilḥāt n'aṭ'u⁴, willi bi-Ḥāmāt n'aṭ'u, 'illi bi-'Amyūn ktār, willi b-Bišmizzīn ktār. w-šun'it Židdi mi-'māri kān, w-warrat haš-šun'a l-bayyi, mi-'māri. w-bayyi ḥallafna niḥna ḥamsi, 'arb'a t'allmu šun'it li-'māra, w-wāḥid minun ma t'allām, writnāha wṛāti⁵, haš-šun'a l'aynāha bi-baytna.

3. mina 'aṭ'it⁶ ma'lā'⁷. 'aṭ'it ma'lā': mhaddi⁸, w-nuḥəl⁸, w-'iṭṭā'a⁸, w-bīk⁹. min'alli' iṣ-šaḥər mn-il-'arəd, ba'd ma n'all'u mn-il-'arəd, minrūḥ min'aššbu ti'šib⁵ w-minzu'u 'ala ž-žmāl li-d-ḍay'a 'illi minkūn baddna n'ammir fya il-banāyi¹⁰.

4. il-yawm, bi-hal-wa'ət, šurna minzu'u 'al-'āṭānābilāt¹¹, minžīb hal-ḥžār 'la l-bayt, maṭraḥ 'illi minkūn baddna nibni il-banāyi. mindu''a d'd'. ba'd id-d'ā' minballiṣ nibni fya binyān⁵, min'ammir tābi'¹² 'arḍi, tābi' 'āli, tābi' wāṭi.

5. mindu'' hal-ḥžār biš-šāḥūṭa¹³ w-bil-bīk, w-biš-šā'ūf¹³. w-'ana t'illamət haššun'it li-'māra, 'innama¹⁴ šār 'umri ḥamsi w-sab'in sini w-bihwa¹⁵ li-flāḥa 'aktār min šun'it li-'māra. halla' biḥlāḥ min 'a bukra l-'ašyiyi ma bit'āb, b-šun'it li-'māra bit'āb.

¹ Dorf im Libanon.

² Nachbardorf von Bišmizzīn.

³ mi-'māri, pl. mi-'māriyyi „Maurer“.

⁴ n'aṭā' hier übertragen: „aussterben“.

⁵ Maḥ'ul muṭlaq.

⁶ 'aṭ'a „Handwerkszeug“.

⁷ Pl. m'āli' „Steinbruch“.

⁸ Vgl. BARTHÉLEMY s.v. und DALMAN VII, S. 6 ff. und Abb. 2.

⁹ = frz. pic.

¹⁰ Gewöhnlich bnāyi oder bināyi.

¹¹ Sg. 'āṭānābil „Automobil“; der Sprecher meint hier „Lastwagen“.

¹² tābi', pl. ṭwābi' „Etage“; tābi' 'arḍi = tābi' wāṭi „Erdgeschos“.

¹³ Vgl. BARTHÉLEMY s.v. und DALMAN VII, S. 6 ff.

¹⁴ Har.

¹⁵ Bišm.: bḥubb.



11. ASTIFĀNUS BARKĀT

1. Ich bin Astifānus Barkāt, ich bin aus Bišmizzīn. Mein Großvater war Fremder (d.h. nicht aus B.). Er kam aus ‘Ayn is-Sindāni. Er kam nach Amyūn, er und seine Brüder, (es waren) drei, mit ihm vier. Sein Handwerk war Maurer. Einer nahm Wohnung in Bišmizzīn, der andere in Amyūn, der dritte in Ḥāmāt, und einer in Ilḥāt.

2. Die Familie in Ilḥāt ist ausgestorben, die in Ḥāmāt auch, die in Amyūn sind zahlreich, und die in Bišmizzīn sind auch zahlreich. Das Handwerk meines Großvaters war Maurer. Er vererbte dieses Handwerk meinem Vater, (nämlich das Handwerk) des Maurers. Mein Vater hat uns fünf hinterlassen. Vier haben das Maurerhandwerk erlernt, einer von ihnen hat es nicht gelernt. Wir haben es geerbt, dieses Handwerk haben wir in der Familie vorgefunden.

3. Zu ihm gehört das Steinbruchwerkzeug. Ein Steinbruchwerkzeug ist das Schlagbeil, die Brechstange, die Doppelpicke und die Kreuzpicke. Wir brechen die Steine aus der Erde. Wenn wir sie aus der Erde gebrochen haben, behauen wir sie und befördern sie auf Kamelen in das Dorf, in dem wir das Gebäude errichten wollen.

4. Heute, in der heutigen Zeit, befördern wir sie mit Lastwagen. Wir bringen die Steine zu dem Haus, zu der Stelle, an der wir das Gebäude errichten wollen. Wir behauen sie. Nach dem Behauen fangen wir damit zu bauen an. Wir errichten ein Erdgeschoß, ein Obergeschoß, ein Untergeschoß.

5. Wir behauen die Steine mit der *šāhūṭa*, dem Pickel und dem *šā’ūf*. Ich habe (zwar) das Maurerhandwerk gelernt, aber ich bin jetzt 75 Jahre alt und liebe die Landarbeit mehr als das Maurerhandwerk. Jetzt arbeite ich im Feld von morgens bis abends, ohne zu ermüden, aber bei der Bauarbeit werde ich müde.



12. MAWSIM IZ-ZAYTŪN*

1. *byibtidi iz-zaytūn bi-'adār. byizhir bi-'adār. min summa bi-'āḥīr 'iyyār biḥbayyin il-ḥabbi, yi'ni byi'id il-ḥabb. birūḥ iz-zahər, bibayyin il-ḥabb, w-biṣīr yunḏuḏ¹ ma'u ma'u², ma'u ma'u ta-yuṣāl l-nuṣṣ 'āb.*

2. *bi-nuṣṣ 'āb fi nās byista'əmlū biruṣṣū³, bimallḥū, byāklū yi'ni mitəl tir-wiḏi⁴, hay bisammūha 'inna. w-bil-'āḥīr biṣīr yikkār⁵, tikkār il-ḥabbi w-tunḏuḏ 'aktār w-'aktār.*

3. *biṣīr yuṣ'uṭ minnu ḥabb bil-'arəḏ bi-'aylūl. hay bi-sammūha ḥabbīt 'aylūl halli btu'ā' bil-'arəḏ. yi'ni ma fiya zayt ktīr, wiz-zayt il fiya ma byib'a ṭayyib⁶. ba'dān bilummu iz-zaytūn, bimūšū⁷. bi-tiṣrīn⁸ byāḥdu hay 'awwil mawši⁷ byu'əṣruwa bil-makbis⁹.*

4. *bil-māḏi kānu yu'əṣruwa bil-ma'əṣra. ḏābu haz-zaytūn, ḥaṭṭū taḥət hal-ḥaḏār w-ṣār yubrum 'lay, yubrum hal-ḥṣān, wil-ḥaḏār ṭab'an fa'' iz-zaytūn yi'ni. w-riḏḏāl byimši wara li-ḥṣān biṣīr yrudd bir-rabəṣ miṣān ḥabbāt iz-zaytūn ta dāyman yḏū taḥt il-ḥaḏar.*

5. *w-biḏību ḥūṣ¹⁰ yi'ni kīs min ṣa'ər, bi'abbu fi ḥaṭ-tu'əm¹¹ — ṣaffa 'ismu tu'əm limmin byin'am haz-zaytūn il-madrūs — w-biḏu biṣīru yḥuṭṭu taḥət hal-bidd bayn hal-'arba' 'wāmīd il-ḥadīd.*

6. *il-bidd ḥaṣbi ṭūl 'arba' mṭār, rākbi 'arba' 'wāmīd ḥadīd, w-m'alla' bi-ṭarafa ḥaḏar kbīr ysammū il-ḥurəṣ¹², w-hal-ḥaḏar m'alla' bi-ḥaṣbi mabrūmi*

* Der Informant spricht nicht sehr sorgfältig: Die Sätze sind oft nicht richtig durchkonstruiert, grammatische Inkongruenzen sind häufig. Der Gang der Erzählung ist oft von eingeflochtenen Erklärungen zu Details unterbrochen. Dennoch bleibt die Darstellung des Preßvorgangs ziemlich unklar. Zum besseren Verständnis vergleiche man die Beschreibung bei DALMAN IV, 202 - 206 (*madras* Ölmühle) und 212 - 221 (*ma'sara* Ölpreße) und die Abbildungen 50 - 61.

¹ *naḏaḏ, byunḏuḏ* „reif werden“.

² *ma'u ma'u* „nach und nach, allmählich“.

³ *raṣṣ, biruṣṣ* „zerschlagen“. Die Oliven werden mit einem Stein geklopft, dann eine Zeitlang gewässert und schließlich gesalzen.

⁴ *tirwiḏi* heißen die zum sofortigen Gebrauch bestimmten Vorräte, die angelegt werden, um die Zeit zwischen dem Aufbrauchen der alten Wintervorräte an Burgul, Öl, Oliven usw. und der neuen Ernte zu überbrücken.

⁵ sc. *iz-zaytūn*.

⁶ „wohlschmeckend“.

⁷ *māṣ, bimūš*, nom. vic. *mawši* „(Früchte) vom Boden auflesen“.

⁸ *tiṣrīn* ist die Zeit Oktober bis November.

⁹ „Ölpreße, maschinell betrieben“.

¹⁰ *ḥūṣ* oder *ḥūṣa*, pl. *ḥūṣāt* (selten *ḥuwāṣ*) „quadratisches Tuch aus Ziegenhaar, etwa 1,50 × 1,50 m, in das der Olivenbrei eingefüllt wird“.

¹¹ „Brei“.

¹² Pl. *ḥruṣa* „steinernes Hängegewicht“.



12. DIE OLIVENERNTE

1. Die Oliven fangen im März an. Sie blühen im März. Danach, Ende Mai, erscheinen die Früchte, d.h. setzen sie Frucht an. Wenn die Blüten weg sind, erscheinen die Früchte. Sie werden allmählich reif, bis es Mitte August ist.

2. Mitte August verwenden manche Leute die Früchte, klopfen sie, salzen sie und essen sie als *tirwiži*, so nennt man das bei uns. Und zum Schluß werden sie, d.h. die Oliven, immer dicker und nach und nach reif.

3. Im September fallen schon manche Früchte zu Boden. Man nennt [diese Früchte,] die zu Boden fallen, Septemberfrüchte. Sie haben noch nicht viel Öl. Und das Öl, das darin ist, wird nicht gut (wohlschmeckend). Dann sammelt man die Oliven, man liest sie. Im Oktober nimmt man sie — das ist die erste Lese — und preßt sie auf der Ölpresse.

4. Früher hat man sie in der Ölkelter gepreßt. Sie brachten die Oliven und schütteten sie unter den Stein. Dann drehte es [den Stein] darüber, d.h. das Pferd drehte. Dieser Stein [drehte sich] natürlich über die Oliven. Ein Mann lief hinter dem Pferd her und schaufelte die Oliven mit einer Schaufel zurück, damit die Oliven immer unter dem Stein blieben.

5. Man bringt dann einen sogenannten *hūs*, einen Sack aus Ziegenhaar; in diesen füllt man den Brei — die zerquetschten Oliven heißen jetzt „Brei“, wenn sie so fein gemahlen sind — und setzt ihn unter den *bidd* zwischen die vier Eisenstäbe.

6. Der *bidd* ist ein Stück Holz, etwa vier Meter lang, das zwischen vier Eisenstäben angebracht ist und an dessen Ende ein großer Stein hängt, der *hurs* heißt. Dieser Stein hängt an einem runden gedrehten Holz, ungefähr 20 cm dick. Man dreht mit einem andern kleinen Holzgriff, der dahinein eingepaßt ist.



byitrāwāh hażma yi'ni ši 'iṣrīn ṣant, w-biṣīru yubərnu fiya bi-ḥašbi tānyi zġīri mafrūzi fiya.

7. *biṣīru yḥuṭṭu taḥt hal-bidd bayn hal-'arba' 'wāmīd il-ḥadīd kull ḥūṣṭayn 'aw kull ḥūṣa w-ṣāž ḥadīd. ba'dān limminni byintili hal-maḥall hāda — byāḥudlu¹ ši 'iṣrīn kīs 'aw tlātīn kīs, yi'ni ḥasab kubru, li-'luww tab'u — biṣīru yubərnu bi-hal-ḥašbi yalli hiyyi mafrūzi bi-'alb hal-ḥašbi 'illi hiyyi ḥażma 'iṣrīn ṣant.*

8. *biṣīr yirtifi' hal-ḥažār, w-hal-ḥašbi li-kbīri, yalli 'isma il-bidd, btinzil w-tikkis 'a haz-zaytūn yalli m'abba b-'alb hal-kyās, byiṭla' iz-zayt biṣīr yiṭla' iz-zayt, byinzil bi-žurən, 'āmlillu žurən ḥṣūši, w-byu'ə'du² ta yaṣaffi mazbūt.*

9. *ba'dān bi'uššū³ bišīlu iz-zayt 'an wišh il-mayy, la'innu bikūn maḥlūt mayy huwwi ma' iṭ-tu'əm taba'īnu. w-bišīlu iz-zayt waḥdu w-byirž'a'u yšīlu il-mayy waḥda. w-ba'dān bifukkū w-biḥuṭṭu iz-žifət waḥdu.*

10. *bil-'āḥir ma' mamarr il-'iyyām, ṭil'it li-mkābis. ṣārit 'asra' iš-šugəl taba'īna, w-ṣārit iṭ'iti zayt 'aktar, yi'ni il-kammiyyi 'illi tib'a biž-žifət 'a 'iyyām limminni yu'əṣru il-'udəm⁴ 'al-bġāl 'aw 'a ktāfun 'aw 'al-ḥayl, ṣārit tu'ṣur 'aktār, ṣār fi daġeṭ 'aktār.*

11. *yžību haz-zaytūn yzittū taḥt hal-ḥažār. hal-ḥažār 'aš 'am-bidawwru? mutār⁵, kān bil-'abəl mutār 'al-kāz, ba'dān ḥtar'ū 'al-māzūt⁶ 'āl la'innu 'awfār.*

12. *bil-'āḥir 'imlu mutār 'al-kahraba, ṣārt il-'aḍiyyi 'asrā' w-'andāf, ma ba' fi yi'ni riḥit il-kāz 'aw il-māzūt 'aw ġayru tra'id⁷, la'innu iz-zayt byāḥud hal-mawādd hāda, har-rīḥa haydi w-ma bi'āwid mnīḥ. limminni ṣārit il-kahraba, ṣār 'aryāḥ ktīr iš-šugəl w-'andāf.*

13. *w-'imlu ḥūṣ ṣa'ər ḥażma yi'ni mitr w-'asra ṣant mrabbā', yžu yḥuṭṭu fiya haz-zaytūn yalli ykūnu dārsīnu taḥt hal-ḥāžār. il-ḥažrayn mižuzīn⁸ ṣāru yubərnu wara ba'dun il-ba'əd.*

14. *yḥuṭṭu haṭ-tu'əm bi-'alb hal-ḥūṣa haydi, w-yḥuṭṭu bi-'alb hal-makbis, w-ydawwru 'aṭ-ṭumba. bdāl ma 'innu kān iz-zalmi baddu yšidd bil-kābiš⁹*

¹ -lu: Dat. eth.

² 'a'ad, byu'ud ta „warten bis“.

³ 'ašš, bi'ušš „abschöpfen“.

⁴ il-'udm „die Alten“.

⁵ Pl. mutārāt „Motor“ < frz. *moteur*.

⁶ „Dieselöl“ = fr. *mazout*.

⁷ ra'ad „als Rückstand sich absetzen“.

⁸ Sg. mižwiz „paarweise vorhanden“. Die elektrisch betriebene Ölmühle hat zwei Mahlsteine.

⁹ kābiš ist ein sich gabelndes Holz, mit dem der *bidd* hochgehoben wird.



7. Sie setzen dann unter den *bidd* zwischen die vier Eisenstäbe je zwei *hūs* oder immer nur je einen *hūs* und einen eisernen *šāž*. Wenn der Platz dann voll ist — er faßt ungefähr zwanzig bis dreißig *hūs*, je nach seiner Größe oder Höhe —, drehen sie mit dem Holz, das eingezapft ist in dem 20 cm dicken Holz.

8. Der Stein wird hochgehoben, und das Holz, das *bidd* heißt, geht dann herab und preßt die Oliven, die in die *hūs* gefüllt sind. Das Öl kommt heraus, das Öl kommt dann heraus und fließt in ein Becken. Sie haben dafür ein besonderes Becken gemacht. Sie warten, bis es richtig geklärt ist.

9. Dann schöpfen sie den oberen Teil ab, nehmen das Öl von der Wasseroberfläche; denn der Olivenbrei wird mit Wasser gemischt. Sie tun das Öl für sich, dann tun sie das Wasser für sich. Dann lösen sie [die *hūs*] los und setzen die Rückstände für sich.

10. Schließlich, im Lauf der Zeit, kamen die [Motor-]Pressen auf. Unsere Arbeit wurde viel schneller. [Die Pressen] geben mehr Öl, d.h. die Menge Öl, die in den Rückständen blieb, damals, als man mit Maultieren, mit der Schulter oder mit Pferden preßte, die pressen sie besser aus, es gibt einen stärkeren Druck.

11. Sie brachten die Oliven und schütteten sie unter den Stein. Was treibt diesen Stein jetzt an? Ein Motor. Früher was es ein Petroleummotor, dann kam man zum Diesöl, weil das billiger ist.

12. Dann machten sie einen Elektromotor. Die Angelegenheit geht jetzt schneller und sauberer, weil es jetzt nicht mehr den Geruch von Petroleum oder Diesöl gibt oder sonst etwas, was als Rückstand bleibt. Denn das Öl nimmt diese Sachen an, diesen Geruch, und wird nicht gut. Als es elektrisch ging, wurde die Arbeit viel leichter und sauberer.

13. Sie machten *hūs* aus [Ziegen-] Haar, 1,10 m im Quadrat. Sie kommen und füllen die Oliven, die sie schon unter dem Stein gemahlen haben, dorthinein. Die beiden Steine drehen sich hintereinander.

14. Sie setzten diesen Brei von gepreßten Oliven mitten in diesen *hūs* und setzten den *hūs* mitten in die Presse und ließen die Pumpe laufen. Statt daß wie früher ein Mann mit dem *kābiš* zog, um den *bidd* hochzuheben, dreht heutzutage der Motor, gibt Wasser aus der Pumpe (d.h.

ta yirfä' il-bidd, šārit hal-mutār huwwi byubrum w-byi'ti mayy min it-ṭumba w-tirfa' hal-makbis. tirfa'u, bišaffi daḡtu ši miyyi w-ḥamsīn ṭann¹.

15. haydi miyyi w-ḥamsīn ṭann id-ḡaḡat taba'in² il-makbis, w-yinzil iz-zayt. šaffa iz-zayt 'andāf. layš šaffa 'andāf? la'innu ma ba' baddun la ykūn mistwi³ ta ti'dir hal-ḥayl tudərsu, šār fi mutār byudərsu, law mahma kānit ḥabbtu 'āsyi, byudrusa.

16. šār yiṭlā' iz-zayt 'aḡdar ktīr, ḡaḡir⁴ la'innu il-ḥabb 'aḡdār. w-šār yiṭlā' zayt fāḡir. w-haž-žifət yalli byiṭlā', yi'ni žifət hiyyi it-tfāli⁵ yalli btib'a min iz-zaytūn ba'əd ma yiṭlā' iz-zayt mina...

17. nwažād m'āmīl 'inna hawni šārit tāḡud haž-žifət w-tistahriž minnu, tuḡərbu 'al-buḡār, w-bitšil minnu zayt iz-žifət. hāda haz-zayt iz-žifət ma byisu 'illa liš-šābūn, ma byittākāl, ṭab'an byib'a lawnu 'azrā', w-huwwi yi'ni il-wasāḡ taba'in iz-zayt. haydi ṭarī't il-'ašər.

18. bass ṭarī't iz-zaytūn w-lammu: limminni bišaffi⁶ bi-'awwil tišrīn 'aw bi-'ašra tišrīn masalān yi'ni b-šahər tišrīn il-'awwil bišir kull wāḡid, šāḡbīn har-rizə' byāḡdu ma'un 'ālām bil-'ažār⁷.

19. masalān bižīna min Sūriyya niḡna⁸, mišān yžu ylummu zaytūn w-yi'tāšu la'innu iz-zaytūn bižammī' 'ālām ktīr w-baddu 'ālām ktīr ta tllummu, w-ti'dir t'īnu.

20. birūḡu bil-'awwil biširu yhuzzu iz-zaytūn, yhuzzu is-sažra⁹. hal-ḡabbi in-nāḡži ktīr btu'ā' bil-'arḡ, bilummuwa. haydi byib'a zayta 'awwil bābi.

21. ma fina n'ul 'annu 'innu in-nimra ir-rafə'¹⁰, la', hāda 'awwil ši yi'ni zayt ḡafīf byittākāl 'a middit ši šahrayn, byib'a ṭayyib ktīr. ba'dān bišir ḡadd¹¹ ma bi'āwid yittākāl.

¹ Pl. ṭān „Tonne“ (Gewicht).

² Vgl. § 36, b.

³ mistwi „reif, gar“. Früher konnte man nur am Baum gereifte schwarze Oliven oder gekochte grüne Oliven pressen.

⁴ ḡaḡir „grün (Öl)“. zayt ḡaḡir ist aus grünen Oliven gepreßt und bildet die beste Qualität.

⁵ „Rückstand“.

⁶ sc. id-dini. šaffa „werden“.

⁷ bil-'ažār „gegen Lohn“.

⁸ bižīna niḡna gehört zusammen.

⁹ Daneben gebräuchlich: sažra.

¹⁰ „die beste Sorte“.

¹¹ ḡadd (< ḡādd) „scharf“; hier „ranzig“. Gegensatz: zayt ḡilu „gutes Öl“.



hydraulischen Druck) und hebt die Presse. Der Druck geht bis zu 150 Tonnen.

15. Diese 150 Tonnen sind der Druck der Presse. Das Öl fließt heraus. Das Öl ist jetzt saubrer. Warum ist das Öl saubrer? Weil die Oliven jetzt nicht mehr gar zu werden brauchen, damit die Pferde sie mahlen können. Jetzt mahlt sie ein Motor. Wie hart die Oliven auch sind, er mahlt sie.

16. Jetzt kommt ein sehr grünes Öl heraus. Grün, weil die Früchte grün sind. Jetzt kommt ein ausgezeichnetes Öl. Der Rückstand, der anfällt — Rückstand ist das, was zurückbleibt, wenn das Öl aus den Oliven ausgepreßt ist...

17. Es sind einige Fabriken hier bei uns aufgekommen, die diesen Rückstand nehmen und daraus mit Dampf extrahieren und daraus „Rückstandöl“ machen. Dieses Öl ist nur gut für Seife. Es wird nicht zum Essen verwendet. Seine Farbe ist natürlich blau. Das ist der „Dreck“, d.h. die schlechteste Ölsorte. Das ist die Methode des Ölpressens.

18. Aber die Methode, wie man die Oliven einsammelt, ist die folgende: Wenn es am 1. Tišrîn oder am 10. Tišrîn ist, d.h. im Oktober, nehmen alle Grundbesitzer Leute im Tagelohn mit sich [aufs Feld].

19. Es kommen z.B. Leute aus Syrien zu uns, um Oliven zu sammeln und ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Denn die Oliven brauchen viele Leute zum Sammeln und zum Abpflücken.

20. Zuerst schüttelt man die Oliven, man schüttelt den Baum. Die überreifen Früchte fallen auf die Erde, man sammelt sie ein. Das Öl aus ihnen ist von erster Qualität.

21. Wir können aber nicht von ihm sagen, daß es das beste Öl ist. Nein, es ist vor allem ein leichtes Öl, das man in ungefähr zwei Monaten aufbrauchen muß (länger hält es sich nicht) und das sehr gut schmeckt. Später wird es scharf (d.h. ranzig), und man kann es nicht mehr essen.



22. *min ba'əd ma yhuzzu haz-zaytūn, birūhu byāḥdu 'uši wi-šḥābīt, wa'tilli id-day'a btittifi', aymtīn lāzim iz-zaytūn yinfrit, mišān ta trūḥ il-'ālām kulla sawa 'a riz'a, ma wāḥid yrūḥ wit-tāni ma ya'rif 'aw ma ykūn fāḍi 'aw ši min hā.*

23. *birūhu byāḥdu ržāl mišān tufruḥ ma'a šbābīt, yi'ni 'ūdān ṭawīli, byib'u 'āṣṣina min sažar sindān 'aw duləb 'aw ši min hā. w-byāḥdu 'uši, ṭab'an il-'aša 'azgār mn iš-šabbīt, w-birūhu w-byāḥdu niswān tlumm il-ḥabb.*

24. *ir-ržāl, byiṭla'u nās¹ 'a-'alb is-sažra, bišīru yufərṭu bil-'aša, w-byib'a ržāl bil-'arəḍ wā'fin yufərṭu bi-haš-šabbīt, halli minsammī iš-šabbīt, hī il-ḥašbi iṭ-ṭawīli, yi'ni, byufərṭu haz-zaytūn bil-'arəḍ.*

25. *wīn-niswān waṛāḥun bitlumm. w-bižibu had-dawāb² bišīru yḥammli 'laya haz-zaytūn min il-bariyyi, min il-ḥa'li w-yzu'uwa 'al-byūt. biḥuttū bil-byūt yawmayn 'aw tlatt iyyām, mišān ta yiksir³.*

26. *bisammuwa haydi 'innu yi'ni ta yirtāḥ šwayy, w-'iza kān fi ši dūd 'aw ši, byuṭfur⁴ minnu, 'aw naməl 'aw 'išya min haydi.*

27. *ba'dān bi'ayyṭu l-šāḥbīn il-makbis, bižu m'allmīn il-makbis, halli hinni byiṣtiḡlu bil-makbis 'ismun li-m'allmīn, bikayyilu haz-zaytūn.*

28. *nās bikayyilu bit-tanik, ykūnu 'āmlīn 'i'tibār 'iddayš it-tanik bisā', kam raṭəl, 'aw kam kīlu, w-nās bisallmū bil-'ibbān, w-byāḥdū 'al-makbis mišān yu'əsrū. haydi sažrit iz-zaytūn w-haydi manaf'ita 'inna hawmi.*

¹ *nās* „manche, einige“.

² Sg. *dabbi* (< *dābba*) „Eselin“.

³ *kisir*, *byiksir* „nachreifen“.

⁴ *ṭafar*, *byuṭfur* „verschwinden“.

22. Wenn man die Oliven geschüttelt hat, nimmt man Stöcke und Stangen [zum Abschlagen der Oliven], nämlich dann, wenn das Dorf übereingekommen ist, wenn es Zeit ist, die Oliven abzuschlagen, daß die Leute alle zusammen auf ihren Besitz gehen und nicht der eine geht, ohne daß der andre davon weiß oder keine Zeit hat oder so etwas.

23. Sie nehmen Männer mit Stangen mit, um die Oliven abzuschlagen, d.h. mit langen Ästen. Sie haben von Eichen, Platanen oder so ähnlichen Bäumen Äste abgeschnitten. Sie nehmen auch Stöcke mit. Der Stock ist natürlich kleiner als die Stange. Und sie nehmen viele Frauen mit zum Früchtesammeln.

24. Einige Männer steigen in die Bäume hinauf und fangen an, mit den Stöcken zu schlagen. Und manche Männer bleiben unten stehen und schlagen mit den Stangen. — Das, was wir Stange nennen, ist das lange Stück Holz. — Sie schlagen die Oliven von unten ab.

25. Die Frauen sammeln sie hinter ihnen ein. Sie nehmen Esel, beladen sie mit den Oliven von draußen, vom Feld, und transportieren sie nach Hause. Sie lassen sie zwei, drei Tage im Haus, damit sie nachreifen können.

26. Wir nennen das so, wenn sie noch ein bißchen ausruhen müssen. Und wenn Würmer oder Ameisen oder dergleichen Dinge drin sind, verschwinden sie.

27. Dann rufen sie die Pressenbesitzer, dann kommen die Preßmeister; diejenigen, die mit den Pressen arbeiten, die heißen Meister. Sie messen die Oliven ab.

28. Manche messen mit einem Kanister, sie haben berechnet, wieviel ein Kanister faßt, wieviel *ratl* oder wieviel Kilo, und manche liefern die Oliven über die Schnellwaage (Laufwaage) und nehmen sie zur Presse, um sie auszupressen. Das ist der Olivenbau, und das ist sein Nutzen bei uns hier.



13. IL-'AMḤ

1. *b-'awwil k̄nūn il-'awwāl¹, turi² bižina b-'awwil tišrīn, turi² bižina b-'awwil k̄nūn ir-ray³. minrūḥ ta nizra' 'aməḥ. minrūḥ mnubdur hal-'amḥāt bil-ḥa'li w-mnizra'un.*

2. *ba'a btiḥ'amna⁴ snīn bižina, fi turi², bižina 'uṣb ktīr; min'aššbu⁵, niswān bi-'ida bit'aššib. fi turi² ma bižina snīn 'innu fi 'uṣəb.*

3. *ba'd il-'āḥir hal-'amḥ byikbār. baddak t'ul min k̄nūn il-'awwil, k̄nūn it-tāni, nuṣṣ k̄nūn it-tāni, minruššillu kīmāwi⁶, wa't il bikūn ta's mnīḥ, ba'd il-'āḥir limmin minruššillu kīmāwi, biṣihḥ⁷ hal-'aməḥ 'al-kīmāwi tamām.*

4. *minžī 'az-zahər. ba'd il-'āḥir byifrik hal-'aməḥ. byifrik, minšīr nākul minnu frik⁸. biži ir-rāyih wiž-žāy bi'addim yšūr yākul minnu frik⁹.*

5. *ba'd ma yifrik byibās. mniḥtāl, mnayn baddna nžib ḥwāšid ta tiḥṣdu. bižina wlād šarə', ma'un mnāžil ḥumšiyi. bižū 'a hal-'aməḥ bišīr ḥāda baddu 'al-fiddān¹⁰ kaza, w-ḥāda 'al-fiddān kaza. minšīr nitžādal niḥna wiyyāḥun.*

6. *ba'd il-'āḥir bižū yāḥdu il-fiddān b-'ašər war'āt¹¹ ḥašīdi. bi'ūmu byiḥṣdu. bižū har-ri'yān warāḥun, w-hal-ḡanim warāḥun. w-yži šāḥb il-'aməḥ bi-'idu bišūr huwwi yḡammir¹² hal-'aməḥ w-yḥuttu 'a žanib, ybawwtu¹³ tiḥwīt.¹³*

7. *ba'd ma yiḥlašu has-sahəlt il-'aməḥ, minžī niḥna minžīb dwāb w-min-ḥammil 'aš-šahər¹⁴ w-mnāḥdu lwayn? 'al-byādir¹⁵. 'ul ḥliṣna min il-'aməḥ; yibis il-'aməḥ 'al-byādir.*

¹ Bišm.: 'awwil.

² turi' „manchmal“; Plural zu tri' (< tiri') „Mal“.

³ rayy „Bewässerung“; in Bišmizzīn, das keine künstliche Bewässerung kennt, bezeichnet rayy den Zeitpunkt, an dem der Boden durch den Regen die zum Pflügen und Säen notwendige Feuchtigkeit hat.

⁴ ta'am, byiḥ'am „ernähren“; idiomat. Wendung: btiḥ'amna snīn „es kommen zu uns Jahre, wir haben Jahre“.

⁵ 'aššab „Unkraut jäten“.

⁶ „Kunstdünger“.

⁷ šāḥb, biṣihḥ „gut wachsen (Pflanzen)“.

⁸ Vgl. BARTHÉLEMY s.v. frike.

⁹ D.h. jedermann darf ohne Einladung essen; ein uralter Brauch, vgl. Deuteronomium 23, 26.

¹⁰ Flächenmaß.

¹¹ war'a oder līra war'a, pl. war'āt „libanesisches Pfund“, zu unterscheiden von līra diḥib „Goldpfund (Goldstück zu 1 englischen oder osmanischen Pfund)“.

¹² ḡammar „zu Garben binden“.

¹³ bawwaṭ „unter der Achsel (bāt) tragen, unter die Achsel nehmen“.

¹⁴ šāḥr ist ein Traggestell für Esel, besteht aus zwei 1,50 m bis 2,00 m langen, oben zusammengebundenen Leitern o.ä. Vgl. Dalman III, 53 kadīm.

¹⁵ byādir „Tenne“. Der Platz, an dem alle Dorfbewohner ihre Tenne haben, heißt byādir. Die einzelne Tenne heißt byādir oder baydār. Mit baydār wird auch die ganze Getreideernte eines Bauern bezeichnet.



13. DER WEIZEN

1. Anfang Dezember, manchmal Anfang November, manchmal Anfang Dezember hat es genug geregnet. Dann gehen wir, um Weizen zu säen. Wir streuen den Weizen auf dem Acker aus und säen ihn aus.

2. Es kommen zu uns Jahre, in denen haben wir manchmal viel Unkraut; wir jäten es aus, die Frauen reißen es mit der Hand aus. Manchmal haben wir Jahre, in denen es nicht viel Unkraut gibt.

3. Danach wird der Weizen groß. Man kann sagen, im Dezember, im Januar, Mitte Januar, streuen wir Kunstdünger, wenn schönes Wetter ist. Danach, wenn wir Kunstdünger gestreut haben, wächst der Weizen gut, auf diesen Kunstdünger hin.

4. Wir kommen jetzt zu der Blütezeit. Danach fängt der Weizen an zu reifen. Wenn er halb reif ist (d.h. wenn die Körner voll, aber noch weich sind), essen wir davon *frik*. Jeder, der vorbeikommt, geht heran und ißt davon.

5. Wenn er reif ist, wird er hart. Dann versuchen wir, irgendwoher Schnitter zum Schneiden zu bekommen. Es kommen zu uns die Leute aus dem Osten, mit Sichel aus Homs. Sie kommen für den Weizen, der eine verlangt für ein *fiddän* soviel und der andere für ein *fiddän* soviel. Wir fangen an, mit ihnen zu handeln.

6. Dann nehmen sie schließlich zehn Pfund dafür, ein *fiddän* zu schneiden. Sie fangen an zu schneiden, und die Hirten kommen hinter ihnen her und die Schafe. Und es kommt der Besitzer des Weizens, bindet den Weizen zu Garben und setzt ihn auf die Seite, er packt mit beiden Armen zu.

7. Wenn ein Feld Weizen fertig ist, dann holen wir Esel und beladen sie mit dem *šahr* und bringen sie — wohin? — zur Tenne. Nimm an, wir sind mit dem Weizen fertig, und der Weizen ist trocken auf der Tenne.



8. *ba'd il-'āḥir min'zi baddna nudərsu. ba'a min'zi minkawwmu 'al-byādir w-bižū ta nufuṣ it-ṭarḥa¹. ba'd il-'āḥir minkawwim hal-'ašš 'al-byādir w-mnufluṣ it-ṭarḥa.*

9. *w-min'zib il-mawrāž². il-mawrāž ša'əftayn mnilzimun³ 'a ba'dun w-minḥuṭṭun. w-ba'd il-'āḥir min-baḥḥiṣ⁴ il-mawrāž, w-ba'd ma nbahḥiṣ il-mawrāž, mnuṭruṣ 'lay mwayy.*

10. *w-bižī hal-fiddān w-biṣīr yudrus walid zğīr, zalmi ma bihum, byiḥmil ma'u aḏīb. w-biḥuṭṭulu madwār⁵ mišān ma yuṣrud il-fiddān, birūḥ haww w-haww. w-ba'd il-'āḥir min'zi mnudrus.*

11. *'awwīl marra byitkassar il-'ašš, min'zi baddna nbawrzu⁶, mišān ta nudərsu tāni marra. mnāḥud il-fiddān 'al-bayt, il-fiddān byinbiṣiṭ 'innu yrūḥ 'al-bayt. ma 'indu šuğəl ba'a.*

12. *mniḥlāš niḥna min'zi mnudərsu tāni marra min'zi nkawwmu, min'ullu niḥna tin'im. il-'ašər ṭarḥāt tiksīr⁷ byiṭla'u ma'na sitt ṭarḥāt tin'im. min'zi minkawwimun w-baddna ndarriyun.*

13. *min'zib 'arba' ḥaməs zulum ta tdarriyun; btiṭla' tlāti 'al-kawmi əl-faw' bil-mdāri⁸ il-ḥašib, w-tnaym bil-blālīn⁹ byiṣḥabu 'ašrini¹⁰, nās 'an tusrud, nās 'an tdarri, nās 'an tzu' il-'aməḥ 'al-bayt, w-ḥayr 'alla baḥər.*

14. *ba'd il-'āḥir min'zi hal-'ašrini 'illi 'an ni'mila, bdāl ma trūḥ 'al-furən, minkassira tāni marra mišān il-fiddān ta yākul tibən. bižī hal-fiddān byudrusa tāni marra, w-bidarruwa hal 'an ydarri, tlatt marrāt — marrtayn bidarru il-'aməḥ.*

¹ Nomen unit. zu *ṭarḥ* „hinwerfen, ausbreiten“; bezeichnet hier das für einen Arbeitsgang auf der Tenne ausgebreitete Getreide.

² *mawrāž* „Dreschschlitten“ = har. *nawrağ*.

³ *lizim*, *bylizim* „mit einer Schraube (*malzmi*) zusammenfügen“.

⁴ *baḥḥaṣ* „mit Steinen auslegen“. Die Unterseite des *mawrāž* wird mit Steinen uneben gemacht. Man sprengt Wasser darauf, damit das Holz quillt und die Steine festsitzen.

⁵ *madwar* „Strick, an dem die Ochsen oder Pferde auf dem Dreschboden im Kreis geführt werden“.

⁶ *bawraz* „am Rand aufhäufen“.

⁷ Der erste Arbeitsgang heißt *tiksīr*.

⁸ Sg. *midri* „Worfelgabel“.

⁹ Sg. *billāni* „Tennenbesen“, eine Art Besen aus *billān* (vgl. S. 24, Z. 1 und Anm. 3), mit dem die grobe Spreu von den Körnern getrennt wird. Vgl. DALMAN III, 96.

¹⁰ „grobe Spreu“, wird als Brennmaterial im Backofen benutzt.

8. Danach kommen wir und müssen dreschen. Wir machen uns daran, ihn in den Tennen zu häufen. Dann kommen einige, um zu helfen, damit wir die *tarḥa* ausbreiten können. Danach häufen wir das Stroh in den Tennen und breiten die *tarḥa* aus.

9. Dann holen wir den *mawraḥ*. Der *mawraḥ* ist zweiteilig. Wir fügen beide Teile zusammen und legen es beiseite. Danach versehen wir den *mawraḥ* mit Steinen. Nachdem wir ihn mit Steinen versehen haben, besprengen wir ihn mit Wasser.

10. Dann kommen die beiden Ochsen, und ein kleiner Junge oder ein Mann — das ist gleichgültig —, der einen Stock mit sich trägt, beginnt zu dreschen. Man legt den Ochsen ein Leitseil an, damit sie nicht einmal nach hier und einmal nach dort abweichen. Dann fangen wir an zu dreschen.

11. Beim ersten Mal wird das Stroh zermalmt, dann müssen wir es am äußern Rand aufhäufen, um es ein zweites Mal zu dreschen. Wir bringen den Ochsen nach Hause. Die Ochsen sind zufrieden, nach Hause zu gehen. Sie haben keine Arbeit mehr zu verrichten.

12. Wenn wir fertig sind, dreschen wir ein zweites Mal und häufen das Stroh — wir nennen diesen zweiten Arbeitsgang *tin'im*. Zehn *tarḥa* im *tiksir*-Arbeitsgang ergeben bei uns sechs *tarḥa* im *tin'im*-Arbeitsgang. Wir häufen und müssen dann worfeln.

13. Wir holen vier bis fünf Männer zum Worfeln. Drei Männer steigen auf den Haufen hinauf mit Worfelgabeln aus Holz. Zwei, die unten bleiben, nehmen mit Tennenbesen die *'aṣṛīni* ab. Ein Teil der Leute siebt mit dem *misrād*, ein Teil worfelt, und einige bringen den Weizen nach Hause — die Güte Gottes ist wie ein Meer.

14. Anstatt daß die *'aṣṛīni*, die wir bearbeiten, in den Backofen kommt, zerkleinern wir sie, damit die Ochsen Häcksel zu fressen haben. Die Ochsen kommen, dreschen es wieder, und diejenigen, die worfeln, worfeln es dreimal. Weizen wird nur zweimal geworfelt.



15. *minzīb il-aməḥ 'al-bayt min'abbī w-minzību 'al-bayt, minzību mnāḥdu 'ad-dūlāb*¹. *ba'd ma nāḥdu 'ad-dūlāb, minzi minḥuttu bi-ḥallt il-'aməḥ*². *ya baddun yusəl'ū, ya baddun yrūḥu yiḥanū. kull wāḥid byi'mil zaw'u*³.

14. ḤABRIYYĀT

(a)

1. *kān fi marra biz-zamān ḥurmi 'umra sab'in sini badda titzawwaz, tifrāni. šāfit šabb 'a zaw'a, 'āl: »baddi 'āḥdu, kif baddi 'i'mil ta 'āḥdu?» šār trūḥ tziḥ ḥuwwāra tṭammil⁴ wi-tḥutt bi-has-sandū', 'ašr tna'sar yawm t'abbi bi-has-sandū' ta šār yiṭla' 'intārayn.*

2. *ḥallit⁵ iš-šaḥṣ il bithubbu ta yumru', 'ālitlu: »'māl ma'rūf ḥdāf⁶ ma'i has-sandū'!« fāt haš-šaḥṣ yḥarrik bi-has-sandū', ma fi⁷ yḥarrik is-sandū'. 'alla: »t'il 'aš fi?» 'ālitlu: »yi tu'burni ya ḥabibi fi siġāti w-ḥāzāti.«*

3. *ḥāda li'ib il-fār bi-'ubbu⁸, 'āl: »mdāma ġiniyyi hal-'add baddi hī⁹.« rāḥ ġāb šwayy w-riži'. 'alla: »ma'i šabāb, 'iza bitridi ta nuḥduf is-sandū'?» 'ālitlu: »ä 'milu ma'rūf!«*

4. *fātu 'ašr tna'sar wāḥid ta yuḥduf is-sandū', ma fiyun yḥarrikū. »wlik 'aš fi, ya 'Umm Maḥlūf?» 'ālitlu: »tu'abrūni, fi siġāti w-ḥāzāti ya 'ibni.«*

5. *ḥadfū, thāyly¹⁰ 'lay w-ḥadfū is-sandū' l-maḥall tāni. tarakun w-riži' l-'inda. 'alla: »šu ra'yik, yamm Maḥlūf, fiyyi?' ana ḥibbaytik w-baddi 'āḥdik.« 'ālitlu: »tu'burni ya 'ibni, 'inti min žayl wlādi, 'aš 'ana baddi 'itzawwāz il-yawm 'issa?»*

¹ *dūlāb* ist ein metallenes zylindrisches Gerät, etwas 2,50 bis 3,00 m lang, mit dem der Weizen gesiebt wird.

² *ḥallit il-'aməḥ* „großer, flacher kupferner Kessel, in dem der Weizen gekocht wird“.

³ Für *har. dawq*.

⁴ *tammal* „mit Wasser vermengen und zu *tammūl* kneten“.

⁵ *ḥalla* „warten“.

⁶ *ḥadaf, byuḥduf* „beiseiteschieben“.

⁷ Vgl. § 28, 2.

⁸ D.h. „er wurde neugierig, die Begierde regte sich in ihm“.

⁹ Hier pronominales Objekt.

¹⁰ *thāyal 'a* „gegen etwas alles versuchen“.

15. Wir bringen den Weizen nach Hause, wir füllen ihn in Säcke und bringen ihn zum *dülāb*. Nachdem wir ihn zum *dülāb* gebracht haben, kommt er in den Weizenkessel. Entweder will man ihn [darin] kochen, oder er wird [zur Mühle] zum Mahlen gebracht. Jeder macht, was ihm beliebt.

14. ERZÄHLUNGEN

(a)

1. Es war einmal eine siebzugjährige Frau, die heiraten wollte, [aber sie war] mittellos. Sie sah einen jungen Mann nach ihrem Geschmack und sagte zu sich selbst: „Ich will ihn nehmen. Was muß ich unternehmen, um ihn zu bekommen?“ Sie holte „weiße Erde“, die sie mit Wasser vermischte und in eine Truhe tat. Zehn, zwölf Tage füllte sie sie in die Truhe, bis sie zwei Zentner schwer war.

2. Dann wartete sie, bis der Mann, den sie liebte, vorbeikam, und sagte zu ihm: „Tu mir einen Gefallen und hilf mir, diese Truhe zu schieben!“ Er kam herein, rückte an der Truhe herum, aber er vermochte nicht, die Truhe zu bewegen. Er sagte zu ihr: „Sie ist schwer. Was ist darin?“ — „Mein Lieber, darin ist mein Schmuck und meine Sachen.“

3. Da begann die Maus in seiner Brust zu spielen. Er sprach zu sich: „Da sie so reich ist, möchte ich sie haben.“ Er ging weg, blieb ein wenig und kehrte zurück. Er sagte zu ihr: „Ich habe noch ein paar junge Männer dabei; wenn du willst, werden wir die Truhe schieben.“ Sie sprach: „Ja, tut mir den Gefallen!“

4. Es kamen zehn, zwölf Leute, um die Truhe zu schieben — sie vermochten es jedoch nicht zu tun. „Was ist denn darin, Umm Mahlūf?“ Sie sagte: „Meine Lieben, da ist mein Schmuck drin und meine Sachen, mein Sohn!“

5. Sie schoben, mit Geschick gelang es ihnen, die Truhe an einen anderen Ort zu verschieben. Er verließ sie (d.h. seine Helfer) und kam wieder zu ihr zurück. Er fragte sie: „Was hältst du von mir, Umm Mahlūf? Ich liebe dich und möchte dich heiraten.“ Sie sprach: „Mein Lieber, du bist im Alter meiner Söhne, sollte ich jetzt womöglich noch heiraten?“



6. 'alla: »hinni yawmayn min'addiyun sawa.« 'ālitlu: »mitəl ma bitrīd, bis'al il-ḥūri.« 'alla: »ä rūḥi s'ali il-ḥūri!« rāḥit l-'ind il-ḥūri 'ālitlu: »ya būna žāyini fulān baddi 'āḥdu.« 'alla: »āḥ ya binti, šī maw mḥarram, ḥalāl. bitāḥdī 'alla yḥannikun!«

7. rižī l-'inda hidāk 'alla: »'ayš?« 'ālitlu: »ä 'a mahlak ya 'ibni šī sini sintayn.« 'alla: »wlik lahh! il-yaum baddi 'āḥdik.« 'ālitlu: »ä ma fi māni', rūḥ nhār¹ il-ḥūri!« rāḥ 'āl lil-ḥūri. žā il-ḥūri kalilu² — 'inšalla 'a' bālkun³.

8. hahh min 'ašiyi tāni yawm 'alla: »baddna 'amīš.« — »ä tu'burni štiḡil w-žīb⁴ ya ḥabībi! mīn rāddāk?« 'alla: »ta ysūr ma'na wa'at mništiḡil w-minžīb.« saktit w-ma ḥikyit. šwayy 'alla: »žawz kalsāt.« 'ālitlu: »tu'burni štiḡil w-žīb!«

9. 'alla: »ä baddi ištḡil w-žīb, 'a 'ayš ḥuttik? ftaḥi is-sandū?« 'ālitlu: »ä 'a mahəl fath is-sandū?« 'alla: »wlik hallä' ftaḥi is-sandū?« 'ālitlu: »bukra mništaḥ is-sandū?«

10. 'ām žāb hal-firrā'a w-safa' has-sandū' darbi, kisir is-sandū'. ṭili' it-trāb. 'alla: »'abūki w-'abu is-sandū' ma'ik, ḥuttik kirmāl il-ḥuwwārāt?« w-nizil fiya il-'atəl, fa'a'a⁵ 'atli w-ḡall māši. w-daššar 'Umm Maḥlūf.

(b)

1. A. 'māl ma'rūf ya »ḥakīm«, ḥkīlna kif 'iṣṣayt il-Žiryis Mur'uš?
2. B. 'iṣṣaytillu, žā ša'ru ṭawīl, 'ultillu: »ḥawwil ta 'uṣšillāk. šillāk haš-ša'ertayn?« ḥawwal 'a'ād.

¹ *nahar, yinhar* „herbeirufen“.

² = *kallal + u*, vgl. § 26, b, Anm. 2.

³ Zu den Zuhörern gesagt: Hoffentlich ist es bei euch auch bald so weit.

⁴ sc. *mašāri*.

⁵ *fa'a', byif'a'* „ohrfeigen“.



6. Er sprach: „Diese paar Tage — laß sie uns noch gemeinsam verbringen.“ — „Wie du willst, ich frage den Pfarrer.“ — „Gut, geh den Pfarrer fragen!“ Sie ging zum Pfarrer und sprach zu ihm: „O Vater, der Soundso ist zu mir gekommen und ich möchte ihn heiraten.“ — „Meine Tochter, das ist nicht verboten, es ist erlaubt. Nimm ihn! Möge Euch Gott seinen Segen spenden.“

7. Jener kehrte zu ihr zurück und fragte: „Was ist?“ — „Langsam, mein Sohn, laß uns ein, zwei Jahre warten.“ — „Nein, heute möchte ich dich heiraten.“ — „Ja, gut, es steht nichts im Wege. Geh und ruf den Pfarrer!“ Er ging und sagte es dem Pfarrer. Der Pfarrer kam und traute sie. Hoffentlich ist es bei euch auch bald soweit, [liebe Zuhörer]!

8. Am Abend des zweiten Tages sprach er zu ihr: „Ich brauche ein Hemd.“ — „Mein Lieber, du mußt arbeiten und [eines] kaufen! Wer hält dich ab?“ — „Erst wenn wir [dazu] Zeit haben, werden wir arbeiten und verdienen.“ Sie schwieg und antwortete nicht. Nach einer Weile sagte er: „Ich brauche ein Paar Strümpfe.“ — „Mein Lieber, arbeite und verdiene!“

9. „Muß ich denn arbeiten und verdienen? Warum habe ich dich geheiratet? Öffne die Truhe!“ — „Das Öffnen der Truhe hat Zeit!“ — „Jetzt öffne die Truhe!“ — „Morgen öffnen wir die Truhe.“

10. Er ging, holte eine Axt, spaltete die Truhe mit einem Schlag, und sie brach auseinander. Da fiel die Erde heraus. „Verflucht sei dein Vater und der Vater der Truhe mit dir, habe ich dich vielleicht wegen der ‚weißen Erde‘ geheiratet?“ Er verprügelte sie, versetzte ihr eine Ohrfeige und ging weg. Er verließ Umm Mahluf.

(b)

1. A. Erzähl uns doch mal bitte, „Doktor“, wie du dem Žiryis Mur'uş die Haare geschnitten hast.

2. B. Ich habe ihm die Haare geschnitten. Er kam an mit langem Haar. Ich sagte zu ihm: „Tritt näher, damit ich dir die Haare schneide. Soll ich dir diese paar Haare wegnehmen?“ Er kam heran und setzte sich hin.



3. *ḡibt li-mḡazz¹ w-ḡibtillu ḡāsi, ḡittaytillu yāha 'a rāsu, w-'iṣṣaytillu dāyir ma dār. 'āl: « kīf ? 'ayši hal-'aṣṣa hay? » 'ultillu: « hayk bi'uṣṣu. »*

4. *»wayn li-mrāyi?« ḡibnālu li-mrāyi. 'āl: »hayk bi'uṣṣu?« 'ultillu: »ā hayk bi'uṣṣu.« — »yihri' dīn hal-'aṣṣa!« — »wlik ya 'ammi, hayk bi'uṣṣu, kull il-'ālam hayk bi'uṣṣu.« 'āl: »la' ma hayk bi'uṣṣu.«*

5. *ḡimil ḡālu laff rāsu b-kaffiyyi w-dall rāyih. rāḡ l-'ind il-ḡillā'. 'allu: »wlik ya 'ammi mīn 'āsiṣlāk, ḡaydi 'aṣṣit ḡḡāš.« 'allu: »ya 'ammi hayk bi'uṣṣ il 'aṣṣalli.«*

6. A. *hu mānu 'ārif 'innak ḡātīt li-mrāyāt sab'a tmin mrāyāt 'iddāmu; kull hal-'add hu ḡmār ta 'a'ād taḡt 'idāk?.*

B. *law maw ḡmār ma 'a'ād!*

(c)

A. *'iza kunt bitrīd ḡkīlna 'a 'uṣṣit taba' Diddi² wa't il 'iṣṣaytillu kmān?*

B. *wlik ḡāy biyyā' kāz ṣa'ru ḡawīl. 'ulnālu: »ḡawwīl ta nṣīllak ḡāš-ṣa'ertayn!« ḡawwal 'a'ād, 'a'ād duwwarnālu³. lim ṣāf il-'ālam kitrit ṣāru yid-ḡaku 'lay, zi'il w-ṣār ysubb id-dīn⁴, w-ṣār yubrum bi-ḡad-ḡay'a mitl il-'aḡwīt. laff rāsu b-kaffiyyi w-dall rāyih.*

A. *l-wayn rāḡ?*

B. *'a ḡay'tu.*

A. *ma rāḡ l-'ind ḡayyāk⁵ ta kammallu?*

B. *'allu ma btitḡallāb⁶, 'aṣṣa manzū'a.*

A. *w-ba'ad ma ḡāb w-ḡā⁷ tāni marra, 'aš 'allāk hayk?*

B. *'alli: »law ma'i farad 'uwwaṣṡ ḡāli.«*

¹ *mḡazz*, pl. *mḡazzāt* „Schermesser (zum Scheren der Schafe und Ziegen)“.

² *taba' Diddi* „der Mann von Diddi (Nachbardorf von Biṣmizzin)“.

³ Hier etwa: „hantieren“.

⁴ *sabb id-dīn* „die Religion beschimpfen“, d.h. „fluchen“.

⁵ Der Bruder des Sprechers ist Frisör.

⁶ *ḡallab* „(falsch Zugeschnittenes) in Ordnung bringen“; *tḡallab* „in Ordnung gebracht werden“.

⁷ *ḡāb w-ḡā* „er bringt (Waren) und kommt“ sagt man von den Händlern, die durch die Dörfer ziehen und ihre Waren verkaufen.



3. Ich nahm das Schermesser, stülpte ihm eine *tāsi* (Schüssel) über den Kopf und schnitt rund herum ab. Er meinte: „Wie? Was soll denn das für ein Haarschnitt sein?“ Ich sagte: „So schneidet man eben.“

4. „Wo ist der Spiegel?“ Ich brachte ihm den Spiegel. „So schneidet man?“ sagte er. „Ja“, erwiderte ich, „so schneidet man.“ — „So ein verdammter Haarschnitt.“ — „Aber ich sage dir doch, mein Lieber, so schneidet man, alle Welt schneidet so.“ — „Nein“, sagte er, „so schneidet man nicht.“

5. Er erhob sich, wickelte eine *kaffiyi* um den Kopf und ging weg. Er begab sich zum Frisör. „Sag mal, mein Lieber“, sagte der, „wer hat denn dir die Haare geschnitten? Das ist eine Frisur für Esel!“ — Er erwiderte: „So schneidet der, der mir die Haare geschnitten hat.“

6. A. Der weiß nicht, daß du ihm sieben, acht Spiegel vorgesetzt hast. Ist das so ein Trottel, daß er sich dir ausgeliefert hat?

B. Wenn er nicht ein Esel wäre, hätte er sich nicht hingesetzt.

(c)

A. Bitte erzähl uns die Geschichte des Mannes aus Diddi, als du ihm ebenfalls die Haare geschnitten hast.

B. Es kam ein Petroleumverkäufer, dessen Haare lang waren. Ich sagte ihm: „Tritt näher, damit ich dir diese paar Haare wegnehme.“ Er trat ein und setzte sich. Er setzte sich, und wir machten uns an die Arbeit. Als er sah, daß sich die Menschen [um ihn] scharten und über ihn zu lachen begannen, ärgerte er sich und fing an zu fluchen und in dem Dorf wie ein Verrückter umherzulaufen. Er wickelte seinen Kopf in eine *kaffiyi* und ging weg.

A. Wohin ging er?

B. In sein Dorf.

A. Ist er denn nicht zu deinem Bruder gegangen, damit der ihm [die Haare] fertig schneide?

B. Er (mein Bruder) sagte zu ihm: „Deine Frisur läßt sich nicht mehr korrigieren. Das ist ein verdorbener Haarschnitt.“

A. Und nachdem er wieder zurückgekommen war, [um Ware zu verkaufen,] was sagte er dir da?

B. Er sagte: „Hätte ich eine Pistole gehabt, so hätte ich mich erschossen.“



(d)

A. *ḥkīlna wa'tilli ḡibt hidāk in-na'əl w-baddak ti'mil waḡbi¹ il-taba' 'Anfi².*

B. *taba' Fi'².*

A. *taba' Fi' walla 'Anfi?*

B. *Fi'. ḡā 'āl ma'u ḥāfūr bi-tummu. »šufli ta šuf 'aš bu tummi!« 'ultillu: »ya 'ammi tummak baddu ḡali b-'aṭrūn³.« 'āl: »kīf b-'aṭrūn?« — 'ultillu: »'ā mnimsaḥu b-'aṭrūn w-mnirḡa' nbayṭirrak⁴ tummak bayṭra⁵ bi-snān taba' ḥamīr.« 'alli: »kīf?« 'ultillu: »ya 'ammi haydi il-mūda⁶ il-yawm.« 'āl: »šuf ḥād 'yās tummi!« ḥudna 'yās tummu; ḡibna 'arn flayfli wi-dhannālu in-nīri⁷, w-'alla⁸ ynuṭṭ, w-'alla' ynuṭṭ w-ḡsarriḡ: »dīnak wlik 'aš 'milt fiyyi hayk?« 'ultillu: »wlik ya 'ammi ḥāda id-dawa ta yu'tul il-mikrāb⁹ wil-ḥāfūr.« ḡār ysubb id-dīn.*

A. *kull hal-'add huwwi šāyif hal-'wāyil illi 'indāk, w-hal-mrāyāt, w-hal-kimmāšāt¹⁰ w-ḥāda wa'a' taḡat 'idāk?*

B. *nīḡna w-'ā' dīn barra.*

A. *'iddayš ḡutt ḡa' il-waḡbi?.*

B. *ṭna'šar līra.*

A. *bass?*

B. *bass.*

A. *wallā kāramtu ktīr.*

B. *ḡa' in-nuṣṣna'əl¹¹.*

A. *ya ḡayftayn¹² 'layk!*

¹ *waḡbi* „künstliches Gebiß“.

² Dorf bei Bišmizzīn.

³ = *naṭrūn* „Natron“.

⁴ < *nbayṭir-lak*.

⁵ *bayṭra* ist *mašdar* von *bayṭar* „beschlagen“, hier *maf'ūl muṭlaq*.

⁶ „Mode“.

⁷ *nīri* „Zahnfleisch“.

⁸ Vgl. § 27, a.

⁹ „Mikroben“ < frz. *microbes*.

¹⁰ „Zangen“, hier zum Zahnziehen.

¹¹ „Halbsohle“.

¹² *ya ḡayf 'alayk* „schade für dich!“, der Dual hier zur Verstärkung: „doppelt schade!“.



(d)

A. Erzähl uns, wie du jene Schuhsohle brachtest, um ein Gebiß für den Mann aus Anfi zu machen.

B. Für den aus Fi'.

A. Aus Fi' oder aus Anfi?

B. Fi'. Er kam und sagte, er hätte Zahnstein in seinem Mund. „Guck doch mal, was in meinem Mund los ist?“ Ich sagte ihm: „Mein Lieber, dein Mund muß mit Natron richtig geputzt werden.“ — „Wieso mit Natron?“ — „Ja, wir werden es mit Natron abreiben. Dann werden wir dir deinen Mund mit Eselszähnen beschlagen.“ — „Wie?!“ — „Mein Lieber, das ist heute Mode.“ — „Nimm das Maß meines Mundes!“ Ich nahm Maß. Ich brachte eine Pfefferschote und rieb ihm das Zahnfleisch ein. Da begann er zu springen und zu schreien: „Zum Teufel, was hast du mit mir gemacht?“ — „Mein Freund, das ist Medizin, um die Bazillen und den Zahnstein zu beseitigen.“ Da fluchte er.

A. Er hat natürlich bei dir die Instrumente, die du hast, die Spiegel und die Zangen gesehen (ironisch) — und dennoch hat er sich dir ausgeliefert?

B. [Es geschah,] während wir draußen waren.

A. Wieviel hast du für das Gebiß verlangt?

B. Zwölf lira.

A. Nur?!

B. Ja, nur.

A. Bei Gott, du hast ihn sehr anständig behandelt.

B. [Ich habe ihm nur] den Wert einer Halbsohle [berechnet].

A. Doppelt schade für dich!

(e)

1. *wšilna 'a day'a, l'ayna kalb 'iddām il-bāb. s'alna madmuzāl¹, 'ulnāla: »ya 'ammi² šu hal-kalb hāda? lil-bay' ?« 'āl³: »'ā lil-bay'.* — *»'iddayš ha'u ?« 'āl: »'add ma bitrīd.*« *'ultilla: »ya 'ammi, hāda 'ana bsa'ru; hāda ha'u tlatt mīt līra, 'iza bitrīdi tbi'i bi-tlatt mīt līra niḥna mnāḥdu.*«

2. *'āl: »ä brūḥ l-'ind bayyi bis'alu.*« — *»ä rūḥi s'ali bayyik!« rāḥit sa'lit bayya, 'alla: »wlik ya bayyi⁴, b-miyyi bī'i!« niḥna 'ta'na l-'ind bayya l-hāk il-mayl, l'ayna 'umma 'ā'di 'iddām il-bāb.*

3. *»wlik kifkun nšalla mabšūṭin?« — 'āl: »'alla ysallimkun!« 'ultilla: «wlik 'ana žāyiblik 'iršayn min 'Amārka ma'i, šu 'aḍiyytik ma nzilti šawbi? wiššayṭillik⁵, layš ma nzilti l-'indi ta 'i'ṭiki yāhun?« 'āl: »wlik yžik il-'umər.*«

4. *gāmritni w-'all'it it-tibwīs fyyi. w-bawwisa w-tbawwisni. — »'inšalla ktār?« 'ultilla: »māṭyan ryāl⁶.*« *hu ma fi šī minnu. niḥna w-rāž'in, lā'itna il-bint, binta l-'inda il-kalb.*

5. *'āl: »šu? btāḥud il-kalb?« 'ultilla: »bāḥdu t'ay ḥudi ha'u!« baram il-kalb; 'ultilla: »wlik ya 'ammi 'iddinnu⁷ kalbik ma'rū'.*« *'ālitli: »la' hā min ḥilə'tu⁸, hāda min ḥilə'tu, il-kalb ma'rū' hayk.*«

6. *'ultilla: »ya 'ammi, niḥna ma baddi klāb ma'rū'a, 'ana baddi kalb bla 'urə'. 'iza bti'əmlīlu 'amaliyyi ṭšallḥīlu 'ur'u w-bitwašši warāyi birža' bāḥdu.*«

7. *»wlik ya 'ammi hāda bikallifni ktīr 'ana, tlatt mīt līra 'amaliyytu; w-kīf bak⁹ tirža' tāḥdu?« 'ultilla: »bzidlik; ḥaməs miyyi.*« *'āl: »bšāwir bayyi.*«

¹ Frz. *mademoiselle*.

² Freundliche Anrede, auch an Frauen, etwa „mein Lieber, meine Liebe“.

³ Vgl. S. 8, Anm. 4.

⁴ Vgl. S. 56, Anm. 2.

⁵ *wašša li-* „jmd etwas ausrichten lassen, Nachricht schicken“.

⁶ *ryāl*, pl. *ryālāt* „Dollar“.

⁷ Vgl. § 53.

⁸ *min ḥilə'tu* „von Geburt, von Natur“.

⁹ *bak* = *baddāk*, vgl. § 28, 8.



(e)

1. Wir kamen in ein Dorf und fanden einen Hund vor der Tür. Wir fragten ein Fräulein: „Meine Liebe, was ist mit diesem Hund, ist er verkäuflich?“ — „Ja, verkäuflich.“ — „Wie teuer ist er?“ — „Soviel du willst.“ Ich sagte zu ihr: „Ich werde für ihn einen Preis festsetzen, er kostet dreihundert lira. Wenn du ihn für dreihundert lira verkaufen willst, dann kaufen wir ihn.“

2. „Ich gehe zu meinem Vater und frage ihn.“ — „Ja, geh und frage deinen Vater!“ Sie ging und fragte ihren Vater. Der Vater sprach zu ihr: „Meine Tochter, verkauf ihn, auch für hundert verkauf ihn!“ Wir gingen zu ihrem Vater auf der anderen Seite und fanden ihre Mutter vor der Tür sitzen.

3. „Wie geht es euch, hoffentlich seid ihr zufrieden?“ — „Gott möge euch beschützen!“ Ich sagte zu ihr: „Hör, ich habe dir ein wenig Geld aus Amerika mitgebracht. Was ist mit dir los, warum bist du nicht zu mir gekommen? Ich habe dich benachrichtigt, wieso bist du nicht zu mir gekommen, damit ich es dir gebe?“ — „Gott möge dir ein langes Leben schenken.“

4. Sie umarmte mich und begann, mich zu küssen. Ich küßte sie und sie mich: „Hoffentlich ist es viel?“ Ich antwortete: „Zweihundert Dollar.“ Keine Rede davon. — Als wir zurückkehrten, traf uns das Mädchen, ihre Tochter, bei welcher der Hund war.

5. „Was? Nimmst du den Hund?“ fragte sie. „Ja, ich kaufe ihn, komm und nimm den Preis!“ Der Hund wandte sich um, und ich sagte zu ihr: „Meine Liebe, man könnte meinen, daß dein Hund einen Leistenbruch hat.“ — „Nein, das ist von Geburt so. Von Geburt an ist der Hund so.“

6. Ich sagte zu ihr: „Meine Liebe, ich möchte keine Hunde mit Leistenbruch, ich möchte einen Hund ohne Leistenbruch. Wenn du ihm eine Operation machen läßt, ihm seinen Leistenbruch heilst und mich benachrichtigst, dann komme ich zurück und kaufe ihn.“

7. „Nein, mein Freund, das wird sehr teuer, die Operation an ihm [kostet] dreihundert lira. Wie möchtest du zurückkehren und ihn kaufen (wieviel bezahlen)?“ Ich sagte zu ihr: „Ich werde dir einen Aufschlag bezahlen: fünfhundert.“ — „Ich berate mich mit meinem Vater.“

8. *rāḥit* l-'ind bayya 'ālitlu: »ya bayyi, baddu 'aməl¹ 'ur'u, il-kalb; ma byinbā' ma'na hayk.« 'alla: »wayn baddna ni'mil 'ur' il-kalb niḥna? 'i'mil 'ur'i 'abəl ma 'i'mil 'ur' il-kalb?«

(f)

1. *lta'ayna b-wāḥid mni-Bḥirrān*²; 'āl: »fi 'indi kurr³ Ḥaḥš baddi bī'u.« — »ṭayyib waynu faržina yā?« *faržānā* yā. »'iddays ḥa'u?« 'āl: »ḥa'u tlatt līrāt.« 'ulnālu: »hay tlatt līrāt, hay tlatt līrāt ḥa'u.«

2. *ḥibna li-ḥmār w-žina rbaṭnā*; *žina ta nṭa'mī, šār ylabbiṭ*; *riddaynālu yā ma rtaddu*⁴. 'āl: »la' hāda 'ana ma bi'əblu w-la bāḥdu.«

3. »kīf ma btāḥdu?« *bitḡuššna, ma bitḡuššna*⁵. 'āl: »ma bḡušškun; ma bruddu l-'indi 'abdan ḥālīš.«

4. *ḥibna li-ḥmār wi-sbaḡnā, sbaḡna li-ḥmār w-žina lay*; 'ulnālu: »ṭayyib ya 'ammi raḥ ni'ṭik hāda bdālu, hidāk bilabbiṭ, krihtu 'inti mn il-lbīṭ, w-hāda ma bilabbiṭ.« — »'iddays ḥa'u hāda?« — »ḥa'u 'ašər līrāt.« — »hay 'ašər līrāt.«

5. »ṭaynā li-ḥmār tab'u; w-rāḥ 'al-ḥa'li; rāḥ 'al-ḥa'li Ḥātu⁶ mārūt šiti, wa'a' il-kils 'annu, šār ḥmāru w-šār ylabbiṭ. »wlik 'ayšu hā?« *himil ḥālu w-žā layyi*. »wlik 'ayšu hāda? wlak hāda ḥmāri?« 'ultillu: »ā ḥmārak, 'inti malzūm fi 'aktar minni.«

6. »wlik kīf 'ṭaytūni yā?« — »wlik ya 'ammi 'ṭaynāk yā mitəl ma 'ṭayna yā.« 'āl: »kizzāb⁷.« 'ultillu: »kizzāb! wlik 'inti kizzāb w-ḥrāmi.« 'alli: »wlik ḥrāmi ḥayy maḥlā⁸, lākin kizzāb yiyy⁹! yiyy! yiyy!

¹ 'aml ('aməl) oder 'amil = 'amal.

² Dorf bei Bišmizzin.

³ kurr oder kurr Ḥaḥš „junger Esel“.

⁴ rtadd šī „sich etwas zurückgeben lassen, etwas zurücknehmen“.

⁵ In dieser Form werden Rede und Gegenrede eines Gesprächs, eines Streits resümiert.

⁶ mārūt šiti „Platzregen“. Grammatisch richtig wäre Ḥā mārūt šiti, weil mārūt masculinum ist.

⁷ Für har. kaddāb.

⁸ Interjektion: „Oh wie schön!“ < ma aḥlā-hu.

⁹ Interjektion: „Oh weh!“.



8. Sie ging zu ihrem Vater und sagte: „Vater, der Hund braucht eine Operation an seinem Leistenbruch, wir können ihn so nicht verkaufen.“ — „Wie sollen wir die Operation des Leistenbruchs an dem Hund vornehmen? Ich werde meinen Leistenbruch operieren lassen, bevor ich den des Hundes operiere!“

(f)

1. Wir trafen einen aus Btirrān. Er sagte: „Ich habe einen kleinen Esel und möchte ihn verkaufen.“ — „Gut, wo ist er? Zeige ihn uns!“ Er zeigte ihn. — „Wie teuer ist er?“ — „Er kostet drei līra.“ — „Hier hast du drei līra, seinen Preis.“

2. Wir nahmen den Esel mit, banden ihn an und kamen, um ihn [dann] füttern. Da begann er auszuschlagen. Da brachten wir ihn zurück, aber er nahm ihn nicht. Er sprach: „Ich werde ihn nicht zurücknehmen.“

3. „Wie, du willst ihn nicht [zurück]nehmen?“ Wir stritten uns, aber er blieb hartnäckig. „Ich habe euch nicht betrogen. Ich werde ihn unter keinen Umständen zurücknehmen.“

4. Wir nahmen den Esel und färbten ihn. Wir färbten ihn und kamen zu ihm. „Gut, mein Freund“, sagten wir zu ihm, „wir werden dir diesen statt [des ersten] geben, jener schlägt aus. Du hast ihn nicht haben wollen, des Ausschlagens wegen. Dieser aber schlägt nicht aus.“ — „Wieviel kostet er?“ — „Er kostet zehn līra.“ — „Bitte, hier sind zehn līra.“

5. Wir gaben ihm seinen Esel. Er ging aufs Feld, da kam ein Platzregen, und da fiel der Kalk von dem Esel, und siehe da! es war sein Esel, und er schlug aus. — „Was ist denn das?“ — Er machte sich auf und kam zu mir: „Was ist denn das? Das ist doch mein Esel?“ — „Ja, dein Esel. Du bist ihm gegenüber mehr verpflichtet als ich.“

6. „Wie hast du mir ihn gegeben?“ — „Genau so, mein Lieber, wie du ihn uns gegeben hast.“ — „Lügner!“ — „Ja, ich bin ein Lügner, aber du bist ein Lügner und ein Dieb.“ — „Dieb! O wie schön! Aber Lügner (= das hättest du nicht sagen sollen)!“



15. MHĀDSI BAYN FILLĀHĪN

- A *l-wayn ya 'adil?*
 B *rāyhin 'al-bayt.*
 A *ḥawwil.*
 B *baddna ngaddi hal-ba'rāt hallā'.*
 A *mnih, bakkir.*
 B *wlik šū bakkir, šār is-sā'a 'arb'a.*
 A *wayn bak-trūh bukra?*
 B *bukra baddna nrūh 'al-Ḥūrāniyyi¹.*
 A *'aš bak-tizrā'?*
 B *baddna nšūf kannu hal-yadd² 'aṭa nitfi nizra'alna šwayyit dara.*
 A *wlik la tizra' dara b-hal-yadd.*
 B *wlik layš ma mnizrā'?*
 A *ma byisu.*
 B *min 'ayš?*
 A *ma fi tiri³, tatzi šatwi ya 'ammi.*
 B *w-barki ma zā šiti?*
 A *ma bišir.*
 B *kif ma bišir?*
 A *id-dara byisu tākul šiti⁴?*
 B *'aza ma 'iklit šiti 'ahsin.*
 A *la la, ḥalliya ta tšatti id-dini wi-zrā'.*
 B *w-barki ma šattit?*
 A *ma bišir, 'alla karim.*
 B *halla'tini⁵ 'arḍ il-bayḍa 'aza 'iklit šiti ma bit'āwid tisu⁶. wil-yadd halla' mlīh 'iddinnu⁷.*

¹ Flurname.

² (*id-dini*) *'atyi yadd* oder *il-yadd 'aṭa* „der richtige Zeitpunkt (sc. zum Bestellen des Bodens) ist gekommen“. Da der Zeitpunkt im Wesentlichen von der Bodenfeuchtigkeit abhängt, bedeutet *yadd* auch „Zeitpunkt der richtigen Bodenfeuchtigkeit“.

³ „Bodenfeuchtigkeit“.

⁴ *'ikil šiti* „Regen bekommen“.

⁵ Vgl. § 42.

⁶ Vgl. § 22, c.

⁷ Vgl. § 43.



15. GESPRÄCH ZWISCHEN BAUERN

- A Wohin, Schwager?
- B Ich gehe nach Hause.
- A Bitteschön, tritt ein!
- B Ich muß den Kühen jetzt das Abendfutter geben.
- A Gut, es ist noch früh.
- B Wieso früh, es ist schon vier Uhr.
- A Wohin willst du morgen gehen?
- B Morgen werde ich zum Hürāniyyi gehen.
- A Was willst du säen?
- B Ich will sehen, ob der Boden richtig feucht ist, daß ich etwas Mais säen kann.
- A Du darfst bei dieser Feuchtigkeit keinen Mais säen.
- B Ei, warum darf ich keinen säen?
- A Es ist nicht gut.
- B Warum?
- A Es ist keine Feuchtigkeit da, bis Regen kommt, mein Lieber.
- B Aber vielleicht kommt kein Regen.
- A Das ist unmöglich.
- B Wieso ist das unmöglich?
- A Ist es denn gut, wenn der [frisch gesäte] Mais Regen bekommt?
- B Wenn er keinen Regen kriegt, ist es besser.
- A Na also. Warte, bis es geregnet hat, und dann säe!
- B Und vielleicht regnet es nicht.
- A Das ist unmöglich, Gott ist freigebig.
- B Wenn der Kalkboden jetzt Regen kriegt, ist er nicht mehr gut. Aber jetzt ist die Feuchtigkeit ziemlich richtig.



A *zrā' b-'arḍ il-ḥamra*¹!

B *zra'na 'arḍ il-ḥamra.*

A *Bušša*². *zra'at Bušša?*

B *wlik ma ḥillayt ši 'illa zra'tu, 'issa 'indi il-Ḥūrāniyyi, ma fi ġayra.*

A *'a mahəl.*

B *wlik 'aymīn 'a mahəl; tayšir Nīsān?*

A *ma 'lay ši, 'arḍ il-bayḍa 'a mahla.*

B *ma bišir hal-ḥaki.*

A *'inti smā' minni.*

B *wlik kib-baddi 'isma' minnāk, w-barki 'affrit*³ *il-'arḍ wi-mniṭlā' il-ba'ṛāt bala dara. 'aza zra'nāha w-šattit id-dini mnirža' n'liba*⁴, *mnirbaḥ hawdik wi-mnirbaḥ hawdik*⁵.

C *ḥāži tiḥki 'inti wiyyā, fūtu 'udu wi-šrabu fnžān 'ahwi! ḥāži wā'fīn 'aṭ-ṭari?*

B *wlik trukna, yā*⁶, *baddna nrūh n'ašši hal-ba'ṛāt ba'a.*

C *ḥawwil!*

B *ma ba' fīna nḥawwil, ġābt iš-šaməs. ḥāž tilhūna.*

C *ḥawwil ta-nit'ašša niḥna wiyyāk!*

A *ä ḥawwil!*

C *wlik ḥawwil ta nit'ašša. 'āmlīn mžaddra ḥamra*⁷ *ṭayybi.*

B *ma fīna, ba'a iš-šaməs raḥa tġib. b-ḥāṭirkun.*

C *mžaddra ḥamra ma' bašli, wi-tfarraž ma 'ahlāha, tfaddāl.*

A *bak trūḥ ya 'adil?*

B *ä baddi rūḥ. b-ḥāṭirkun.*

A und C *ma' is-salāmi.*

¹ *'arḍ il-ḥamra* „rote Erde“, lehmhaltige Ackererde, die lange die Feuchtigkeit hält.

² Flurname.

³ *'affar* „trocken, staubig werden“; *'afir* „trocken, ohne Bodenfeuchtigkeit“.

⁴ *'ilib, by'lib* „umpflügen“.

⁵ Weil der umgepflügte Mais als Dünger dient.

⁶ Verstärkende Interjektion.

⁷ *mžaddra ḥamra* „Gericht aus Linsen und Burgul“; rot bzw. braun durch in Olivenöl gebratene Zwiebeln. Zu unterscheiden von *mžaddra bayḍa* „Gericht aus Linsen und Reis“, für das halbierte Zwiebeln nur schwach gebraten werden, und das deshalb nicht so braun wird.



A Säe auf dem Lehmboden!

B Wir haben schon auf dem Lehmboden gesät?

A In Bušša, hast du schon in Bušša gesät?

B Ich habe alles eingesät, ich habe jetzt nur noch den Hūrāniyyi, nichts anderes mehr.

A Langsam!

B Bis wann soll ich denn langsam machen? Bis es April wird?

A Das macht nichts, mit dem Kalkboden kann man warten.

B Das kann man nicht sagen.

A Hör auf mich!

B Warum soll ich auf dich hören? Vielleicht ist nachher der Boden zu trocken, und wir haben schließlich keinen Mais für die Kühe. Wenn wir gesät haben und es regnet, dann pflügen wir ihn wieder, und wir gewinnen so und so.

C Jetzt hast du genug mit ihm geredet. Komm herein, setzt euch hin und trinkt eine Tasse Kaffee! Ihr habt lang genug auf der Straße gestanden.

B Laß uns, du, ich muß doch noch den Kühen das Abendfutter geben.

A Komm herein!

B Ich kann nicht hereinkommen, die Sonne ist schon untergegangen, ihr habt mich lang genug aufgehalten.

C Komm herein, wir wollen mit dir zusammen zu Abend essen!

A Ja, komm herein!

C Ja, komm herein, daß wir zu Abend essen. Wir haben eine gute *mžaddra ḥamra* mit einem Zwiebelchen; schau dir an, wie schön sie ist, komm doch herein!

A Willst du gehen, Schwager?

B Ja, ich muß gehen, auf Wiedersehn!

A und C Auf Wiedersehn!



16. 'ABU ĠĀZI MISTA'ŽII

A *massikun bil-ħayr.*

B *'ahla w-sahla, 'ahla 'ahla.*

A *kīfkun?*

B *mnāħ.*

A *kīf suħħiḱkun?*

B *'ahla b-'Abu Ġāzi.*

A *kīf, nšalla mnāħ?*

B *tfaddāl ya 'Abu Ġāzi, ħawwil!*

A *mamnūn bil-farāħ, walla baddi 'uṣāl mišwār¹ ħayk šwayy.*

B *ħawwil, ħawwil ta nšūfāk!*

A *mamnūn ktīr.*

B *kīfkun, kīf šār fikun?*

A *mnāħ, kīfāk 'int, nšalla mnīħ?*

B *ħawwil ħkīlna ħkāyi!*

A *halla' wa'ət 'uṣāš? wlak ya 'ammi 'ana ba'rif 'ihki ħkāyāt?*

B *ħawwil ħkīlna ši 'uṣṣa!*

A *ma raħ 'ihki ħkāyāt hallā', ba'dān biħkīlkun ħkāyi.*

B *mbala, halla' bak tiħki.*

A *ya 'ammi, 'alla yṭawwil 'umərkun!*

B *wlik ä mištā'in layk w-lina zmān ma šufnāk. 'uṣāšäk ħilwi. šta'na li-ħkāyātāk il-ħilwīn.*

A *ṭayyib raħ 'u'ud šwayy. 'iddinna raħ tšatti id-dini, bass ma t'ūlūli: »ħkīlna ħkāyi!«*

B *'ahla w-sahla fik! 'milīlna finžān 'ahwi, l-'Abu Ġāzi! žibi kāmūn² i n-nār, žibi.*

C *yalla yalla žāyi žāybi kāmūn in-nār yalla.*

¹ *wiṣil mišwār* „einen Gang, eine Besorgung machen“.

² *kāmūn*, pl. *kwānīn* „metallener oder irdener Behälter für glühende Kohlen“; Synonym: *man'al*.

16. ABU ĠĀZI HAT ES EILIG

A Guten Abend!

B Willkommen, willkommen!

A Wie geht es euch?

B Es geht uns gut.

A Wie steht es mit eurer Gesundheit?

B Willkommen, Abu Ġāzi!

A Wie geht es euch, hoffentlich gut?

B Komm doch herein, Abu Ġāzi, bitteschön.

A Tausend Dank, ich muß noch etwas besorgen.

B Herein, herein, daß wir dich sehen!

A Danke, danke.

B Wie geht es euch, was ist bei euch passiert?

A Gut, wie geht es dir, hoffentlich gut?

B Komm und erzähl uns eine Geschichte.

A Ist jetzt die Zeit für Geschichten? Kann ich denn Geschichten erzählen, mein Lieber?

B Komm, erzähl uns eine Geschichte!

A Ich will jetzt keine Geschichte erzählen, nachher aber werde ich euch eine erzählen.

B Doch, doch, jetzt mußt du erzählen.

A Gott schenke dir ein langes Leben, mein Lieber!

B Wir haben uns nach dir geseht. Und wir haben dich seit langem nicht gesehen. Deine Geschichten sind schön. Wir haben Sehnsucht nach deinen schönen Geschichten.

A Gut. Ich will ein bißchen bleiben. Es sieht aus, als werde es Regen geben; aber sagt nicht zu mir, daß ich eine Geschichte erzählen soll.

B Herzlich willkommen. Mach uns eine Tasse Kaffee, für Abu Ġāzi. Bring den *kānūn*.

C Sofort, sofort, ich komme sofort und bringe den *kānūn* mit.

17. YAWM MIN 'IYYĀM FILLĀḤ

A *ya bayyi 'ūm, fī'!*

B *yalla 'āyim.*

A *wlak 'ūm rawwiḡ ṭili' id-ḡaw¹.*

B *yalla ḡibli hal-ba'raṭ!*

A *ya bayyi, wayn bak tiḡlāḡ il-yawm?*

B *baddna niḡlāḡ bil-'Ala'² il-yawm.*

A *w-'ātyi yadd³ hawnik il-'arəḡ?*

B *il-yawm id-dini kānt əmšittāyi⁴, wil-yawm il-yadd mniḡ bil-'Ala'. ma baddna nrūḡ 'as-sahəl.*

A *yalla, ya bayyi, yalla, ṭili' id-ḡaw.*

B *yalla ḡib had-dabbi, ṭayli'a!*

A *yaḡḡiyi marbūṭa 'iddām il-bāb.*

B *ḡib han-nīr⁵ w-has-sikki⁵ w-has-ḡinəḡ⁶ wil-'aṭrib⁷, la tinsa hah⁸!*

A *ä ä yalla raḡ ḡibun.*

B *w-ḡib hal-fiddān, yalla ṭayl'u, w-'ana 'an ilbis ḡwāyḡi... yalla 'ana rāyih 'al-ḡa'li. b'ā⁹ ḡudli zuwwādi.*

A *hallā' id-ḡuḡer bāḡudlak iz-zuwwādi, ya bayyi.*

(mšina ta wšilna lil-'Ala', 'iddamna kdinna¹⁰ hal-fiddān. 'iṭṭa'na rmāyi¹¹, billašna niḡlāḡ. bdarna il-bdāraṭ wi-rḡi'na 'an niḡlāḡ, ḡurna niḡlāḡ niḡlāḡ, hawn ṭay-yūni¹² ni'ba'a, hawni būra¹³ nunkūša, hawni ma'lif¹⁴ nunkšu. 'abdān lid-ḡuḡer.)

¹ *ṭili' id-ḡaw* „der Tag ist angebrochen“.

² Flurname.

³ Vgl. S. 102, Anm. 2.

⁴ Zur Form vgl. § 21, b.

⁵ Vgl. DALMAN II Abb. 18-20, 21a.

⁶ *ḡinəḡ*, pl. *ḡnūḡi* (= *ḡmḡ* BARTHÉLEMY s.v.) „hölzerner Teil des Pfluges“.

⁷ Vgl. DALMAN II, S. 83.

⁸ Verstärkende Interjektion.

⁹ Vgl. § 27, b.

¹⁰ *kidin, byikdin* „anspannen“.

¹¹ *rmāyi* „Saatstreifen“; *'aṭṭa' rmāyi* „einen Saatstreifen abtrennen“ d.h. umpflügen; der Saatstreifen wird dann eingesät, darauf wieder umpflügt.

¹² *ṭayyūn*, n. unit. *ṭayyūni* „*Linula viscosa*“, ein Ackerunkraut mit dicken Blättern, das auf dem Acker ausgerottet werden muß; wird als Mittel gegen Hühnerläuse oder als Brennmaterial verwandt.

¹³ *būr* „Brachland“, n. unit. *būra* „Stück Brachland“.

¹⁴ *ma'lif* „Futterplatz“, bleibt ungepflügt, damit die Ochsen dort fressen können, während der Bauer Samen auswirft.



17. TAGESLAUF EINES BAUERN

A Vater, steh auf, werde wach!

B Ich stehe sofort auf.

A Steh schnell auf, es ist schon hell geworden.

B Sofort. Bring mir die Kühe!

A Wo willst du heute pflügen, Vater?

B Ich will heute in Al' pflügen.

A Ist der Boden dort richtig feucht?

B Heute hat es schon geregnet, und dann ist die Feuchtigkeit heute gut in Al'. Wir wollen nicht in die Ebene gehen.

A Auf, auf, Vater! Es ist schon hell geworden.

B Los! Bring die Eselin heraus!

A Sie ist schon vor der Tür angebunden.

B Bring das Joch, die Pflugschar, den Pflug und den Spannagel, vergiß sie nicht!

A Ja, ja, ich bringe sie sofort.

B Und bring das Gespann heraus, während ich meine Sachen anziehe, los! Ich gehe aufs Feld, und du wirst mir das Essen bringen.

A Heute mittag bringe ich dir das Essen, Vater.

(Wir gingen, bis wir nach Al' kamen. Wir spannten die beiden Kühe ins Joch, trennten einen Saatstreifen ab und fingen an zu pflügen. Wir warfen den Samen aus und pflügten wieder, pflügten immer weiter. Hier war ein Busch *ṭayyūn*, den rissen wir aus, hier war ein Stück Brachland, das hackten wir um, hier ein Futterplatz, den hackten wir um, und so weiter bis Mittag.)



A yi'tik il-'āfyi, ya bayyi.

B 'alla y'āfik!

A žāyiblak iz-zuwwādi, wayn bak titgadda?

B hawn 'a haš-šīr.

A yalla nātrāk b-hal-fayyāt.

B yalla!

(‘adna flašna haz-zuwwādi, tġiddayna, m-ba’əd ma tġiddayna, liḥfayna sikāra. ba’əd ma liḥfayna sikāra, ‘umna ‘iṭṭa’na rmāyi wi-bdarnāha, ḥiliš miṇna li-bdār.)

B rūḥ žibilna, ya 'ibni, ḥabbtayn bdār!

(byiḥmil ḥālu w-birūḥ bižibalna šwayyit bdārāt. minžī minkammil in-nḥār lil-ġyāb, mindall kādnin. mniḥmil ḥālna minžī minfukk hal-ba’rāt, minfukk hal-ba’rāt w-minḥammil id-dabbi iṣ-šind win-nīr wis-sikki, wil-missās mniḥimlu b-’idna w-minsū’ hal-ba’rāt. ḍillayna žāyin ta wšilna lil-bayt.)

A yi'tik il-'āfyi, ya bayyi.

B 'alla y'āfik.

A 'alla y'awwīk.

B 'alla yihfazāk.

A nšalla ma t'ibat il-yawm?

B t'ibat; lāzim tkūn trūḥ tunkušlak šwayy bi-hal-m'ālif. hlikət.

A 'ana ma fiyyi, ya bayyi, kunt bil-madārsi, ya bayyi, ma žit l-'ašyi, halla' ta žit 'ana.

B āh 'alla y'awwīk.

A hāt, hāt, hātu 'annāk, 'ṭni haš-šinəd!

B yalla ḥudu, əstnāwlu, haddi¹ stnāwlu minni.

A 'ūhā², ä rža'i Kaḥla³ 'ana, t'ay, t'ay! 'aš biha hal-ba'ra, ti'bāni 'iddinna ya bayyi?

B walla ti'bit, ya bayyi, ktīr il-yawm.

A t'ibtu ktīr? 'alla y'awwīk ya bayyi! w-layš šādid⁴ 'la hal-ba'rāt kull hal-'add?

¹ hadda „sich festhalten an“, Imperativ haddi = ḥād „nimm!“.

² Kommandowort für Ochsen oder Kühe zum Halten. In der Kindersprache bedeutet 'ūhā „Kuh“.

³ Name der Kuh.

⁴ šadd hier „anstrengen, ermüden“.

A Gott helfe dir, Vater!

B Gott helfe dir!

A Ich habe dir dein Essen gebracht, wo willst du essen?

B Hier auf dem Felsen.

A Auf! Ich warte dort im Schatten auf dich.

B Auf!

(Wir setzten uns hin, packten das Essen aus und aßen zu Mittag. Und nach dem Essen drehten wir eine Zigarette. Danach standen wir auf, trennten einen Saatstreifen ab und säten ihn ein. Der Samen ging zu Ende.)

B Mein Sohn, bring uns noch ein bißchen Samen!

(Da machte er sich auf den Weg und ging und brachte uns ein bißchen Samen. Wir arbeiteten bis zum Ende des Tages. Wir hatten immer angespannt. Dann spannten wir die Kühe aus. Wir luden dem Esel den Pflug, das Joch und die Pflugschar auf, aber den Ochsenstachel trugen wir in der Hand und trieben damit die Kühe. Wir liefen, bis wir nach Hause kamen.)

A Gott helfe dir, Vater!

B Gott helfe dir!

A Gott mache dich stark!

B Gott erhalte dich!

A Hoffentlich hast du dich nicht so sehr anstrengen müssen?

B Ich habe mich abmühen müssen. Du hättest ein wenig die Futterplätze umgraben sollen. Ich bin todmüde.

A Ich konnte nicht, Vater, ich war in der Schule. Ich bin erst am Abend gekommen. Ich bin eben erst gekommen.

B Gut, Gott stärke dich!

A Gib mir den Pflug ab!

B Hier, nimm ihn, nimm ihn in die Hand! Hier, nimm ihn von mir!

A Hüh! Geh weg davon, Kaḥla! Komm, komm! Was ist mit dieser Kuh? Sie scheint müde zu sein, Vater.

B Sie hat schwer arbeiten müssen, mein Sohn.

A Habt ihr schwer arbeiten müssen? Gott stärke dich, Vater! Warum hast du die Kühe so angestrengt?

B *ya bayyi, baddna nšahhil*¹.

A 'ūhā, t'ay t'ay t'ay! *hayydi 'an iž-žurən! hayydu, hayydu min 'indkun!*

B *š'iyun š'iyun, ma širbu il-yawm id-duhr.*

A *yalla 'an niš'iya. tirri hay*², *tirri hay, tirri hay!* 'ūhā, 'ūhā rž'a'i 'ana!

B *ä füt rbutun bil-'abu*³, *halliyun yit'aššu!*

B *yalla!*

A *wayn it-tibnāt?*

B *bit-tibbān. wlā! ma 'issa hiṭṭayillun*⁴?

A 'aš *baddna nḥuṭṭullun?*

B 'āḥ! *b'atnā 'al-madārsi, šār ma ba' ya'rif il-ba'rāt.*

A *baddna nḥuṭṭullun kirsanni*⁵ *willa š'ir?*

B *la, ya bayyi, kirsanni; š'ir ma biṭa'muwun.*

A *ä wayn il-kirsannāt?*

B *yahhinni*⁶ *žawwa bit-tibbān, bit-tanik. ma n'a'tuwun il-yawm?*

A *ya bayyi, ma n'a'tun, baddna nužrušun 'až-žārūši bil-'awwil.*

(*iž-žārūši min hažrayn mafḥūti*⁷ *ti'ribān ši sitti šant, wi-mdawwera, min ša'afṭayn, ša'fi bṭirkib 'a ša'fi. minḥuṭṭilla maski ḥašib wi-mniṭaḥla maṭṭāḥ 'a 'add il-ḥašbi w-mindu' il-ḥašbi ta titzayyar*⁸ *mnih fya. wi-mniṭa' nḥuṭṭun b-hal-ḥamsi sab'a 'aw sitti šant 'illi wās'a 'an il-'aləb taba' il-fū'āniyyi, minḥuṭṭ il-kamši b-kamšita wi-mnuḥrum hal-žārūši bi-hal-ḥašbi il di'aynāha ləl-ḥažār il-fū'āni. w-bišūr hal-ḥabb yužruš min-taḥət w-yinzil il-taḥət.)*

A *hallā' 'ana raḥ kaffiyun žarəš hawdi; w-ba'dān bin'a'un, ma hayk, il-kirsannāt?*

B *ä n'a'un minšān ta ḥatta ylabbsu*⁹ *'at-tibnāt w-yākluwun it-ṭaršāt, 'ahsin ma yāklū il-kirsannāt waḥdun wit-tibnāt waḥdun.*

¹ *šahhal* „die Arbeit vorantreiben“.

² Kommandowort für Ochsen und Kühe, Lockruf zum Tränken.

³ 'abu, pl. 'i'əbwi „Keller, Stall“.

⁴ *ḥaṭṭ ləl-ba'rāt* „den Kühen (Futter) vorwerfen“.

⁵ *kirsanni* „Wicken (*Vicia Ervilia*)“.

⁶ Vgl. § 45, b.

⁷ *faḥat, byṣḥut* „mit einem Loch versehen, durchlöchern“.

⁸ *zayyar* „befestigen“.

⁹ *labbaš* „anhaften“.



B Mein Sohn, wir müssen vorankommen.

A Hüh! Komm, komm, komm! Geh weg von dem Trog, weg, weg von hier!

B Tränke sie, sie haben heute mittag nicht gesoffen.

A Komm, wir geben euch zu trinken. Sauf, sauf, sauf! Hüh! Weg von ihr!

B Geh hinein, bind sie im Stall an und laß sie fressen! Los!

A Wo ist das Häcksel?

B In der Häckselcheune. Wie, hast du ihnen noch keines vorgelegt?

A Was soll ich ihnen zu fressen geben?

B Ach! Wir haben ihn in die Schule geschickt, und jetzt weiß er nicht mehr mit den Kühen umzugehen.

A Soll ich ihnen Wicke oder Gerste geben?

B Nein, mein Sohn, Wicken. Gerste gibt man ihnen nicht zu fressen.

A Wo sind die Wicken?

B Dort in der Häckselcheune, in dem Kanister. Habt ihr sie heute nicht eingeweicht?

A Vater, ich habe keine eingeweicht, wir müssen sie zuerst schroten auf der Schrotmühle.

(Die Schrotmühle besteht aus zwei Steinen mit einem ungefähr sechs bis sieben Zentimeter großen Loch, sie ist rund. Sie besteht aus zwei Stücken, ein Stück liegt über dem anderen. Wir machen einen Holzgriff daran. Wir machen einen Platz dafür in den Stein, so groß wie der Griff ist. Und wir schlagen den Griff hinein, damit er ganz fest sitzt. Und dann füllen wir sie (die Wicken) in diese fünf bis sieben Zentimeter große Öffnung, die in der Mitte des oberen Steins ist. Wir füllen eine Handvoll nach der anderen ein und drehen die Schrotmühle an dem Griff, den wir in den oberen Stein eingeschlagen haben. Die Körner werden unten geschrotet und fallen herunter.)

A Ich will jetzt fertig schroten. Und soll ich dann die Wicken einweichen?

B Ja, weiche sie ein, damit sie mit dem Häcksel zusammenkleben und sie so fressen, sonst fressen sie die Wicken allein und das Stroh allein.



TEIL II

ABRISS DER LAUT- UND FORMENLEHRE





LAUTLEHRE

PHONEMINVENTAR

§ 1. KONSONANTEN

'	entspricht har.	<i>q</i> und ' . <i>q</i> hat sich ohne Ausnahme zu ' entwickelt.
<i>b</i>	„	<i>b</i>
<i>t</i>	„	<i>t</i> und <i>ṭ</i> . <i>ṭ</i> ist zu <i>t</i> verschoben ¹ .
<i>ž</i>	„	<i>ž</i>
<i>ħ</i>	„	<i>ħ</i>
<i>ḥ</i>	„	<i>ḥ</i>
<i>d</i>	„	<i>d</i> und <i>ḍ</i> . <i>ḍ</i> ist zu <i>d</i> verschoben ¹ .
<i>r</i> (<i>r</i>)	„	<i>r</i>
<i>z</i>	„	<i>z</i> und <i>ḍ</i> . <i>z</i> ist Substitut für hochspr. <i>ḍ</i> ¹ .
<i>s</i>	„	<i>s</i> und <i>ṭ</i> . <i>s</i> ist Substitut für hochspr. <i>ṭ</i> ¹ .
<i>š</i>	„	<i>š</i>
<i>ʃ</i>	„	<i>ʃ</i>
<i>ḏ</i>	„	<i>ḏ</i>
<i>ṭ</i>	„	<i>ṭ</i>
<i>ẓ</i>	„	<i>ẓ</i> . Nur Substitut für hochspr. ظ (ض) ¹ .
‘	„	‘
<i>ġ</i>	„	<i>ġ</i>
<i>f</i>	„	<i>f</i>
<i>q</i>	„	<i>q</i> (kommt nur in wenigen der Hochsprache entlehnten Wörtern vor).
<i>k</i>	„	<i>k</i>
<i>g</i>	kommt fast ausschließlich in Fremdwörtern vor. Vgl. die unten beigegebene Liste.	

¹ Beispiele vgl. weiter unten § 5.



<i>l</i> (<i>l̥</i>)	entspricht	har.	<i>l</i> (<i>l̥</i>)
<i>m</i> (<i>m̥</i>)	„		<i>m</i>
<i>n</i>	„		<i>n</i>
<i>h</i>	„		<i>h</i>
<i>w</i>	„		<i>w</i>
<i>y</i>	„		<i>y</i>

Bis auf *ž* und *z* entspricht die Realisation der Phoneme der Hochsprache, so daß sich eine genaue Beschreibung erübrigt. — *ž* ist die stimmhafte Entsprechung zu *š*, *z* die emphatische zu *z* (also nicht interdental).

ANMERKUNG: Mir sind folgende Wörter mit *g* bekannt:

- '*argūli* ('*arkīli*)¹, pl. '*rāgūl* „Wasserpfeife“, türk. *nargile*.
'*angar* „ein böses Gesicht machen“.
'*inglīz*, '*inglīzi* „Engländer, englisch“, ital. *inglese*.
zangūl (*zankūl*), pl. *znāgīl* „reich“, türk. *zengin*.
sargal (*sarkāl*) „fesseln“, türk. *sürgülemek* „zuriegeln“.
sigāra (*sikāra*), pl. *swāgīr* „Zigarette“, frz. *cigare*.
sangi (*sanki*) „Bajonett“, türk. *singü*.
šangal, pl. *šnāgīl* „Haken“, *šangal* „einhaken“, türk. *cengel*.
frang (*frank*), pl. *frangāt* „Frank = Münze zu 5 Piastern“, frz. *franc*.
gāzūza (*kāzūza*), pl. *gāzūz*, *gāzūzāt* „kohlesäurehaltiges Fruchtsaftgetränk“, ital. *gazoza*.
gattā (*kattā*), pl. *gattāyāt* „Kuchen“, frz. *gateau*.
gabardīn „Gabardine“, frz. *gabardine*.
gidā, pl. *gidān* „starker Kerl“, äg.-arab. *gada*.
gidān (*kidān*), pl. *gidānāt* „Steuerrad“, frz. *guidon*.
garr, *bigurr* „schwätzen“ (selten; häufiger '*arr*, *bi'urr*).
grām (*grām*), pl. *grāmāt* „Gramm“, frz. *gramme*.
grafāt oder *gravāt* (*krafāt*), pl. *grafātāt* „Krawatte“, frz. *cravate*.
garāž (*karāž*), pl. *garāžāt* „Garage“, frz. *garage*.
garšān, pl. *garšāniyyi* „Kellner“, frz. *garçon*.
gazdar (*kazdar*) „spazieren gehen“, türk. *gezdirmek* „spazierenführen“.
guzluk (*kuzluk*) „Brille“, türk. *gözlük*.
gulli (*kulli*), pl. *gulal* „(Kanonen)kugel, Murre“, türk. *gülle*.
galla Ausruf beim Tricktrackspiel, wenn beim Würfeln nicht die gewünschten Zahlen fallen, pers. *gila* „Klage“ (?).
gala gala „Hokuspokus“.
gumruk (*kumruk*), pl. *gmārik* „Zoll“, *gamrak* „verzollen“, türk. *gümrük*.
lagan oder '*ā lagan* (*lakan*) „doch, ja freilich, na also“, in anderen syrischen Dial. meist *lakān*.
lagin (*lakīn*), pl. *lgūni* „Waschbecken“, türk. *ligen*, *legen*.

¹ Die Formen in Klammer sind geläufige Varianten, in denen das fremde *g* durch ein Phonem unseres Dialekts ersetzt ist.



§ 2. VOKALE

a) Kurze Vokale :

- a* mittleres *a* wie in *maṣa* „Frau“, *walid* „Kind“, *baṣli* „Zwiebel“.
ä offenes vorderes *a* wie in *byiftāḥ* „er öffnet“, *‘ālam* „Leute“, *gulāl* „Gewehrkugeln“.
â trübes hinteres *a* wie in *ba’ār* „Kühe“, *baṣāl* „Zwiebeln“, *‘aṣāb* „Be-
 duinen“.

ANM.: *ä* und *â* sind die Aussprachevarianten von *a* in unbetonter geschlossener letzter Silbe, also nicht selbständige Phoneme.

- i* offenes *i* wie in *bint* „Mädchen“, *mawsim* „Ernte“, *tibn* „Stroh,
 Häcksel“.
u offenes *u* wie in *kubbāyi* „Napf“, *kursi* „Stuhl“.
 ◊ Sproßvokal, meistens ähnlich wie *i* realisiert¹.

b) Lange Vokale :

- ā* vorderes *ā* wie in *blād* „Land“, *ḥwārīf* „Hammel“, *twābit* „Särge“.
ā hinteres *ā* wie in *ktāb* „schreibe“, *ḥmār* „Esel“, *ḥyār* „Gurken“, *bḥār* „Pfeffer“.

ANM.: *ā* und *ā* sind getrennte Phoneme, denn sie bilden Oppositionen wie: *ktāb* „Buch“ und *ktāb* „schreibe!“.

- ī* offenes bis geschlossenes *ī* wie in *ḥamīr* „Esel (pl.)“, *kbīr* „groß“.
ū offenes bis geschlossenes *ū* wie in *Bayrūt*, *bi’ūl* „er sagt“, *bitrūḥ* „du gehst“.

c) Diphthonge :

Unser Dialekt besitzt zwei Diphthonge: *ay* und *aw*, im Gegensatz zu den meisten syrischen Dialekten, die die Diphthonge zu *ē* und *ō* verschoben haben, auch im Gegensatz zu Tripolis, das in geschlossener Silbe die Diphthonge ebenfalls zu Monophthongen verschiebt (vgl. HAJJÉ S. 21 f.).

¹ Der Sproßvokal steht fakultativ zur Trennung des zweikonsonantigen Wortschlusses wie z.B. in *karm* - *karəm* „Weinfeld“, *ḥarb* - *ḥarəb* „Krieg“, *sidda’t* - *sidda’ət* „ich glaubte“ usw. und zur Trennung von drei Konsonanten in der Wortmitte nach dem ersten Konsonanten: *ḥyuktbu* - *ḥyuktəbu* „sie schreiben“, *ḥrabtni* - *ḥrabəttni* „du hast mich geschlagen“, *maḥkmi* - *maḥəkmi* „Gericht“ usw. Sproßvokal vor anlautender Doppelkonsonanz wie *ktabna* - *əktabna* „wir schrieben“ ist seltener. Der Sproßvokal ist nie betont.

Zur Realisation der beiden Diphthonge ist zu bemerken:

ay wird realisiert wie *āy* bis *āi* (d.h. mit sehr kurzem zweiten Element) fast *ā*, aber immer unterscheidbar von *ā*: in *bāt bibaytna* „er hat in unserm Haus übernachtet“ muß ein Fremder schon sehr genau hinhören, um die Differenz feststellen zu können.

aw wird realisiert wie *au* (d.h. etwa wie deutsches *au*). Es bleibt auch für Fremde immer deutlich verschieden von *ā*: *lyawm* „heute“, *mawt* „Tod“.

§ 3. PAUSALDEHNUNG

Unser Dialekt kennt eine Pausaldehnung¹, d.h. kurze Vokale in unbetonter einfach geschlossener Endsilbe werden vor einer Sprechpause gedehnt gesprochen. *i* und *u* werden dabei als *ī* und *ū* realisiert, für *a* treten die beiden Varianten *ā* und *ā̄* ein.

Grammatisch gelten diese langen Vokale aber als kurz. Nur in einem Fall sind die Längen zu grammatisch relevanten Kennzeichen geworden und zwar im Imperativ 2. sg. m. des ersten Stammes: *šrāb* - *šrabi*, *ftāḥ* - *ftaḥi*. In der gleichen Form tritt auch *ā̄* für *u* ein und *ā* für *i*: *ktāb* - *ktubi*, *‘māl* - *‘mili*.

§ 4. AKZENT

a) Vorbemerkung: Mir ist es nicht gelungen, in allen Fällen einen (expiratorischen) Akzent zu hören oder dessen Platz festzustellen. Manchmal habe ich versucht, mit Hilfe von deutschen Abhörern die Akzentstelle zu bestimmen, aber nicht immer mit Erfolg. Möglicherweise tragen sie etwas Fremdes in den Dialekt hinein.

An der Tatsache eines Akzentes besteht aber kein Zweifel. Es gibt Wortpaare, die sich nur durch den Akzent unterscheiden: *ḍārbu* - *ḍarbū* „sie haben geschlagen — sie haben ihn geschlagen“. Auch einige Fälle des Lautwandels (s.u.) setzen einen Akzent vor aus.

Mit Vorsicht lassen sich folgende Regeln für den Akzent aufstellen:

b) Offene Endsilben sind unbetont: *ḍārbu*, *bā’ra*, *štti* etc. Einzige Ausnahme: Wenn an ein vokalisches auslautendes Wort das Possessivsuffix

¹ Sie ist weniger stark bemerkbar als in Damaskus und manchen Orten des Libanon.



der 3.sg.m. tritt, wird der Vokal gelängt und erhält den Ton. Dies ist nur insofern eine Einschränkung der aufgestellten Regel, als das *h* dieses Suffixes nicht mehr gesprochen (realisiert) wird. Die Wirkung dieses *h* ist aber noch nicht aufgehoben: *šāfū* „sie sahen ihn“, *ftahī* „öffne (f.) es!“, *hawā* „seine Luft“, *dawā* „seine Medizin“.

c) Einfach geschlossene Endsilben sind unbetont, wenn sie einen kurzen Vokal haben: *ḍarab*, *bā'ār*, *'ālām*, *wālid*, *mūdun*, *byūktub* etc.

d) Betont ist die erste lange Silbe vom Wortende an rückwärts gerechnet. Als lang gilt eine Silbe, in der auf einen kurzen Vokal zwei Konsonanten folgen oder eine Silbe, in der auf einen langen Vokal ein Konsonant folgt: *bitlā'i*, *biḥūṭtu*, *bināzzlu*, *fa'īr*, *maskīn* etc.

e) In den Suffixen der 3.sg.fem. und der 3.pl. ist das *h* ausgefallen bzw. wird das *h* nicht mehr realisiert. Es bleibt aber weiterhin wirksam: *ba'ārun*, *ba'āra*, *mni'mīla*, *mnuḍrūbun*.

f) Wenn ein Wort keine lange Silbe aufweist, ist die erste Silbe betont: *ṭili'*, *bā'ār*, *ḡānim*, *sāma*, *šiti*.

g) Wenn ein Wort mehr als eine lange Silbe enthält, wird in der Regel die erste vom Wortende an gerechnet betont. Die andere erhält einen Nebenton: *byāḥūda* „er nimmt sie“, *bināzzila* „er bringt sie nach unten“, *šāfū* „sie sahen ihn“. In Wörtern, die nur aus langen Silben bestehen, scheint die Betonung irrelevant zu sein: *zāytūn*, *zaytūn* „Oliven“, *Bāyrūt*, *Bayrūt*.

LAUTWANDEL

§ 5. KONSONANTEN

a) Die Interdentale *t*, *d*, *ḍ* sind zu den entsprechenden Postdentalen *t*, *d* und *ḍ* verschoben. Beispiele: *tūm* > *tūm* „Knoblauch“, *ṭalāṭa* > *tlāṭi* „drei“, *talḡ* > *talž* „Schnee“, *ḍahab* > *dihib* „Gold“, *ḍura* > *dara* „Mais“, *ḍalla* > *dall* „bleiben“, *ḍuhr* > *ḍuhr* „Mittag“, *ḍahr* > *ḍahr* „Rücken“.

b) Als Substitut für die hochsprachlichen Interdentale werden benutzt: *s* für *t*, z.B. *timsāl* „Statue“, *'assar* „beeindrucken“; *z* für *d*, z.B. *'izā'a* „Rundfunksendung, -station“, *'iza* „wenn“, *zaki* „intelligent“; *z* für *ḍ*, z.B. *izzāhir* „es ist offensichtlich“, *zalam* „tyrannisieren“. Bei einigen Wörtern tritt *z* auch als Substitut für hocharabisches *ḍ* auf, so in

zābit „Offizier“, *mazbūt* „stimmend“. Diese Wörter dürften aber durch Vermittlung des Türkischen in den Dialekt aufgenommen sein, das für arab. *ḏ* immer *z* hat.

c) *ğ* ist zu *ž* geworden.

d) *q* ist zu ' (Hamza) geworden. In einigen Lehnwörtern aus der Hochsprache wird bisweilen ein *q* gesprochen, so immer *qur'ān* „Koran“.

e) ' (altarabisches Hamza) bleibt im allgemeinen am Wortanfang erhalten: *'arz* „Zeder“, *'ikil* „essen“, *'umm* „Mutter“. Das Hamza bleibt auch, wenn vor das Wort ein Artikel o.ä. tritt: *il-'arz*.

In der Mitte des Wortes schwindet Hamza unter Ersatzdehnung des vorhergehenden Vokals: *bīr* „Quelle“, *rās* „Kopf“. Es bleibt nur in *sa'al* „fragen“, wahrscheinlich unter hochsprachlichen Einfluß.

Am Wortende schwindet Hamza ebenfalls: *hawā'* > *hawā* „Wind“, *samā'* > *samā* „Himmel“, *mala'a* > *malla* (I. Stamm) „füllen“. — Für die Regeln des Hamza-Schwundes vgl. FEHALI, *Kfar'abīda* S. 4 ff.

ANM.: HAJJÉ S. 18 gibt an, daß in Tripolis altes *Hamza* und *Hamza* aus *q* gleich sind. W. FISCHER bemerkt dazu in *Oriens* 9, S. 135-7, daß altes *Hamza* die *Imāla* eines folgenden *ā* bewirkt, z.B. *'ākil*, während '*q* *Taḥīm* bewirkt, z.B. *'āri*.

Diese Differenzierung findet sich nicht in unserm Dialekt. Wir finden neben *'āyim* „stehend“, *'ādir* „fähig“, *bi'āmīr* „er spielt ein Glücksspiel“, *'āri* „lesend“, *'ābir* „begrabend“, *'ātil* „schlagend“. *'amar* „befehlen“ und *'amar* „Mond“ werden vollkommen gleich ausgesprochen.

f) Das *h* der Personalsuffixe der 3. Person schwindet nach Konsonanten und langen Vokalen: *ḏarābhun* > *ḏarābun*, *ḏarabūh* > *ḏarbū*, *fiha* > *fiya*, *ḏarabūha* > *darbuwa*, vgl. § 3, b, Anm. 2.

§ 6. VOKALE

a) *i* und *u* in unbetonter offener Silbe schwinden: *ḥimār* > *ḥmār* „Esel“, *kitāb* > *ktāb* „Buch“, *turāb* > *trāb* „Staub“, *ḡurāb* > *ḡrāb* „Rabe“, *yiktubū* > *yuktbu* „sie schreiben“, usw.

b) *a* in unbetonter Silbe wird oft zu *i*: *fallāḥ* > *fillāḥ* „Bauer“, *rad-dayna* > *riddayna* „wir gaben zurück“, *qadd+ayš* > *'iddayš* „wieviel“, *'Ab-dalla* > *'Ibdalla*, *gaw'ān* > **giw'ān* > *žī'ān* „hungrig“, usw.

In offener Silbe fällt *i* < *a* wie *i* und *u* aus: *kabīr* > **kibīr* > *kbīr* „alt“, *ṭaḥīn* > *ṭhīn* „Mehl“, *katabt* > *ktabt* „ich schrieb“, *manāḡil* > *mnāžil* „Sicheln“, *ṣalāṭīn* > *šlāṭīn* „Herrscher“, *maḥkama* > *maḥkmi* „Gericht“, usw.

In der Form *fa'il* ist das *a* allerdings oft ohne erkennbare Regel erhalten: *ḥabīb* „Lieber“, *baḥīl* „geizig“, *ṭawīl* „lang“, *'adīm* „alt“ usw.

In der Nform *fa'al* ist das unbetonte *a* der letzten Silbe zu *i* geworden, wenn es nicht durch *Tafhīm* zu *ā* wurde: *walid* „Knabe“, *samik* „Fische“, *ẓamil* „Kamele“, *ḥaẓīl* „Rebhuhn“, aber *ba'ār* „Rindvieh“, *baṣāl* „Zwiebeln“, *ẓazār* „Möhren“, *ḥabār* „Nachricht“.

c) *ī* und *ū* sind überall erhalten: *ruġū'* > *rẓū'* „Rückkehr“, *'arūs* „Braut“, *'arīs* „Bräutigam“, usw.

d) *ā* ist überall durch die beiden Phoneme *ā* und *ā̄* ersetzt worden, wobei kein Prinzip für die Wahl des einen oder des andern Phonems erkennbar ist, vgl. *ġā'a* > *ẓā* „kommen“ aber *ġā'a + b* > *ẓāb* „bringen“, *rāyih* „kommend“ aber *rāẓi'* „zurückkehrend“, weitere Beispiele § 5, e, Anm.; vgl. ferner § 7. Auslautendes *ā* ist im allgemeinen erhalten: *sama* „Himmel“, *hawa* „Luft“ usw., doch ist die Femininendung *-a* nach bestimmten Konsonanten zu *-i* geworden, vgl. § 30, b.

Ebenso wird *-a* nach vorhergehendem *i* zu *i*: : *šitā'* > *šiti* „Regen“, *dunyā* > **dinya* > **dinyi* > *dini* „Welt“, *nidā'* > *nidi* „Tau“ usw.

ANM.: Auslautende lange Vokale werden kurz realisiert, die Länge tritt nur noch bei Anfügung von Suffixen auf. In der Umschrift sind die Auslautlängen daher ohne Längenstrich geschrieben.

e) Über die Entwicklung der Diphthonge vgl. § 2, c. In Fällen wie *Tūfi'* < *Tawfiq* oder *ẓi'ān* < *ġaw'ān* liegt ein Anschluß an die betreffenden NFormen *tif'īl*, *fi'lān* vor.

§ 7. IMĀLA UND TAFHĪM

Innerhalb des Lautwandels nehmen die durch *Imāla* und *Tafhīm* hervorgerufenen Erscheinungen einen breiten Raum ein; sie sollen daher von den andern Erscheinungen getrennt behandelt werden. Wir können die Wirkung von *Imāla* und *Tafhīm* sowohl bei den Vokalen als auch bei den Konsonanten feststellen. Sie erstreckt sich oft auf eine ganze Lautgruppe innerhalb eines Wortes.

a) Bei Vokalen tritt diese Erscheinung hauptsächlich bei den *a*-Vokalen auf. Und zwar kann *Tafhīm* bedingt auftreten bei emphatischen Konsonanten, z.B. *Tṛābliṣ*, *tāwli* „Tisch“, *zābiṭ* „Offizier“, *ṣubbāt* „Schuh“, *ba'ār* „Kühe“, *ṭur'āt* „Wege“, auch bei kurzem *a* in letzter unbetonter Silbe: *ba'ār* „Rindvieh“, *ḥatāb* „werben“, aber auch scheinbar ohne Bedingung: *ḥāf* „sich fürchten“, *ẓā* „kommen“, *tiẓẓār* „Kaufleute“, *rās* „Kopf“, *šḥātīr* „Boote“, *ġrābil* „Siebe“, *bṛāmīl* „Fässer“. In einigen der



zuletzt genannten Beispiele ist nicht klar, ob durch die Wirkung des *Tafhīm-a* das *r* emphatisch geworden ist oder umgekehrt.

In andern Fällen scheint \bar{a} (die Imālavariante von \bar{a}) wegen der benachbarten nichtemphatischen Laute gewählt worden zu sein: *bāt* „übernachten“, *māt* „sterben“; aber ein allgemeingültiges Prinzip, nach dem altes \bar{a} in unserem Dialekt durch \bar{a} oder \hat{a} vertreten wird, läßt sich nicht feststellen. Das zeigen nicht nur die oben angeführten Beispiele für ' < q, sondern auch zahlreiche Beispiele in unseren Texten. Man muß bedenken, daß das phonologische System nur zwei Möglichkeiten zuließ (\bar{a} od. \hat{a}). Jedes \bar{a} wurde einem der beiden Phoneme zugeordnet, oft auch ohne Rücksicht auf benachbarte Laute und ohne Konsequenz.

b) Die Konsonanten: *b*, *m*, *l*, *r* haben emphatische (d.h. mit *Tafhīm* gesprochene) Varianten, und zwar findet sich:

ḅ in dem Wort *ḥāḇa* „Vater, Papst“ und in *ḥalla* „bei Gott“.

ṃ in dem Wort *māma* „Mutter“.

ḷ in dem Wort *'alla* „Gott“ und den mit diesem Wort zusammengesetzten Ausdrücken und Namen wie z.B. *'inšalla* „wenn Gott will“; *mašalla* „wie herrlich!“; *šmalla* „der Name Gottes [sei gepriesen]!“; Ausruf der Bewunderung; *yalla* „los!“; *walla* „bei Gott!“; aber *il-ḥamdilli* „Gott sei Dank!“; *Ni'mtālla*, *Ibdālla*, *Nūrālla*, *Si'dālla*¹.

Man beachte die emphatisierende Wirkung von *ll* auf die benachbarten Konsonanten in einigen der angeführten Fälle.

c) Es gibt zwei Fälle, in denen die Opposition zwischen *l* und *ḷ* zur Bedeutungs-differenzierung dient: *'alla* „er sagte ihr“ - *'alla* „Gott“, *walla* „oder“ - *walla* „bei Gott“. Es handelt sich aber um zusammengesetzte Ausdrücke, und deswegen sind wir vielleicht nicht berechtigt, die beiden Varianten als getrennte Phoneme anzusetzen (vgl. CANTINEAU, *The phonemic system of Damascus Arabic*, Word xii (1956) p. 117).

d) *r* kommt ebenfalls in einer emphatischen Variante vor; es ist mir aber nicht gelungen, eine Opposition zu finden, so daß wir eine wirkliche Variante vor uns haben, kein selbständiges Phonem.

Die Verteilung der beiden Varianten ist nicht leicht zu durchschauen: Emphatisches *r* steht in der Nachbarschaft emphatischer Laute

¹ Die Beobachtung bei BARTHÉLEMY S. 14 „les noms chrétiens théophores prennent l'accent sur le premier terme du composé“ trifft für unsern Dialekt nicht zu.

(d.h. emphatischer Konsonanten und entsprechender Vokale), z.B. *ṛatl* „Ratl“, *ruḥṣ* „Billigkeit“, *ṣurmāyi* „Schuh“, *ṛadd* „schlagen“, *maṛīd* „krank“, *baṛḡūt* „Floh“, *maṛa* „Frau“, *ṛās* „Kopf“, *ba'ār* „Kühe“, *ṛāy* „Meinung“, *daḥrāž* „rollen“.

Nichtemphatisches *r* steht meistens in der Nachbarschaft der Vokale *i* und *ā*: *rižī* „zurückkommen“, *'amīr* „Prinz“, *rikid* „laufen“, *rī* „Speichel“, *riš* „Federn“, *šwārib* „Schnurrbart“, *mrāyi* „Spiegel“.

Ich muß aber anmerken, daß ich selber in vielen Fällen nicht eindeutig feststellen kann, ob ein *r* emphatisch ist oder nicht.

e) Unser Dialekt kennt folgende Oppositionen, in denen die Emphase phonologisch genutzt ist: *d-d̄*, *t-t̄*, *z-z̄*, *s-s̄*.

Imāla oder *Tafḥīm* eines Wortes haben aber hier in nicht wenigen Fällen zu Verschiebungen geführt:

d > d̄: *ḥaṣad* > *ḥiṣid* „ernten“, *sa'd* + *'allāh* > *Si'dālla* (Eigennamen), *šāhid* + *'allāh* > *Šihdālla* (Eigennamen), *ṣadiq* > *ṣaḍī* „Freund“, *ṣada* > *ṣidi* „Rost“, *ṣadafa* > *ṣadfi* „Muschel“.

d > d̄: *daḥika* > *dihik* „lachen“, *ḍirs* > *dirs* „Backenzahn“, *ḍayyiq* > *dayyi* „eng“, *ḍiq* > *dī* „Not“.

t > t̄: **ti'ti* > *tī'ti* „du gibst“, *tiṭla'* > *tīṭla'* „sie geht hinauf“, *raḥmit allāh* > *raḥimtaḷla* „Gnade Gottes“, sowie alle *t* von Verbalsuffixen oder -präfixen und der Endung des Status constructus der Femina bei Wörtern, die einen emphatischen Laut enthalten. Es liegt eine Art Konsonantenharmonie vor. Ferner die Zahlen 12 bis 19: *iṭnā 'ašar* > *ṭna'š(ar)*, *ṭalaṭat 'ašar* > *ṭlaṭta'š(ar)* usw.

t > t̄: *ṭuruq* > *tur'* „Wege, manchmal“, *ṭariq* > *tari'* „Weg“, *tri* „einmal“, *biṭṭih* > *battih* „Wassermelone“, *ṭabaḥ* > *tabaḥ* „kochen“, *ṭabaqa* > *tab'a* „Schicht, Schulbank“, *ṭābiq* > *tābi'* „Etage“, *ṭāqa* > *tā'a* „Kraft; kleine Fensteröffnung, Luke“.

z > z̄: *ṭīz* > *tīz* „Hinterer“, *zallaṭ* > *zallāt* „entblößen“.

s > ṣ: *ism* + *'allāh* > *ṣmaḷla* „Gottes Name, grossartig“, *inbasat* > *nbaṣāt* „zufrieden sein“, *waṣt* > *waṣṭ* „Mitte“.

ṣ > s: *ṣaddaqa* > *saddā* „glauben“, *ṣundūq* > *sandū* „Kiste“, *ṣibāḡ* > *sbāḡ* „Farbe“, *ṣanaubar* > *snubār* „Pinie“, *ṣaqī'* > *sa'a* „Kälte, Frost“, *ṣaraḥ* > *saṛāḥ* „schreien“, *ṣaqr* > *Sa'r* „Falke (als Familienname)“.

ṣ > z: *baṣaqa* > *bazā* „spucken“, *laṣaqa* > *lazā* „kleben“, *ṣa'tar* > *za'tār* „Thymian, Salbei“.

FORMENLEHRE

PRONOMEN

§ 8. PERSONALPRONOMEN

a) Selbständiges Personalpronomen:

	Singular	Plural
1.c.	'ana	1.c. niḥna
2.m.	'inti, 'int	
2.f.	'inti	2.c. 'intu
3.m.	huwwi, hū	
3.f.	hiyyi, hī	3.c. hinni, hin

b) Suffigiertes Personalpronomen:

	Singular		Plural	
	nach Kons.	nach Vokal	nach Kons.	nach Vokal
1.c.	ktāb-i	'ašā-yi	1.c. ktāb-na	'ašā-na
	nach Verben stets	-ni		
2.m.	ktāb-äk	'ašā-k	2.c. ktāb-kun	'ašā-kun
2.f.	ktāb-ik	'ašā-ki		
3.m.	ktāb-u	'ašā	3.c. ktāb-un	'ašā-hun
3.f.	ktāb-a	'ašā-ha	ba'ār-un	kursíy-un
	ba'ār-a	kursíy-a		darbúw-un
		darbúw-a		

ANM. 1. Im Suffix der 3.sg.m. ist nach vokalisch auslautenden Wörtern das *h* geschwunden. Als Zeichen des Suffixes blieb nur die wiederhergestellte Länge und die Akzentverlagerung auf den auslautenden Vokal.

ANM. 2. In den Suffixen der 3.sg.f. und 3.pl. ist nach auslautendem *i* und *ū* das *h* geschwunden und der lange Vokal in *i+y* bzw. *u+w* aufgespalten. Der Akzent bleibt auf der ursprünglichen Länge.

ANM. 3. Das Suffix der 2.sg.m. nach Kons. lautet ohne Rücksicht auf die vorhergehenden Laute immer *-äk* mit *Imāla*: *ḥiṭān-äk*, *rās-äk*, *baddi 'unə'd-äk* usw.

c) Das suffigierete Personalpronomen steht:

1. zur Bezeichnung des Possessivverhältnisses: *ktābi* „mein Buch“, *‘ašāk* „dein Abendessen“ usw.
2. zur Bezeichnung des Objekts *šāfu* „er sah ihn“, *la’āk* „er fand dich“ usw.
3. zur Bezeichnung des Subjekts: *mīnāk* „wer bist du?“, *kīfkun* „wie geht es euch?“, *waynu* „wo ist er?“ usw.
4. nach Präpositionen: *ma’āk* „mit dir“, *‘layk* „auf dir“ usw.

ANM. 1. Das Possessivverhältnis kann auch durch Anfügung der Suffixe an die Genitivexponenten (§ 36, b) ausgedrückt werden.

ANM. 2. Wenn ein Verb zwei pronominale Objekte regiert, wird das zweite stets mit der Pronominalpartikel *yā-* eingeleitet. Die Formen lauten dann *yāni*, *yāk*, *yāki*, *yā*, *yāha*, *yāna*, *yākun*, *yāhun*. Die gleichen Formen werden als Objekt nach *baddi* gebraucht, sowie nach *wāw al-ma’īya*: *‘ana wīyāk* „ich und du“ usw.

§ 9. DEMONSTRATIVPRONOMEN

a) Zum Hinweis auf Naheliegendes:

sg.m.	<i>hāda</i> , <i>hād</i> , <i>hā</i>	„dieser“
sg.f.	<i>haydi</i> , <i>hayd</i> , <i>hay</i>	„diese“
pl.c.	<i>hawdi</i> , <i>hawd</i> , <i>haw</i>	„diese“

Die Formen können substantivisch und adjektivisch gebraucht werden. Im adjektivischen Gebrauch steht das Demonstrativum *hāda* usw. gewöhnlich nach, kann aber auch vor dem Substantiv stehen.

Die Kurzformen *hā*, *hay*, *haw* stehen häufig am Satzende oder sonst vor Pausen.

b) Zum Hinweis auf Naheliegendes wird ferner die Kurzform *ha* gebraucht, die mit dem Artikel eine Einheit bildet und nach Genus und Numerus unveränderlich ist: *halwalid* „dieser Knabe“, *halbint* „dieses Mädchen“, *halwlād* „diese Kinder“.

ha + Artikel steht auch vor dem ersten Glied einer Genitivverbindung: *haṭ-ṭarī’ iṣ-ṣaḥra* „dieser Wüstenweg“, *hal-ḥa’lit il-’amḥ* „dieses Weizenfeld“.

c) Zum Hinweis auf Fernliegendes:

sg.m.	<i>hidāk, hidāki</i>	„jener“
sg.f.	<i>hidīk, hidīki, haydik, haydiki</i>	„jene“
pl.c.	<i>hudīk, hudīki, hawdik, hawdiki</i>	„jene“

Die Formen können substantivisch und adjektivisch gebraucht werden. Im adjektivischen Gebrauch können sie vor und nach dem Substantiv stehen.

d) Nur adjektivisch gebraucht ist eine nach Genus und Numerus unveränderliche Kurzform *hāk*, bisweilen verkürzt zu *hāk* und *hik*: *hāk ir-rižāl* „jener Mann“, *hāk il-mara* „jene Frau“, *hāk in-niswān* „jene Frauen“.

§ 10. ARTIKEL

Der bestimmte Artikel lautet *il-* z.B. *il-walid* „der Knabe“. Das *l* assimiliert sich an die „Sonnenbuchstaben“ *t, d, ṭ, ḍ, s, z, ṣ, ḏ, Ḑ, r, n* und *l*, z.B. *iš-šams* „die Sonne“.

Vor anlautender Doppelkonsonanz hat der Artikel die Form *li-*, sofern der erste Konsonant kein Sonnenbuchstabe ist: *li-ktāb* „das Buch“, *li-ḥmār* „der Esel“, *li-mdīni* „die Stadt“ aber *in-nhār* „der Tag“, *iṭ-ṭhīn* „das Mehl“.

§ 11. INTERROGATIVPRONOMEN

a) *mīn* „wer?“ z.B. *mīn 'ikil it-tiffāḥa* „wer hat den Apfel gegessen?“ *šuft mīn* „wen hast du gesehen?“ *ktāb mīn hā* „wessen Buch ist das?“ *Mīn* verbindet sich mit den als Subjekt bzw. als Kopula fungierenden Personalsuffixen der 1. und 2. Person: *mīnni* „wer bin ich?“, *mīnāk, mīnik, mīnna, mīnkun*. In der 3. Person steht statt der Suffixe die enklitische Form des selbständigen Personalpronomens: *mīnu, mīnuwwi* „wer ist er?“, *mīni, mīniyyi* und *mīninn, mīninni* aber auch *mīnun* (mit Pers.-suff.).

b) *'aš, 'ayš* „was?“ z.B. *'aš 'ism ḥayyāk* „was ist der Name deines Bruders?“

'aš, 'ayš verbindet sich wie *mīn* mit den als Subjekt bzw. Kopula fungierenden Personalsuffixen bzw. enklitischen Formen des selbständigen Personalpronomens: *'ayši ('ayšiyyi) il-'adiyyi haydi* „was ist das für eine Angelegenheit?“, *'ašik mabhūli* „was bist du (f.) blöd!“.



ANM.: Eine weitere Form des Interrogativpronomens für „was?“ hat sich in den Frageadverbia *lay* „warum?“, *'idday* „wieviel?“, *minšān 'ay* „warum?“ (neben *layš*, *'iddayš*, *minšān 'ayš*) erhalten.

c) *'aya*, *'ana* „welcher, welche, welche?“ nach Genus und Numerus unveränderlich, nur adjektivisch gebräuchlich: *b-'ana (b-'aya) maṭraḥ baddna nu'ud* „auf welchen Platz sollen wir uns setzen?“. Wenn kein Substantiv folgt, steht entweder *wāḥid* oder das Personalpronomen: *'aya wāḥid minkun baddu yrūḥ ma'na* „welcher von euch will mit uns gehen?“; *hāda 'ana hū* „welcher ist das?“.

- d) sg.m. *'aynu*, *'aynuwwi* „welcher?“
 sg.f. *'ayni*, *'ayniyyi* „welche?“
 pl.c. *'aynin*, *'ayninni* „welche?“

Diese Formen werden nur substantivisch gebraucht.

§ 12. RELATIVPRONOMEN

Das Relativpronomen ist nach Genus und Numerus unveränderlich und hat die Formen *'illi*, *yalli*, *halli*, *'il*, *li*. Ein Funktionsunterschied besteht nicht. *li* steht allerdings nur nach vorausgehendem Vokal: *hāda li rāḥ ma'i* „das ist der, welcher mit mir ging“.

Mit dem Relativpronomen eingeleitete Sätze können attributiv und selbständig (ohne Beziehungswort) gebraucht sein.

Das Relativpronomen verbindet sich mit den Präpositionen *li*, *minšān*.

§ 13. INDEFINITPRONOMEN

a) *ḥada* „jemand“ in verneinten Sätzen, Frage- und Bedingungsätzen.

b) *wāḥid*, *wāḥidi* „jemand, einer, eine“.

c) *flān* „ein gewisser, Soundso“, *flāni* „eine gewisse“.

d) *nās* „einige, manche“.

e) *šī* „etwas“, auch attributiv gebraucht *šī zalmi* „irgendein Mann“.

f) *hūnik*, *hawnik* „irgendeine(r)“, nur attributiv: *b-hūnik lḥāf* „in irgendeine Decke“, *bi-hawnik bāḥra* „mit irgendeinem Schiff“.

§ 14. REFLEXIVPRONOMEN

Das Reflexivpronomen wird durch *ħāl* mit Personalsuffixen gebildet: *rmit ħāli* „ich habe mich hingeworfen“, *'āmit b-ħāla* „sie ist von selber aufgestanden“.

„ich selbst, du selbst“ usw. wird umschrieben mit *'ana b-bnafsi*, *'inti b-nafsāk* usw., z.B. *'ana b-nafsi šuftu* „ich selbst habe ihn gesehen“, *'ana šuftu huwwi b-nafsu* „ich habe ihn selbst (und keinen anderen) gesehen“.

VERBUM

§ 15. STARKES VERBUM IM GRUNDSTAMM

a) Perfekt: Das Perfekt weist zwei Typen auf, nämlich den Typ *daras* „lernen“, der har. *fa'ala* entspricht, und den Typ *širib* „trinken“, der har. *fa'ila* entspricht.

3.m. sg.	<i>daras</i>	<i>širib</i>
3.f.	<i>darsit</i>	<i>širbit</i>
2.m.	<i>drast (drasət)</i>	<i>šribt (šribət)</i>
2.f.	<i>drasti</i>	<i>šribti</i>
1.c.	<i>drast (drasət)</i>	<i>šribt (šribət)</i>
3.c. pl.	<i>darsu</i>	<i>širbu</i>
2.c.	<i>drastu</i>	<i>šribtu</i>
1.c.	<i>drasna</i>	<i>šribna</i>

b) Imperfekt: Das Imperfekt weist drei Typen auf.: *byudrus*, *byinzil*, *byišrāb*, entsprechend har. *yaf'ulu*, *yaf'ilu*, *yaf'alu*.

3.m. sg.	<i>byudrus</i>	<i>byinzil</i>	<i>byišrāb</i>
3.f.	<i>btudrus</i>	<i>btinzil</i>	<i>btišrāb</i>
2.m.	<i>btudrus</i>	<i>btinzil</i>	<i>btišrāb</i>
2.f.	<i>btudrsi (btudərsi)</i>	<i>btinzli (btinəzli)</i>	<i>btišrabi</i>
1.c.	<i>budrus</i>	<i>binzil</i>	<i>bišrāb</i>
3.c. pl.	<i>byudrsu (byudərsu)</i>	<i>byinzlu (byinəzlu)</i>	<i>byišrabu</i>
2.c.	<i>btudrsu (btudərsu)</i>	<i>btinzlu (btinəzlu)</i>	<i>btišrabu</i>
1.c.	<i>mnudrus</i>	<i>mminzil</i>	<i>mnišrāb</i>

Einfaches Imperfekt (ohne *b-*):

3.m. sg.	<i>yudrus</i>	<i>yinzil</i>	<i>yišrāb</i>
3.f.	<i>tudrus</i>	<i>tinzil</i>	<i>tišrāb</i>
2.m.	<i>tudrus</i>	<i>tinzil</i>	<i>tišrāb</i>
2.f.	<i>tudrsi</i>	<i>tinzli</i>	<i>tišrabi</i>
1.c.	<i>'udrus</i>	<i>'inzil</i>	<i>'išrāb</i>
3.c. pl.	<i>yudrsu</i>	<i>yinzlu</i>	<i>yišrabu</i>
2.c.	<i>tudrsu</i>	<i>tinzlu</i>	<i>tišrabu</i>
1.c.	<i>nudrus</i>	<i>ninzil</i>	<i>nišrāb</i>

c) Imperativ: Der Imperativ weist entsprechend dem Imperfekt drei Typen auf, doch tritt nach § 3 in der 2.sg.m. für *a* bald *ā*, bald *ā* ein, und für *u* ein *ā*, für *i* ein *ā*.

2.m.sg.	<i>drās</i>	<i>nzāl</i>	<i>šrāb</i>	<i>smā¹</i>
2.f.sg.	<i>drusi</i>	<i>nzili</i>	<i>šrabi</i>	<i>sma'i</i>
2.pl.c.	<i>drusu</i>	<i>nzilu</i>	<i>šrabu</i>	<i>sma'u</i>

d) Partizip: Das Partizip des Aktivs hat zwei Formen:

fā'il, f. *fā'li*, pl. *fā'līn*, z.B. *dāris*, *dārsi*, *dārsīn*; *dārib*, *dāribi*, *dāribīn*.
fi'lān, f. *fi'lāni*, pl. *fi'lānīn*, z.B. *zi'lān*, *zi'lāni*, *zi'lānīn*²; *bišrān*, *bišrāni*,
*bišrānīn*³.

Das Partizip des Passivs hat die Form *maf'ūl*, f. *maf'ūli*, pl. *maf'ūlīn*, z.B. *maktūb*, *maktūbi*, *maktūbīn*⁴; *maksūr*, *maksūra*, *maksūrīn*⁵.

ANM.: Das Part. *fā'il* wird von fast allen Verben des Types *fa'al* und nicht selten auch von solchen des Types *fi'il* gebildet. Das Part. *fi'lān* wird fast ausschließlich von Verben des Types *fi'il* gebildet, nur in wenigen Fällen von einem Verbum *fa'al* wie *hirbān* von *harab* „fliehen“, *birdān barad* „frieren“. Welches Partizip im Einzelfall gebräuchlich ist, liegt lexikalisch fest.

e) Die Verben des Typs *fa'al* sind fast ausschließlich transitiv, die Verben des Typs *fi'il* oft intransitiv. Doch gibt es in unserem Dialekt zahlreiche Verben des Typs *fi'il*, denen im Hocharabischen und in anderen Dialekten ein *fa'al* entspricht, wie z.B. *ḥili'* „erschaffen“ und „geboren sein“, *ḥimil* „tragen“, *'ikil* „essen“ usw.

¹ *simi'*, *byisma'* „hören“.

³ *bišir*, *byibšar* „schauen“.

⁵ *kasar*, *byiksir* „zerbrechen“.

² *zi'il*, *byiz'al* „sich ärgern“.

⁴ *katab*, *byuktub* „schreiben“.

Die Opposition *fa'al: fi'il* ist indessen selten so genutzt, daß von einer Wurzel beide Typen gebräuchlich sind. Einziges Beispiel: *'atal* „töten“: *'itil* „getötet werden“.

f) Der Infinitiv (Nomen actionis, *maṣdar*) hat die verschiedensten Formen, die für die einzelnen Verba lexikalisch festliegen. Die gebräuchlichen Formen sind unten § 24 zusammen mit denen der schwachen Verba behandelt.

§ 16. STARKES VERBUM, ABGELEITETE STÄMME

a) II. Stamm: Beispiel *massaḥ* „abwischen“.

	Perfekt	Imperfekt		Imperativ
3.m. sg.	<i>massaḥ</i>	<i>bimassiḥ</i>	<i>ymaniḥ</i>	
3.f.	<i>massḥit</i>	<i>bitmassiḥ</i>	<i>tmaniḥ</i>	
2.m.	<i>missaḥt</i>	<i>bitmassiḥ</i>	<i>tmaniḥ</i>	<i>massiḥ</i>
2.f.	<i>missaḥti</i>	<i>bitmassiḥi</i>	<i>tmaniḥi</i>	<i>massiḥi</i>
1.c.	<i>missaḥt</i>	<i>bmaniḥ</i>	<i>maniḥ</i>	
3.c. pl.	<i>massḥu</i>	<i>bimassḥu</i>	<i>ymaniḥu</i>	
2.c.	<i>missaḥtu</i>	<i>bitmassḥu</i>	<i>tmaniḥu</i>	<i>massḥu</i>
1.c.	<i>missaḥna</i>	<i>minmassiḥ</i>	<i>nmaniḥ</i>	

Das Partizip unterscheidet nicht mehr Aktiv und Passiv; für das Maskulinum werden *mmassiḥ* und *mmassaḥ* sowohl aktiv als passiv gebraucht. Die Formen für Aktiv und Passiv des Femininums und des Plurals sind nach § 6, b lautlich zusammengefallen zu *mmassaḥa*, *mmassiḥān*.

Der Infinitiv hat die Form *tif'il: timsiḥ*.

b) III. Stamm: Beispiel *ḡādal* „streiten mit“.

	Perfekt	Imperfekt		Imperativ
3.m. sg.	<i>ḡādal</i>	<i>biḡādil</i>	<i>yḡādil</i>	
3.f.	<i>ḡādliṭ</i>	<i>bitḡādil</i>	usw.	
2.m.	<i>ḡādalt</i>	<i>bitḡādil</i>		<i>ḡādil</i>
2.f.	<i>ḡādalti</i>	<i>bitḡādil</i>		<i>ḡādli</i>
1.c.	<i>ḡādalt</i>	<i>bḡādil</i>		
3.c. pl.	<i>ḡādlu</i>	<i>biḡādlu</i>		
2.c.	<i>ḡādaltu</i>	<i>bitḡādlu</i>		<i>ḡādlu</i>
1.c.	<i>ḡādalna</i>	<i>minḡādil</i>		

Partizip des Aktivs : *mžādīl*, f. *mžādli*, pl. *mžādlin*; *mbārik*, *mbārki*, *mbārkin*.

Partizip des Passivs : *mbārak*, *mbārki*, *mbārkin*¹.

Der Infinitiv hat die Formen *f'āl* oder *mfā'li*: *ždāl*, *mžādli*.

c) V. Stamm: Beispiel *tkabbār* „stolz sein“.

	Perfekt	Imperfekt	Imperativ
3.m. sg.	<i>tkabbār</i>	<i>byitkabbār</i> <i>yitkabbār</i>	
3.f.	<i>tkabbrit</i>	<i>bītkabbār</i> usw.	
2.m.	<i>tkibbart</i>	<i>bītkabbār</i>	<i>tkabbār</i>
2.f.	<i>tkibbarti</i>	<i>bītkabbri</i>	<i>tkabbri</i>
1.c.	<i>tkibbart</i>	<i>bītkabbār</i>	
3.c. pl.	<i>tkabbru</i>	<i>byitkabbru</i>	
2.c.	<i>tkibbartu</i>	<i>bītkabbru</i>	<i>tkabbru</i>
1.c.	<i>tkibbarna</i>	<i>mītkabbār</i>	

Partizip: *mitkabbir* oder *mitkabbār*, f. *mitkabbra*, pl. *mitkabbriṇ*.

Ein Infinitiv ist nicht gebräuchlich.

d) VI. Stamm: Beispiel *tmāhal* „langsam sein“.

	Perfekt	Imperfekt	Imperativ
3.m. sg.	<i>tmāhal</i>	<i>byitmāhal</i> <i>yitmāhal</i>	
3.f.	<i>tmāhlit</i>	<i>bīitmāhal</i> usw.	
2.m.	<i>tmāhalt</i>	<i>bīitmāhal</i>	<i>tmāhal</i>
2.f.	<i>tmāhalti</i>	<i>bīitmāhli</i>	<i>tmāhli</i>
1.c.	<i>tmāhal</i>	<i>bīitmāhal</i>	
3.c. pl.	<i>tmāhlu</i>	<i>byitmāhlu</i>	
2.c.	<i>tmāhaltu</i>	<i>bīitmāhlu</i>	<i>tmāhlu</i>
1.c.	<i>tmāhalna</i>	<i>mīitmāhal</i>	

Partizip: *mitmāhil* oder *mitmāhal*, f. *mitmāhli*, pl. *mitmāhlin*.

Ein Infinitiv ist nicht gebräuchlich.

e) VII. Stamm: Beispiel *nšagal* „sich beschäftigen“.

	Perfekt	Imperfekt	Imperativ
3.m. sg.	<i>nšagal</i>	<i>byinšgil</i> <i>byinšgil</i>	
3.f.	<i>nšaglit</i>	<i>bīinšgil</i> <i>bīinšgil</i>	
2.m.	<i>nšgalt</i>	<i>bīinšgil</i> <i>bīinšgil</i>	<i>nšgil</i>

¹ *bārak* „gratulieren, Segen wünschen“.

2.f.	<i>nšgalti</i>	<i>btinšigli</i>	<i>btinšigli</i>	<i>nšigli</i>
1.c.	<i>nšgalt</i>	<i>binšgil</i>	<i>binšgil</i>	
3.c. pl.	<i>nšaġlu</i>	<i>byinšiglu</i>	<i>byinšiglu</i>	
2.c.	<i>nšgaltu</i>	<i>btinšiglu</i>	<i>btinšiglu</i>	<i>nšiglu</i>
1.c.	<i>nšgalna</i>	<i>mninšgil</i>	<i>mninšgil</i>	

Partizip: *minšgil* oder *minšigil*, f. *minšigli*, pl. *minšiglin*.

Ein Infinitiv ist nicht gebräuchlich.

ANM. 1. Die anlautende Doppel- bzw. Tripelkonsonanz im Perfekt wird auf zweierlei Art realisiert: dadurch, daß das *n* silbisch gesprochen wird: *ṅšaġal*, oder daß davor ein Sproßvokal tritt: *nšaġal*.

ANM. 2. Für das Imperfekt und das Partizip sind zwei Paradigmen gebräuchlich. Die zuletzt aufgeführten Formen dürften Lehnformen aus einem andern Dialekt sein, vgl. HAJJÉ S. 98 *byänkæser* usw.

f) VIII. Stamm: Beispiel *ḥtara'* „verbrennen“.

	Perfekt	Imperfekt		Imperativ
3.m. sg.	<i>ḥtara'</i>	<i>byihtri'</i>	<i>byihtri'</i>	
3.f.	<i>ḥtar'it</i>	<i>btiḥtri'</i>	<i>btiḥtri'</i>	
2.m.	<i>ḥtra't</i>	<i>btiḥtri'</i>	<i>btiḥtri'</i>	<i>ḥttri'</i>

usw. wie im VII. Stamm

Partizip: *miḥtri'* oder *miḥttri'*, f. *miḥtir'a*, pl. *miḥtir'in*.

Ein Infinitiv ist nicht gebräuchlich.

g) IX. Stamm: Beispiel *sfarr* „gelb werden“.

	Perfekt	Imperfekt		Imperativ
3.m. sg.	<i>sfarr</i>	<i>byisfarr</i>	<i>yisfarr</i>	
3.f.	<i>sfarrit</i>	<i>btisfarr</i>	usw.	
2.m.	<i>sfirrayt</i>	<i>btisfarr</i>		<i>sfarr</i>
2.f.	<i>sfirrayti</i>	<i>btisfarri</i>		<i>sfarri</i>
1.c.	<i>sfirrayt</i>	<i>bisfarr</i>		
3.c. pl.	<i>sfarru</i>	<i>byisfarru</i>		
2.c.	<i>sfirraytu</i>	<i>btisfarru</i>		<i>sfarru</i>
1.c.	<i>sfirrayna</i>	<i>mnisfarr</i>		

Partizip: *misfarr*, f. *misfarra*, pl. *misfarrin*.

Ein Infinitiv ist nicht gebräuchlich.

ANM.: Nach diesem Paradigma werden wie im Hocharabischen die Farben und körperliche Fehler bezeichnenden Verben wie *ḥmarr* „rot werden“, *swadd* „schwarz werden“, *wažž* „krumm sein“, *bla* „scheckig sein“ konjugiert.

h) X. Stamm: Beispiel *staktâr* „für viel halten“.

	Perfekt	Imperfekt	Imperativ
3.m. sg.	<i>staktâr</i>	<i>byistaktir</i> <i>yistaktir</i>	
3.f.	<i>staktrit</i>	<i>btistaktir</i> usw.	
2.m.	<i>stiktart</i>	<i>btistaktir</i>	<i>staktir</i>
2.f.	<i>stiktarti</i>	<i>btistaktiri</i>	<i>staktiri</i>
1.c.	<i>stiktart</i>	<i>bistaktir</i>	
3.c. pl.	<i>staktru</i>	<i>byistaktru</i>	
2.c.	<i>stiktartu</i>	<i>btistaktru</i>	<i>staktru</i>
1.c.	<i>stiktarna</i>	<i>mnistaktir</i>	

Partizip des Aktivs: *mistaktir*, f. *mistaktiri*, pl. *mistaktirin*. Von einigen Verben ist auch das Partizip des Passivs gebräuchlich, z.B. von *sta'mal* „gebrauchen“ *mista'mal*, f. *mista'mli*, pl. *mista'mlîn*.

Von einigen Verben ist der aus der Hochsprache entlehnte Infinitiv gebräuchlich: *'istifhâm* „Erkundigung“, *'istirâd* „Import“.

SCHWACHES VERBUM

§ 17. VERBA HAMZATAE

a) Die alten Verba hamzatae liegen in unserm Dialekt verschieden entwickelt vor: Die Verba tertiae hamzatae wie *qara'a*, *bada'a* usw. sind zu Verba tertiae infirmae geworden: *'iri* „lesen“, *bidi* „anfangen“. Von den Verba mediae hamzatae sind nur zwei gebräuchlich: *sa'al* „fragen“, *yî'is* „verzweifeln“, die stark konjugiert werden. Von den Verben primae hamzatae sind eine Anzahl zu primae *w* oder *y* geworden: *'allafa* > *wallaf* „vorbereiten“, *'ammama* > *yammam* „aufsuchen.“ Viele haben ihr Hamza bewahrt, wie *'isif* „bedauern“, *'amar* „befehlen“, *'inis* „sich einleben“ usw., die alle stark konjugiert werden.

b) Nur die beiden Verba *'ihid* (< *'ahada*) „nehmen“ und *'ikil* (< *'akala*) „essen“ liegen in einem eigenen Paradigma vor:

Grundstamm:

	Perfekt	Imperfekt		Imperativ
3.m.sg.	'ikil	byākul	yākul	
3.f.	'iklit	btākul	usw.	
2.m.	kult	btākul		kāl
2.f.	kulti	btākli		kuli
1.c.	kult	bākul		
3.c.pl.	'iklu	byāklu		
2.c.	kultu	btāklu		kulu
1.c.	kulna	mnākul		

Die Partizipien sind stark gebildet: 'ākil, f. 'ākli, pl. 'āklīn.

Partizip des Passivs: ma'kūl, f. -i, pl. -īn.

c) VIII. Stamm (wird behandelt wie ein VI. Stamm):

3.m.sg.	ittākāl	byittākāl	
3.f.	ittāklit	btittākāl	
	usw.	usw.	
3.c.pl.	ittāklu	byittāklu	
	usw.	usw.	Partizip: mittākāl.

§ 18. VERBA PRIMAE wāw UND yā

a) Grundstamm: Das Perfekt ist stark gebildet, ebenso das Imperfekt der meisten Verben, was eine Neuerung unseres Dialekts darstellt.

warab „schräg schneiden, schief ansehen“, wirim „anschwellen“.

	Perfekt		Imperfekt	
3.m.sg.	warab	wirim	byūrib	byūrām
3.f.	warbit	wirmit	btūrib	btūrām
	usw.	usw.	usw.	usw.

Die Verben wiṣil „ankommen“, wa'a' „fallen“, wi'if „stehen“ haben eine besondere Form im Imperfekt: byūṣāl, byū'ā', byū'āf.

3.m.sg.	byūṣāl	3.c.pl.	byūṣalu
3.f.	btūṣāl		
2.m.	btūṣāl	2.c.	btūṣalu
2.f.	btūṣali		
1.c.	būṣāl	1.c.	mnūṣāl

Imperativ: wṣāl, wṣali, wṣalu.

ANM.: Diese Formen sind Kreuzungen aus **byiṣāl* mit **byūṣāl*. Formen wie *byiṣāl* sind in anderen arabischen Dialekten (*Bir-Zēt*, s. SCHMIDT-KAHLE, I, S. 78*, FEGHALI, *Kfar'abīda*, S. 171 f.) erhalten, in Bišm. noch in zwei Restformen *bisā'* „er enthält“, *bizīn* „er wiegt“, zu denen allerdings ein neues Perfekt *sā'*, *zān* gebildet ist (das gleiche in *Kfar'abīda*, s. FEGHALI a.a.O.).

Die Verba primae *yā* zeigen dieselben Eigentümlichkeiten: Das Perfekt ist stark gebildet, das Imperfekt eine Neuerung nach dem Muster der starken Verben: Perfekt: *yibis*, *yibsit* usw. Imperfekt: *byibās*, *bībās* usw.

Das Verb *yibis* „trocken werden“ hat im Imperfekt neben der angeführten noch eine weitere Form, die häufiger ist: *byibās*, *bībās*, *bībasi*, *bībās*; *byibasū*, *bībāsū*, *mnībās* (also die gleiche Konjugation wie *byūṣāl*).

Die Partizipien sind stark gebildet: *wārib*, *wirmān*, *yābis*, *maw'ūd* „versprochen“, *maysūr* „wohlhabend“.

b) Die abgeleiteten Stämme sind bis auf den VIII. Stamm stark gebildet. Ein VIII. Stamm ist indessen nur von wenigen Verben primae *wāw* gebräuchlich; als Passiv ist meist der VII. Stamm üblich: *ittafā'* „einer Meinung sein, sich einigen“, *ittāṣal* „sich in Verbindung setzen“, *ittakal* „sich verlassen“, *ittahad* „eins sein“, *ittāḍaḥ* „sich klar ergeben“. Die Konjugation folgt dem Paradigma der starken Verben: Perfekt: *ittafā'*, *ittaf'it* usw., Imperfekt *byittif'* oder *byittif'*, Partizip *mittif'* oder *mittif'*.

§ 19. VERBA MEDIAE GEMINATAE

a) Grundstamm: Beispiel *ḥabb*, *biḥubb* „lieben“.

	Perfekt	Imperfekt		Imperativ
3.m.sg.	<i>ḥabb</i>	<i>biḥubb</i>	<i>yḥubb</i>	
3.f.	<i>ḥabbit</i>	<i>biḥubb</i>	<i>ṭḥubb</i>	
2.m.	<i>ḥibbayt</i>	<i>biḥubb</i>	usw.	<i>ḥubb</i>
2.f.	<i>ḥibbayti</i>	<i>biḥubbi</i>		<i>ḥubbi</i>
1.c.	<i>ḥibbayt</i>	<i>bḥubb</i>		
3.c.pl.	<i>ḥabbu</i>	<i>biḥubbu</i>		
2.c.	<i>ḥibbaytu</i>	<i>biḥubbu</i>		<i>ḥubbu</i>
1.c.	<i>ḥibbayna</i>	<i>minḥubb</i>		

Partizip : *ḥābib*, f. *ḥābbi*, pl. *ḥābbīn*.

Das Imperfekt hat drei Typen, mit Vokal *u* wie *biḥubb*, mit *i* wie *bišitt* „er tritt ab“, mit *a* wie *biʿadd* „er beißt“. Die Konjugation ist bei allen drei Typen gleich.

b) II. Stamm: Beispiel *maddad* „verlängern“.

Die bei Antritt vokalischer Endungen und dem dadurch bedingten Ausfall der Vokale vor dem dritten Radikal entstehenden überlangen Konsonanten werden aufgelöst zu einer Folge Konsonant-*i*-Konsonant. Im übrigen ist die Bildung der Formen stark.

	Perfekt	Imperfekt	Imperativ
3.m.sg.	<i>maddad</i>	<i>bimaddid</i>	
3.f.	<i>madidit</i> (< * <i>maddit</i>)	<i>bitmaddid</i>	
2.m.	<i>middadt</i>	<i>bitmaddid</i>	<i>maddid</i>
2.f.	<i>middadti</i>	<i>bitmadidi</i> (< * <i>bitmaddi</i>)	<i>madidi</i>
1.c.	<i>middadt</i>	<i>bmaddid</i>	
3.c.pl.	<i>madidu</i> (< * <i>maddu</i>)	<i>bimadidu</i> (< * <i>bimaddu</i>)	
2.c.	<i>middadtu</i>	<i>bitmadidu</i> (< * <i>bitmaddu</i>)	<i>madidu</i>
1.c.	<i>middadna</i>	<i>minmaddid</i>	

Partizip des Aktivs: *mmaddid* oder *mmaddad*, f. *mmadidi*, pl. *mmadidīn*.

Partizip des Passivs: *mmaddad*, f. *mmadidi*, pl. *mmadidīn*.

c) Im III. Stamm ist nur ein einziges Verbum mediae geminatae gebräuchlich, nämlich *ʿāṣaṣ* „bestrafen“, das wie *šādāl* stark konjugiert wird.

d) V. Stamm: Beispiel *ṭhammam* „sich baden“.

In der Konjugation die gleichen Erscheinungen wie beim II. Stamm:

	Perfekt	Imperfekt
3.m.sg.	<i>ṭhammam</i>	<i>byiṭhammam</i>
3.f.	<i>ṭhamimit</i>	<i>btithammam</i>
	usw.	usw.
3.c.pl.	<i>ṭhamimu</i>	<i>byiṭhamimu</i>
	usw.	usw.

Partizip: *miṭhammim* oder *miṭhammam*, f. *miṭhamimi*, pl. *miṭhamimīn*.

e) Im VI. Stamm ist kein Verbum mediae geminatae gebräuchlich.

f) VII. und VIII. Stamm: Die Verben werden analog dem Grundstamm konjugiert; Beispiele *nkabb* „ausgeschüttet werden“, *ltamm* „sich sammeln“.

	Perfekt		Imperfekt	
3.m.sg.	<i>nkabb</i>	<i>ltamm</i>	<i>byinkabb</i>	<i>byiltamm</i>
3.f.	<i>nkabbit</i>	<i>ltammit</i>	<i>btinkabb</i>	<i>biltamm</i>
2.m.	<i>nkibbayt</i>	<i>ltimmayt</i>	<i>btinkabb</i>	<i>biltamm</i>
	usw.	usw.	usw.	usw.
3.c.pl.	<i>nkabbu</i>	<i>ltammu.</i>	<i>byinkabbu</i>	<i>byiltammu</i>
	usw.	usw.	usw.	usw.

Partizip : *minkabb*, f. *-i*, pl. *-in*; *miltamm*, f. *-i*, pl. *-in*.

g) X. Stamm:

Neben dem ererbten Typ wie *stbadd* „eigenmächtig sein“, das wie im Grundstamm konjugiert wird, kennt unser Dialekt stark gebildete X. Stämme wie *sta'lal* „wenig finden“, z.T. neben schwachen Bildungen, meist in anderer Bedeutung, von der gleichen Wurzel gebräuchlich wie *stahfaf* „leicht finden“ neben *sthaff* „verachten“.

§ 20. VERBA MEDIAE INFIRMAE

a) Grundstamm: Das Perfekt hat zwei Typen, mit *i* oder mit *u* in den 1. und 2. Personen; das Imperfekt kennt drei Typen, mit *ī*, *ū* oder *ā*.

	Perfekt		Imperfekt			Imperativ
3.m.sg.	<i>žāb</i> ¹	<i>rāh</i> ²	<i>bižīb</i>	<i>birūh</i>	<i>biḥāf</i> ³	
3.f.	<i>žābit</i>	<i>rāhit</i>	<i>bitžīb</i>	<i>bitrūh</i>	<i>biḥāf</i>	
2.m.	<i>žibt</i>	<i>ruht</i>	<i>bitžīb</i>	<i>bitrūh</i>	<i>biḥāf</i>	<i>žīb rūh ḥāf</i>
2.f.	<i>žibti</i>	<i>ruhti</i>	<i>bitžībi</i>	<i>bitrūhi</i>	<i>biḥāfi</i>	<i>žībi rūhi ḥāfi</i>
1.c.	<i>žibt</i>	<i>ruht</i>	<i>bžīb</i>	<i>brūh</i>	<i>bḥāf</i>	
3.c.pl.	<i>žābu</i>	<i>rāhu</i>	<i>bižību</i>	<i>birūhu</i>	<i>biḥāfu</i>	
2.c.	<i>žibtu</i>	<i>ruhtu</i>	<i>bitžību</i>	<i>bitrūhu</i>	<i>biḥāfu</i>	<i>žību rūhu ḥāfu</i>
1.c.	<i>žibna</i>	<i>ruhna</i>	<i>minžīb</i>	<i>minrūh</i>	<i>minḥāf</i>	

Partizip: *žāyīb*, f. *žāyibi*, pl. *žāyibīn*, *rāyih*, *ḥāyif*.

¹ *žāb*, *bižīb* „bringen“.

³ *ḥāf*, *biḥāf* „sich fürchten“.

² *rāh*, *birūh* „weggehen“.

ANM. 1. Die Verteilung der beiden Typen im Perfekt ist neu, m.a.W. sie stellt nicht eine kontinuierliche Weitertradierung der Verhältnisse des älteren Arabisch dar mit *u* bei med. *w*, *i* bei med. *y* und den Intransitiven mediae *w* und *y*. Vielmehr tritt *u* auch bei mediae *y* und bei Intransitiven auf, z.B. *tāb* - *biṭīb* - *ṭibt* „genesen“, *ḥādīt* - *biḥīd* - *ḥudt* „menstruieren“, *ṣār* - *biṣīr* - *ṣurt* „werden“, *ḥāf* - *biḥāf* - *ḥuft* „sich fürchten“, ebenso bei *ḥār* „ratlos sein“, *ḥāb* „versagen“, *sāḥ* „durchs Land streifen“, *ṣāḥ* „schreien, krähen“, *dā* „verloren gehen“, *ṭār* „fliegen“ usw.

ANM. 2. Zu *ṣār* sind zwei Imperfektformen gebräuchlich: *biṣīr* und *biṣūr* (letztere Form eine Neuerung, wohl von den Perfektformen mit *u* in Analogie nach den med. *w* neugebildet).

b) Der II., III., V. und VI. Stamm sind stark gebildet, ebenso der IX. Stamm.

c) VII. und VIII. Stamm: Beispiele *nbā* „verkauft werden“, *ḥtār* „in Verwirrung geraten“.

	Perfekt		Imperfekt	
3.m.sg.	<i>nbā</i>	<i>ḥtār</i>	<i>byinbā</i>	<i>byiḥtār</i>
3.f.	<i>nbā</i> 'it	<i>ḥtārit</i>	<i>btinbā</i>	<i>btiḥtār</i>
2.m.	<i>nba</i> 't	<i>ḥtart</i>	<i>btinbā</i>	<i>btiḥtār</i>
2.f.	<i>nba</i> 'ti	<i>ḥtarti</i>	<i>btinbā</i> 'i	<i>btiḥtāri</i>
1.c.	<i>nba</i> 't	<i>ḥtart</i>	<i>binbā</i>	<i>biḥtār</i>
3.c.pl.	<i>nbā</i> 'u	<i>ḥtāru</i>	<i>byinbā</i> 'u	<i>byiḥtāru</i>
2.c.	<i>nba</i> 'tu	<i>ḥtartu</i>	<i>btinbā</i> 'u	<i>btiḥtāru</i>
1.c.	<i>nba</i> 'na	<i>ḥtarna</i>	<i>mninbā</i>	<i>mniḥtār</i>

Partizip: *minbā*' , f. *minbā*'a, pl. *minbā*'in ; *miḥtār* , f. *miḥtāra* , pl. *miḥtār*in.

d) X. Stamm:

Neben dem ererbten Typ wie *stfād* „profitieren“, weiterkonjugiert wie *nbā*' , also 1.sg. *stfadt*; Imperfekt *byistfād* und (seltener) *byistfād* Imperativ *stfād*; Partizip *mistfād* kennt unser Dialekt bei vielen Verba mediae infirmae einen stark gebildeten Typ wie z.B. *ṣtaṭwāl* „lang finden“, *stahwān* oder *stahyān* „leicht finden“.

§ 21. VERBA TERTIAE INFIRMAE

a) Grundstamm: Die Verba tertiae *y*, *w* und tertiae hamzatae sind zu einer Klasse tertiae infirmae zusammengefallen, die im Perfekt

bis auf *la'a* „finden“ und *'ata* „geben“ alle nach dem Typ *fi'il* umgestaltet sind. Das Imperfekt kennt zwei Typen, einen auf *-a* und einen auf *-i* auslautenden.

	Perfekt		Imperfekt		Imperativ	
3.m.sg.	<i>miši</i> ¹	<i>la'a</i> ²	<i>byimši</i>	<i>byinsa</i> ³		
3.f.	<i>mišyit</i>	<i>la'yit</i>	<i>btimši</i>	<i>btinsa</i>		
2.m.	<i>mšit</i>	<i>l'ayt</i>	<i>btimši</i>	<i>btinsa</i>	<i>mši</i>	<i>nsi</i> ⁴
2.f.	<i>mšiti</i>	<i>l'ayti</i>	<i>btimši</i>	<i>btinsi</i>	<i>mši</i>	<i>nsi</i>
1.c.	<i>mšit</i>	<i>l'ayt</i>	<i>bimši</i>	<i>binsa</i>		
3.c.pl.	<i>mišyu</i>	<i>la'yu</i>	<i>byimšu</i>	<i>byinsu</i>		
2.c.	<i>mšitu</i>	<i>l'aytu</i>	<i>btimšu</i>	<i>btinsu</i>	<i>mšū</i>	<i>nsū</i>
1.c.	<i>mšina</i>	<i>l'ayna</i>	<i>mnimši</i>	<i>mninsa</i>		

Partizip des Aktivs: *māši*, f. *māšyi*, pl. *māšyīn*.

Partizip des Passivs: *mibni* „gebaut“, f. *mibniyyi*, pl. *mibniyyīn*.

b) II. Stamm: Beispiel *ġanna* „singen“.

	Perfekt	Imperfekt	Imperativ
3.m.sg.	<i>ġanna</i>	<i>biġanni</i>	
3.f.	<i>ġannit</i>	<i>bitġanni</i>	
2.m.	<i>ġinnayt</i>	<i>bitġanni</i>	<i>ġanni</i>
2.f.	<i>ġinnayti</i>	<i>bitġanni</i>	<i>ġanni</i>
1.c.	<i>ġinnayt</i>	<i>bġanni</i>	
3.c.pl.	<i>ġannu</i>	<i>biġannu</i>	
2.c.	<i>ġinnaytu</i>	<i>bitġannu</i>	<i>ġannu</i>
1.c.	<i>ġinnayna</i>	<i>minġanni</i>	

Partizip des Aktivs: *mġaṭṭi* oder *mġaṭṭa* „bedeckend“, f. *mġiṭṭāyi*, pl. *mġiṭṭāyīn*.

Partizip des Passivs: *mġaṭṭa*, f. *mġiṭṭāyi*, pl. *mġiṭṭāyīn*.

Infinitiv: *tirbāyi* zu *rabba* „erziehen“, *ṭuṣāyi* zu *waṣṣa* „bestellen“, *tir'āyi* zu *ra'a* „befördern“.

c) Der III. Stamm der Verba tertiae infirmae wird wie der II. konjugiert: *žāza* „bestrafen“, *žāzit*, *žāzayt* usw., Imperfekt *bižāzi*, *bitžāzi* usw., Imperativ *žāzi* usw., Partizip *mžāzi*, f. *mžāzyi*, pl. *mžāzyīn*, Partizip des Passivs *mžāza* (f. und pl. nicht gebräuchlich).

¹ *miši*, *byimši* „gehen“.

³ *nisi*, *byinsa* „vergessen“.

² *la'a* „finden“ (Imperf. *bilā'i*).

⁴ Aber: *nsā* „vergib ihm!“

d) Das Perfekt des V. und VI. Stammes wird wie das des II. konjugiert: *thanna* „beglückwünscht werden“, *thannit*, *thinnayt* usw.; *t'āda* „miteinander verfeindet sein“, *t'ādīt*, *t'ādayt*, *t'ādayti* usw. Das Imperfekt wird konjugiert wie *byinsa*: *byithanna*, 2.f.sg. *btithanni*, 3.pl. *byithannu*; *byit'āda*, *btit'ādi*, *byit'ādu*, entsprechend die Imperative.

Partizip: *mithanni* oder *mithanna*, f. *mithinnāyi*, pl. *mithinnāyīn*; *mit'ādi* oder *mit'āda*, f. *mit'ādyi*, pl. *mit'ādyīn*.

e) VII. und VIII. Stamm: Beispiele *nšara* „verkauft werden“; *htara* „faul werden“.

	Perfekt		Imperfekt			
3.m.sg.	<i>nšara</i>	<i>htara</i>	<i>byinšri</i>	<i>byinštri</i>	<i>byihtri</i>	<i>byihttri</i>
3.f.	<i>nšaryit (nšarit)</i>	<i>htaryit (htarit)</i>	<i>btinšri</i>	<i>btinštri</i>	<i>btihtri</i>	<i>btihttri</i>
2.m.	<i>nšrayt</i>	<i>htrayt</i>	<i>btinšri</i>	<i>btinštri</i>	<i>btihtri</i>	<i>btihttri</i>
2.f.	<i>nšrayti</i>	<i>htrayti</i>	<i>btinšriyi = btinštryi</i>	<i>btinštryi</i>	<i>btihtriyi = btihttryi</i>	<i>btihttryi</i>
1.c.	<i>nšrayt</i>	<i>htrayt</i>	<i>binšri</i>	<i>binštri</i>	<i>bihtri</i>	<i>bihttri</i>
3.c.pl.	<i>nšaryu (nšaru)</i>	<i>htaryu</i>	<i>byinšru</i>	<i>byinštryu</i>	<i>byihtru</i>	<i>byihttryu</i>
2.c.	<i>nšraytu</i>	<i>htraytu</i>	<i>btinšru</i>	<i>btinštryu</i>	<i>btihtru</i>	<i>btihttryu</i>
1.c.	<i>nšrayna</i>	<i>htrayna</i>	<i>mninšri</i>	<i>mninštri</i>	<i>mnihtri</i>	<i>mnihtri</i>

Partizip: *minšri*, f. *minšriyyi*, pl. *minšriyyīn* oder *minštri*, f. *minštryi*, pl. *minštryīn*; *mihtri*, f. *mihtriyyi*, pl. *mihtriyyīn* oder *mihtri*, f. *mihtri*, pl. *mihtri*.

f) Der X. Stamm wird wie ein II. Stamm weiterkonjugiert, also z.B. *stahla* „schön finden“, *stahlit* usw., Imperfekt *btistahli* usw., Imperativ *stahli*, Partizip *mistahli*.

§ 22. DOPPELT SCHWACHE VERBEN

a) Unter den doppelt schwachen versteht man gewöhnlich Verben mit zwei schwachen Wurzelkonsonanten. Indessen ist einer der beiden gewöhnlich wie ein starker Konsonant behandelt, wie z.B. das *w* in *kiwi* „bügeln“, *wadd* „lieben“ usw.

b) Die Eigentümlichkeiten zweier schwacher Konjugationen weist nur die Gruppe der Verben primae *w* und tertiae infirmae auf: Beispiel *wifi* „(eine Schuld) bezahlen“:

Perfekt *wifi*, *wifyit*, *wfit* usw. wie *miši*; Imperfekt *byūfi*, *btūfi*, *būfi*, pl. *byūfu*, *btūfu*, *mnūfi*; Imperativ *wfi*, *wfi*, *wfū*.

c) Das Verbum *siwi* „taugen“ kennt im Imperfekt neben den üblichen Formen *byiswa*, *btiswa* usw. unregelmässige Nebenformen *byisu*, *btisu*, *btisu*, (2.sg.f. nur *btiswi*), *bisu*; pl. *byisu*, *btisu*, (1. pl. nur *mniswa*).

d) Das Verbum *žā* „kommen“ liegt in unserm Dialekt in einem Paradigma vor, dessen Formen bis auf die 2. und 3.pl. des Imperfekts gradlinig auf die altarabischen *ğā'a*, *ğā'at*, *ğī'ta* usw., *yağī'u* *tagī'u* usw. zurückgehen.

	Perfekt	Imperfekt
3.m.sg.	<i>žā</i>	<i>bižī</i>
3.f.	<i>žāt</i>	<i>bitžī</i>
2.m.	<i>žit</i>	<i>bitžī</i>
2.f.	<i>žiti</i>	<i>bitžī</i>
1c.	<i>žit</i>	<i>bžī</i>
3.c.pl.	<i>žaw</i>	<i>bižū</i>
2.c.	<i>žitū</i>	<i>bitžū</i>
1.c.	<i>žina</i>	<i>minžī</i>

Als Imperativ fungiert *t'ā*, f. *t'ay*, pl. *t'aw*, auch in Verbindung mit dem Partizip *t'ā žāy*.

Partizip: *žāy*, f. *žāyi*, pl. *žāyīn*.

§ 23. MISCHFORMEN

Einige wenige Verben weisen die Merkmale zweier Verbalstämme auf, wie z.B. *strayyāh* „sich ausruhen“, Imperfekt *byistrayyāh*; *stanna* „warten“, Imperf. *byistanna*; *strawwa* „überlegen, nachdenken“, Imperf. *byistrawwa*, die des V. und X. Stammes, oder *stnāwal*, Imperfekt *byistnāwal* „ergreifen“, die des VI. und X. Stammes.

§ 24. DER INFINITIV DES GRUNDSTAMMES DER DREIRADIKALIGEN VERBEN

1. *fa'l* (am häufigsten): *'atal* „schlagen“ - *'atl*, *zala'* „schlucken“ - *zāl'*, *ħimil* „tragen“ - *ħaml*.

2. *fu'l*: *kirih* „verabscheuen“ - *kurh*, *bağad* „hassen“ - *buğd*, *žaraħ* „verwunden“ - *žurħ*, *bi'id* „sich entfernen“ - *bu'd*.

3. *fi'l*: *kizib* „lügen“ - *kizb*, *'iħid* „nehmen“ - *'iħd*.

4. *fu'li*: *simi'* „hören“ - *sum'a*, *'irid* „verleihen“ - *'urda*.

5. *f'li*: 'iṣim „teilen“ - 'iṣmi, 'ikil „essen“ - 'ikli, ti'il „schwer sein“ - ti'li.

6. *fa'al*: ti'ib „sich mühen“ - ta'ab, ġiḍib „zornig werden“ - ġaḍab, 'aṭab „beschädigen“ - 'aṭab, 'itib „tadeln“ - 'atāb.

7. *f'lān* (besonders bei tert. inf.): ġili „kochen“ - ġilyān, žiri „fliegen“ - žiryān, hiri „verderben“ - hiryān, rižih „überwiegen“ - rižhān, ġafar „verzeihen“ - ġifrān.

8. *f'al*: ħirib „zerstören“ - ħrāb, za' „transportieren“ - z'a', da' „(Steine) behauen“ - d'a'.

9. *f'ali*: silim „heilsein“ - slāmi, ḥadam „bedienen“ - ḥdāmi, daras „dreschen“ - drāsi, wirit „erben“ - wrāti, ḥiṣir „verlieren“ - ḥṣāra.

10. *f'ul*: daḥal „eintreten“ - dhūl, nizil „hinabsteigen“ - nzūl, rižī „zurückkehren“ - ržū'.

11. *f'uli*: ṣi'ib „schwierig sein“ - ṣ'ūbi, 'itib „tadeln“ - 'tūbi.

12. *f'il*: šaraḥ „schreien“ - šriḥ, šaha' „hüsteln“ - šhi', rikid „laufen“ - rkid.

13. *f'ili*: dabaḥ „schlachten“ - dbiḥa, faḍaḥ „Schande bereiten“ - fḍiḥa.

13a. *fa'ili*: ḥiṣid „mähen“ - ḥaṣīdi, ḥisid „beneiden“ - ḥaṣīdi, 'izim „einladen“ - 'azīmi, ḥiri „brennen“ - ḥari'a.

14. *maf'al*: kisir „zerbrechen“ - maksar, ribiḥ „gewinnen“ - marbaḥ, salak „durchziehen“ - maslak.

Das Nomen vicis lautet *fa'li*, für Verba mit Infinitiv *f'l* oder *fu'l* aber *f'li*, bzw. *fu'li*: 'atl „schlagen“ - 'atli „Schlag“, bal' „Schlucken“ - bal'a „Schluck“, kizb „Lügen“ - kizbi „Lüge“, rukk „Reiten“ - rukbi „Ritt“, šurb „Trinken“ - šurbi „Trunk“.

N.B. Die Präposition *b-* mit dem Nomen vicis drückt eine gleichzeitige Handlung aus: *b-waṣḥalti rāḥu* „gerade als ich ankam, gingen sie fort.“

§ 25. VIERRADIKALIGE VERBEN

Die vierradikaligen Verben werden im Grundstamm wie ein dreiradikaliges Verbum im II. Stamm, im abgeleiteten Stamm, mit Präfix *t-*,



wie ein dreiradikales im V. Stamm konjugiert: Beispiel *baṛtal* „bestechen“, *tbaṛtal* „bestochen werden“.

	Perfekt		Imperfekt	
	Grundstamm	Abgeleitet	Grundstamm	Abgeleitet
3.m.sg.	<i>baṛtal</i>	<i>tbaṛtal</i>	<i>biḃaṛtil</i>	<i>byitbaṛtal</i>
3.f.	<i>baṛtliṭ</i>	<i>tbaṛtliṭ</i>	<i>bitbaṛtil</i>	<i>btitbaṛtal</i>
2.m.	<i>biṛtalt</i>	<i>tbiṛtalt</i>	<i>bitbaṛtil</i>	<i>btitbaṛtal</i>
	usw.	usw.	usw.	usw.

Partizip des Aktivs Grundstamm: *mḃaṛtil* oder *mḃaṛtal*, f. *mḃaṛtli*, pl. *mḃaṛtlin*, Partizip des Passivs: *mḃaṛtal*, f. *mḃaṛtli*, pl. *mḃaṛtlin*.

Partizip des abgeleiteten Stammes: *miṭbaṛtil* oder *miṭbaṛtal*, f. *miṭbaṛtli*, pl. *miṭbaṛtlin*.

Infinitiv: *tḃuṛṭul*.

Unter den vierradikaligen Verben unseres Dialekts kann man folgende Gruppen unterscheiden:

1. Verben aus vierradikaligen Wurzeln, die schon alt sind. Oft handelt es sich um onomatopoetische Bildungen: *daḃraṣ* „rollen“, *zalzäl* „beben“, *habhab* „bellen“, *ḃarta* „ein Geräusch machen“, *ṣarṣar* „auslaufen (Wasser aus einem Gefäß oder Getreide aus einem Sack)“.

2. Denominative vierradikalige Verben, die von arabischen Nominalformen oder von Fremdwörtern abgeleitet sind: *masmar* „nageln“ von *mismār* „Nagel“, *ḡarbal* „sieben“ von *ḡirbāl* „Sieb“, *dawlab* „schleudern, rotieren lassen“ von *dūlāb* „Rad“, *ṣankal* „einhängen, mit Haken oder Arm“ von *ṣankal* „Haken“; von modernen Fremdwörtern: *rawdaṣ* „(ein Auto) einfahren“ von *rōdage*, *talfan* „telefonieren“ von *téléphone*, *ṭfarnāṣ* „sich europäisieren“ von *franṣi* „Europäer“.

3. Von dreiradikaligen Wurzeln durch Hinzufügung bestimmter Konsonanten abgeleitete vierradikalige Verben, die nicht von Nominalformen denominiert sind: *ba'ḃāṭ* „mit Händen und Füßen zappeln“ - Intensivum zu *ba'āṭ* „zappeln“, *ba'ḃāṣ* „jmd. mit dem Finger am Hintern anfassen, um ihn zu ärgern“ - *ba'āṣ* „anfassen“, *ḡarmāṣ* „kratzen“ - Intensivum zu *ḡamāṣ* „kratzen“, *falfāṣ* - Intensivum zu *falāṣ* „aufwickeln“, *ṣa'wāl* „in die Höhe heben“ - *ṣa'al* „hochheben“.

4. Typ *fay'al*, mit *fa'al* (II. Stamm) wechselnd: *ṭayla'* = *ṭalla'*

„heraufbringen“, *lay'ab* = *la'ab* „spielen lassen“, *nayzäl* = *nazzäl* „herabkommen lassen“, *bay'ad* = *ba'ad* „entfernen“.

5. Einige Verba sind mit dem aus dem Aramäischen stammenden Präfix *ša-* gebildet: *ša'lab* „das Unterste zuoberst kehren“ - *'ilib* „umdrehen, auskippen“, *šandäf* „sorglos wegwerfen“ - *nadaf* „wegwerfen“.

§ 26. VERBUM MIT SUFFIXEN

a) Bei Anfügen der konsonantisch anlautenden Suffixe *-ni*, *-a* < *-ha*, *-na*, *-kun*, *-un* < *-hun* an konsonantisch auslautende Verbalformen bleiben diese unverändert; der Akzent liegt immer auf der Silbe vor dem Suffix: *darab* „erschlug“ *daráb-ni*, *daráb-a*, *daráb-na*, *daráb-kun*, *daráb-un* „er schlug mich, sie, uns, euch, sie (pl.)“; *byudrub* „er schlägt“ - *byudrúb-na* „er schlägt uns“, *fhim* „er verstand“ - *fhím-ni* „er verstand mich“.

Die bei Anfügen dieser Suffixe an Verbalformen, die auf zwei Konsonanten enden, entstehenden Konsonantengruppen können durch einen Sproßvokal aufgelöst werden: *fhimt* „ich habe verstanden“ - *fhimt-kun* oder *fhímət-kun* „ich habe euch verstanden“.

b) Bei Antritt der vokalisch anlautenden Suffixe *-äk*, *-ik*, *-u* an konsonantisch auslautende Verbalformen ergeben sich einige Veränderungen:

1. In Verbalformen, die auf *i* bzw. *u* + Konsonant enden, fällt dabei das *i* oder *u* aus: *fhim* „er verstand“ - *fhm-äk*, *fhm-ik*, *fhm-u* „er verstand dich (m. und f.), ihn“; *byudrub* „er schlägt“ - *byudrb-äk*, *byudrb-ik*, *byudrb-u* „er schlägt dich (m. und f.), ihn“.

2. In Verbalformen, die auf *a* + Konsonant enden, fällt das *a* ebenfalls aus, sofern es sich nicht um Imperfektformen des Grundstammes handelt, in denen es erhalten bleibt: *darab* „er schlug“ - *darb-äk*, *darb-ik*, *darb-u* (nicht zu unterscheiden von der 3.pl. ohne Personalsuffix) „er schlug dich, ihn“, *ğassal* „er wusch“ - *ğassl-äk*, *ğassl-ik*, *ğassl-u* „er wusch dich, ihn“, aber *bis'al-äk* „ich frage dich“, *mnimsaḥ-u* „wir reiben ihn ab“.

Auch hier können Konsonantenhäufungen durch Sproßvokale aufgelöst werden: *fhimt-u* - *fhímət-u*, *darbt-äk* - *darəbt-äk* „sie schlug dich“.

ANM. 1. Die 3.sg.f. perfecti weist einige Ausnahmen auf. Im Grundstamm fällt das *i* der Endung immer aus: *kátəbtu*, *raddtu*, *nisytu*, *la'ytu*

„sie hat es geschrieben, bzw. zurückgegeben, vergessen, gefunden“; im II. Stamm der stark gebildeten Formen bleibt es erhalten und erhält den Akzent: *ǧasslītu* „sie hat ihn gewaschen“, *fayy'itāk* „sie hat dich geweckt“ usw., doch fällt es beim II. Stamm der *tertiaie infirmae* aus: *halltu* „sie hat ihn gelassen“, *habbtāk* „sie hat dich versteckt“. Im III. Stamm bleibt das *i* bei starken Bildungen ebenfalls erhalten: *sā'ditāk* „sie hat dir geholfen“, während es bei den tert. inf. ausfällt: *'ādtu* „sie hat sich mit ihm verfeindet“.

ANM. 2. Die endungslosen Formen des II. Stammes der *mediae geminatae* erfahren bei Antritt der vokalisches anlautenden Suffixe die gleichen Veränderungen wie bei Antritt der vokalischen Endungen: *maddad* - *mādidu* „er hat es verlängert“, *bižādīdu* „er erneuert es“. Die 3.sg.f. des Perfekts mit Suffix lautet *madīditu* „sie hat es verlängert (wie unter Anm. 1) oder *maddīditu*.

ANM. 3. *dall* „hinweisen“ hat vor Suffixen eine Nebenform **dallā-*, als ob es ein II. Stamm von tert. inf. wäre, also *dallāni*, *dallāk*, *dallā* „er hat mich, dich, ihn hingewiesen“, Imperfekt *bidallīni* „er weist mich“.

c) Verbalformen, die auf langen Vokal + Konsonant (hierzu ist auch die Endung *-ayt* zu zählen) enden, bleiben unverändert: *'ām* „er nahm weg“ - *'ām-ni*, *'ām-āk* usw., „er nahm mich, dich weg“.

ANM.: Beim Imperativ sg.m. des Grundstammes der starken Verben tritt vor Suffixen wieder der ursprüngliche kurze Vokal ein: *ftāḥ* „öffne“ - *ftaḥ-u* „öffne ihn“; *ktāb* „schreibe“ - *ktub-a* „schreibe sie“, *ḥmāl* „trage“ - *ḥmil-ni* „trage mich“.

d) An vokalisches endende Verbalformen werden die Suffixe nur in einer konsonantisch anlautenden Form (s. § 8, b) angefügt. Der auslautende Vokal der Verbalform erhält dabei wieder seine ursprüngliche Länge und den Akzent: *darbu* „sie schlugen“ - *darbū-ni*, *darbū-k*, *darbū-ki* usw. „sie schlugen mich, dich (m. und f.)“; *byinsa* „er vergift“ - *byinsā-ni*, *byinsā-k*, *byinsā*, *byinsā-ha* usw. „er vergift mich, dich, ihn, sie“.

ANM.: Bei den Verba *tertiaie infirmae* sind mit den Personalsuffixen Nebenformen gebräuchlich, so in der 3.sg.m. *nīsā-ni*, *nīsā-k* „er vergaß mich, dich“ häufiger als *nīsī-ni*, *nīsī-k*, ebenso im Imperfekt *byinsī-ni* usw. neben *byinsā-ni*.

e) Die ebenfalls als Suffix mit dem Verb eine Akzentinheit bildende Verbindung der Präposition *l* mit den Personalsuffixen erscheint in drei Formen:

1. Nach Verbalformen, die auf Vokal oder Vokal + Konsonant enden, als *-li, -lāk, -lik, -lu, -la, -lna, -lkun, -lun*; die Verbalformen verhalten sich wie unter a, c und d beschrieben: *dafa'-li, dafa'-lāk* usw. „er zahlte mir, dir“, *daf'ū-li, daf'ū-lāk* usw. „sie zahlten mir, dir“.

In Verbalformen, die auf Langvokal + Konsonant enden, wird dabei der Langvokal gekürzt: *bižīb - bižīb-li* „er bringt mir“, *maktūb - maktūb-li* „es ist mir geschrieben (= so bestimmt)“, *'āl - 'al-li* „er sagte mir“.

2. Nach Verbalformen, die auf zwei Konsonanten enden, als *-illi, -illāk, -illik, -illu, -illa, -illna, -illkun, -illum*: *dfa't-illu* „ich zahlte ihm“, *'ult-illna* „du hast zu uns gesagt“, *biḥutt-illi* „er setzt mir vor“.

Als auf Doppelkonsonanz endend gelten auch die Verbalformen auf *-ayt*: *ḥittayt-illu* „ich setzte ihm hin“, *'ibbayt-illāk* „du fülltest dir“.

3. Nach der 3.sg.m. perfecti des Grundstammes der Verba mediae geminatae als *-alli, -allāk* usw.: *ḥatt-alli* „er setzte mir vor“, *radd-allu* „er gab ihm zurück“, *ḍall-allu* „er blieb für ihn“.

f) Das Partizip in verbaler Funktion nimmt ebenfalls Objektsuffixe an: *huwwi kātbu* „er hat es geschrieben“, *hinni ḥātṭīnu* „sie haben ihn gesetzt“. Das Femininum steht dabei im Status constructus: *hiyyi sār'itni* „sie hat mich bestohlen“, *hiyyi mǧasslita* „sie hat es gewaschen“.

ANM.: Steht das Partizip als Prädikat für eine 2.sg.f., dann tritt vor den Suffixen eine besondere Form auf, die aus dem Perfekt übernommen ist: *'inti 'ākiltiyun* „du hast sie gegessen“, *'inti mǧassiltīli* „du hast mir gewaschen“, *'inti mribbāyīna* „du hast uns aufgezogen“, statt *'āklitun, mǧasslitli, mribbāyitna*.

§ 27. HILFSVERBEN

Unser Dialekt kennt eine Reihe von Hilfsverben, die dem folgenden Verbum eine ingressive oder eine durative Bedeutung geben.

a) ingressiv: *šār, ballāš, 'ām, rāḥ, 'ilī, 'allā, šāl, nizil, ṭilī, šibih, 'a'ad, šaffa*, z.B. *šār yākul* „er begann zu essen“, *'allā ynuṭṭ* „er begann zu springen“.



b) durativ: *bi'i*¹, *dall* z.B. *dall yākul* „er aß weiter“, *b'ina nil'ab* „wir spielten weiter“.

ANM.: Diese Hilfsverben werden im wesentlichen ohne Unterschied der Bedeutung gebraucht; die Grundbedeutung ist sehr verblaßt, doch wirkt sie noch soweit nach, daß in bestimmten Fällen das eine oder andere Hilfsverb nicht gebraucht werden kann, wie z.B. *'ām mišī* „da ging er weg“, aber nicht *'a'ad mišī*.

c) Einige adverbiale Begriffe werden in der Regel ebenfalls durch Hilfsverben zum Ausdruck gebracht, so „wieder“ durch *riži*, *'ād*, *'āwād*, *radd*, z.B. *riži 'a'ad* „er setzte sich wieder“, *'āwād rāḥ* „er ging wieder weg“.

d) Die Hilfsverben kongruieren oft nicht mit dem folgenden Verbum, sondern bleiben unveränderlich in der 3.sg.m. wie z.B. *šār yāklū* „sie begannen zu essen“, *'ām 'ālīt* „da sagte sie“.

e) Nach einigen Hilfsverben wird nur das Perfekt, nach andern nur das Imperfekt gebraucht, nach einer Reihe anderer kann beides stehen. Nur mit Perfekt: *ḥimil*, *'ād*, *'āwād*; nur mit Imperfekt: *šār*, *ballāš*, *biliš*, *'ilī*, *'allā*, *šibih*, *šaffa*, *bi'i*, *dall*; mit beiden: *'ām*, *šāl*, *rāḥ*, *'a'ad*, *nizil*, *ḥilī*, *riži*.

§ 28. PSEUDOVERBEN

Eine Reihe von Präpositionen mit Personalsuffixen hat verbale Bedeutung:

1. *fī* „es gibt“, stets unveränderlich: *fī walid 'at-ṭarī* „es gibt ein Kind auf der Straße“, *haww fī kutub ktīr* „hier gibt es viele Bücher“.

2. *fiyyi* (*fīni*), *fik*, *fiki*, *fī*, *fiya*, *fīna*, *fikun*, *fiyun* „ich kann, du kannst usw.“: *fiyyi (fīni) sū 'uṭumbīl* „ich kann Auto fahren“, *fik ḥitla' 'aš-šažra* „kannst du auf den Baum steigen?“.

3. *'layyi*, *'layk* usw. „ich schulde“: *'layyi mīt līra* „ich schulde 100 Pfund“.

4. *li* (*liyyi*), *lāk*, *lik*, *lū*, *liha*, *lina*, *likun*, *lihun* „ich habe, du hast usw.“: *likun mašāri bil-bank* „ihr habt Geld auf der Bank“.

5. *'indi*, *'indäk* usw. „ich habe usw.“: *'indäk žnaymi žamb il-bayt* „du hast einen Garten neben dem Haus“.

¹ Im Imperfekt und Imperativ wird *yib'a*, *b'ā*, *b'aw* oft in der Bedeutung „doch“ als Verstärkung einer Aufforderung gebraucht: *'iza žītu 'a Bayrūt*, *b'aw zūrūna* „wenn ihr nach Beirut kommt, dann besucht uns doch!“, *'ullu 'iza žā 'a Bayrūt*, *yib'a yzūrūna* „sag ihm, wenn er nach Beirut kommt, dann solle er uns doch besuchen“.

6. *ma'i*, *ma'äk* usw. „ich habe“: *ma'u bint hilwi* „er hat ein hübsches Mädchen“, *ma'un maṣāri ktīr* „sie besitzen viel Geld“.

7. *bini*, *bāk*, *biki*, *bū*, *biha*, *bina*, *bikun*, *bihun* nur nach *ma* und *'aš*: *ma bini šī* „es ist nichts Schlechtes an mir“, *ma bū 'āha* „es ist kein Fehler an ihm“, *'aš bāk* „was ist mit dir los?“.

8. Ferner *baddi*, *baddäk* (häufige Nebenform *bak*), *baddik* usw. zahlreiche Bedeutungsnuancen: „wollen, sollen, mögen, müssen“, drückt oft nur die unbestimmte Zukunft aus: *baddi rūḥ 'al-maḥkmi* „ich soll zum Gericht gehen“, *baddak timši ma'i* „möchtest du mit mir gehen?“, *id-daktūr 'alli*: *baddak tnām bil-farši* „der Arzt sagte zu mir: Du mußt dich ins Bett legen“, *baddun yib'u yzūrūna* „sie werden uns besuchen“.

NOMEN

§ 29. ÜBERRESTE DER DEKLINATION

Wie in allen anderen neuarabischen Dialekten ist das Nomen in den drei Kasusfunktionen Nominativ, Genitiv und Akkusativ ohne Veränderung. Man sagt *šuft ṣabi* „ich habe einen Knaben gesehen“, *rāḥ ṣabi* „ein Knabe ging“, und *'ind ṣabi* „bei einem Knaben“.

In Lehnwörtern aus dem Hocharabischen ist die alte Akkusativ-Endung *-an* in erstarrten Formen erhalten; z.B. *'abdan* „niemals“, *dāyman* „immer“, *'afwan* „Verzeihung!“, *ti'rīban* „ungefähr“, *šukran* „danke“, *masalan* „zum Beispiel“.

§ 30. GENUS

Es gibt beim Nomen zwei Genera: Maskulinum und Femininum. Das Maskulinum wird nicht näher bezeichnet.

Das Femininum:

a) Natürliches Geschlecht: Nomina, die weibliche Wesen bezeichnen, auch Eigennamen, gelten als Feminina: *'umm* „Mutter“, *bint* „Mädchen, Tochter“, *'uḥt* „Schwester“, *faraṣ* „Stute“, *Su'ād*, *Muna*, *Hind*. Die Eigennamen der Provinzen, Städte und Dörfer werden auch wie grammatische Feminina behandelt: *Bayrūt kbīri*, *lākin Bišmizzīn zġīri* „Beirut ist groß, aber Bišmizzīn ist klein“.

b) Grammatisches Geschlecht: alle Nomina, die mit der Feminendung versehen sind, werden als Femina behandelt. Die Feminendung lautet nach *b, t, ž, d, z, s, š, f, k, l, m, n, w* und *y* stets *-i*, z.B.: *kalbi* „Hündin“, *'ulbi* „Schachtel“, *fatti* „Brotkrume“, *'itti* „Motte“, *na'ži* „weibl. Schaf“, *bu'ži* „Bündel“, *wardi* „Rose“, *'irdi* „weibl. Affe“, *'anzi* „Ziege“, *'afzi* „Sprung“, *'adsi* „Linse“, *da'si* „Schritt“, *farši* „Matratze“, *kirši* „Eingeweide“, *'irfi* „Zimt“, *ša'fi* „Stück“, *burki* „(Wasser)-Becken“, *ka'ki* „Gebäckart“, *flayfi* „Paprika“, *naḥli* „Biene“, *ḥurmi* „Ehefrau“, *'urmi* „Haufen“, *maḥni* „Mühle“, *ḥammi* „Dummheit“, *ḥašwi* „Füllung“, *'ahwi* „Kaffee“, *ša'iyi* „Ostwind“, *ḥaržiyi* „Taschengeld“.

Nach *r* (*r*) kann sie *-a* oder *-i* lauten, was durch den Gebrauch festgelegt ist. Vor *-a* ist *r* stets *mufaḥḥam* (*r*), z.B.: *ba'ra* „Kuh“, *ḥudra* „Gemüse“, aber *'ibri* „Nadel“, *midri* „Worfelschaufel“.

ANM.: In *riyya* „Lunge“ lautet die Fem.-Endung ausnahmsweise *-a*, eine Nachwirkung des alten Hamza in *ri'atun*.

Nach allen anderen Konsonanten lautet die Fem.-Endung *-a*. z.B.: *balḥa* „Dattel“, *ṭarḥa* „Brautkleid“, *mwassḥa* „schmutzig“, *ṭabḥa* „Gericht, Essen“, *'a'sa* „Stich“, *'arša* „Zwicken“, *'arida* „breit, Bittschrift“, *'urḍa* „Anleihe“, *wāšṭa* „Gunst“, *ḥāṭa* „Landkarte“, *būza* „Eiskrem“, *wa'za* „Predigt“, *'al'a* „Burg“, *šal'a* „Herde“, *dibbāga* „Gerberei“, *šbāga* „Färberhandwerk“, *'al'a* „Blutegel“, *baz'a* „Spucke“, *wāžha* „Fassade, Schaufenster“, *kirha* „schlecht“.

Im Status constructus wird die Feminendung *-a/-i* durch *-it* ersetzt: *ba'ra*: *ba'rit bayyi* „die Kuh meines Vaters“, *ba'rti* „meine Kuh“, *farši*: *faršit bayyi* „die Matratze meines Vaters“, *faršti* „meine Matratze“.

Ferner sind Feminina alle Nomina, die auf ein nicht zur Wurzel gehörendes altes \bar{a} ¹ enden: *kubrya* „Stolz“, *sawda* „schwarz, Leber“. Der Status constructus hat in diesen Fällen ebenfalls *-it*: *sawdti* „meine Leber“, *šahra* „Wüste“: *šahrit Sūriyya* „die Wüste von Syrien“.

ANM.: Die Adjektiva des Typs *fa'lā* existieren nicht mehr: zu *sikrān* „betrunken“ wird ein Fem. *sikrāni* gebildet.

c) Feminina durch den Gebrauch:

1. Die Namen für paarweise vorhandene Körperteile: wie *'ayn* „Auge“, *'idn* „Ohr“ (*dayni*, Deminutiv), *'id* „Hand“, *'ižr* „Fuß“.

¹ Die alten Endungen \bar{a} , $\bar{a}'u$ sind im Dial. zu *-a*, das niemals *-i* wird, zusammengefallen.



ANM.: Andere hierher gehörige Nomina, die im Har. als Feminina gebraucht werden, sind in unserm Dialekt Maskulina: *ḥadd* „Backe“, *kaff* „Handfläche, Handschuh, Ohrfeige“, *ʿadim* „Fuß (Maß)“, *kitf* „Schulter“, *kū* „Ellbogen“, *faḥd* „Schenkel“, *bāṭ* „Achselhöhle“, *kaʿb* „Fußknöchel“, *wirk* „Oberschenkel“, *zind* „Vorderarm“.

Das im Klass. als Fem. gebrauchte *sāq* kommt in unserm Dialekt nur im Plural vor: *sīʿān* „Beine“.

2. Die gebrochenen Plurale und die Plurale der Fem. auf *-āt* werden als Feminina gebraucht: *ḡyūb* „Taschen“, *dwālib* „Räder“, *ḥūṭān* „Mauern, Wände“, z.B.: *ḥūṭān ʿālyi* „hohe Mauern“; *mrāyāt limmāʿa* „glitzernde Spiegel“.

3. Die Namen für die Winde sind in unserm Dialekt meistens Masculina, wohl, weil das zu ergänzende Nomen *hawa* „Wind“ (nicht *rīḥ*) ist. Ein Rest der alten Verhältnisse liegt vielleicht noch vor in *ḡarbiyyi* „Westwind“ und *ṣarʿiyyi* „Ostwind“, aber *šmāli* od. *hawa šmāli* „Nordwind“, *ʿibli* od. *hawa ʿibli* „Südwind“.

4. Unser Dialekt hat ferner noch einige Einzelworte bewahrt, die als Feminina gelten: *sama* „Himmel“, *sikkān* „Messer“, *nār* „Feuer“, *ṭarī* „Weg“, *šams* „Sonne“, *ʿaša* „Stock“, *nafs* „Seele“, *rūḥ* „Geist“, *ʿarḍ* „Erde“, *ḥarb* „Krieg“, *ḡhannim* „Hölle“. Alle andern Nomina, die im Klass. Feminina waren oder mit beiden Genera gebraucht werden konnten, sind in unserm Dialekt Maskulina: *ʿawṣ* „Bogen“, *bīr* „Quelle“, *drāʿ* „Arm, Elle“, *dalu* „Eimer“, *rīḥ* „Luft in den Eingeweiden“, *kās* „Glas, Becher“.

ANM. 1. Statt *ʿarab* heißt es in Bišmizzīn: *ʿarbi* „Skorpion“, statt *ʿarab*: *ʿarabi* „Hase“, statt *ʿidr*: *ʿidri* „Kochtopf“.

ANM. 2. Die Adjektiva des Schemas *faʿūl* und *faʿīl*, die im Klass. als Maskulina und Feminina gebraucht werden konnten, bilden in unserm Dialekt ein normales Femininum: *ṣabūr* „geduldig“, Fem. *ṣabūra*.

§ 31. NUMERUS

Wie im Klassisch-Arabischen gibt es Singular, Dual und Plural. z.B. *riḡḡāl* „Mann“, *riḡḡālayn* „zwei Männer“, *rḡāl* „Männer“.

§ 32. DUAL

Das Zeichen des Duals ist *-ayn*, f. *-tayn*: *ktāb* „ein Buch“, *ktābayn* „zwei Bücher“; *baʿra* „eine Kuh“, *baʿrtayn* „zwei Kühe“. Er wird auch durch das Wort *ḡawz* ausgedrückt. Man kann sagen: *ʿindi baʿrtayn* oder *ḡawz baʿar* „ich habe zwei Kühe“. Wie im Klass. verliert die Endung *-ayn* ihr auslautendes *-n*, wenn man ein Pronominalsuffix anfügt, bei den paarweise vorhandenen Körperteilen: *dīnayn* „zwei Ohren“, aber *dīnaya*



„ihre Ohren“, aber *dinayn binta* „die Ohren ihrer Tochter“, *‘inayn* „zwei Augen“, *‘inayn* oder *‘ayntayn*¹ *Ḥanna* „die Augen des Ḥanna“.

Das *-n* bleibt bei den übrigen Dualen erhalten: *kursi*² „Stuhl“, *kurstayn* „zwei Stühle“, *kurstaynu* „seine zwei Stühle“.

Bei vokalisches auslautenden Wörtern, die nicht die Femininendung aufweisen, gibt es verschiedene Möglichkeiten der Dualbildung:

1. *ḡada* „Mittagessen“ - *ḡadayayn*, *dawa* „Medizin“ - *dawayayn*, *‘aša* „Abendessen“ - *‘ašayayn*, *‘aduw* „Feind“ - *‘aduwwayn*, *dalū* „Eimer“ - *dalwayn*, *ra’i* „Meinung“ - *ra’yayn* (das im Auslaut vokalisches gesprochenes *-w*, *-y* tritt wieder als Konsonant auf, wenn die Endungen antreten).

2. Die beiden Nomina *bayy* „Vater“ und *ḥayy* „Bruder“ bilden *bayyayn* und *ḥayyayn*.

ANM.: Der Dual hat keine Kongruenz beim adjektivischen Attribut. Dieses steht immer im Plural, wenn es sich auf ein Substantiv im Dual bezieht: *waldayn zḡār* „zwei kleine Kinder“, *ḥurmtayn ḥilwīn* „zwei schöne Frauen“, *badltayn sūd* „zwei schwarze Anzüge“.

§ 33. PLURAL

a) Äußerer Plural:

I. der Masculina *-in*: *m‘allim* „Lehrer“ - *m‘allmīn*, *nižžār* „Tischler“ - *nižžārīn*.

Bei mask. Personenbezeichnungen der Form *fī‘āl* hat die Fem.-Endung *-a/-i* den Wert einer Pluralendung: *millāk* „Großgrundbesitzer“, pl. *millāki*. Ebenso wird der Plural der Nisben gebildet, wenn es sich um Personenbezeichnungen handelt: *Ṭṛābilṣi* „ein Einwohner von Tripolis“, pl. *Ṭṛābilṣiyyi*; *Sūri* „Syrer“, pl. *Sūriyyi*; und der Plural der mit dem aus dem Türkischen stammenden Suffix *-ži* gebildeten Berufsbezeichnungen: *‘ata’ži* „Schuhflicker“, pl. *‘ata’žiyyi*; *‘arbaži* „Kutscher“, pl. *‘arbažiyyi*.

II. der Feminina *-āt* (*-āt*): *-a/-i* wird durch *-āt/-āt* ersetzt: *šažra* „Baum“ - *šažrāt*, *samki* „Fisch“ - *samkāt*.

1. Dieses Suffix kann auch an ein sonstiges Nomen treten, das ein Feminum bezeichnet: *‘umm* „Mutter“ - *‘ummāt*.

¹ *‘ayntayn* gehört zu *‘ayn*; ein Fem. **‘ayni* „Auge“ ist nicht vorhanden.

² *kursi* gilt als Fem. und hat dann als st. constr. *kursit* (*kursti* „mein Stuhl“) oder als Nisbe-Form und hat dann *kursiyyi* „mein Stuhl“.



2. Mehrere maskuline Nomina und einige wenige Eigennamen, die im Plural gebraucht werden, bilden den Plural mittels des Suffixes *-āt*: *m'aşş* „Schere“ - *m'aşşât*, *mmarr* „Passage“ - *mmarrât*, *Mişāl* „Michael“ - *Mişālât*.

3. Wie im Klass. bilden einige Verbaladjektiva und Verbalnomina (s. § 24), die substantivisch benutzt werden, ihren Plural mittels des Suffixes *-āt*: *mahfūza* „Konserve“ - *mahfūzât*, *mistawdi* „Depot“ - *mistawd'ât*.

4. Mehrere Fremdwörter, die Maskulina sind, bilden ihren Plural auf *-āt*: *ḥāša* „Pascha“ - *ḥāšawât*, *ḥwāža*¹ „Herr“ - *ḥwāžât*, *'abadāy* „starker Kerl“ - *'abadāyât*.

5. Eine kleinere Anzahl ursprünglich innerer Plurale, die als Singulare gebraucht werden, bilden ihren Plural auf *-āt*: *bât* „Achsel“ - *bâtât*, *bdār* „Samen“ - *bdārât*.

b) Innerer Plural.

Innere Plurale ohne prä- oder suffigiertes Morphem:

fu'l: *'ahma* „dumm“ - *ḥum*, *'ahmar* „rot“ - *ḥumr*, *'asmar* „braun“ - *sumr*.

fu'ul: *safni* „Schiff“ - *sufun*, *rasul* „Bote“ - *rusul*.

fi'al: *sikki* „Pflugschar“ - *sikak*, *'ibri* „Nadel“ - *'ibar*.

fu'al: *şūra* „Bild“ - *şuwar*, *żūra* „Grube“ - *żuwar*, *ša'fi* „Stück“ - *şu'af* (*ša'fāt*), *'u'di* „Knoten“ - *'u'ad* (*'u'dāt*).

f'al: *żabil* „Berg“ - *żbāl*, *bağl* „Maultier“ - *bğāl*, *ḥiml* „Last“ - *ḥmāl*.

f'ul: *dars* „Lektion“ - *drūs*, *baħr* „Meer“ - *bḥūr*, *ṭabl* „Trommel“ - *ṭbūl*, *'abr* „Grab“ - *'būr*, *'asad* „Löwe“ - *'sūd* (*'sūdi*).

fā'il: *ḥmār* „Esel“ - *ḥamīr*, *'abd* „Neger, Sklave“ - *'abīd* (*'būdi*).

fi'al: *tāżir* „Kaufmann“ - *tiżżār*, *'āṭil* „schlecht“ - *'ittāl*, *bāṭil* „nichtig“ - *biṭṭāl*, *ğāyib* „abwesend“ - *ğiyyāb*.

fu'al: *nāyib* „Abgeordneter“ - *nuwwāb*, *'āṭi* (*turu*) „Wegelagerer“ - *'uttā*.

KKāKīK (*f'ālil*, *fwā'il*, *f'āyil*, *mfā'il*).

1. *f'ālil*: *bulbul* „Nachtigall“ - *blābil*, *ṭunbur* „zweirädriger Karren“ - *ṭnābir*, *'anbar* „Depot“ - *'nābir*.

2. *fwā'il*: *ḥātīm* „Fingerring“ - *ḥwātīm*, *bāhim* „Daumen“ - *bwāhim*, *'ādmi* „umgänglich“ - *'wādim*, *ḥādsi* „Ereignis“ - *ḥwādis*.

¹ türk. *hoca*.

3. *f'āyil*: *rkīzi* „Stütze“ - *rkāyiz*, *sriži* „Tragkorb (für Lasttiere)“ - *srāyīž*, *'arūs* „Braut“ - *'rāyis*.

4. *mfā'il*: *manžil* „Sichel“ - *mnāžil*, *madḥal* „Eingang“ - *mdāḥil*, *maṭḥni* „Mühle“ - *māḥin*, *madḥni* „Schornstein“ - *mdāḥin*, *miknsi* „Besen“ — *mkānis*, *maḥḍli* „Dachwalze“ - *mḥḍil*.

KKāKiK (*f'ālil*, *mfā'il*, *tfā'il*)

1. *f'ālil*: *šiltān* „Sultan“ - *šlāṭin*, *'alhūn* „junger Trieb (am Weinstock)“ - *'lāḥin*, *'al'ūt* „schmutzig“ - *'lā'it*, *'ambūb* „Röhre“ - *'nābib*.

2. *mfā'il*: *mabhūl* „idiotisch“ - *mbāhūl*, *maryūl* „Schürze“ - *mrāwīl*, *maržūḥa* „Wiege“ - *mṛāžīḥ*.

3. *tfā'il*: *ti'līm* „Lehre“ - *t'ālīm*, *tirwid* „Hochzeitslied“ - *trāwid*, *tibšīr* „Erstlinge“ - *tbāšīr*.

Innere Plurale mit prä- oder suffigiertem Morphem¹:

fī'lān: *žār* „Nachbar“ - *žīrān*, *fār* „Maus“ - *fīrān*, *ḥārūf* „Lamm“ - *ḥīrfān*, *rā'i* „Hirt“ - *ri'yān*, *wādi* „Wadi“ - *widyān*, *ṛāhib* „Mönch“ - *rihbān*.

fū'lān: *šabb* „junger Mann“ - *šubbān*, *balid* „Land, Stadt“ - *buldān*.

fu'la: *fa'ir* „arm“ - *fu'ra*, *'ažīr* „Diener“ - *yužra*, *marīd* „krank“ - *murḍa*.

ANM: *fu'la* (st. constr. *fū'lā-*) ist das Pluralschema *fu'alā'u* des Klassischen. In hochsprachlichen Entlehnungen kommt es als *fu'ala* vor: *'amīr* „Fürst“ - *'umara*.

'ifā'la'/*'ifā'li* (st. constr. *'ifā'lit-*): *zaki* „klug“ - *'izəkya*, *ta'i* „fromm“ - *'itā'ya*, *ša'i* „Verbrecher, unartig“ - *'išā'ya*, *rēḡif* „Brotlaib“ - *'irēḡfi*, *dawa* „Medizin“ - *'iduwyi*.

f'āla (st. constr. *f'ālīt-*): *niṣrāni* „Christ“ - *nšāra*, *šabiyyi* „junges Mädchen“ - *šbāya*, *'aži* „kleinlich“ - *'žāya*.

fī'li (st. constr. *fī'lit-*): *'aḥḥ* „Bruder“ - *'iḥwi*.

f'ūli (st. constr. *f'ūlit-*): *'amm* „Onkel“ - *'mūmi*.

'uf'ul: *wižž* „Gesicht“ - *'uwžuh*, *šahr* „Monat“ - *'ušhur*, *drā'* „Elle“ - *'udru'*, *nafs* „Seele“ - *'unfus*.

fwā'li/*fwā'la* (st. constr. *fwā'lit-*): *faylasūf* „Philosoph“ - *flāṣfi*, *malāk* „Engel“ - *mlāyki*, *katulīki* „Katholik“ - *kwāṭli*, *muḡarbi* „Maghrebener“ - *mḡārbi*.

¹ Da auslautendes *-a/-i* entweder *-ā* und *-ī* oder die Fem.-Endung *-a/-i* darstellt, wird letztere durch die Angabe des Status constr. *-it* gekennzeichnet. Die Formen auf *-ā* und *-ī*, bei denen *-a/-i* nicht die Fem.-Endung darstellt, haben im Status constr. *-ā* und *-ī*, z.B. *'rādiyūn* „ihre Ländereien“, *yužrā* „seine Diener“.

c) Gemischte Pluralformen:

fu'lāt: *ṭarī'*, *tarī'* „Weg“ - *ṭur'āt*, *tur'āt*.

f'ulāt: *bizr* „Samen“ - *bzūrāt*, *ṣarṭ* „Bedingung“ - *ṣrūtāt*.

f'ālīn: *ṣāhib* „Besitzer“ - *ṣhābin* (neben *ṣhāb*).

d) Kollektiva:

Eine große Anzahl von Wörtern stellt Kollektiva dar, bei denen das Einzelding durch die Fem.-Endung bezeichnet wird: *baṣal* „Zwiebeln“ - nom. unit. *baṣli*, *fill* „arab. Yasmin“ - nom. unit. *filli*, *zaytūn* „Oliven“ - nom. unit. *zaytūni*, *ward* „Rosen“ - nom. unit. *wardi*.

e) Suppletive Plurale und Wörter ohne Pluralform:

Eine große Anzahl von Nomina haben keinen Plural:

1. Kollektiva, die Namen für Stoffe: *ḥadīd* „Eisen“, *dihīb* „Gold“ usw.

2. Die Tageszeiten: *ḍuhr* „Mittag“, *'aṣr* „Nachmittag“, *ṣubḥ* „Morgen“.

3. Die Jahreszeiten: *ṣayf* „Sommer“, *ṣiti* „Winter“ usw. (aber *ṣayfiyyi* „ein Sommer“ - *ṣayfiyyāt*, *ṣatwiyyi* „ein Winter“ - *ṣatwiyyāt*¹).

4. Schließlich alle Abstrakta, die physische oder moralische Eigenschaften bezeichnen: *ḡamāl* „Schönheit“, *zaka* „Klugheit“, *ḥawf* „Furcht“, *ḡū'* „Hunger“, *kizb* „Lüge“.

Einige Nomina haben einen Plural, der von einer andern Wurzel als der Singular gebildet ist: *'ibn* - *wlād* „Kinder“, *maṣa* - *niswān* „Frauen“, *faṣaṣ* - *ḥayl* „Pferde“.

Es gibt einige Wörter, die nur im Plural vorkommen: *'wā'i* „Kleider, Dinge“, *maṣā'iri* „Geld“.

§ 34. SINGULAR

I. EINFACHE NOMINA

1a) *fa'l* (mit Sproßvokal *fa'al*) umfaßt Substantive und Adjektive:

Substantive: *dars* „Lektion“, *ṭarṣ* „Vieh“, *baṭn* „Bauch“, *ṣaṭl* „Eimer“, *ḥabs* „Gefängnis“, *'ard* „Land“, *naml* „Ameisen“².

Adjektive: *ṣa'b* „schwer“, *sahl* „leicht“.

¹ Nicht gebildet von *rabī'* und *ḥarīf*.

² *fa'l* bildet auch viele Nomina actionis, s. § 24. 1.

1b) *fa'li* umfaßt Substantive und das Feminum der Adjektive *fa'l*, ferner das Nomen unitatis bzw. vicis zu Kollektiven und Nomina actionis *fa'l* und *fa'al*, bzw. *fa'il*:

Substantive: *mar'a* „1. Soße, 2. einmaliger Vorbeigang“, *maski* „Griff“, *day'a* „Dorf“, *rakwi* „Kaffeebüchlein“, *bašli* „Zwiebel“, *ba'ra* „Kuh“.

Adjektive: *ša'bi* „schwer“, *sahli* „leicht“.

2a) *fu'l*

Substantive: *kurh* „Haß“, *duf* „Schwäche“, *ṣubḥ* „Morgen“, *bu'd* „Entfernung“; ferner die Bruchzahlen 1/2 bis 1/10: *nuṣṣ*, *tult*, *rub'*, *ḥums*, *suds*, *sub'*, *tumn*, *tus'*, *'uṣr*.

Adjektive: *murr* „bitter“, *suḥn* „warm“, *ḥurr* „frei“.

2b) *fu'li*

Substantive: *sufra* „Tisch“, *ḥudra* „Gemüse“, *ṣun'a* „Handwerk“, *duṣra* „Nebenfrau“, *ḥurmi* „Ehefrau“, *fudḍa* „Silber“.

Adjektive: *muṣra*, *suḥni*, *ḥurra*.

3a) *fi'l*, nur Substantive: *milḥ* „Salz“, *ism* „Name“, *ḫibn* „Käse“, *dilf* „Tropfwasser“, *fižl* „Radieschen“.

3b) *fi'li* umfaßt Substantive, darunter die Nomina unitatis zu Kollektiven *fi'l*, und das Femininum der Adjektive *fi'il*.

Substantive: *kizbi* „Lüge“, *dinyi* „Welt“, *ḫibni* „(Stück) Käse“, *fižli* „Radieschen“.

Adjektive: *wiṣa* „schmutzig“, *wiṣi* „unruhig“, *biš'a* „häßlich“.

4a) *fa'al* (nur Substantive, kommt nur bei Wurzeln vor, deren letzter oder vorletzter Radikal den *tafḥīm* des letzten *a* bewirkt hat, sonst lautet die Form *fa'il*): *ba'ar* „Kühe“, *šažar* „Bäume“, *ḥabar* „Nachricht“, *'aṭaš* „Durst“¹.

4b) *fa'il* (ebenfalls nur Substantive): *ḫabil* „Berg“, *walid* „Kind“, *ḫamil* „Kamele“¹.

5a) *fi'il*

Substantive: *'inib* „Weintrauben“.

¹ Das Nomen unitatis zu den Kollektiven lautet *fa'li*, s. oben 1b.

Adjektive: *wisih* „schmutzig“, *wilif* „vertraut“, *wiriš* „unruhig“, *biši* „häßlich“.

6a) *fā'il* (meist Partizip des Aktivs im Grundstamm, gelegentlich substantiviert).

Substantive: *hātim* „Ring“, *rāhib* „Mönch“, *bāhim* „Daumen“, *tāžir* „Kaufmann“, *nādi* „Club“, *mādi* „Vergangenheit“.

Adjektive: *'ā'il* „vernünftig“, *'ātil* „schlecht“.

Die Substantive *fā'il* von tert. inf. mit Suffix lauten *nādiyyi* „mein Club“, *mādiyyi* „meine Vergangenheit“.

6b) *fā'li*

Substantive: *rāhbi* „Nonne“, *ṣāhbi* „Freundin“, *hābyi* „irdener Krug“.

Adjektive: *'ā'li*, *'ātli*.

7a) *f'āl* (entspricht altem *fa'āl* und *fi'āl*) nur Substantive: *nhā* „Hirn“, *ktāb* „Buch“, *nhār* „Tag“, *žwāb* „Antwort“, *'rāb* „Behälter, Etui“. Bei Wurzeln tert. inf. sind alte *fa'āl*, *fi'āl*, *fu'āl*, *fa'al* und *fi'al* nicht mehr unterscheidbar. Es finden sich folgende Formen:

7b) *'aša* „Abendessen“, *sama* „Himmel“, *hawa* „Wind“, *dawa* „Medizin“, *zaka* „Intelligenz“, *wara* „hinter“.

7c) *šiti* „Winter“ (mit Suff. *šitāna* „unser Winter“), *hibi* „Versteck“, *giri* „Leim“, *biki* „Weinen“, *bili* „Grab“, *wibi* „Epidemie“.

7d) (als Lehnformen aus der Hochsprache) *bina* „Aufbau“, *gina* „Reichtum“, *riḍa* „Zufriedenheit“.

7e) *f'āli* (entspricht altem *fa'āla* und *fi'āla*): *šhādi* „Zeugnis“, *ndāfi* „Sauberkeit“, *mrāra* „Bitterkeit“, *mğāra* „Höhle“, *hlāwi* „Süßigkeit“, *zrā'a* „Landwirtschaft“, *hyāta* „Schneiderhandwerk“.

8a) *fa'il* und *f'il* (umfaßt Substantive und Adjektive)

Substantive: *tabih* „gekochtes Essen“, *hamir* „Esel (Kollektiv oder Plural)“, *šrit* „Band“, *brī* „Krug“, *blis* „Satan“, *š'ir* „Gerste“.

Adjektive: *ṭawil* „lang“, *'arid* „breit“, *baḥil* „geizig“, *naḥif* „dünn“, *'alil* „wenig“, *ṣaḥih* „wahr“.

d'if „mager“, *t'il* „schwer“, *ždid* „neu“, *b'id* „weit“, *ktir* „viel“, *rḥiṣ* „billig“, *thīn* „dick“, *zğir* „klein“.

8b) *fa'ili* und *f'ili* (umfaßt Substantive und das Femininum der Adjektive *fa'il* und *f'il*).

Substantive: *hari'a* „Brand“, *ḥaširi* „Matte“, *ḥamiri* „Sauerteig“, *ždili* „Zopf“, *ftili* „Docht“, *knisi* „Kirche“, *mdini* „Stadt“.

Adjektive: *ṭawili*, *'arida*, *baḥili*, *d'ifi*, *t'ili*, *rhša*.

9a) *f'ul* bildet Nomina actionis s. § 24.

9b) *fa'ul* mit Nebenform *f'ul* umfaßt Adjektive: *ḥarun*, *ḥrūn* „störriſch“, *ḥa'ud*, *ḥ'ud* „haßerfüllt“, *brūd* „kalt“, *d'u'* „fein zermahlen“.

9c) *fa'uli* mit Nebenform *f'uli* bildet das Femininum zu den Adjektiven *fa'ul*, *f'ul*: *ḥa'ūdi*, *ḥ'ūdi*, *ḥanūni* „besorgt um“.

9d) *f'uli* umfaßt Substantive: *rūbi* „Feuchtigkeit“, *shūni* „Fieber“, *brūdi* „Kälte“, *ḥmūli* „Ladung“.

10a) *fi'āl* (< *fa'āl*)

Substantive (vor allem Berufsbezeichnungen): *nižžār* „Tischler“, *'ittāl* „Träger“, *ḥibbāz* „Bäcker“, *dihhām* „Anstreicher“, *šibbāk* „Fenster“, *tibbān* „Scheune“, *dibbān* „Fliegen“, *'iddād* „Zähluhr“.

Adjektive (bezeichnen Gewohnheitsmäßiges oder Dauerndes): *ḥiffā* „Lügner“, *ḥirrār* „streitsüchtig“.

10b) *fi'āli* bildet das Femininum zu einigen *fi'āl*: *ḥibbāzi* „Bäckerin“, *ḥiffā'a*, *ḥirrāra*.

11a) *fa'il*

Substantive: *tannin* „Drache“, *'assīs* „Priester“, *maššiš* „Hanf“.

Adjektive: *ḍarrīb* „einer, der viel schlägt“, *rakkīd* „der viel läuft“, *'akkil* „der viel ißt“.

11b) *fa'ili*

Substantive: *baṭṭiḥa* „Wassermelone“, *fallini* „Korken“, *'annini* „Flasche“.

Adjektive: *ḍarrībi*, *rakkīdi*, *'akkīli*.

12a) *fa'ul* (Diminutive bzw. Kosediminutive): *farrūž* „Küken“, *'ammūr* „Möndchen (= Liebling)“, *ḥabbūb* „Liebling“, *Žabbūr*, *'Abbūd*, *Marrūn*, *Faṭṭūm* (Koseformen von *Žibril* „Gabriel“, *'Ibdalla*, *Maryin* „Maria“, *Fātmi*).

12b) *fa'ūli* (selten): *tannūra* „Rock“, *tabbūli* „best. Kräutersalat“.

13a und b) *f'ayl* und *f'ayli* (Deminutive)

wlayd „Kindchen“, *šbayb* „Jüngelchen“, *šayḥa* „Dächlein“, *'wayni* „Brünnlein“ zu *walid*, *šabb*, *šaḥ*, *'ayn*.

14a und b) *f'ayyil* und *f'ayyli* (Deminutive zu *fa'il*, *f'il*): *r'ayyi'*, fem. *r'ayy'a* „schmal“, *rfayyi'*, fem. *rfayy'a* „dünn“, *zġayyâr*, fem. *zġayyira* „klein“ zu *r'i'*, *rfi'*, *zġir*.

15a) *fa'lul*

Substantive: *šahrūr* „Amsel“, *šaḥtūr* „Boot“, *šandū'* „Kasten“.

Adjektive: *'alfū'* „niedrig, gemein“, *'anzūḥ* „stolz“, *bahlūl* „Dummkopf“, *ḥarbū'* „Pfennigfuchser“.

15b) *fa'lūli*

Substantive: *šahrūra* „Amsel“ (Weibchen), *'ar'ūra* „Lamm“.

Adjektive: *'alfū'a*, *'anzūḥa*, *bahlūli*.

16a) *fa'lil*

Substantive: *žanzūr* „Kette“, *žaržūr* „überreife schwarze Oliven“, *kabrit* „Zündhölzer“.

Adjektive: *'afrit* „Teufel, teuflisch“.

16b) *fa'līli*

ša'nīni „Palmsonntag; Geschenke, die an Palmsonntag verteilt werden“, *'afriti* „teuflische“, *kabriti* „Zündholz“.

17a) *fi'lāl*

ġirbāl „Sieb“, *širwāl* „Hose“, *žinṭāš* „große Schale aus Ton“, *'ib'āb* „Holzstelzschuh“, *ḥilḥāl* „Fußreif“, *'il'ās* „Kartoffel“.

17b) *fi'lāli* und *fu'lāli* (fast ausschließlich von *ultima infirmae*): *furšāyi* „Bürste“, *mu'tāyi* „Gurke“, *'intāyi* „Weibchen“, *šurmāyi* „Damenschuh“.

18a) *fu'lul*

'unšul „Konsul“, *fustu'* „Pistazien“, *bundu'* „Haselnüsse“, *mušmuš* „Aprikosen“.

18b) *fu'lli*

mušmši „Aprikose(nbaum)“.

19) *fā'ūl*

žāsūs „Spion“, *fā'ū* „Schilfrohr“, *žālūm* „Raupenart; einer, der alles ißt“.

20) Viele Pflanzen- und Tiernamen haben oft besondere Nominalformen, die sonst ungebräuchlich sind: *hand'ū* „Honigklee (Melilotus)“, *hankliš* „Aal“, *'andlib* „Nachtigall“, *baylsān* „schwarzer Holunder“, *hinblās* „Myrthe“.

II. BILDUNG MITTELS PRÄFIXEN

a) Die har. Präfixe *ma-*, *mi-*, *mu-* sind

1. vor einem Konsonanten zusammengefallen zu *m-*. Beispiele: *mḥakk* „Prüfstein“, *mžazz* „Schere (zum Wollscheren)“, *m'askār* „Truppenlager“, *mnazzil* (Part. Akt.).

2. vor zwei Konsonanten als *ma-*, *mi-*, (*mu*) erhalten, wobei har. *maf'al* und *mif'al* im Dial. als *maf'al* bzw. *maf'il*, har. *mif'al* und *mif'āla* als *mif'al* und *mif'āla* auftreten.

Beispiele: *matžar* „Handel“, *maktib* „Büro“, *mafra'* „Straßenkreuzung“, *maštra* „Lineal“, *mafrak* „Schraubenzieher“, *mal'at* „Klammer“, *manžil* „Sichel“, *mabrad* „Feile“; *mit'addim* „fortgeschritten“, *mit'allim* „gelehrt“ (s. § 16, c); *miftāḥ* „Schlüssel“, *misfāyi* „Filter“, *mihlāyi* „Futterbeutel (der dem Pferd vor das Maul gehängt wird)“.

b) Präfix *ti* (*t-*): Verbalnomina des II., V. und VI. Stammes sowie der vierradikaligen Verba: *bahdal - tḥudul* „gemein behandeln, zum Gespött machen“, *tbāṭuḥ* „zu Boden werfen“, *tinžir* „das Tischlern“, *ṭiblīt* „das Pflastern“, s. § 36, b.

c) *'af'al*

1. Farbadjektive und andere: *'a'war* „einäugig“, *'aḥmar* „rot“, *'aḥḍar* „grün“, *'aswid* „schwarz“, *'abyaḍ* „weiß“, *'a'ma* „blind“, *'az'ar* „Verbrecher“, *'a'māš* „mit eitrigem Auge“.

ANM.: Das Fem. zu diesen Adjektiven lautet *fa'la*, der Plural *fu'l* (§ 43, b, 1): *'awra*, *ḥamra*, *ḥaḍra*, *sawda*, *bayḍa*, *'ama*, *za'ra* — *'ūr*, *ḥumr* usw.

2. Elative: *'aštan* „teuflischer“ (zu *šayṭān* „Teufel“), *'aḥmar* „eselhafter“ (zu *ḥmār* „Esel“), *'a'māš* „besserer, haltbarer Stoff“ (zu *'māš* „Stoff“).

ANM.: Der Elativ zu *ḥasan* heißt ausnahmsweise *'aḥsin* „schöner, besser“.

III. BILDUNG MITTELS SUFFIXEN

a) Suffix *-ān*

1. Substantive: *'insān* „Mensch“, *tūfān* „Flut“.

2. Adjektive: (sehr häufig): *'iṣṣān* „durstig“, *'iryān* „nackt“, *ḡū'ān* „hungrig“, *birdān* „frierend“, *ti'bān* „müde“, *kislān* „faul“, *ḡurbān* „ka-putt“, *ḡirbān* „räudig“ (§ 33).

3. Verbalnomina: *ḡirmān* „Beraubung“, *nisyān* „Vergessen“, *ḡurbān* „Verlust, Schaden“ (§ 36).

b) Suffixe: *-i*, *-āwi*, *-āni*, *-ḡi*, *-li*, *-ḡāni*.

Nisbebildungen mit *-i*, *-āwi*, *-āni*:

1. *damm* - *damwi* „blutig“, *baḡr* - *baḡri* „Meeres-“, *ṣmāl* - *ṣmāli* „Nord-“, *ḡwāḡa* (türk. *hoca*) - *ḡwāḡāti* „feiner Mann“.

2. *Fransa* - *frinsāwi* „Franzose“, *Namsa* - *nimsāwi* „Österreicher“.

3. *ḡa* - *ḡi'āni* „Rechts-“, *taḡt* - *tiḡtāni* „unterer“. Das Suff. *-āni* wird angefügt an einige Adjektive wie: *'asmar* - *'asmarāni* (*'asmrāni*) „bräunlich“, *'aṣfar* - *'aṣfarāni* „gelblich“, *'abyaḡ* - *'abyaḡāni* (*'abidāni*) „weißlich“, *waḡīd* - *wiḡdāni* „allein“, *'aḡīr* - *'iḡrāni* „letzter“. Ferner *barra* - *birrāni* „äußerer“, *faw'* - *fū'āni* „oberer“.

Fremde Suffixe: *-ḡi*, *-li*, *-ḡāni*:

1. Die Suffixe *-ḡi* und *-li* stammen aus dem Türkischen; *-ḡi* bildet Berufsbezeichnungen: *'ata'ḡi* „Schuhflicker“, *bāyaḡi* „Schuhputzer“, *ḡalwaḡi* „einer, der teuer verkauft“, *mlawḡi'ḡi* „einer, der wenig arbeitet“.

2. Das Suffix *-li* bildet Adjektive aus Substantiven: *dummi* „Ehre“ - *dummatli* „aufrichtig, zuverlässig, einer, auf den man sich verlassen kann“, *zawāt* „feiner Mann“ - *zawatli* „elegant, vornehm“.

3. Das Suffix *-ḡāni* (das ist pers. *ḡāne* „Haus“) bildet Nomina loci: *kāzḡāni* „wo man Petroleum verkauft“, *kirḡāni* „Seidenfabrik“, *ḡabaḡāni* „Zeughaus“, „wo man Waffen hinstellt“.

§ 35. REIMWORTBILDUNG

Eine freie Wortbildung ausserhalb der oben beschriebenen Schemata stellen die Reimbildungen (*'Itbā'*) dar. Das Wesen des *'Itbā'* besteht darin, daß zu einem vorhandenen Wort ein neues mit variiertem Anlaut geformt wird, das sich auf dieses reimt, aber keine Eigenbedeutung hat. Zu diesem Thema vgl. CH. PELLAT, *Un fait d'expressivité en arabe, l'Itbā'*,

Arabica IV (1957) pp. 131-149, und L. BRUNOT: *La مزاجية dans les dialectes citadins du Maroc*, in: *Mélanges L. Massignon*, I, 251-286, Damas 1956. Einige häufig vorkommende Beispiele:

ya flān ya 'iltān „He du!“.

kaza maza
kāni māni
kān bān } alle gleichbedeutend: *la ti'milli kāni māni* „mach nicht soviel Ausflüchte“, *bala kān bān* „ohne viele Ausflüchte“.

ḥazzāk mazzāk
ḥizzik mizzik } „hin und her“: *ḥāž ṭhazzik witmazzik* „du hast genug hin und her gemacht, bist genug hin und her gelaufen (ohne zu arbeiten)“, *šār yrūḥ w-yiržā' ḥizzik mizzik* „er geht weg und kehrt immer wieder um“.

ḥardi mardi „böse“ (zu *ḥirdān*): *layš 'āmil ḥardi mardi* „warum tust du so böse?“.

ḥāš bāš 'ana wiyyā *ḥāš bāš* „ich bin mit ihm ein Herz und eine Seele“. *ḥāš* (aus türk.-pers. *ḥoš*) „fröhlich, frohen Gemüts“.

harž marž „Tumult, Krach“: *bil-'id btib'a id-day'a harž marž* „am Fest ist das Dorf in Aufregung“.

§ 36. GENITIV

a) Der Genitiv wird durch Nachstellung des Nomens, das als Genitiv fungiert, hinter das Regens gekennzeichnet, z. B.: *bayt šāḥbi* „das Haus meines Freundes“. Hat das Nomen die Fem.-Endung *-a/-i*, so wird diese vor einem Genitiv zu *-it* (Status constructus), z. B. *šažrit laymūn* „Limonenbaum“, *burkit mwayy* „Wasserbassin“.

Im allgemeinen kann wie im Klass.-Arab. formale Determination nur am zweiten Glied der Genitivverbindung auftreten: *ḥātim il-mara* „der Ring der Frau“, *lu'bit iṣ-ṣabi* „das Spielzeug des Kindes“. Im Dialekt von Bišmizzīn ist diese Regel jedoch oft durchbrochen, z. B. wenn der Genitiv eine Inhaltsangabe darstellt, so daß der Genitivausdruck als ein einheitlicher Ausdruck aufzufassen ist, z. B. *šrayt has-sallit il-bayd* „ich habe diesen Korb Eier gekauft“, *šāyif haš-šažrit il-laymūn* „siehst du diesen Limonenbaum?“

Einige Genitivverbindungen sind so eng verschmolzen, dass sie ein einziges Wort bilden¹, wie die Tatsache, daß man vor diese Komposita

¹ Vgl. C. BROCKELMANN, *Grundriß* I, S. 481.



einen Artikel setzen kann, beweist. Ich habe in Bišmizzīn gefunden:

1. *māzahr* < *mā' zahr* „Orangenblütenwasser“.
2. *māward* < *mā' ward* „Rosenwasser“.
3. *rismāl* < *ra's māl* „Kapital“.
4. *binādmīn* „Menschenkinder“, pl. zu sg. **binādim* (bei uns nicht gebräuchlich, Sg. in Bišm.: *bini 'ādīm*).
5. *'imnawwil* < *'ām il-'awwil* „letztes Jahr“, als Adv. gebraucht.

b) Genitivexponenten

Der Genitiv wird durch folgende Exponenten umschrieben:

1. *taba'*, fem. *tab'it*, pl. *tab'in* oder *tab'un*.
2. *mtā'*, fem. *mtā'it*, pl. *mtā'in*.

Die direkte Genitivnachstellung und der Genitivausdruck durch Exponenten können meist gleichbedeutend nebeneinander stehen: *ḥātīm il-maṣa* oder *il-ḥātīm taba' il-maṣa* „der Ring der Frau“, *lu'bit iṣ-ṣabi* oder *il-lu'bi taba' iṣ-ṣabi* „das Spielzeug des Kindes“.

Bei Verwandtschaftsbezeichnungen und Körperteilen kann *taba'* (*mtā'*) nicht stehen: *'ayni* „mein Auge“ (nicht **il-'ayn taba'i*), *'ižri* „mein Fuß“ (nicht **il-'ižr taba'i*), *'ammi* „mein Onkel“ (nicht **il-'amm taba'i*), *'ummi* „meine Mutter“ (nicht **il-'umm taba'i* od. *tabi'ti*).

Manchmal wird das Wort *taba'* (*mtā'*) benutzt, um ein Mißverständnis auszuschalten: *il-miftāḥ il-maksūr taba' il-bāb* „der zerbrochene Türschlüssel“ ist eindeutig: der Schlüssel ist zerbrochen. Im zweiten Fall: *miftāḥ il-bāb il-maksūr* kann das Attribut sich auf Schlüssel und auf Tür beziehen.

taba' (*mtā'*) entspricht manchmal ungefähr der Präposition „mit“ z. B. *il-bint taba' il-fiṣṭān il-'aḥmār* „das Mädchen mit dem roten Rock“. (wie hocharab. *ḏū* mit Genitiv).

Ohne vorhergehendes Nomen wird *taba'* (*mtā'*) + Suff. absolut gebraucht, um die Einwohner einer Stadt oder eines Dorfes zu bezeichnen: *tab'in* oder *mtā'in 'anfi* „die Leute von Anfé“. Weitere Fälle von absolutem Gebrauch, wie sie KURT MUNZEL¹ anführt, kann ich nicht feststellen.

¹ K. MUNZEL, *Der Gebrauch des Genitivexponenten im arabischen Dialekt von Aegypten*, Diss. Erlangen (nicht gedruckt), S. 18: *lifaršā min batū' il-fakahāni* „zu einer Warenausstellung der Fruchthändler“ usw.

ZAHLWÖRTER

§ 37. KARDINALZAHLEN

a) *wāḥid*, fem. *wāḥdi* oder *wiḥdi* „einer“ steht nach dem Substantiv: ‘*an’ūd wāḥid* „eine Traube“, *tiffāḥa wāḥdi* oder *wiḥdi* „ein Apfel“. Es richtet sich nach dem Substantiv im Genus, ausgenommen wenn es in zusammengesetzten Zahlen steht z.B. *wāḥid w-’arb’in rižžāl* oder *maḡa* „41 Männer oder Frauen“.

Wie N. NAKHLA, p. 82 bemerkt, kann *wāḥid* gebraucht werden im Sinne eines Zählwortes, als Ersatz für das Gezählte: *byṭla’u ’iṣrīn wāḥid* „es sind zusammen rund zwanzig“.

b) *fard*, f. *fardi* „ein Teil eines Paares“: *fardit ’ib’āb* „ein einzelner Holzschuh“. *fard* kann auch zusammen mit *wāḥid* gebraucht werden: *fard wāḥid žā* „ein einziger ist gekommen“.

c) *barki*: (wörtl. „Segen“): tritt für das Zahlwort „eins“ ein; so mißt ein Bauer die Ernte: *barki - tnayn - tlāti* usw.

d) *tnayn*, f. *tintayn* „zwei“: kann für masc. u. fem. stehen: *šuft wlād tnayn* und *bnāt tnayn* oder *tintayn* „ich habe zwei Knaben, zwei Mädchen gesehen“¹.

e) *žawz* „Paar“: bezeichnet zwei zusammengehörende Dinge: *žawz ba’ār* „ein Paar Ochsen“, *žawz kalsāt* „ein Paar Strümpfe“, *žawz ’imšān* „ein Paar Hemden“.

Oft wird die Zahl zwei durch den Dual ausgedrückt: es heißt nicht *tnayn ržāl*, sondern *rižžālayn* oder *žawz ržāl* „zwei Männer“.

f) Die Zahlen von 3 - 10 bilden drei Serien von Formen:

1. Form	2. Form	3. Form
<i>tlāti</i> ¹	<i>tlat</i>	<i>tlatt</i>
<i>’arb’a</i>	<i>’arba’</i>	<i>’arbi’t</i>
<i>ḡamsi</i>	<i>ḡams</i>	<i>ḡamst</i>
<i>sitti (sutra)</i> ²	<i>sitt</i>	<i>sitt</i>

¹ Mit Suffixen *tnayma* oder *tnaynātna*, *-kun*, *-un* „wir, ihr, sie beide“, *tlātitna* „wir drei“, *’arbi’tna* „wir vier“ usw.

² Beim Zählen sagt der Bauer manchmal *sutra* „Gottes Schutz“ statt *sitti* „sechs“.

<i>sab'a</i>	<i>sab'</i>	<i>sab'it</i>
<i>tmānyi</i>	<i>tmin</i>	<i>tmint</i>
<i>tis'a</i>	<i>tis' (tisə')</i>	<i>tis'it</i>
<i>'ašra</i>	<i>'ašr ('ašər)</i>	<i>'ašrit</i>

Die erste Serie wird gebraucht, wenn auf die Zahl kein Substantiv folgt, d.h. wenn man zählt: *wāḥid*, *tnayn*, *tlāti* usw. Die dritte Serie wird gebraucht vor Substantiven mit vokalisch beginnender Pluralform: *ḥamst iyyām* „5 Tage“ gegenüber *ḥams byūt* „5 Häuser“, *'ašrt išhur* „10 Monate“, *tlatt irəḡfi* „3 Laibe“, *tmint irṭāl* „8 Ratl“. Ebenso bei den Tausendern: *tlatt i'lāf*, s. unten.

In allen andern Fällen gebraucht man mit folgendem Plural die zweite Serie der oben genannten Formen: *ḥams wlād*, *ḥams bnāt*, *'arba' ržāl* und *'arba' niswān*.

Die Zahlen von 3 - 10 ändern sich nicht nach dem Genus.

g) Die Zahlen von 11 - 19 sind: 11 *ḥda's*; 12 *ṭna's*; 13 *tlatta's*; 14 *'arba'ta's*; 15 *ḥamṣta's*; 16 *sitta's*; 17 *sab'ta's*; 18 *tminta's* und 19 *tis'ta's*.

Wenn diese Zahlwörter im Stat. constr. vor einem Substantiv (im Singular) stehen, tritt wieder die Endung *-ar* an, die sie im Stat. abs. verloren haben z.B. *ḥamṣta'sar rižžāl (maṣa)*.

Die Zahlen von 11 - 19 sind für die beiden Genera gleich. Wie in einer gewissen Anzahl syro-palästinensischer Dialekte (CANTINEAU, *Palmyre*, S. 217 und FEGHALI, *Kfar'abida*, S. 263), ist das Fem. *-t* im ersten Teil dieser Wörter zu *-t* geworden.

h) Zehner:

Die Zehner sind: 20 *'išrīn*; 30 *tlātīn*; 40 *'arb'in*; 50 *ḥamsīn*; 60 *sittīn*; 70 *sab'in*; 80 *tmānyīn*; 90 *tis'in*.

Die Namen für die Zehner sind unveränderlich, die Einer werden vor die Zehner gestellt: *sitti w-ḥamsīn ba'ra* „56 Kühe“, *sitti w-ḥamsīn fiddān* „56 Ochsen“.

Die Zahlwörter der Einer kongruieren nicht mit dem gezählten Substantiv. Das folgende Substantiv steht nach den Zehnern im Singular, ein Kollektivum in der Form des Nomen unitatis.

i) Hunderter:

miyyi, *mīt* (st. constr.) mit folgendem Singular: *mīt ḥabbi* „100 Stück (wörtl. Körner)“, *mīt bayt* „100 Häuser“, *mīt ḥādmi* „100 Dienerinnen“.

200 wird durch den Dual von *miyyi* ausgedrückt: *mītayn*. Der Plural lautet: *miyyāt*, z.B. *ḡanmu btin'add bil-miyyāt* „seine Schafe werden nach Hunderten gezählt“.

Nach den Zahlen 3 - 9 steht *miyyi* im Singular: *tlat miyyi* „300“, *'arba' miyyi* „400“, *ḡams miyyi* „500“ usw.

Nach den vollen Hunderten steht das Gezählte im Singular: *tlat mīt walid (bint)* „300 Jungen (Mädchen)“, *'arba' mīt yawm* „400 Tage“, *ḡams mīt ba'ra* „500 Kühe“.

k) Tausender:

'alf, Dual *'alfayn*, pl. *'lūf* und *'lāf*.

Im Gegensatz zu den Hundertern werden die Tausender durch den Plural ausgedrückt: *ḡamst-i'lāf* „5000“, *sitt-i'lāf* „6000“ usw.

Das Gezählte steht nach den vollen Tausendern im Singular: *sab't-i'lāf 'askri* „7000 Soldaten“, *tmint-i'lāf turḡiyyi* „8000 Blatt Papier“.

'lūf „Tausende“: *fī 'indu 'lūf mnil-līrāt* „er hat Tausende von Pfunden“.

„Million“ heißt *malyūn*, „Milliarde“ heißt *milyār* (beides Entlehnungen aus dem Franz.).

kārra (selten) bedeutet 100000 (nur noch von alten Leuten gebraucht). Es wird für jede große Zahl gebraucht: *ḡinā byin'add bil-kārrāt* „sein Reichthum zählt nach Hunderttausenden“.

l) Zusammengesetzte Zahlen bieten sich in folgender Reihenfolge: Multiplikator der Tausender - Tausend - Multiplikator der Hunderter - Hundert - Einer - Zehner, alle durch *w* verbunden, z.B. 7625: *sab't-i'lāf w-sitt miyyi w-ḡamsi w-'iṣrīn*, 3805: *tlatt-i'lāf w-tmin miyyi w-ḡamsi*, 6601: *sitt-i'lāf w-sitt miyyi w-wāḡid*.

Das Gezählte richtet sich im Numerus stets nach der letzten Zahl: *tlat miyyi w-ḡamsi w-sittīn yawm* „365 Tage“, *tlat miyyi w-ḡamst iyyām* „305 Tage“, *tmint-i'lāf w-sitt miyyi w-ḡams ḡrāmāt* „8605 Gramm“.

Bei Determination eines Zahl ausdrucks tritt der Artikel vor das Zahlwort: *hal-'arba' bnāt* „die 4 Mädchen“, *has-sab'a wi-tlātīn sini min 'umri* „diese 37 Jahre meines Lebens“.

§ 38. ORDINALZAHLEN

a) Der „erste“ usw. heißt: *'awwil*, *'ūlāni*, fem. *'awwli*, *'ūlāniyyi*, pl. *'wālīni*. Die andern Ordinalzahlen werden nach dem Schema *fā'il*

gebildet. Die Formen sind:

mask.	fem.
<i>tāni</i>	<i>tānyi</i>
<i>tālit</i>	<i>tālti</i>
<i>rābi'</i>	<i>rāb'a</i>
<i>ḥāmis</i>	<i>ḥāmsi</i>
<i>sādis</i>	<i>sādsi</i>
<i>sābi'</i>	<i>sāb'a</i>
<i>tāmin</i>	<i>tāmni</i>
<i>tāsi'</i>	<i>tās'a</i>
<i>'āšir</i>	<i>'āšra</i>

Man gebraucht die Ordinalzahlen attributiv: *iš-šāri' it-tālit* „die dritte Straße“, *il-layli it-tālti* „die dritte Nacht“, oder dem Nomen vorangestellt, in diesem Fall unveränderlich vor indeterminiertem Substantiv: *tālit šāri'*, *tālit layli* „die dritte Straße bzw. Nacht“.

Zum Gebrauch von 'awwil vgl. die folgende Beispiele: 'awwil yawm oder *il yawm il-'ulāni* „der erste Tag“, 'awwil marra oder *il-marra il-'ulāniyyi* „das erste Mal“, *ṭil'it il-'awwli* oder *il-'ulāniyyi bi-šaffa* „sie wurde die erste in ihrer Klasse“, 'awwil mīt 'askri oder *il-mīt 'askri li-'wālni* „die ersten 100 Soldaten“.

b) Bei den Zahlen über zehn ist die Ordinalzahl gleich der Kardinalzahl z.B. *ḥamsta's - il-ḥamsta's bi-šaffu* „der fünfzehnte in seiner Klasse“. Bei den Zahlen 23 - 29, 33 - 39, 43 - 49 usw. sind neben den echten Dialektformen wie *il-bayt it-tlāti w-'išrin* „das 23. Haus“, *iš-šažra il-ḥamsi w-ḥamsin* „der 55. Baum“ pseudoklassische Formen gebräuchlich: *il-bayt it-tālit wil-'išrin*, *iš-šažra il-ḥāmsi wil-ḥamsin*.

c) Der „letzte“ heißt: 'āḥir, 'iḥrāni, f. 'āḥri, 'āḥra u. 'iḥrāniyyi, pl. 'ḥārni. Beispiele: 'āḥir šahr oder *iš-šahr il-'iḥrāni* „der letzte Monat“, 'āḥir nazli oder *in-nazli il-'iḥrāniyyi* „der letzte Abstieg“, 'āḥir sfarəžlāt oder *is-sfarəžlāt li-'ḥārni* „die letzten Quitten“.

Die Zahladverbien werden mit der aus dem Klass. entlehnten Adverbialendung *-an* gebildet: *tālitān* „drittens“, 'āširan „zehntens“.

§ 39. BRUCHZAHLEN

Die Bruchzahlen von 1/2 bis 1/10 werden von der Form *fu'l* gebildet: *nuṣṣ*, *tult*, *rub'* usw. (§ 34, I, 2). Der Plural wird von *f'al*

gebildet: *rbā'*, *ḥmās* usw. Der Dual wird regelmäßig gebildet: *tultayn*, *sub'ayn* usw.

Bei Zahlen über 1/10 hinaus gebraucht man Umschreibungen: *tlāti min ḥamsta's* „3/15“, usw. — 1/24 heisst *'irāt* „Karat“.

§ 40. WOCHENTAGE

il-ḥadd „Sonntag“, *it-tnayn* „Montag“, *it-tlāti* „Dienstag“, *il-'arb'a* „Mittwoch“, *il-ḥamīs* „Donnerstag“, *iž-žum'a (il-žum'a)* „Freitag“, *is-sabt (is-sabot)* „Samstag“.

§ 41. ADVERBIEN DES ORTES

wayn? 1. „wo?“ *wayn kunt?* „wo warst du?“; 2. „wohin?“ *wayn rāyih?* „wohin gehst du?“. *wayn* kann mit Suffixen versehen werden: a) mit Personalsuffixen: *wayn-ni?* „wo bin ich?“, *-äk*, *-ik*, *-u*, *-a*, *-na*, *-kun*, *-un*. b) mit enklit. Personalpronomen: *waynu (waynuwwi)?* „wo ist er?“, *wayni (wayniyyi)?* „wo ist sie?“, *waynin (wayninmi)?* „wo sind sie?“. ANM.: *wayn (waynu, waynuwwi)* kann am Satzanfang oder Satzende stehen: z.B. *wayn (waynu, waynuwwi) bayyäk* od. *bayyäk wayn?* „wo ist dein Vater?“ Eine Redensart: *mnayn lwayn* „es ist weit davon“ z.B. *'inti wiyyā mānkun ṣuḥbi?* „seid ihr beide nicht Freunde?“ — Antwort: *mnayn lwayn* „woher denn? (im Sinn von nein)“.

lwayn? „wohin?“ *rāyḥin lwayn?* „wohin geht ihr?“

mnayn? 1. „woher?“ *mnayn žāy?* „woher kommst du?“; 2. „wo?“ *iṭ-ṭarī?* *mnayn?* „wohin geht der Weg?“

wayn makān, *wayn mankān* „überall“, *bitlā'i nās zi'rān wayn makān (wayn mankān)* „du findest schlechte Leute überall“.

hawṇ, *hawni* „hier“, *t'ā lhawṇ* „komm hierher!“

hawṇik, *hawṇiki*, *hunik* „dort“, *rūḥ hawṇik* „geh dort hin!“

'iddām „vorne“, *w'āf 'iddām* „stell dich vorn hin!“

barra „draußen“, *ḥallik barra* „bleib draußen!“

lbarra „hinaus“, *ṭlā' lbarra* „geh hinaus!“

žawwa „innen, drinnen“, *ḥallik žawwa* „bleib drinnen, innen!“

lžawwa „herein, hinein“, *füt lžawwa* „geh hinein!“

taḥt, *min taḥt*¹ „unten“, *nāṭir taḥt* „ich warte (er wartet) unten“. *žāy min*

¹ *min faw'*, *min taḥt*, *min ḥalf* deutet eine relative Beziehung an, z.B. *lahḥu min taḥt* „er ist unten (im Gegensatz zu einem anderen, der oben ist, z.B. bei einem Ringkampf)“.

- taht* oder *žāy min šawb taht* „ich komme (er kommt) von unten“. *ltaht* „nach unten“, *nzāl ltaht* „geh nach unten!“
- faw'* „oben“, *lahhī faw'* „sie ist oben“.
- min faw'* „oben“, *mara' min faw'* „er ist oben vorbeigelaufen“.
- lfaw'* „hinauf“, *ilā' lfaw'* „geh hinauf!“
- ħalf* „hinten“, *w'āf ħalf* „stelle dich hinten hin!“
- ħħalf* „zurück, nach hinten“, *ržā' ħħalf* „geh zurück nach hinten!“
- min ħalf* „hinten“.
- wara* „hinten“: *w'āf wara* „stelle dich hinten hin!“
- lwara* „nach hinten“.
- min wara* „von hinten“.
- '*al-yamīn*, '*a 'idāk il-yamīn* „rechts“; '*inna bisū'u 'al-yamīn* „bei uns fährt man rechts“, *rūħ 'a 'idāk il-yamīn wla trūħ 'a 'idāk il-yasār* „geh rechts und nicht links!“
- '*aš-šmāl* „links“, '*b'inglitārra bisū'u 'aš-šmāl* „in England fährt man links“.

§ 42. ADVERBIEN DER ZEIT

- '*aymtīn*, '*aymta* „wann?“, '*aymtīn ('aymta) baddāk tiržā'?* „wann willst du zurückkehren?“
- '*abl*, *min 'abəl* „vorher“, *baddi sāfir bukra, lāzim 'ištri tikit (min) 'abəl* „ich will morgen fahren, aber ich muß vorher eine Fahrkarte kaufen“.
- mbāriħ*, '*amsāni* (selten) „gestern“, *mbāriħ ('amsāni) kunna 'indkun* „gestern waren wir bei euch“.
- '*awwil mbāriħ* „vorgestern“, '*awwil mbāriħ māt* „vorgestern ist er gestorben“.
- '*ašyyi*, *min 'ašyyi* „abends“, (*min*) '*ašyyi biržā' 'al-bayt* „abends komme ich nach Hause zurück“.
- '*abukra*, *min 'abukra* „morgens“, (*min*) '*abukra mnāħud il-ba'ṛāt 'al-ħa'li* „morgens nehmen wir die Kühe auf das Feld“.
- '*awām*, *dāħ* „sofort“, *lāzim tži lhawn 'awām (dāħ)* „du muß sofort hierher kommen“.
- ħālān* (klass.), *t'ā lhawn ħālān* „komm sofort hier“.
- min sā'a* + Suff. „sofort“, *min sā'ita libsit haydi* „sofort zog sie sich an“.
- bil-'awwil* „zuerst“, *bil-'awwil 'ād w-ba'dān mniħki* „zuerst setz dich und dann sprechen wir“.



ba'd il-'āḥīr, ba'dān „dann, danach“, *bil-'awwil bi'aḥīḥu il-žamil, w-ba'd il-'āḥīr (ba'dān) biḥammlū* „zuerst läßt man das Kamel niederknien und danach beläd man es“.

ba'd id-ḡuhr „nachmittags“, *bnām ba'd id-ḡuhr* „ich schlafe nachmittags“. *bukra* „morgen“, *bukra btinsa* „morgen wirst du (es) vergessen“.

ba'd bukra „übermorgen“, *ba'd bukra baddi 'inzil 'a-Trāblīs* „übermorgen werde ich nach Tripolis gehen“.

bakkīr „früh“, *il-fillāḥ bi'ūm kull yawm bakkīr* „der Bauer steht jeden Tag früh auf“.

la'īs „spät“, *kunna msarrbīn la'īs min 'ašiyyi* „wir waren spät abends (nach Hause) zurückgekommen“.

ḥaṭra, marra „einst, einmal“, *ḥaṭra kunna rāyḥīn 'a-Trāblīs, lā'ūna li-ḥrāmīyyi* „wir waren einmal nach Tripolis gegangen, da haben die Diebe uns getroffen“.

hallā', hallā'tnīn, hallā'tnīni, hallā'tīn, hallā'tīni „jetzt, nun“, *hallā' wiṣil* „jetzt ist er gekommen“, *hallā'tnīn ḥawwil* „nun tritt ein!“

nādir „selten“, *nādir tlā'i nās kwayysin* „du findest selten gute Leute“.

lyawm „heute, heutzutage“, *lyawm kull wāḥid šār ya'rif ḥa'u* „heute kennt jeder sein Recht“.

mnizmān „seit langem“, *mnizmān w-'inti wā'idna b-haz-zyāra* „seit langem hast du uns diesen Besuch versprochen“.

binnatīzi „schließlich“, *binnatīzi tli'na ḥiṣṣānīn* „schließlich haben wir verloren“.

'āḥīr ma fi „endlich“, *'āḥīr ma fi 'a'ad 'indu* „endlich ist er bei ihm (als Diener) geblieben“.

'issa „noch, immer noch, jetzt“ (mit Suffixen verbindbar): *'issāni marīd* „ich bin immer noch krank“, *'issā zḡīr* „er ist noch klein“, *'issāha nāymi* „sie schläft noch“, *'issa ma ṣiḥḥayt* „ich bin (immer) noch nicht gesund geworden“, *'aš 'issa fi šuḡal?* „was gibt es jetzt noch zu tun?“ *'aš baddāk tākul 'issa ('aš baddāk 'issa tākul)?* „was willst du jetzt (noch) essen?“

dāymān „immer“, *dāymān bšūfāk 'inti wiyyā* „immer sehe ich dich mit ihm“. *'umr + Suffix in Verbindung mit einer Negation* „niemals, nie“, *'umru ma kān yinfā'* „er hat nie etwas getaugt“.

bizzmān, mnizmān „früher, ehemals, einst“, *bizzmān kānit in-nās thāf 'alla 'aktar mnīl-yawm* „früher haben die Leute Gott mehr gefürchtet als heute“.

kull yawm, yawmiyyi „täglich“, *kull yawm (yawmiyyi) minrūḥ ‘al-‘ayn* „täglich gehen wir zur Quelle“.

‘innawwil „letztes Jahr“, *‘innawwil kān il-mawsim kwayyis* „letztes Jahr war eine gute Ernte“.

is-sini iżžāy, sint iż-žāyi „nächstes Jahr“, *issini iż-žāy (sint iż-žāyi) baddu y’addim ‘aš-šhādi* „nächstes Jahr will er Examen machen“.

is-sini „dieses Jahr (heuer)“, *is-sini baddi sāfir ‘a ‘amārka* „ich will heuer nach Amerika fahren“.

§ 43. ADVERBIEN DES MASSES

’iddayš, ’idday „wieviel?“, *’iddayš (’idday) bitriḍ?* „wieviel willst du?“

’alil „wenig“, *bil-ḥarb kunt ’ištġil ’alil* „im Krieg habe ich wenig gearbeitet“.

ktīr „viel“, *it-tāžir ma byirbāḥ ktīr* „der Kaufmann verdient nicht viel“.

’anz’a, ya dawb (mit oder ohne Suffix) „kaum“, *’anz’a y’addi li-’māš l-fiṣṭān* „der Stoff reicht kaum für ein Kleid“, *ya dawb(un) yiṭla’u ‘ašra kīlu* „es sind kaum 10 Kilo“, *ya dawbni wšilt* „kaum bin ich gekommen“.

bass „nur“, *baddi ’ākul bass* „ich möchte nur essen“.

ba’d „noch mehr“, *’āl baddu ba’d* „er sagte, er wollte noch mehr“.

ti’ribān „ungefähr, einigermaßen“, *ti’ribān tli’na mittif’in* „wir waren einigermaßen einig“.

zyādi, bizyādi „mehr“, *li-bdārāt ’addu w-bizyādi* „es ist genug Samen und mehr“.

šwayy (šwayyi) „ein bißchen“, *ḥmāl ma’i šwayy (šwayyi)* „hilf mir ein bißchen tragen“.

kfāyi „genug“, *bkit kfāyi* „ich habe genug geweint“; *t’azzāb kfāyi* „er hat genug gelitten“.

ANM.: Es gibt eine Reihe idiomat. Redensarten, die die Vorstellung „genug“ ausdrücken z.B. *byikfi, bikaffi, kafa: byikfi tākul* „du hast genug gegessen“; *byikfi kull ši t’illamət* „du hast genug gelernt“.

ḥāž, ḥāži „genug“, *ḥāž (ḥāži) tibki, ḥāž (ḥāži) biki* „genug geweint!“

kmān, kmāna „noch“, *’ṭini kmāna šwayyi* „gib mir noch ein bißchen!“

bnawb (mit Negation) „überhaupt nicht“, *ma dall ‘indu ši bnawb* „es blieb bei ihm überhaupt nichts mehr“.

bil-’alili, bil-’illi „wenigstens“, *bil-’illi (bil-’alili) ma t’iṭṭalna* „wir waren wenigstens nicht untätig“.

bil-ktür, bil-ktüri „höchstens“, *bil-ktür(i) bikallif ‘aşr war’ât* „es kostet höchstens 10 L.L.“.

‘iddin + Suff. „ziemlich“, *il-yadd hallä’ mlîh ‘iddinnu* „die Feuchtigkeit ist jetzt ziemlich gut“; *‘iddinna raḥ tšatti id-dini* „es wird ziemlich regnen“; *‘iddinni baddi ‘imrād* „ich werde ziemlich krank werden“. *killiṣ* „aller(erster, -letzter)“; *kān wā’if biṣ-ṣaff il-‘ihrāni killiṣ* „es war in der allerletzten Reihe“.

hal-’add „so viel“, *kalläf hal-’add* „es hat so viel gekostet“.

nitfi „bißchen“, *ma dall ma’u w-la nitfit mašāri* „es blieb bei ihm nicht ein bißchen Geld“; *b-Sūriyya bitšatti nitfi* „in Syrien regnet es wenig“.

nattüfi „kleines bißchen“, *ma dall ‘indu w-la nattüfit ḥubaz* „es blieb bei ihm nicht ein klein wenig Brot“.

§ 44. ADVERBIEN DER ART UND WEISE

kîf „wie?“; *kîf baddäk aṭṭib w-’inti ma btitwa‘a?* „wie willst du gesund werden, wenn du nicht vorsichtig bist?“

kîf + Suff.: *kîfäk?* „wie geht es dir?“

’aşd „absichtlich“, *’aşd šār yiṭṭalla’ fî* „er guckte ihn absichtlich an“.

baḥtāk „Gottseidank“; *nfaḥat ma’na id-dülāb. baḥtāk ma kunna mtawwlin ta nuṣāl* „das Rad ging uns entzwei. Gottseidank waren wir nicht mehr weit“.

blāš „umsonst, vergebens“, *baddu yā blāš* „er will es umsonst“; *t’izzabt blāš* „ich habe mich vergebens bemüht“.

tamām „genau, ganz genau, völlig“, *žābu iš-ša’fi it-tānyi, til’it mitla tamām* „sie brachten das andre Stück, und es war ganz genau das gleiche“. *ḥa’i’atan* (hochar.), *ḥa’i’a* „wirklich“, *ḥa’i’a ’innu wāḥid fa’ir* „er ist wirklich ein armer Kerl“.

*duğri*¹ „gerade“, *dallak māši duğri bṭuṣāl* „geh gerade aus, dann bist du da“. *’aṭül* „gerade aus, immerzu“, *ḥallik māši ‘aṭül bṭuṣāl ‘a-šāri’ it-Tall* „geh gerade aus, dann kommst du in die šāri’ it-Tall“; *baddi šağli ‘aṭül* „ich suche Arbeit für immer“.

sawa, sawa sawa „zusammen“, *ḥallina māšyin sawa* „laß uns zusammen gehen“.

tab’an (hochar.) „natürlich“, *tab’an hu ’illi ma’u ḥa’* „natürlich ist er es, der recht hat“.

¹ Türk. *doğru*.



- '*āṭil*, *manḥūs* „schlecht“, *byi'ra manḥūs* „er liest schlecht“.
 'āḷ, *mnih*, *kwayyis*, *ṭayyib* „gut“, *ṭayyib rah* 'i'mil mitl ma bitrid „gut, ich tue wie du willst“.
bil-'aks „im Gegenteil, umgekehrt“, 'ulnālu 'māl hayk, 'imil bil-'aks „wir sagten ihm: tue es so, aber er machte es umgekehrt“.
hayk „so“, 'inti bit'ul hayk? „sagst du so?“
šwayy šwayy „langsam“, *ḥallik sāyi' šwayy šwayy* „fahre ganz langsam“.
*min 'aribu*¹ „einigermaßen“, *hal-ḥiyyāt byištġil min 'aribu* „dieser Schneider arbeitet einigermaßen“.
layš, *lay* „warum“, *layš (lay) 'milt ma'i hayk?* „warum hast du es mir so gemacht?“
hal-'add „so viel“, *hal-'add fzi'ət?* „hast du so viel Angst?“
 'al-'add „genau“ *žāha fištān ṭili' 'al-'add* „sie bekam ein Kleid, das ihr genau paßte“.
bṭūlt il-bāl „mit Geduld“, *bṭūlt il-bāl kull ši bišir* „mit Geduld geht alles“.
mdāwra „reihum, nacheinander“, *bil-makbis byištġil mdāwra* „an der Presse arbeitet man nacheinander“.
ma ḥass w-diri 'illa „plötzlich“, *ma ḥass w-diri 'illa wa'ā'* „plötzlich fiel er hin“.
wlal-budd „unbedingt“, 'allu wlal-budd baddāk tsāfir il-yawm? „er sagte ihm: mußt du unbedingt heute reisen?“

§ 45. DEMONSTRATIVPARTIKELN

a) *layk*², *layki*, *layku* (mit folgenden Substantiv oder Suffix) „da ist es (wie frz. *le voici*)“³. Beispiele: *baddāk li-ktāb? layku* „willst du das Buch? da ist es“; *layk ḥayyāk waynu!* „sieh, wo dein Bruder ist!“

Mit Unterscheidung der angeredeten Person:

Sg. m.	Sg. f.	Plural
<i>layk</i>	<i>layki</i>	<i>layku</i> ³
<i>laykni</i>	<i>laykni</i>	<i>laykūni</i>
<i>layku</i> ³	<i>laykī</i>	<i>laykū</i>
<i>layka</i>	<i>laykiya</i>	<i>laykuwa</i>
<i>laykna</i>	<i>laykīna</i>	<i>laykūna</i>
<i>laykun</i>	<i>laykiyun</i>	<i>laykuwun</i>

¹ Unveränderlich, z.B. *hiyyi bṭuḥ min 'aribu* „sie kocht einigermaßen“.

² Dazu siehe NÖLDEKES Besprechung von J. ÖSTRUP, *Contes de Damas*, ZDMG 51, 173.

³ *layku* ist infolgedessen doppeldeutig: seht (ihr) oder sieh (du), da ist er.

Beispiele: *laykni waynni wā'if* „sieh, wo ich stehe“, *laykiyun rāž'in* „sieh, sie sind zurückgekommen“, *laykni žāy* „sieh, ich bin gekommen“, *laykūna rāyhīn* „seht, wir sind weggegangen“.

b) <i>yahḥuwwi, yahḥū</i> ¹	„da ist er“	<i>lahḥuwwi, lahḥū</i>	„da ist er“
<i>yahḥiyyi, yahḥī</i>	„da ist sie“	<i>lahḥiyyi, lahḥī</i>	„da ist sie“
<i>jaḥḥäk</i>	„da bist du“	<i>lahḥäk</i>	„da bist du“
<i>yahḥik</i>	usw.	<i>lahḥik</i>	usw.
<i>yahḥni</i>		<i>lahḥni</i>	
<i>yahḥun</i>		<i>lahḥun</i>	
<i>yahḥkun</i>		<i>lahḥkun</i>	
<i>yahḥna</i>		<i>lahḥna</i>	

Hier gibt es keine Unterscheidung der angeredeten Person. Beispiele: *yahḥkun rāžitu* „da seid ihr zurückgekommen!“; *lahḥu* oder *yahḥu rižī* „da ist er zurückgekommen!“; *yahḥiyyi nažḥit* „da hat sie bestanden!“

c) *hay* „da ist“: *hay il-'ikāl, 'ūm kāl* „da ist das Essen, auf, iß!“
hay hī il-mara „da ist die Frau“; *hay hū iṣ-ṣabi* „da ist der Bub“.

d) *tāri* „sieh da!“ kommt nur ohne Suffix vor. *tarāha* s. 10, Abschn. 6 ist eine Lehnform aus einem anderen Dialekt.

§ 46. PRÄPOSITIONEN

1. *bi, fi* (die Bedeutungen siehe bei BARTHÉLEMY S. 24 und 628) gleichwertig, *bi* steht nur vor Substantiven, *fi* vor den Suffixen: *'ana bil-bayt - 'ana fi* „ich bin im Haus - ich bin in ihm“, *'ana buktub bil-'alim - 'ana buktub fi* „ich schreibe mit dem Bleistift - ich schreibe mit ihm“.

fi vor Substantiven ist nicht echt mundartlich, sondern Nachahmung von hocharabischem Sprachgebrauch.

Merke: *bi* + Suffix in den Wendungen *ma bini šī* „mit mir ist nichts los“, *'aš biha* „was ist mit ihr los?“ vgl. § 28, 7.

2. *l-*, mit Artikel *lil*, mit Suffixen *lī, lāk, liki, lū, liha, lina, lihun* im Nominalsatz, vgl. § 28, 4, im Verbalsatz als Suffix am Verbum, vgl. § 26 e.

3. *'ila* kommt gelegentlich vor, doch handelt es sich dann immer um Entlehnungen aus der Hochsprache.

4. *'a*, mit Artikel *'al-*, mit Suffixen *'layyi, 'layk* usw., Bedeutungen siehe bei BARTHÉLEMY S. 548 - 550, vgl. aber ferner den Gebrauch in

¹ Siehe W. FISCHER, S. 200.

štaryit dżāži w-‘imlit ‘laya ‘ikəl „sie kaufte ein Huhn und machte aus ihm ein Essen“.

5. *min*, vor dem Artikel und oft vor dem Sproßvokal bei doppelkonsonantisch anlautenden Wörtern *mn*, mit Suffixen *minni*, *minnäk*, *minnik*, *minnu*, *mina*, *minnu*, *minkun*, *minun*, Bedeutungen bei BARTHÉLEMY S. 801 - 802: *min day‘itna* „von unserm Dorf“, *mn id-ḏay‘a* „vom Dorf“, *min blādu* oder *mn əblādu* „von seinem Land“.

6. *‘an*, mit Suffixen *‘anni*, *‘annäk*, aber *‘ana*, *‘anun* „von - her“, *šuftu žāy ‘an b‘id* „ich habe ihn von weitem kommen sehen“.

7. *‘ind*, mit Suffixen *‘indi* usw. (aber *‘inna* „bei uns“) „bei“, *kunt ‘ind it-ṭaršāt* „ich war bei den Tieren“, vgl. ferner § 28, 5.

8. *ma‘*, mit Suffixen *ma‘i* usw. „mit, bei, in Begleitung von“: *ḥallik ma‘ bayyäk* „bleib bei deinem Vater“.

9. *bayn*, mit Suffixen *bayni* usw., vor Pluralsuffixen aber *baynātna*, *baynātkun*, *baynātun* „zwischen“: *li-msāfi bayn Ṭṭābliṣ w-Bayrūt tmānyin kilu* „die Entfernung zwischen T. und B. beträgt 80 Kilometer“.

10. *mitl* „wie“: *kūnu mitl il-‘ihwi* „seid wie Brüder!“

11. *barrāt* „außerhalb“: *ḥallik barrāt il-bāb* „bleib draußen vor der Tür!“

12. *žawwāt* „innerhalb“: *ḥallik žawwāt il-bayt* „bleib innerhalb des Hauses!“

13. *faw’*, *fa’ min* (statt *faw’ min*) „auf, über“: *w’āf faw’ iṣ-ṣaṭḥ* „stell dich auf das Dach“, *w’āf fa’ minnu* „stell dich oberhalb von ihm hin“.

14. *taḥt* (*taḥət*) „unter“: *ḥallik taḥt minni* „bleib unter mir“.

15. *‘bāl*, *m’ābīl* „gegenüber“: *w’āf ‘bāla* oder *m’ābila* „stelle dich ihr gegenüber“.

16. *‘iddām* „vor“: *ḥallik wā‘if ‘iddāmu* oder *‘iddām minnu* „bleib vor ihm stehen!“

17. *‘abl* „vor“ räumlich u. zeitlich gebraucht: *w’āf ‘abli* oder *‘abl minni* „stell dich vor mich (räuml.)!“; *‘abl sintayn* = *min sintayn* „seit zwei Jahren (zeitl.)“.

18. *wara* „hinter“: *w’āf warāyi* oder *wara minni* „stelle dich hinter mich!“

19. *ba‘d* „nach, hinter“: *‘inti bitži ba‘di* oder *ba‘d minni* „du kommst nach (hinter) mir!“; *ba‘d yawmayn* „nach zwei Tagen“.

20. *žanb, žamb* „neben, an... vorbei“: *mši žanb il-ḥay!* „geh an der Mauer vorbei!“; *ḥallik žambi* „bleib neben mir!“

21. *dāyir ma dār, dāyir ma-tindār* „um... her“: *dāyir ma dār* oder *ma-tindār il-bayt* „um das Haus herum“.

22. *ḥasab* „gemäß“: *ḥasab il-'awl lāzim ti'mil* „handle gemäß deinen Worten“.

23. *bala* „ohne“: *bala kutr ḥaki* „ohne viel zu reden“.

24. *mindūn* (kl.) „ohne“: *mindūn kutr ḥaki* „ohne viele Worte“.

25. *bdāl, 'awaḍ, 'wād* „statt“: *bdāl iṣ-ṣabi žāt il-bint* „statt des Buben kam das Mädchen“.

26. *min 'ada* (kl.) „außer, ohne“: *il-'ikəl min 'ada milḥ* „das Essen ist ohne Salz“, *žaw kullun min 'ada Sa'id* „sie kamen alle außer Sa'id“.

27. *'illa* „außer“: *žaw kullun (kulliyyitun) 'illa ḥayyi* „sie sind alle gekommen außer meinem Bruder (bis auf meinen Bruder)“.

28. *ḥawl, ḥwāla* „um ... herum“: *šār ydawwir ḥawl (ḥwāla) il-bayt* „er suchte um das Haus herum“.

29. *gašbin 'an* (kl.) „trotz“: *baddi rūḥ gašbin 'annāk* „ich will gehen dir zum Trotz“.

30. *min šān (mišān)* „für, wegen“: *'aṭāni l-ḡrād w-'alli: ḥawdi min šān ḥayyāk* „er gab mir die Sachen und sagte: das ist für deinen Bruder“.

31. *biḥṣūš* „wegen“: *žāy biḥṣūš il-'aḍiyyi li-flāniyyi* „ich komme wegen der und der Sache“.

32. *bsabib, bisbāyib* + Suff. „wegen“: *bsabibu (bisbāybu) māt iṣ-ṣabi* „seinetwegen starb der Knabe“, *bsabiba (bisbāyiba) t'ihḥarna* „ihretwegen haben wir uns verspätet“.

33. *šawb* „in Richtung auf, auf... zu“: *rāḥ šawb il-bayt* „er ging auf das Haus zu“; *min šawb* „von... her“: *žāy min šawb Tṛābliš* „er kommt von Tripolis her“.

§ 47. KONJUNKTIONEN

a) Einfache beiordnende Konjunktionen: *w* „und“; *walla, midri, 'aw* (har.) „oder“; *ya - ya, ya - yamma* „entweder - oder“; *lākin, lākinni, lākinnāk* usw. „aber“; *fa'izān* (har.) „deshalb, darum, also“.

b) Einfache unterordnende Konjunktionen: *'in, 'in kān, 'iza, 'iza kān* „wenn“, z.B. *iza kunt ži'ān, kāl* „wenn du hungrig

bist, dann iß!“ Diese Konjunktionen leiten ferner eine indirekte Entscheidungsfrage ein: *s'altu 'iza* (*in, in kãn*) *šãf ħada 'at-tari'* „ich fragte ihn, ob er jemanden auf dem Weg gesehen hätte“, *s'alu 'in kãn yãkul* „frag ihn, ob er essen will“.

law „wenn“ leitet einen irrealen Bedingungssatz ein: *law kãn ma'i mašãri, kunt bištri ħšãn* „wenn ich Geld gehabt hätte, hätte ich ein Pferd gekauft“.

li'anni, la'annäk usw., oder *li'annu, biħays 'inni*, usw. „weil“: *ma 'iħdũ ma'un, li'annu (biħays 'innu) zġir* „sie nahmen ihn nicht mit, weil er klein war“.

la, ta 1. „damit“, 2. „bis“: *bi'tik mašãri ta (la) tžibli ħubz* „ich gebe dir Geld, damit du mir Brot holst“, *ma brũħ ma'äk la (ta) t'ulli lwayn rãyhãn* „ich gehe nicht mit dir, bis du mir sagst, wohin wir gehen“, *ma brũħ zũruk ta tži tzũrni* „ich besuche dich nicht, bis du mich besucht hast“.

mišãn, minšãn „damit“: *nizil 'a Trãbliš, mišãn yištri badli* „er ist nach Tripolis gefahren, um sich einen Anzug zu kaufen“.

lim, limmin, limmini; wa'til, wa'tilli „als, dann wenn“: *mšina limmin til'it iš-šams* „wir gingen fort, als die Sonne aufging“, *'ãlũna: wa'tilli byifaltuwun, mnifitkun* „sie sagten: Wenn sie euch freilassen, lassen wir euch frei“.

madãm (gewöhnlich mit Pers.-Suff.) „da (kausal und temporal), weil, solange als“: *ma dãmu it-ta's 'ãtil, il-'aħsin 'inna ma nrũħ* „da (oder: solange) das Wetter schlecht ist, ist es besser, wenn wir nicht gehen“.

bass „wenn, sobald; unter der Bedingung daß“: *bass tži l'inna, btãkul 'atli* „wenn du zu uns kommst, bekommst du Prügel“, *bass tipla' iš-šams, btidfa id-dini* „sobald die Sonne aufgeht, wird es warm“, *bi'tik li-ktãb bass ma thazz'u* „ich gebe dir das Buch nur unter der Bedingung, daß du es nicht zerreiβest“.

c) Mit *ma* zusammengesetzte Konjunktionen (alle unterordnend):

Von vielen Präpositionen kann durch Zusammensetzung mit *ma* eine Konjunktion gebildet werden. Dabei tritt pronominales Subjekt eines Nominalsatzes in Form eines Suffixes an *ma* auf¹.

¹ Zu den Formen *ma* + Suff. vgl. § 8, g.



- 'abl-ma „bevor“: 'abl ma trūh 'a Tṛābliṣ, ḥallīna nšūfāk „bevor du nach Tripolis fährst, laß uns dich sehen“.
- ba'd-ma „nachdem; an dem Tag als“: ba'd-ma t'izzabt w-žit ma l'ayt ḥada oder ba'd māni mit'azzāb w-žāy ma l'ayt ḥada „nachdem ich mich bemüht hatte und gekommen war, fand ich niemand“.
- yawm-ma „als“: btuzkur yawm-ma kunna sawa bi-Bayrūt? „erinnerst du dich an den Tag, an dem wir zusammen in Beirut waren?“
- min-yawm-ma „seit“: min-yawm-ma ṭilī' il-'inib ma 'udtu žitu l'inna „seit die Trauben reif geworden sind, seid ihr nicht mehr zu uns gekommen“.
- wa't-ma, min-wa't-ma „seit, als, zur Zeit als“: btuzkur wa't-ma kunna sawa bi-Bayrūt?
- 'add-ma, min-'add-ma „weil ... so“: 'add-ma kiyyafāt 'indun ma 'utt baddi 'iržā' „weil es mir so gut bei ihnen gefallen hat, wollte ich nicht mehr zurückkehren“; ma minsa hidāk il-yawm 'add-maw ḥilu „wir vergessen jenen Tag nicht, weil er so schön war (oder: so schön war er)“.
- 'awwil-ma, min-'awwil-ma „das erste Mal als“: 'awwil (oder min-'awwil) ma šuftu ḥibbaytu „gleich beim ersten Mal, als ich ihn sah, habe ich ihn geliebt“.
- sā'it-ma, min-sā'it-ma „wenn, zur Stunde als“: t'ā sā'it-ma bitrīd „komm, wenn du willst“, min-sā'it-ma šuftu ḥibbaytu „von der Stunde an, als ich ihn sah, liebte ich ihn“.
- ṭāl-ma „weil“: ṭāl-ma 'inna t'ihharna ma 'ād fi dā'i 'inna n'ažžil „weil wir schon einmal verspätet sind, besteht keine Notwendigkeit, daß wir uns beeilen“.
- bdāl-ma, 'awaḍ-ma ('wād-ma): „statt, anstatt daß“, 'awaḍ-ma ('wād-ma oder bdāl-ma) 'inkun tžū l'inna niḥna žina l'indkun „anstatt daß ihr zu uns kamt, sind wir zu euch gekommen“.
- kīf-ma „wie, so wie“: kīf-ma d'artu byinwižī' „wie du ihn anpackst, tut es ihm weh“.
- mitl-ma „wie, so wie“: mitl-ma 'āmaltu 'āmalni „wie ich ihn behandelt habe, hat er mich behandelt“.
- 'aḥsin-ma „besser als, sonst, damit nicht“, ḥād ma'āk iš-šamsiyyi 'aḥsin-ma titgarrā' „nimm den Regenschirm mit dir, sonst wirst du naß“.
- maṭraḥ-ma „wo“: maṭraḥ māni 'ā'id „wo ich sitze“.

§ 48. FRAGEPARTIKELN

Die Wortstellung im Fragesatz ist dieselbe wie im Aussagesatz. Die Satzmelodie zeigt die Frage an, wenn sie nicht durch ein Fragewort ausgedrückt ist.

Als Fragepartikeln fungieren:

ši (kommt am Ende des Satzes vor): *baddäk tilbis 'amiš sbār ši, 'iza baddäk trūh 'al-baḥər?* „willst du ein Sporthemd anziehen, wenn du zum Meer gehst?“

ya tara (kommt am Anfang oder am Ende des Satzes vor): *ya tara byinžāḥ?* oder *byinžāḥ ya tara?* „kann er bestehen (ein Examen)?“

§ 49. INTERJEKTIONEN

'uḥḥ! o weh!

'aḥ! hmm! prima!

wlik! he du!

wlak! he du!

hay hay! pf! (zum Verspotten oder Verächtlichmachen).

yih! t-t-t! (Ausdruck des Bedauerns).

§ 50. ERSTARRTE AUSRUFE

ya ḥašra! ach!

yalla! sofort! los!

mamnün! (auch + Suff.) danke!

mitšakkir! danke!

*tara!*¹ sieh!

'afāk! ('afa!) bravo!

mašalla ('annāk!) bravo! (ironisch).

ya dilli!

ya ti'tiri!

ya šiḥḥāri!

} oh weh! oh Unglück!

dahlāk!, *daḥlāk!* zu Hilfe!

dastūr! (pers.) Verzeihung!

¹ Vgl. W. FISCHER, S. 195.



§ 51. NEGATIONEN.

a) *la'* „nein“ (negative Antwort auf eine Frage): *baddäk tākul?* „willst du essen?“ Antwort: *la'* „nein“. Verstärkte Form dieser Verneinung: *la walla* „nein, fürwahr!“

b) *ma*: Die gewöhnliche Negation im Hauptsatz ist *ma*: *ma šuftu* „ich habe ihn nicht gesehen“, *ma ma'i mašāri* „ich habe kein Geld“, *ma fi za'āl baynātna* „es gibt keinen Streit zwischen uns“.

Im Nominalsatz stehen die Formen *ma* + Suffix: *māni*, *mānäk*, *mānik*, *mānu* (häufigere Nebenform *maw*¹), *māna* (häufigere Nebenform *may*²), *mānna*, *mānkun*, *mānun*; z.B. *māni ti'bān* „ich bin nicht müde“; *il-malki māna (may) ḥilwi* „die Königin ist nicht schön“. Die Formen *manni*, *mannäk* usw. sind seltener.

ma 'āwād, *ma 'ād* „nicht wieder“: *min yawm ma rāḥ ma 'āwād* (oder *ma 'ād*) *riži* „seit er weggegangen ist, ist er nicht wieder zurückgekommen“.

ma ... ḡayr „nur“: *ma riži ḡayr wāḥid* „nur einer ist zurückgekommen“.

ma ... 'illa „nur“: *ma šuft 'aṭ-ṭari' 'illa rižžāl wāḥid* „ich sah auf der Straße nur einen Mann“.

c) *la*: Die wiederaufgenommene Negation ist *la*: *ma štgalt w-la 'milt ši* „ich habe nichts gearbeitet und nichts getan“; *ma ma'i mašāri w-la ši* „ich habe kein Geld und nichts“.

la + Subjunktiv drückt das Verbot aus: *la tākul!* „iß nicht!“

d) *la ... w-la* „weder-noch“; *la nizil w-la ṭili'* „er ist weder hinauf- noch hinuntergegangen“.

In Nominalsätzen: *la* + Suff. (Formen parallel zu *ma* + Suff.): *lāni (lanni) ḡanī w-lāni fa'ir* „ich bin weder reich noch arm“; *law šāṭir w-la ši* „er ist nicht schlau und nichts“.

Ein voranstehendes Verbum oder ein verbgleicher Ausdruck wird dabei noch mit einer Negation versehen: *ma šribt la šāy w-la 'ahwi* „ich habe weder Tee noch Kaffee getrunken“; *ma fi 'indkun la zayt w-la zaytūn* „ihr habt weder Öl noch Oliven“.

e) *ma ... w-la* „nicht einmal“: *ma šribt w-la kās 'aṭā'* „ich habe nicht einmal ein Glas Arak getrunken“; *ma 'indi w-la 'irš* „ich habe nicht einmal einen Pfennig bei mir“.

¹ *maw* < *ma* + *hu* z.B. *maw mniḥ* „er ist nicht gut“.

² *may* < *ma* + *hi*

§ 52. AFFIRMATIONSPARTIKELN

ä ('*aywa*, städtisch), *ä walla* (Verstärkung): „ja, doch“: *baddäk trüh?*

(Antwort): *ä* „willst du gehen?“ (Antwort): „ja.“

mbala „ja, doch“, Erwiderung auf eine Verneinung.

lakän „doch“: *lakän 'ana šuftu* „doch, ich habe ihn gesehen“.

'akid „sicher, bestimmt“: *'ana šuftu 'akid* „ich habe ihn bestimmt gesehen“.

ma'lüm „doch, sicher“: *ma'lüm 'ana šuftu* „sicher, ich habe ihn gesehen“.

na'am (höflich) „ja“, aus der Hochsprache.

yimkin „es ist möglich, vielleicht“: *yimkin yrüh 'al-mistašfa* „es ist möglich, daß er ins Krankenhaus geht“.

barki, balki „vielleicht“: *barki ma ruht* „vielleicht gehst du nicht“.

barki bitžibläk kam 'irš „vielleicht bringt es dir ein paar Piaster ein“.

ma fi šakk „ohne Zweifel, sicher“: *ma fi šakk 'innu hu li-ḥrāmi* „es ist kein Zweifel, daß er der Dieb ist“.

GLOSSAR

Das Glossar enthält alle in den Fußnoten der Texte erklärten Wörter, und zwar in der Reihenfolge des arabischen Alphabets, wobei ' aus q an der Alphabetstelle von q steht. Die erste Zahl hinter dem Stichwort verweist auf die Seite, die zweite Zahl auf die Nummer des Abschnitts, in dem das Stichwort vorkommt. Im Text sind die Wörter durch die dabeistehenden Anmerkungsziiffern leicht kenntlich.

- | | | |
|---------------------------------|------------------------------------|----------------------------|
| 'ažir pl. yužra 14, 18 | byādīr 86, 7 | ḥaṭṭ lil-ba'rāt 112 |
| bil-'ažār 82, 18 | bayḍ il-žawhar 44, 11 | mah'ān pl. mḥā'in 74, 1 |
| 'ihid 70, 2 | bayṭar 96, d | ḥakka 4, 11 |
| 'ihdit il-'iyyām 14, 20 | taba' 94, c | miṭl ḥkāyit 10, 4 |
| 'ādmi pl. 'wādim 28, 5 | trī' pl. turi' 22, 3; 86, 1 | ḥall 42, 2 |
| 'aza 6, 8 | tarki pl. tarkāt 62, 8 | ḥalli pl. ḥallāt 18, 30 |
| 'iza bitrīd 34, 13 | tirwīži 78, 2 | ḥallit il-'amḥ 90, 15 |
| 'issa 72, 3 | tāri 2, 4 | ma fi ḥalli 50, 34 |
| 'assar 6, 1 | tiri 102 | ḥillāl pl. ḥillālīn 26, 17 |
| 'atrūn 96, d | tišrīn 78, 3 | mahlā 100, 6 |
| 'āṭānābil pl. 'āṭānābilāt 76, 4 | ta'ta' 44, 13 | 'aḥmar 40, 10 |
| 'ikil šiti 102 | tfāli 82, 16 | 'ard il-ḥamra 104 |
| 'ahliyyi 70, 6 | timir 52, 37 | ḥamri 40, 9 |
| bār pl. bārāt 42, 1 | tā'a pl. tī'an, twā', tā'āt 64, 19 | ya ḥayf 'alayk 96, d |
| babbūr pl. bwābir 42, 1 | mžaddra ḥamra 104 | ṭḥāyal 'a 90, 5 |
| bahhaš 88, 9 | mžazz pl. mžazzāt 94, 3 | ma ḥalla ḥiltu ḥili 10, 3 |
| lal-budd 54, 13 | 'ažallak 'allāḥ 16, 24 | ḥām 10, 6 |
| bdār 22, 1 | žallab 94, c | ḥibbāzi 6, 8 |
| barbar 56, 17 | tžallab 94, c | ḥāts 74, 2 |
| barğas' 62, 13 | žniyyi 14, 17 | ḥurş pl. ḥurşa 78, 6 |
| mabrūmi pl. mbārīm 40, 6 | iž-žuhd lāk 32, 8 | ḥaḍīr 82, 16 |
| bazzar 26, 15 | žūra 8, 12 | ḥāliš 38, 24 |
| bass 52, 35 | mižwiz pl. mižuzīn 80, 13 | ṭḥalla' 6, 3 |
| başar bnām 34, 9 | žāb wžā' 94; c | min ḥil'tu 98, 5 |
| bażaburṭ pl. -āt 52, 35 | žiz pl. žizān 26, 17 | ḥalla 90, 2 |
| ma ba' 4, 12 | ḥabbīn nār 8, 10 | ḥiwit 70, 4 |
| ba'a 4, 12 | ḥadd 82, 21 | ḥūş pl. ḥūşāt 78, 5 |
| bilān 24, 5 | ḥadaf 90, 2 | dāḥ 14, 17; 66, 29 |
| billāni pl. blālīn 88, 13 | ḥarta' 8, 11 | dabbi pl. dawāb 84, 25 |
| bini 'ādīm pl. binādmīn 14, 16 | ḥurşāyi pl. ḥurşāyāt 70, 4 | tdarwaş 54, 6 |
| bnām pl. bnāmāt 34, 9 | ya bayt il-maḥrū' 66, 27 | midri pl. mdāri 88, 13 |
| bindayra pl. -āt 32, 5 | ya ḥarām 42, 3 | daffi pl. -āt 32, 5 |
| būr 108 | ḥiss ḥaki 2, 3 | da'' 16, 26 |
| bawraz 88, 11 | ḥāşyi 34, 14 | dala' 74, 1 |
| būşta pl. būştāt 28, 8 | | dawwar 94, c |
| bawwaṭ 86, 6 | | madwar 88, 10 |

- madūra* pl. *madāwir* 48, 27
dūlāb 90, 15
min dām 34, 9; 66, 27
mdayyir pl. *mdayyrin* 26, 16

raʿīs il-maḥkami 30, 11
marbūt 58, 22
mrīt 2, 1
rtadd šī 100, 2
raṣṣ 78, 2
rafʿ 82, 21
mṛākbi 6, 1
rakwi pl. *rkāwi* 20, 36
rmāyi 108
ʿaṭṭaʿ rmāyi 108
raʿʿad 80, 12
ya rawhi 4, 5
rayy 86, 1
ryāl pl. *ryālā* 98, 4

zbūn pl. *zbūnāt* 50, 32
zʿaytri 24, 5
zmāli 18, 33
zād ʿala 26, 15
zayyar 112
ya zāna 16, 22

sabb id-dīn 94, c
ma saddaʿ ʿaya 46, 15
srīr pl. *srāyir* 32, 7
sarwi 50, 35
slīʿ 6, 1
sāyir pl. *suwwār* 26, 1
min sāʿti 4, 6
sūʿ 26, 17
sāwa ḥālu 52, 36
mīstwi 82, 15
sāḥa 26, 1

šatwiyyi 22, 1
šahr 86, 7
šadd 110
šarraf 72, 5
šāʿir pl. *šāʿār* 10, 1
šakk 24, 8
škāra 24, 8
mīšlāl pl. *mšālīl* 24, 8
šalalubb 50, 29
mašlah 8, 9
mašlūʿ 12, 11
šamʿa 4, 5
šahhal 112
ših 24, 5

šāyin 16, 25
ʿuṣbūʿ pl. *šābīʿu* 4, 7
šahḥ 86, 3
šaffa 70, 4; 82, 18
šifin 18, 28
šilib 72, 4
šallūṭa pl. *šlālīṭ* 74, 1
šind pl. *šnūdi* 108
šānʿa pl. *šinnāʿ* 64, 19
šawlažān 34, 14
šihr pl. *ʿiṣhra* 48, 22

dabḍab 40, 7
darf pl. *drūf* 40, 11
bi-ḍahr 10, 4

ṭabb ʿala 16, 26
ṭabbaṣ 72, 4
ṭābiʿ pl. *ṭwābiʿ* 76, 4
muṭrbi pl. *mṭārbi* 48, 28;
56, 14
ṭarḥa 88, 8
ṭirrāš pl. *ṭirrāši* 16, 25
ṭarīʿ il-karrīsa 70, 6
ṭaʿam 86, 2
ṭuʿm 78, 5
ṭafar 84, 26
ṭalʿa 2, 1
ṭiliʿ l-barra 72, 3
ṭiliʿ iḍ-ḍaw 108
ṭammal 90, 1
ṭann pl. *ṭnān* 82, 14
ṭāwli pl. *ṭwāyil* 26, 15
ṭayyib 78, 3
ṭayr pl. *ṭyūr* 24, 8
ṭāyfi 54, 13
ṭayyūn 108

zabaṭ 30, 16

ʿa kitf 74, 2
ʿa šahrāyn 26, 16
ʿidli 14, 15
ʿidim 32, 2
ʿaššab 86, 2
ʿaṭyit yadd 102
ʿaffar 104
ʿafīr 104
ʿafṣ 24, 5
ʿalʿal 14, 21
maʿlif 108
ʿallam 62, 12
maʿlūm 42, 4

ya ʿammi 98, 1
mīʿmāri pl. *mīʿmāriyyi* 76, 1
ʿaml 100, 8
ʿanaliyyi 66, 28
ʿambar pl. *ʿnābir* 44, 10
ma li ʿayn 12, 13

gubb iṭ-ṭalib 36, 15
muḡrbi pl. *mḡārbi* 8, 10
ḡammar 86, 6
ḡall 12, 10
ḡammi pl. *ḡammāt* 74, 1

fahḥat 70, 6
fahar 18, 29
fazaḥ 40, 8
fahat 112
fiddān 86, 5
firḥ pl. *frūḥ* 12, 11
ʿal-fāḍi 42, 14
faʿʿ 8, 9
faʿʿaʿ 92, 10

nʿabar 8, 10
ʿabu pl. *ʿiʿbwi* 112
ʿabba 70, 1
il-ʿudm 80, 10
ʿiri 34, 9
ʿazz 22, 4
ʿašš 80, 9
ʿašar 22, 2
ʿašrīni 88, 13
ʿuṭši pl. *-āt* 18, 33
ʿaṭʿa 76, 3
ʿaʿad 80, 8
bi-ʿafa 10, 5
ʿilib 16, 22; 104
maʿlāʿ pl. *mʿālīʿ* 76, 3
maʿli 6, 2
ʿamlaš 74, 2
ʿāl 8, 10
ʿawwama 10, 4
ʿimi 12, 8

makbis 78, 3
kābiš 80, 14
kaḥaš 66, 27
kaḥḥaš 66, 27
kidīn 108
kurr 100, 1
kart pl. *krūti* 54, 9
kirḥāni pl. *krāḥīn* 26, 15
kirsanni 112

- kirši* pl. *krüş* 74, 4
garšan pl. *garšāniyyi* 42, 2
kisir 84, 25
tiksir 88, 12
kišin 16, 25
kimnāšāt 96, d
kīmāwi 86, 3
kānūn pl. *kwānīn* 106
kiniz 24, 6

lannu 14, 16
lāla 24, 6
labbaš 112
laba' 4, 12
labin pl. *labnāt* 32, 6
lizim 88, 9
laṭṭ 6, 2
ya laṭṭif 2, 1
li'ib 58, 22
luḡm pl. *lḡūmi* 28, 2
laffa 22, 41
la'' 32, 6
ma la'a... 'illa 70, 4
lakan 54, 12
stalya' 14, 19

maba' 4, 12
mārūt šiti 100, 5

māzūt 80, 11
mutār pl. *mutārāt* 80, 11
midri 2, 2
marsī pl. *mrāsi* 32, 7
maša' 22, 3
ma'u ma'u 78, 1
makkūk pl. *mkākik* 32, 7
mikrāb 96, d
min dām 34, 9; 66, 27
mawrāž 88, 9.
māš 78, 3

nās 84, 24
nabrīš pl. *nbārīš* 16, 22
naž' 18, 33
nḡā' 56, 19
naḡḡal 22, 1
nādri 58, 29
niz'ān 58, 27
nizil bi-hal-baḡr 42, 5
nasli pl. *naslātu* 24, 11
nušṣna'l 96, d
naḡaž 78, 1
nāṭfi 64, 20
na'al 70, 2
nafrūti pl. *nfārūt* 20, 37
nahar 92, 7
nār 6, 7

nawl 'arabi 32, 4
niri 96, d

hāt ta-nšūf 66, 29
habbi 64, 20
hadda 110
hadal 24, 8
hašal 20, 34
hik 36, 15
hawwar-lu b-ši 18, 30
hūnik 2, 1
haysa pl. *haysāt* 28, 8

wāwīyyi 74, 4
warža 44, 10
war'a 86, 6
wažbi 96, d
wiṣil mišwār 106
wašfi, wašfāt 74, 4
wašša li- 98, 3
wa'a pl. *-āt* 66, 30
wlā 52, 2
wān 8, 11

yaḡla 'a 52, 3
yī 60, 2







UNIVERSITÄT SACHSEN-ANHALT
BIBLIOTHEK



